



Deutsches Institut für Urbanistik



# Jahresbericht 2015



Deutsches Institut für Urbanistik  
**Jahresbericht** 2015



Difu, Standort Berlin  
Zimmerstraße 13–15  
10969 Berlin



Difu, Standort Köln  
Auf dem Hunnenrücken 3  
50668 Köln

## Impressum

Jahresbericht 2015

© 2016 Deutsches Institut für Urbanistik gGmbH  
Zimmerstraße 13–15  
10969 Berlin

Telefon: 030/39 001-0  
Telefax: 030/39 001-100  
E-Mail: [difu@difu.de](mailto:difu@difu.de)  
Internet: <http://www.difu.de>

### Redaktion:

Klaus-Dieter Beißwenger, Martin zur Nedden, Sybille Wenke-Thiem

### Coverfotos:

© Stuttgart-Marketing GmbH Achim Mende (großes Foto: Stadt Stuttgart, Fernsehturm)  
Das Difu dankt der Stadt Stuttgart, Stuttgart-Marketing GmbH  
© Stuttgart-Marketing GmbH Achim Mende, pixabay, Doris Reichel, Wolf-Christian Strauss (kleine Fotos)

### Teamfotos:

David Ausserhofer, Jennifer Rumbach  
Die Teamfotos zeigen zum Teil den Personalstand im April 2016, also auch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die im Berichtsjahr 2015 noch nicht im Difu beschäftigt waren.

### Layout und Gestaltung:

Elke Postler, Berlin  
Gestaltungskonzept: hawemannundmosch GbR, Berlin

### Druck:

Buch- und Offsetdruckerei H. Heenemann GmbH & Co. KG, Berlin

Dieser Band ist auf hochweißem Recyclingpapier mit FSC-Zertifikat, Blauem Engel und der EU-Blume gedruckt.



# Inhalt

|                                                                               |     |
|-------------------------------------------------------------------------------|-----|
| Vorwort .....                                                                 | 5   |
| <b>A Einleitung</b>                                                           |     |
| Das Difu 2015: Zukunftsorientiert und innovativ auf stabiler Grundlage .....  | 9   |
| Difu 2015: future-oriented and innovatively on a more stable foundation ..... | 14  |
| Querschnittsthema Flüchtlinge und Asylsuchende in Kommunen .....              | 18  |
| <b>B Forschung</b>                                                            |     |
| Städtebau und Stadtentwicklung .....                                          | 23  |
| Wohnen .....                                                                  | 27  |
| Bevölkerung und Soziales .....                                                | 29  |
| Politik, Verwaltung und Recht .....                                           | 32  |
| Wirtschaft und Innovation .....                                               | 35  |
| Finanzen und Investitionen .....                                              | 39  |
| Infrastruktur und Daseinsvorsorge .....                                       | 41  |
| Mobilität .....                                                               | 44  |
| Kommunaler Umweltschutz .....                                                 | 48  |
| Internationales .....                                                         | 56  |
| <b>C Fortbildung</b>                                                          |     |
| Difu-Veranstaltungen .....                                                    | 60  |
| Fahrradakademie .....                                                         | 63  |
| Service- und Kompetenzzentrum: Kommunal Klimaschutz (SK:KK) .....             | 64  |
| Arbeitsgruppe Fachtagungen Jugendhilfe (AGFJ) .....                           | 66  |
| <b>D Wissensmanagement</b>                                                    |     |
| Veröffentlichungen/Redaktion .....                                            | 69  |
| Internet, Datenbanken und IuK-Technik .....                                   | 72  |
| <b>E Organisation, Personal und Finanzen</b>                                  |     |
| Organisation/Organigramm .....                                                | 76  |
| Institutsleitung und Geschäftsführung .....                                   | 77  |
| Presse- und Öffentlichkeitsarbeit .....                                       | 78  |
| Personal .....                                                                | 80  |
| Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter .....                                        | 81  |
| Finanzen, Finanzierungsstruktur, Interne Services .....                       | 86  |
| <b>F Kontakte und Kooperationen</b>                                           |     |
| Difu-Zuwender .....                                                           | 91  |
| Wissenschaftlicher Beirat .....                                               | 92  |
| Mitgliedschaften, Gremien und weitere Aktivitäten .....                       | 93  |
| <b>G Daten und Fakten</b>                                                     |     |
| Forschungsprojekte im Überblick .....                                         | 96  |
| Veröffentlichungen .....                                                      | 100 |
| Veranstaltungen .....                                                         | 103 |
| Vorträge .....                                                                | 104 |



# Liebe Leserinnen, liebe Leser,



2015 ist durch eine positive Weiterentwicklung des Instituts gekennzeichnet. Die erfreuliche wirtschaftliche Situation bietet die hierfür erforderliche Basis. Sie zu erhalten und zu stärken ist ein zentrales Anliegen der Institutsleitung und wichtiger Bestandteil der 2015 fortgeführten Diskussion zur Weiterentwicklung der Institutsstrategie 2020+. Nur bei guten wirtschaftlichen Rahmendaten kann das Difu seinem Auftrag, die Städte, Gemeinden und Kreise bei der Bewältigung ihrer Herausforderungen zu unterstützen, gerecht werden. Vor diesem Hintergrund kommt der zuverlässigen finanziellen Unterstützung durch Zuwerderstädte, Bund und Land Berlin auch künftig große Bedeutung zu. Dafür sei diesen besonders gedankt.

Zu den Herausforderungen der vergangenen Jahre trat Mitte 2015 die dramatische Zunahme von Geflüchteten und Asylsuchenden hinzu. Die Konsequenzen dieser Entwicklung beanspruchten die Städte und Gemeinden bis an die Grenzen ihrer Leistungsfähigkeit, teilweise darüber hinaus. Das Institut war bemüht, der »kommunalen Familie« kurzfristig Informationen, Beratung und Möglichkeiten zum Erfahrungsaustausch zur Verfügung zu stellen. Die Resonanz auf die Difu-Angebote war und ist sehr positiv, sie werden

intensiv genutzt. Das Thema wird auch 2016 und darüber hinaus in der Institutsarbeit eine wichtige Rolle spielen. Ziel ist es, zunehmend mittel- und langfristige Perspektiven ins Blickfeld zu rücken und der Komplexität durch – generell die Institutsarbeit kennzeichnende – interdisziplinäre Ansätze Rechnung zu tragen.

2015 konnte das Institut einmal mehr auf die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit vielen Kooperationspartnern bauen. Den kommunalen Spitzenverbänden, Ministerien von Bund und Ländern – stellvertretend sei das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit genannt – und ihnen nachgeordneten Institutionen, Wissenschaftseinrichtungen und Akteuren der Zivilgesellschaft sei hier, verbunden mit der Hoffnung auf weitere gute Zusammenarbeit, gedankt.

Auch 2015 haben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihr großes Engagement für die Arbeit des Difu unter Beweis gestellt: z.B. im Rahmen von Projekten, durch Vorträge, Teilnahme an Expertengruppen, Diskussionen, Fortbildungsveranstaltungen und Veröffentlichungen. In ebensolchem Maße prägten Engagement und Fachwissen die Arbeit im Difu-»Back-Office«: in Wissensvermittlung, IT-Dienstleistungen, Öffentlichkeitsarbeit, Redaktion sowie Personal-, Finanz- und Projektverwaltung.

Aufbauend auf diesem Fundament wird das Institut auch künftig bestrebt sein, Städte und Gemeinden bei der Wahrnehmung ihrer Interessen und der Bewältigung ihrer Herausforderungen durch innovative wie praxisorientierte Beiträge zu unterstützen. Darüber hinaus wird es sich mit seinen Arbeitsergebnissen national und international in die Diskussion über Fragen der Stadtentwicklung einbringen. Für Anregungen und Hinweise zu unserer Arbeit sind wir dankbar. Auch vor diesem Hintergrund ist die Lektüre dieses Berichts hoffentlich ertragreich.

Berlin, im Mai 2016

**Prof. Dipl.-Ing. Martin zur Nedden**  
Wissenschaftlicher Direktor und Geschäftsführer





# Einleitung

Das Difu 2015:  
Zukunftsorientiert und innovativ auf stabiler Grundlage

Difu 2015:  
future-oriented and innovatively on a more stable  
foundation

Querschnittsthema Flüchtlinge und Asylsuchende  
in Kommunen





# Das Difu 2015: Zukunftsorientiert und innovativ auf stabiler Grundlage

## Veränderungen im Difu: Neue Doppelspitze

Das Jahr 2015 steht im Deutschen Institut für Urbanistik für Wachstum, die Weiterentwicklung der Institutsstrategie und erste strukturelle Anpassungen. Seit 13. Mai 2015 wird das Difu von einer Doppelspitze geführt. Dr. Busso Grabow, seit vielen Jahren Leiter des forschenden Arbeitsbereichs Wirtschaft und Finanzen und seit 2011 auch Kaufmännischer Leiter, wechselte als Kaufmännischer Geschäftsführer in die Institutsleitung. Daraus resultierende Anpassungen in der Organisationsstruktur des Difu (siehe Organigramm S. 76) sind die Ansiedlung des Bereichs Wirtschaft und Innovation (als Übergangslösung) bei Dr. Grabow in der Institutsleitung und die Zusammenführung der Themen Infrastruktur und Finanzen in einem neuen forschenden Arbeitsbereich unter der Leitung von Dr. Jens Libbe.

## Strategische Entwicklung: Neuausrichtung der Institutsstrategie

Die Neuausrichtung der Institutsstrategie – Ende 2014 im Rahmen eines internen Workshops eingeleitet – wurde 2015 weitergeführt. Mitarbeiterschaft, Gesellschafter und wissenschaftlichen Beirat in diesen Prozess einzubeziehen, hat dabei einen hohen Stellenwert. Ende 2015 wurden die Ergebnisse aus den dafür eingerichteten Arbeitsgruppen unter Beteiligung aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zur Diskussion gestellt. Zentrale Themen sind die inhaltliche Ausrichtung, der Zuschnitt der Arbeitsbereiche, Fragen der Personalentwicklung und Finanzierung, Produkte und Prozesse. Abschließende Positionen und Entscheidungen sind nach Einbeziehung der zentralen Difu-Gremien für 2016 zu erwarten.

## Wirtschaftliche Situation: Kontinuierliche Entwicklung auf solider Basis

Die positive Entwicklung des Geschäftsverlaufs, die sich seit der Umstrukturierung 2008 abzeichnet, konnte 2015 fortgesetzt werden. Sie ist vor allem geprägt durch eine sehr erfolgreiche Projektakquise. Mit Blick auf Anzahl wie Finanzvolumen der Projekte ist gegenüber dem Vorjahr ein weiteres Wachstum zu verzeichnen. Über 70 Prozent der Einnahmen stammen aus drittmittel-finanzierten Vorhaben. Bund und Land Berlin leisteten wie in den Vorjahren Zuwendungen in Höhe von jeweils rund 570.000 Euro. Die Beiträge der Zuwanderstädte blieben mit rund 1,8 Mio.

Euro stabil. Neben den festen Zuwendungen für das Institut sind es vor allem große, längerfristige Projekte wie »Service- und Kompetenzzentrum: kommunaler Klimaschutz«, »Vielfalt in den Zentren von Klein- und Mittelstädten« und »Fahrradakademie«, die dem Institut eine solide Basis geben und seiner Finanzierungs- und Personalstruktur weiter Stabilität verleihen.

Die Einbindung des Difu in ein starkes Netzwerk und speziell die enge Verbindung zur kommunalen Praxis sind wichtige Alleinstellungsmerkmale. Sie tragen ganz wesentlich zur Attraktivität des Instituts als Forschungspartner bei. Mit der erfolgreichen Projektakquise verbunden ist auch ein weiterer Anstieg projektbezogener Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. 2015 nahmen 46 Personen ihre Arbeit am Difu neu auf, 40 Personen verließen das Institut. Die gestiegene Mitarbeiterzahl wirkt sich auch auf die allgemeine Verwaltung aus: 2015 kam es zu ersten Anpassungen bei deren Aufgabenzuschnitt und Personalausstattung.

## Difu-Themenschwerpunkte

### 2015 im Zeichen der Flüchtlingssituation

Praxis und Alltagsrealität besonders auch der Kommunen waren im Jahr 2015 von der Flüchtlingssituation mit allen ihren Facetten dominiert. Entsprechend dem Selbstverständnis des Difu – Vermittler zwischen Forschung und Praxis zu sein, um Städte und Kommunen bei der Bewältigung ihrer Aufgaben zu unterstützen – wurden daher 2015 erste, kurzfristig verfügbare Angebote zum Informations- und Erfahrungsaustausch geschaffen, etwa der »Online-Wegweiser Flüchtlinge«, die ORLIS-Datenbankrecherche »Flüchtlinge/Asylsuchende und Integration« sowie das Brennpunktseminar »Flüchtlinge«. Von zentraler Bedeutung für das Difu sind gerade die mittel- bis langfristigen Herausforderungen und Aufgaben, denen sich die Städte durch die Zuwanderung gegenübersehen. Zur weiteren Entwicklung von Unterstützungsangeboten (siehe Berichtsteil Querschnittsthema Flüchtlinge) hat das Difu unter anderem eine Kooperationsplattform mit den drei kommunalen Spitzenverbänden und der Kommunalen Gemeinschaftsstelle für Verwaltungsmanagement (KGSt) gebildet.

Die Aktivitäten des Difu basieren auf einem intensiven internen Verständigungsprozess. In ihm wurden wichtige Bezüge zwischen den Themen-

schwerpunkten des Instituts und der aktuellen Flüchtlingssituation herausgearbeitet; sein Ziel: die Expertise in den Difu-Forschungsbereichen und die Difu-Strukturen für einen Erfahrungsaustausch nutzbar zu machen. So wurden – gleichsam als eine erste strukturelle Verstetigung – Ansprechpartner benannt und eine Difu-interne »Steuerungsgruppe Flüchtlinge« eingerichtet. Auch unter Einbeziehung des wissenschaftlichen Beirates wurden erste Arbeitsschwerpunkte herausgearbeitet, die in diesem Zusammenhang von zentraler Bedeutung sind und an die Kernkompetenzen des Instituts anschließen. Schwerpunkte bilden die Organisation des Erfahrungsaustausches, Wissensbereitstellung und Wissenstransfer zu folgenden Themen und Fragen:

- Erstunterbringung, Wohnraumversorgung und Quartiersentwicklung,
- Integration – Bildung und Arbeitsmarkt,
- kommunale Steuerung – Weiterentwicklung integrationspolitischer Handlungskonzepte und Aufbau von Strukturen für die Integrations- und Flüchtlingsarbeit,
- Kommunikationsstrategien und Öffentlichkeitsarbeit zur Schaffung von Transparenz und Einbindung der Bevölkerung.

Mit dem Forschungs-Praxis-Projekt »Vielfalt in den Zentren von Klein- und Mittelstädten – sozialräumliche Integration, städtische Identität und gesellschaftliche Teilhabe« wurde bereits 2014 ein für das Difu bedeutendes Forschungsvorhaben angeschoben, das durch die aktuelle Flüchtlingssituation an Aufmerksamkeit und Relevanz gewonnen hat. Das Difu führt dieses Projekt in Kooperation mit dem Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, dem Hessischen Ministerium für Soziales und Integration, dem Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit sowie dem Deutschen Städte- und Gemeindebund durch. Das Vorhaben will die Kommunen – über die aktuelle Herausforderung der Aufnahme von Flüchtlingen und Ad-hoc-Lösungen hinaus – vor allem bei den mittel- bis langfristigen Aufgaben, die aus der aktuellen Situation resultieren, unterstützen, so bei der dauerhaften Integration der Geflüchteten.

### Themenspektrum »Zukunft der Städte«

Die Flüchtlingssituation beschäftigt die Städte und Kommunen nicht nur als aktuelles Ereignis. Migration/Zuwanderung wird zu den langfristigen Megatrends der Stadtentwicklung gehören. Die aus Difu-Sicht bedeutenden Themen und Bezugspunkte, die für die Zukunftsfähigkeit der Städte und Kommunen eine dauerhafte Herausforderung darstellen, sind demnach:

- Migration/Flüchtlinge (Integration),
- demografischer Wandel,
- Digitalisierung (»Smart City«),
- Klimawandel (Resilienz/Klimaanpassung),
- kommunale Finanzen,
- New Governance,
- Partizipation/Beteiligung,
- Energiewende,
- nachhaltige Entwicklung.

Das Difu greift diese Megatrends und Querschnittsthemen in ihren vielfältigen Wirkungszusammenhängen und mit Blick auf die Zukunftsfähigkeit und Resilienz von Städten auf.

### Städtebau und Stadtentwicklung

In der Auseinandersetzung mit städtebaulichen und baukulturellen Herausforderungen und angesichts des Anspruchs und der Notwendigkeit integrierter Stadtentwicklung steht das Quartier im Mittelpunkt des Forschungsinteresses. Es ist die kleinste und elementare sozialräumliche Einheit, auf der »Stadt stattfindet«. Einen wichtigen Arbeitsschwerpunkt bei Betrachtung der Quartiersentwicklung bildet neben der Aufgabe der Integration der Themenkomplex Nachhaltigkeit – Umwelt – Gesundheit.

### Wohnen

Die Anforderungen an die Wohnungsmärkte nehmen kontinuierlich zu, die lokalen Situationen entwickelten sich von Ort zu Ort höchst unterschiedlich: Wachsender Nachfrage mit steigenden Miet- und Immobilienpreisen in Metropolregionen stehen Stagnation, Bevölkerungsrückgänge und Überalterung in strukturschwachen Regionen gegenüber. Aktuelle und kurzfristige Herausforderungen wie Wohnungsleerstände oder Fragen der Flüchtlingsunterbringung müssen mit langfristigen Zielen der Innenentwicklung in Einklang gebracht werden. Hinzu kommen »neue« Aufgaben des energetischen und generationengerechten Umbaus der Wohnungen und Wohnquartiere. 2015 standen Vorhaben zur Wohnraumversorgung für Einkommensschwächere und eine Studie zur Zukunft großer Wohnsiedlungen im Fokus des Difu.

### Bevölkerung und Soziales

Gesellschaftliche Polarisierungstendenzen, Migration und demografischer Wandel bilden sich in der sozialräumlichen Struktur der Städte ab. Von einiger Bedeutung sind deshalb Erfahrungen und Möglichkeiten, über gezielte Maßnahmen den sozialen Zusammenhalt in den Städten zu stärken.

Neben Fragen zur Integration arbeitet das Difu zu Themen rund um Gesundheitsförderung und Prävention, urbane Sicherheit, Bildung, Weiterentwicklung und Steuerung von Hilfen zu Erziehung, Kinderschutz sowie unbegleitete minderjährige Geflüchtete (Difu-Arbeitsgruppe Fachtagungen Jugendhilfe).

## **Politik, Verwaltung und Recht**

Die organisatorischen Strukturen und der rechtliche Rahmen für kommunales Handeln werden angesichts veränderter Rahmenbedingungen – einige Stichworte: wachsende Haushaltsprobleme, demografische Effekte, technologische Veränderungen, Anspruch einer nachhaltigen Stadtentwicklung – zunehmend in Frage gestellt. Einen wichtigen Forschungsschwerpunkt im Themenkomplex Politik, Verwaltung und Recht am Difu bilden partizipative Entscheidungsprozesse. Schwerpunktmäßig bearbeitet wurden auch Fragen zum kommunalen Nachhaltigkeitsmanagement und konkrete Fälle der Rechtsanwendung und der Rechtsentwicklung wie die Novelle des Baugesetzbuchs, das Instrumentarium zu Flächensparen und Baulandmobilisierung sowie Fragen zum Bodenrecht.

## **Wirtschaft und Innovation**

Die kommunale Wirtschaftspolitik ist für die deutschen Städte und Gemeinden zu einem zentralen Handlungsfeld geworden – dies liegt vor allem an Entwicklungen wie »Glokalisierung«, Digitalisierung, »Industrie 4.0«, am Fachkräftemangel und am Umgang mit natürlichen Ressourcen. Das Difu unterstützt die Städte und Kommunen bei ihren Aufgaben der lokalen und regionalen Wirtschafts-, Innovations- und Technologiepolitik im Spannungsfeld zwischen Ökonomie, Ökologie und sozialer Kohäsion. Im Mittelpunkt des Forschungsinteresses im Jahr 2015: Fragen der Cluster- und Gewerbeflächenpolitik, der Ausbau der Informations- und Kommunikationsinfrastrukturen und die Auswirkungen des Online-Handels.

## **Finanzen und Investitionen**

Die finanziellen Gestaltungsmöglichkeiten der Kommunen sind von starken Disparitäten in der Finanzausstattung der Städte und Gemeinden geprägt. Das Difu trägt mit seinen Forschungskapazitäten dazu bei, den kommunalen Investitionsbedarf abzuschätzen und ein strategisches Investitions-, Schulden- und Finanzmanagement in den Kommunen zu etablieren. Dabei nimmt es das gesamte Spektrum der Finanzierungsinstrumente, Effizienzsteigerungspotenziale und Steuermöglichkeiten in den Blick. Ein wichtiges

Instrument hierbei ist das KfW-Kommunalpanel. Es wird bereits zum fünften Mal vom Difu durchgeführt und gibt einen Überblick über die finanzielle Situation, die Investitionen und die damit zusammenhängenden Bedarfe in den Kommunen.

## **Infrastruktur und Daseinsvorsorge**

Das Forschungsfeld Infrastruktur erfuhr 2015 mit der Konstituierung des (Arbeits-)Bereichs »Infrastruktur und Finanzen« am Difu eine Aufwertung und eine neue organisatorische Einbettung. Energie- und Ressourceneffizienz, Resilienz von Infrastrukturen und die finanzielle Tragfähigkeit sind nur einige Stichworte, die veränderte und gewachsene Anforderungen an städtische Infrastrukturen bezeichnen. Für Kommunen bedeutet dies den Umbau der bestehenden Systeme und die Entwicklung neuer Ansätze, um die Aufgaben der Daseinsvorsorge sicherzustellen. Das Difu erforscht vor diesem Hintergrund Chancen und Hemmnisse einer Transformation von Infrastruktursystemen unter Einbeziehung der kommunalen Akteure wie Stadtplanung, kommunale Betriebe, Zivilgesellschaft und Politik. Wichtige und stark nachgefragte Themen waren im Jahr 2015 zukunftsfähige, ressourcenleichte und klimaresiliente Infrastrukturen, wasserwirtschaftliche Systemlösungen und »Smart Citys«.

## **Mobilität**

Der städtische Verkehr befindet sich derzeit im Wandel: Die »Renaissance« der Innenstädte – verbunden mit der Abkehr vom Leitbild der autoorientierten Stadt mit ihren negativen Begleiterscheinungen – verändert auch die Prioritäten der Verkehrspolitik. Öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV) und Fahrradverkehr werden wichtiger; technologische Entwicklungen und soziale Innovationen bieten neue Möglichkeiten. Die Beispiele reichen von Elektromobilität, Car-Sharing und Parkraumbewirtschaftung bis hin zu systemischen Lösungsansätzen in der »Smart City«. Das Difu widmet sich der Bandbreite der Alternativen zum Autoverkehr und der Umsetzung einer umwelt- wie stadtverträglichen Mobilität. Neben Fahrradverkehr und Elektromobilität bildet die Finanzierung des ÖPNV einen wichtigen Arbeitsschwerpunkt.

## **Kommunaler Klimaschutz**

Immer stärker verankern Kommunen den Klimaschutz, die Anpassung an die Folgen des Klimawandels und umweltgerechtes Flächenmanagement in ihrem Aufgabenspektrum und setzen vorbildliche Maßnahmen um. Dies manifestiert sich auch in Vielfalt und Umfang entsprechender

Difu-Projekte. Das »Service- und Kompetenzzentrum: Kommunal Klimaschutz« (SK:KK) gehört zu den größten und bedeutendsten Difu-Projekten. Weitere Schwerpunkte bilden Vorhaben rund um die Themen Immissionsschutz, Lärm und Abfall.

### Difu-Projekte: Wichtige Akzente und Erschließen neuer Themenbereiche

Von den 100 Projekten, die im Jahr 2015 am Difu bearbeitet wurden, konnten 38 abgeschlossen werden; 26 von ihnen waren extern, d.h. durch Auftraggeber, finanziert, zwölf intern, d.h. unter Verwendung der festen Zuwendungen an das Difu für das Erschließen neuer Themenbereiche. Mit den 50 im Jahr 2015 gestarteten Projekten wurden auch neue thematische Akzente gesetzt, beispielsweise mit dem Vorhaben zu den Auswirkungen von Online-Shopping. Mit einigen Projekten werden auch wichtige Grundlagen für die Arbeit am Institut bereitgestellt, so mit dem jährlichen »OB-Barometer« (siehe nächsten Abschnitt).

#### OB-Barometer

Mit dem »OB-Barometer« hat das Difu 2015 in Abstimmung mit dem Deutschen Städtetag ein für die Institutsarbeit bedeutendes Instrument gestartet. Im Rahmen einer jährlichen Umfrage ermittelt das Difu, welche Aufgaben und Herausforderungen der Städte und Gemeinden die Stadtspitzen von Städten mit mindestens 50.000 Einwohnern als die derzeit und künftig wichtigsten einschätzen. Gefragt wird darüber hinaus, in welchen Bereichen die Kommunen auf mehr Unterstützung durch EU, Bund oder Länder angewiesen sind. Erfreulich war die überdurchschnittliche Teilnahmequote schon im »Startjahr«: Von den 183 eingeladenen (Ober-)Bürgermeisterinnen und (Ober-)Bürgermeistern beteiligten sich 120 an der Umfrage. Das Barometer gibt dem Institut die Möglichkeit, die Perspektiven der Entscheider einzunehmen und deren Sichtweisen in seinen Schwerpunktsetzungen zu berücksichtigen.

Versorgung und Integration von Flüchtlingen und Asylbewerbern sehen die Stadtspitzen als die drängendste Aufgabe – für die jeweils eigene Stadt wie für die Kommunen in Deutschland insgesamt. Als weitere wichtige Themen werden benannt: Verbesserung der Finanzlage der Städte und erfolgreiche Gestaltung des demografischen Wandels. Insgesamt zeigen sich bei der Bewer-

tung der Herausforderungen erhebliche Unterschiede, je nach Region und Einwohnerzahl der Städte, denen die befragten OBs vorstehen.

### Difu-Produkte: Erweiterung und Erfahrungen mit neuen Formaten

Mit seinen Angeboten wendet sich das Difu vor allem an die kommunale Praxis in Politik und Verwaltung, aber auch an Verbände und Organisationen, Medien, Hochschulen und die (Fach-) Öffentlichkeit. Die hohe Nachfrage bestätigt die grundsätzliche Ausrichtung in Außenkommunikation und Wissensvermittlung. Unter anderem geben uns neue technische Möglichkeiten dennoch Anlass, neue Medien und Formate in »Pilotvorhaben« zu erproben, beispielsweise Webinare, Videomitschnitte von Veranstaltungen oder E-Books. Um diese gebündelt auszuwerten, wurde institutsintern eine Arbeitsgruppe gebildet. Deren Ergebnisse sollen in den Strategieprozess des Difu einfließen.

#### Publikationen

2015 erschienen 52 Difu-Publikationen, die sich eines kontinuierlich hohen Absatzes erfreuen. Im Berichtsjahr wurde beschlossen, ab 2016 – zunächst für eine Probephase – ausgewählte Publikationen auch als E-Books anzubieten.

Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit zeigt sich ein großes und wachsendes Interesse an der Difu-Zeitschrift »Berichte«. Auch die Internetpräsenz des Instituts stößt auf immer größere Resonanz. Die Besucherzahlen von Homepage und Facebook-Seite steigen ebenso weiter an wie die Abonnements des Difu-Newsletters.

#### Veranstaltungen

Fortbildungsveranstaltungen sind ein zentrales Instrument, mit dem das Institut die kommunale Praxis unterstützt. Neben Wissensvermittlung geht es dem Difu um den unmittelbaren Austausch mit Vertreterinnen und Vertretern der Praxis über zukünftige Herausforderungen und Themen. Um gerade den Zuwanderstädten stärker entgegenzukommen, sollen ab dem Jahr 2016 In-house-Seminare angeboten werden. Auf eine erfreulich große Resonanz stoßen immer auch die »Difu-Dialoge«. Sie richten sich in erster Linie an das Berliner Fachpublikum. Durch Videoaufzeichnung lassen sich einzelne Veranstaltungen im Nachgang online einem breiteren Publikum zugänglich machen; entsprechende »Testläufe« fanden statt.





## Netzwerkarbeit

Die Partner des Difu – speziell die Zuwendungsstädte, die kommunalen Spitzenverbände, das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit und weitere Ministerien auf Bundes- und Landesebene, aber auch wissenschaftliche Kooperationspartner – fördern und unterstützen die Aktivitäten des Instituts auf vielfältige Weise. Der intensive Austausch mit ihnen, ihre Resonanz zu Themenwahl und Angeboten des Difu tragen wesentlich zur Innovationskraft und Kreativität des Instituts bei. Die zwischen kommunalen und staatlichen Belangen vermittelnde lösungsorientierte Arbeitsweise des Difu findet große Anerkennung in den Fachgremien des Deutschen Städtetages und bei den weiteren Netzwerk- und Forschungspartnern, Auftraggebern und Zuwendern. 2015 konnte die Kooperation mit dem Deutschen Landkreistag verstetigt werden. Die Zusammenarbeit mit der Technischen Universität Berlin

wird absehbar in einer Kooperationsvereinbarung Form annehmen.

Im Mittelpunkt des Difu-Forschungsinteresses steht weiterhin der deutsche Kontext der Stadtentwicklung. 2015 wurden aber weitere Anstöße zur »Internationalisierung« des Instituts gegeben – Impulse, welche die Arbeit des Difu in seinen Forschungsschwerpunkten unterstützen. Eine wichtige Neuerung in diesem Zusammenhang – und augenfälliger Ausdruck einer entsprechend verstärkten Kooperation – ist der Beitritt des Österreichischen Städtebundes zum Kreis der Difu-Zuwender.

Deutsches Institut für  
Urbanistik (Difu), Berlin  
Foto: Doris Reichel.

# Difu 2015: future-oriented and innovatively on a more stable foundation

## Changes within Difu: new dual-leadership

At Difu, 2015 was hallmarked by the advancement of the institute's strategy and initial structural alignments. Since May 2015, the institute has had a dual-leadership. Dr. Busso Grabow, who led the economics and finance research field for many years, became the institute's Chief Financial Officer. Resulting organisational structure alignments included placing the economy and innovation fields under Dr. Grabow's supervision (as a temporary solution), and merging the infrastructure and finance fields into a new research area led by Dr. Jens Libbe.

## Strategic development: a strategy reorientation for the institute

The reorientation of the institute's strategy – launched during an internal workshop at the end of 2014 – continued in 2015. Employees, partners and the Scientific Advisory Board were all involved in the process. The main topics included the alignment and layout of the activity fields, personnel development and financing, and products and processes. The final positions and decisions will be made in 2016, following the involvement of the central Difu board.

## Economic situation: continuous development on a solid basis

The positive development of the business performance, an on-going trend since the 2008 restructuring, continued in 2015. This was primarily due to very successful project acquisitions. The number and financial volume of projects, for example, increased compared with the previous year. More than 70 per cent of the revenue came from projects funded by third parties. As in previous years, the federal government and the federal state of Berlin provided grants amounting to 1.1 million euros. Funding from contributing cities remained stable at 1.8 million euros. In addition to the fixed grants received by the institution, mainly large-scale, long-term projects, such as the »Service and Competence Centre: Municipal Climate Protection«, »Diversity in the Centres of Small and Medium-sized Towns«, and »The Bike Academy« provide the institute with a solid basis.

Difu's involvement in a strong network, and especially its close relationship with local practices,

are important and unique selling points. These contribute significantly to the institute's attractiveness as a research partner. An increase of employees working on projects was also linked to the successful project acquisitions. In 2015, 46 new employees started working at Difu and 40 people left the institute. The increased number of employees had an effect on the general management: 2015 saw the first adjustments in terms of its task allocations and staffing.

## Key Difu research topics

### 2015 was marked by the refugee situation

Practice and everyday reality, especially in municipalities, were dominated by the refugee situation in 2015. In line with Difu's self-image – as an intermediary between research and practice, assisting municipalities to cope with their tasks – the first readily available offers for the exchange of information and experience were created in 2015, including the »Online Guidelines for Refugees«, the ORLIS database research »Refugees, Asylum Seekers and Integration«, and the focus seminar »Refugees«. Medium to long-term challenges faced by cities due to the refugee situation are of key importance at Difu. To further develop its support services, Difu has created a cooperation platform with the municipal umbrella associations and the KGSt (municipal organisation of administrative management).

Difu's activities are based on an intense internal communication process. During this process, important links between the institute's focal points and the current refugee situation are determined. The aim here is to make Difu's expertise in the research areas and structures available for the exchange of experience. Contact partners were named and an in-house »Refugee Steering Group« was set up at Difu. Together with the Scientific Advisory Board, initial work priorities, connected to the institute's core competences, were presented in detail. These include the exchange of experiences and the provision of knowledge on the following topics:

- Initial accommodation, provision of housing and district development,
- Integration – education and the job market,

- Municipal governance – further development of strategic concepts for integration policies and the establishment of integration and refugee work structures,
- Communication strategies and public relations work to foster transparency and public participation.

Through the research and practical project »Diversity in the Centres of Small and Medium-sized Towns – Socio-spatial Integration, Urban Identity and Social Participation«, a research project which had already been initiated in 2014 gained relevance during the current refugee situation. Difu is carrying out this project in cooperation with the Federal Office for Migration and Refugees, the Hessian Ministry of Social Affairs and Integration, the Federal Ministry for the Environment, Nature Conservation, Building and Nuclear Safety, and the German Association of Towns and Municipalities. The project aims to support local municipalities, mainly for mid to long-term tasks, and thus, the long-term integration of refugees.

### Range of topics »The future of cities«

The refugee situation is not merely a current concern for municipalities. Migration and immigration are part of the long-term megatrends of urban development. In Difu's point of view, the following are the most important issues and reference points that represent an on-going challenge to the sustainability of cities and municipalities:

- Migration/refugees (integration),
- Demographic change,
- Digitalisation (»Smart City«),
- Climate change (resilience/climate adaptation),
- Municipal finances,
- New governance,
- Participation/involvement,
- Energy transition,
- Sustainable development.

Difu takes on these megatrends and interdisciplinary topics in their diverse interdependencies with a view to the sustainability and resilience of cities.

### Urban planning, building and development

In dealing with challenges concerning urban development and building culture and in view of the need for a more integrated urban development, neighbourhoods are at the heart of the research interests. They are the smallest socio-spa-

tial units in a city. Along with integration, another key activity that is taken into account when dealing with neighbourhood development is the topic area sustainability, environment and health.

### Housing

The local housing market situation develops very differently from place to place. Growing demand and rising rents and property prices in metropolitan regions stand in opposition to stagnation, demographic decline and ageing populations in structurally weaker regions. Short-term challenges, such as finding accommodation for refugees, must be reconciled with the long-term goals of urban development. Additionally, there are »new« tasks related to the energetic optimisation and intergenerational conversion of apartments and residential quarters. In 2015, Difu's main focus was placed on projects concentrating on housing provisions for lower-income citizens and a study on the future of large housing developments.

### Population and social affairs

Polarising tendencies in society, migration and demographic changes influence the socio-spatial structures of cities. Therefore, it is important to provide opportunities through targeted measures in order to strengthen social cohesion in cities. Along with questions concerning integration, Difu is also working on issues regarding health promotion, preventative health care, urban safety, education and the further development and management of education and child welfare, including for unaccompanied minor refugees.

### Policy, administration and legislation

Increasingly, the organisational structures and legal framework for municipal actions are being questioned due to changing conditions. The keywords here are increasing budgetary constraints, demographic effects, technological changes and demand for sustainable urban development. Participative decision-making processes concerning policy, administration and legislation form one of Difu's main research topics. The key issues examined here included municipal sustainability management and concrete cases of legal application and development, e.g. amending the building code, instruments for reducing land use and the mobilisation of building land, as well as issues regarding land rights.

### Economy and innovation

Municipal economic policy has become a central field of action for cities – this is mainly due to developments such as »glocalisation«, digitalisation,



»Industry 4.0«, the lack of skilled workers and the use of natural resources. Difu supports municipalities in their tasks related to local and regional economic, innovative and technological policies in the conflict area between economy, ecology and social cohesion. The focus of its research interest in 2015 were issues related to cluster and commercial space policies, the development of information and communication infrastructures and the impacts of online retail.

### Finances

The municipal financial configuration options are characterised by strong disparities in funding. With its research activities, Difu helps estimate local investment needs and establish strategic investment, debt and financial management in the municipalities. It takes into account the full range of financing instruments, existing potential for improving efficiency and control methods. An important instrument here is the KfW Municipal Panel. Difu is hosting this panel for the fifth time. The panel provides an overview of the financial situation, investments and various requirements in the municipalities.

### Infrastructure

At Difu, the research field »Infrastructure« was upgraded in 2015 with the constitution of the (work) area »Infrastructure and Finances« and it was also newly-integrated in terms of its organisation. Energy and resource efficiency, infrastructural resilience and financial viability are just a few of the keywords to describe the changing demands placed on urban infrastructures. For municipalities, this means that existing systems need to be converted and new approaches developed to ensure that public service tasks are carried out. Difu explores the opportunities and barriers to transforming infrastructural systems involving municipal stakeholders, such as the urban planning agency, municipal enterprises, civil society and policymakers. Topics which were in demand in 2015 included climate-resilient infrastructures, water management solutions and smart cities.

### Mobility

Urban transport is currently in transition. The »renaissance« of inner cities – connected to the renunciation of a car-oriented city model – has also changed transport policy priorities. Public transport and bicycle traffic are becoming more important; technological developments and social innovations offer new opportunities. Examples range from electromobility, car sharing and car park management to systemic solutions in the Smart City. Difu is dedicated to a full range of alternatives to car transport and the implementation of environmentally-friendly mobility that is

also compatible with urban life. In addition to bicycle traffic and electromobility, public transport financing is an important focal point.

### Municipal climate action

Municipalities are increasingly anchoring climate action, adaptation to the consequences of climate change and environmentally-sound land use management in their range of tasks while implementing exemplary measures. This is also reflected in the variety and breadth of the respective Difu projects. The »Service and Competence Centre: Municipal Climate Protection« (SK: KK) is one of the largest and most important Difu projects. Other priorities include projects that cover the topics of pollution control, noise and waste.

### Difu projects: Setting important accents and opening up new thematic areas

Of the 100 projects that Difu worked on in 2015, 38 were completed. 26 of these were external, i.e. funded by third parties. 12 were internal, i.e. using contributions given to Difu to open up new thematic areas. With 50 projects launched in 2015, new thematic accents were also set, e.g. on the impact of online retail. Some projects also constitute an important basis for the institute's work, e.g. the »Mayor Barometer«.

### Mayor Barometer

In cooperation with the Association of German Cities, Difu launched the »Mayor Barometer« in 2015. This is an important tool for the institute's work. As part of an annual survey, Difu identified which municipal tasks and challenges city authorities in cities with at least 50,000 residents had assessed as being the most important, both currently and in the future. The survey also included areas in which the local authorities have to rely on more support from the EU, the federal government or the federal states. Above-average participation rate in the »starting year« was a positive development. Of the 183 (lord) mayors invited, 120 participated. The barometer gives Difu the possibility of incorporating the views of decision-makers when setting priorities.

City authorities view the support and integration of refugees and asylum seekers as urgent tasks – both in their own city and in German municipalities as a whole. Other important topics identified included: Improving the financial position of cities and actively shaping demographic change. Overall, significant differences were shown in assessing the challenges faced by mayors, depending on the region and population of the city at hand.

## Difu products: Expansion in range and experiences with new formats

With its offerings, Difu primarily addresses municipal policymakers and local administrations, but also associations and organisations, the media, academia and the public. High demand confirms the fundamental orientation of external communication and knowledge transfer. Nevertheless, new technical possibilities encourage Difu to experiment with new formats in pilot projects, including webinars, video event clips and e-books. In order for these to be bundled and evaluated, an internal working group was formed at the institute. The results of this working group will flow into Difu's strategy process.

### Publications

52 Difu publications were brought out in 2015 that continue to be widely sold. From 2016, selected publications will be available as e-books – initially for a trial period.

Part of Difu's public relations work, the journal »Berichte«, is generating a great amount of interest. The institute's website is also eliciting a larger response. The number of visitors to the website and Facebook page is growing, as are subscriptions to the Difu newsletter.

### Events

Training events are a key instrument by which the institute supports municipal practice. In addition to the transfer of knowledge, Difu is very interested in an exchange on future challenges with operative representatives. To be able to better respond to the needs of contributing cities, in-house seminars will be offered from 2016. The »Difu Dialogues« also garnered a positive

response. They are aimed primarily at a specialised public in Berlin. Through video recording, individual events can be made available online to a wider audience after they are held; respective test runs were carried out.

### Networking

Difu's partners – especially contributing cities, municipal umbrella organisations, the Federal Ministry for the Environment, Nature Conservation, Building and Nuclear Safety and other federal and state ministries, as well as academic cooperation partners – encourage and support the institute's activities in many different ways. The exchange with them and their response to Difu's thematic selection and offers make a significant contribution to the institute's innovative strength and creativity. Difu's solution-oriented approach of mediating between municipal and state issues is highly regarded in the specialist committees of the Association of German Cities and other networking and research partners, clients and funding agencies. In 2015, the cooperation with the German County Association (»Deutscher Landkreistag«) found a permanent footing. The cooperation with the TU Berlin is likely to take on the form of a cooperation agreement.

The focus of Difu's research interest is still urban development in a German context. However, in 2015, further impetus toward the institute's »internationalisation« was given – momentum which supports Difu's work in its research priorities. An important innovation in this context – and an expression of a respectively stronger cooperation – was the admission of the Austrian Association of Cities and Towns (»Österreichischer Städtebund«) into the circle of Difu's funding agencies.

# Querschnittsthema Flüchtlinge und Asylsuchende in Kommunen

Durch die anhaltende Zuwanderung von Flüchtlingen sind die Verwaltungen in den Kommunen vielerorts überlastet. Die Erstaufnahmeeinrichtungen der Länder sind in der Regel überfüllt, es kommt zu Ad-hoc-Zuweisungen von Flüchtlingen in die Kommunen. Dort müssen sie kurzfristig untergebracht und betreut werden. Besonders Städte mit angespannten Wohnungsmärkten stehen vor enormen Herausforderungen. Doch auch kleine Städte und Gemeinden im ländlichen Raum sehen sich vor schwierigen Aushandlungs-, Entscheidungs- und Umsetzungsprozessen – und dies bei geringen personellen und materiellen Ressourcen. Neben Unterbringungskapazitäten und qualifizierten Betreibern von Flüchtlingsunterkünften fehlt es vor allem an kommunalen Verwaltungsstrukturen mit guter Personalausstattung, um konsistente Konzepte und langfristige Strategien erarbeiten zu können.

## Difu-Projekt »Flüchtlinge im Fokus – Herausforderungen für die Kommunen«

Vor diesem Hintergrund unterstützte und unterstützt das Difu die Kommunen mit einer Reihe von Aktivitäten. Die im Jahr 2015 kurzfristig umgesetzten Maßnahmen dienten vor allem einem besseren Informations- und Erfahrungsaustausch. Das Difu erarbeitete mittels internem Brainstorming, vielfältigen Recherchen und Gesprächen mit Kooperationspartnern (u.a. Kommunale Spitzenverbände, Kommunale Gemeinschaftsstelle für Verwaltungsmanagement [KGSt], Arbeitsstab der Bundesintegrationsbeauftragten usw.) ein Diskussionspapier. Es greift die wichtigsten Handlungsfelder der Kommunen und sich daraus für das Difu ergebende Aufgaben auf und wurde mit dem Wissenschaftlichen Beirat des Instituts im November 2015 abgestimmt. Man verständigte sich auf folgende Themen und Aufgaben, die das Difu in Form von Wissenstransfer, Wissensbereitstellung, Erfahrungsaustausch oder wissenschaftlichen (Begleit-)Studien bearbeiten wird:

- Erstunterbringung, Wohnraumversorgung und Quartiersentwicklung,
- Integration – Bildung und Arbeitsmarkt,
- kommunale Steuerung – Weiterentwicklung integrationspolitischer Handlungskonzepte und Aufbau von Strukturen für die Integrations- und Flüchtlingsarbeit,
- Kommunikationsstrategien und Öffentlichkeitsarbeit zur Schaffung von Transparenz und Einbindung der Bevölkerung.

Die Beiträge des Difu im Jahr 2015 zum Thema Flüchtlinge im Einzelnen:

## Informationsbereitstellung

- Veröffentlichung eines Online-Leitfadens mit hilfreichen Links für Kommunen zur Flüchtlingsthematik. Deutsches Institut für Urbanistik (2015): Flüchtlinge und Asylsuchende in Kommunen. Online-Wegweiser für Kommunen, <http://www.difu.de/sites/difu.de/files/archiv/presse/download/online-wegweiser.pdf> [25.11.2015].
- »Spezial Flüchtlinge« in: Difu-Berichte, H. 4/2015.

## Wissenstransfer und Erfahrungsaustausch

- Die Arbeitsgruppe Fachtagungen Jugendhilfe (AGFJ) im Difu veranstaltete 2015 in Kooperation mit dem Deutschen Städtetag (DST) die Fachtagung »Angewandte Integration in Deutschland. Und nun? Unbegleitete minderjährige Flüchtlinge in der Kinder- und Jugendhilfe« im April und aufgrund der großen Nachfrage auch im Juni 2015. An die gleiche Zielgruppe wandte sich die Tagung »SOS – Sieht die Inobhutnahme noch Land? Krisenintervention und Inobhutnahme in der Kinder- und Jugendhilfe« im November 2015.
- Das Institut veranstaltete ein Brennpunktseminar »Noch ein blinder Fleck in der Bildungslandschaft. Bildung und Ausbildung für junge Flüchtlinge und Zuwanderer als Schlüssel für Integration« in Kooperation mit dem DST im November 2015.
- In Zusammenarbeit mit der Landesvertretung Baden-Württemberg in Berlin führte das Difu im November 2015 die Veranstaltung »Der Flüchtlingszustrom als bundesstaatliche Herausforderung – Stärkung oder Überforderung föderaler Integrationskraft?« durch. Einen Schwerpunkt dieses Round-Table-Gesprächs mit Fachleuten aus Politik, Verwaltungspraxis und Wissenschaft bildete die Frage nach geeigneten fiskalischen Transferkanälen zwischen Bund, Ländern und Gemeinden, um die mit dieser gesellschaftlichen Herausforderung verbundenen Kosten auszugleichen. Sehr deutlich wurde dabei, dass eine zentralstaatliche Kompetenz und die alleinige Finanzierungsverantwortung beim Bund politisch wenig realistisch und auch kaum erstrebenswert sein können – denn Integration kann nur praktisch vor Ort gelingen.

- Im Dezember 2015 fand das Fachgespräch »Flüchtlinge im Fokus – Herausforderungen für Kommunen« mit Experten aus Wissenschaft und Praxis statt. Ziel war es, neben den Herausforderungen für die Kommunen auch die Perspektiven im Themenfeld Flüchtlinge zu diskutieren. Im Fokus standen kommunale Integrationspolitik, Wohnungsversorgung und bürgerschaftliches Engagement. Als notwendig erachtet wurden eine bessere Koordination und Zusammenarbeit der Behörden und die Einbindung von zivilgesellschaftlichem Engagement. Insgesamt müssten die Themen Wohnen und Integration stärker verknüpft und die integrierten Stadtentwicklungskonzepte weiterentwickelt werden. Vorhandene Netzwerke und Strukturen seien wichtige Andockpunkte, dies zeige sich insbesondere in den Quartieren der »Sozialen Stadt«.
- Im Jahr 2015 erweiterte das Difu sein Fortbildungsangebot um eine gemeinsam mit dem Deutschen Städtetag, dem Deutschen Landkreistag und dem Deutschen Städte- und Gemeindebund konzipierte Veranstaltungsreihe zur Aufnahme und Integration von Flüchtlingen und Asylbewerbern. Zum Auftakt wurde im Dezember 2015 in Göttingen ein stark nachgefragter Informations- und Erfahrungsaustausch zu Fragen der Anschlussversorgung von Flüchtlingen und Asylsuchenden durchgeführt. Dabei wurde vor allem deutlich: Der Anschlussunterbringung müssen dringend Maßnahmen der Anschlussversorgung von Flüchtlingen und Asylsuchenden folgen. Entsprechende Handlungsoptionen der Kommunen hängen allerdings stark von der Situation des lokalen Immobilienmarktes ab.

#### **(Begleit-)Forschung/wissenschaftliche Studien**

- Seit Juli 2015 bearbeitet das Difu das Forschungs-Praxis-Projekt »Vielfalt in den Zentren von Klein- und Mittelstädten – sozialräumliche Integration, städtische Identität und gesellschaftliche Teilhabe«. Das dreijährige Projekt wird in Kooperation mit dem Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, dem Hessischen Ministerium für Soziales und Integration, dem Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit sowie dem Deutschen Städte- und Gemeindebund durchgeführt (siehe auch Berichtsteil »Bevölkerung und Soziales«).

## **Ausblick auf Projekte in 2016**

### **Difu-Koordinierungsstelle**

Auf Basis des internen Sondierungsprozesses hat das Difu für das Jahr 2016 eine Koordinierungsstelle zum Thema Flüchtlinge eingerichtet. Ihre Aufgaben: Realisierbarkeit und Umsetzungsstand der Projektüberlegungen in den Difu-Arbeitsbereichen dokumentieren, den internen Austausch organisieren, den Fachaustausch mit externen Experten aus Wissenschaft und Praxis vertiefen sowie weitergehenden Forschungsbedarf ermitteln.

### **Kooperation mit den Kommunalen Spitzenverbänden und der KGSt**

Das Difu wird mit den Kommunalen Spitzenverbänden und der Kommunalen Gemeinschaftsstelle für Verwaltungsmanagement (KGSt) zum Thema Flüchtlinge eng kooperieren. Neben gemeinsamen Aktivitäten zur Unterstützung der Kommunen und zum Erfahrungsaustausch wurde im Januar 2016 vereinbart, ein Positionspapier mit empfehlendem Charakter zum Umgang der Kommunen mit den aktuellen Herausforderungen zu erarbeiten.

### **Informationsbereitstellung**

- Der Online-Wegweiser »Flüchtlinge und Asylsuchende in Kommunen« wird 2016 fortgeschrieben. Die Links werden in Zukunft direkt auf der Difu-Homepage zu finden sein. Perspektivisch wird die Linksammlung mit einer »Best-Practice-Datenbank« der KGSt zusammengeführt.

### **Wissenstransfer und Erfahrungsaustausch**

- »Flüchtlinge und Radverkehr« werden 2016 ein Schwerpunktthema im vom Difu betreuten Fahrradportal ([www.nrvp.de](http://www.nrvp.de)).
- Das Difu bietet ein Webinar zu den Themen »Radfahrtraining für Mitbürger mit Migrationshintergrund« und »Fahrräder für Flüchtlinge« an.
- Eine Tagung der Arbeitsgruppe Fachtagungen Jugendhilfe (AGFJ) befasst sich in Kooperation mit dem DST mit dem Thema »Kinder und Jugendliche aus Flüchtlingsfamilien«.
- Die Seminarreihe zum Thema Flüchtlinge in Kooperation mit den Kommunalen Spitzenverbänden wird fortgesetzt, u.a. mit Veranstaltungen zu Finanzierungsmöglichkeiten spezifischer Flüchtlingsbedarfe und zu den Perspektiven strategisch ausgerichteter Flüchtlingsarbeit.

### **(Begleit-)Forschung/wissenschaftliche Studien**

- Das Difu-Team »Finanzen« plant eine Umfrage zu den Zuwanderungs- und Integrationskosten der deutschen Großstädte. Dabei wird es fiskalische und nicht-fiskalische Bedarfe für eine gelingende Integration ermitteln. Zudem sollen Möglichkeiten zur haushälterischen Abbildung von Zuwanderungskosten und -potenzialen eruiert werden.
- In Kooperation mit der Maecenata Stiftung führt das Institut eine Vorstudie zum Thema »Zivilgesellschaftliche Akteure und die Betreuung geflüchteter Menschen in deutschen Kommunen« durch. Die Untersuchung wird vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend gefördert. Das Projekt soll erste Ergebnisse zu den Formen der Zusammenarbeit zivilgesellschaftlicher Gruppen mit kommunalen Institutionen liefern.

# B Forschung

Städtebau und Stadtentwicklung

Wohnen

Bevölkerung und Soziales

Politik, Verwaltung und Recht

Wirtschaft und Innovation

Finanzen und Investitionen

Infrastruktur und Daseinsvorsorge

Mobilität

Kommunaler Umweltschutz

Internationales







v.l.n.r.: Franciska Frölich v. Bodelschwingh, Jan Abt, Magdalene Rakel (†), Wolf-Christian Strauss, Bettina Reimann, Ricarda Pätzold, Daniela Michalski, Arno Bunzel, Jessika Sahr-Pluth, Thomas Franke, Steffi Greiner, Stephanie Bock, Elke Becker (nicht abgebildet: Christa Böhme, Gudrun Kirchhoff, Detlef Landua)  
Foto: David Ausserhofer.

Seit Ende der 1990er-Jahre bilden städtebauliche und baukulturelle Herausforderungen sowie die »Philosophie« der integrierten Stadt(teil)entwicklung wichtige thematische Säulen von Projektarbeiten, Veröffentlichungen und Seminaren des Difu. Dabei bildet das Quartier als kleinste sozialräumliche Ebene, auf der »Stadt stattfindet«, nach wie vor einen wichtigen Fokus. Inhaltlich bildet der Themenkomplex Nachhaltigkeit-Umwelt-Gesundheit den Schwerpunkt der Difu-Arbeiten im Bereich Städtebau und Stadtentwicklung.

## Quartiersentwicklung

Im Zuge der »Renaissance der Innenstädte« gewinnt die Diskussion um Gentrifizierungseffekte in innerstädtischen Quartieren an Fahrt. Steigende Mieten, reale und befürchtete Verdrängung von alteingesessenen Bewohnerinnen und Bewohnern sowie der in diesem Zusammenhang geführte Diskurs um das »Recht auf Stadt« befeuern die Debatte. Vor diesem Hintergrund wird im Rahmen eines Difu-Projektes, das die teilnehmenden Städte Berlin, Freiburg, Köln, Leipzig, München, Stuttgart und Wien anteilig finanzieren, unter anderem gefragt: Wie positionieren sich Kommunalpolitik und -verwaltung zu diesen Entwicklungen? Welche Handlungsoptionen stehen ihnen überhaupt zur Verfügung? In welcher

Form bringen sie sich in welche (innerkommunale) Diskurse ein?

Die Kernergebnisse einer vom Ministerium für Bauen, Wohnen, Stadtentwicklung und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen beauftragten Forschungsstudie (2014–2015) lauten: Nutzungsmischung und soziale Vielfalt stellen aus kommunaler Perspektive wichtige Leitgedanken der Stadtentwicklung dar. Sie entfalten ihren handlungsleitenden und haltungsformenden Charakter vorwiegend auf der strategischen Ebene. Es ist kaum möglich und auch nicht sinnvoll, sie auf allgemeingültige »Mischungsformeln« oder »Mischungsschlüssel« zu reduzieren. Eine gute Mischung bedeutet deshalb nicht, dass »alles überall« sein muss. Es geht eher um die Zugänglichkeit von Stadtquartieren, um Freiheitsgrade in der Wohnstandortwahl und um die Konnektivität der Stadt.

**Veröffentlichung:** Nutzungsmischung und soziale Vielfalt im Stadtquartier – Bestandsaufnahme, Beispiele, Steuerungsbedarf (2015): Studie des Deutschen Instituts für Urbanistik und der Bergischen Universität Wuppertal im Auftrag des Ministeriums für Bauen, Wohnen, Stadtentwicklung und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen. (Bearb.: Pätzold, Ricarda, Martin zur Nedden, Arno Bunzel, Wolf-Christian Strauss, Guido Spars, Roland Busch, Michael Heinze und Anja Müller), <http://www.difu.de/publikationen/2015/nutzungsmischung-und-soziale-vielfalt-im-stadtquartier.html-0>

→ Nutzungsmischung und soziale Vielfalt im Stadtquartier

→ Umgang mit Gentrifizierung

Wohnen und Grün in der Stadt – Park am Gleisdreieck in Berlin  
Foto: Wolf-Christian Strauss.



→ Umwelt- und Aufenthaltsqualität in Nutzungsgemischten Stadtstrukturen

→ Umweltgerechtigkeit in Kommunen

**Fachtagung:** »MISCHEN IMPOSSIBLE? Soziale Vielfalt, Nutzungsvielfalt – Wege zu urbanen Stadtquartieren«, Veranstaltung, Ministerium für Bauen, Wohnen, Stadtentwicklung und Verkehr des Landes NRW, 12.11.2015, Düsseldorf (Dokumentation der Tagung erscheint im Februar 2016).

Angesichts des Bedeutungsgewinns städtischer Räume wird die Frage nach einem Leitbild nachhaltiger Stadtentwicklung immer drängender. Mit einer stärkeren Konzentration der Siedlungsentwicklung auf Stadtzentren werden nämlich Vorteile für Infrastrukturentwicklung, Mobilität oder Umwelt verbunden. In einem vom Umweltbundesamt (UBA) beauftragten Projekt (Difu in Kooperation mit BKR Aachen) geht es darum, Aufenthalts- und Umweltqualitäten im Rahmen des Leitbildes der Nutzungsgemischten und kompakten Stadt zu entwickeln und zu sichern. Welche Synergien bestehen zwischen Nutzungsgemischten, kompakten Stadtstrukturen und der Umweltentwicklung und wie lassen sie sich effizient einsetzen? Welche Konflikte treten auf und wie lassen sie sich vermeiden, mindern oder ausgleichen? Antworten auf solche Fragen versprechen sich die Forscherinnen und Forscher von acht kommunalen Fallstudien. Die Projektpartner untersuchen dabei die jeweiligen Mischungskonstellationen, vor allem aber die Strategien, Interventionen und Einflussmöglichkeiten von Kommunen und anderen Akteuren.

### Erfahrungsaustausch Stadterneuerung

Wirtschaftlicher Strukturwandel, demografische Entwicklung, soziale Segregation, Klimaschutz und Klimaanpassung gehören zu den großen Herausforderungen für Stadterneuerung, Stadtsanierung und Stadtumbau. Vor diesem Hintergrund

veranstaltet das Difu seit 1973 jährlich einen »Interkommunalen Erfahrungsaustausch zur Stadterneuerung und Sozialplanung«. 2015 konnte Dresden als Gastgeberstadt gewonnen werden. Kommunale Praktikerinnen und Praktiker tauschten dort ihre Erfahrungen mit integrierten Ansätzen von Stadtentwicklung, Stadterneuerungs- und Sanierungsmaßnahmen in innerstädtischen Quartieren aus. Schwerpunkt der Diskussion war darüber hinaus die Frage, welche Handlungsfelder der Stadterneuerung in prosperierenden Städten besonders wichtig sind und inwieweit Stadterneuerungsmaßnahmen Verdrängungstendenzen auslösen.

### Nachhaltigkeit-Umwelt-Gesundheit

Es sind meist gerade die sozial benachteiligten Quartiere, in denen sich die Gesundheit beeinträchtigende Umweltbelastungen (etwa Lärm und Luftschadstoffe, mangelnde Ausstattung mit Grün- und Freiflächen) konzentrieren. Deshalb gewinnt das Thema Umweltgerechtigkeit in den Quartieren zunehmend an Aufmerksamkeit. Umweltgerechtigkeit zielt darauf ab, die Konzentration von Umweltbelastungen abzubauen und den Zugang zu gesundheitsbezogenen Umweltressourcen sozialräumlich gerecht zu gestalten. In der kommunalen (Planungs-)Praxis ist das Thema bislang jedoch kaum »angekommen«; entsprechende Strategien und Maßnahmen fehlen noch weitgehend. Im Forschungsvorhaben »Umweltgerechtigkeit im städtischen Raum« (2012–2014; vom UBA gefördert) leitete das Difu Handlungsempfehlungen ab, um einen strategischen Ansatz zur Schaffung von Umweltgerechtigkeit in der kommunalen Praxis zu verankern. Im Projekt »Umsetzung einer integrierten Strategie zu Um-

weltgerechtigkeit – Pilotprojekt in deutschen Kommunen« (2015–2017; ebenfalls vom UBA gefördert) werden nun zentrale Elemente des strategischen Ansatzes anhand von Planungs- und Umsetzungsvorhaben in drei Pilotkommunen modellhaft realisiert und wissenschaftlich begleitet.

**Veröffentlichung:** Böhme, Christa, Thomas Preuß, Arno Bunzel, Bettina Reimann, Antje Seidel-Schulze, Detlef Landua: Umweltgerechtigkeit im städtischen Raum – Entwicklung von praxistauglichen Strategien und Maßnahmen zur Minderung sozial ungleich verteilter Umweltbelastungen, hrsg. vom Umweltbundesamt, Dessau-Roßlau (Umwelt & Gesundheit 01/2015).

Die Umsetzung des Programms Soziale Stadt zeigt es: Bislang standen die gebaute und die soziale Umwelt im Zentrum; die natürliche Umwelt mit ihren Ressourcen und ökologischen Systemen wurde eher nur am Rande berücksichtigt. Dabei konzentrieren sich gerade in vielen Programmbereichen der Sozialen Stadt Lärm-, Luftschadstoff- und bioklimatische Belastungen. Nicht selten sind die Bewohnerinnen und Bewohner sogar umweltbedingten Mehrfachbelastungen ausgesetzt. Ein vom UBA gefördertes Difu-Forschungsvorhaben widmet sich deshalb folgenden Fragen: Wie lassen sich umweltpolitische Herausforderungen durch quartiersbezogene Förderprogramme zukünftig besser bewältigen? Welche Möglichkeiten haben Quartiersbewohnerinnen und -bewohner, sich aktiv für eine sozial und ökologisch gerechte Gestaltung ihres Wohn- und Lebensumfeldes zu engagieren? Über welche Möglichkeiten verfügen sie, Lebensstil sowie Freizeit- und Konsumverhalten in diese Richtung zu verändern? Wie lässt sich für dieses Ziel die Kooperation von »professionellen« Akteuren der Programmumsetzung (etwa Verwaltung, Träger, Organisationen) und Bewohnerchaft verbessern?

Der Vorrang der Innenentwicklung soll dazu beitragen, kompakte, stadtwirtschaftlich effiziente, sozial stabile und ökologische Siedlungsstrukturen zu stärken und die weitere Ausdehnung des Siedlungsbaus in die Landschaft einzudämmen. Dabei geht es nicht allein um die Wiedernutzung von Brachen und um bauliche Nachverdichtung, sondern auch um Erhalt und Verbesserung von Freiraumqualitäten und Natur – also um »doppelte Innenentwicklung«. Hier setzte ein vom Bundesamt für Naturschutz (BfN) finanziertes, vom Difu in Kooperation mit dem Institut für Landschaftsarchitektur der Hochschule Weihenstephan-Triesdorf durchgeführtes Forschungsvorhaben an. Es konnte zeigen, wie sich die Ziele von Naturschutz und Landschaftspflege verstärkt in die Strategie der doppelten Innenentwicklung einbinden lassen. Dabei geht es neben ökologischen Zielen auch um Erhalt und Entwicklung urbaner Grünräume für Freizeit und Erholung.

Wichtige Bausteine der Studie bildeten eine schriftliche Befragung deutscher Großstädte und kommunale Fallstudien (Bremen, Frankfurt am Main, Leipzig, Rostock, Saarbrücken). Die Ergebnisse und Handlungsempfehlungen werden 2016 als Download und in einer Printversion veröffentlicht.

Das Umweltbundesamt beauftragte das Büro »BKR Aachen Noky & Simon« mit einer Studie zu »Anforderungen an ein klimagerechtes Management kompakter Siedlungs- und Infrastrukturf lächen« (2015–2017); Difu und Wuppertal Institut (WI) bearbeiten als Unterauftragnehmer ausgewählte Aspekte in den Themenfeldern Flächenmanagement (Difu) sowie Klimaschutz und Klimaanpassung (WI). Untersucht werden verschiedene Instrumente, die den Kommunen für klimagerechtes Flächenmanagement zur Verfügung stehen. Bewertet werden informelle, planerische Instrumente wie auch PC-gestützte Tools: Inwieweit unterstützen sie zielorientiert die Kommunen beim Reduzieren der Flächeninanspruchnahme? Werden sie einer Verzahnung mit den Belangen von Klimaschutz und Klimaanpassung gerecht?

Seit Anfang 2010 treffen sich auf Einladung des Rates für Nachhaltige Entwicklung (RNE) Oberbürgermeisterinnen und Oberbürgermeister deutscher Städte, die sich der Idee der Nachhaltigkeit besonders verpflichtet fühlen, zu einem Dialog über strategische Fragen der »Nachhaltigen Stadt«. Im Jahr 2015 ließen sie ausgewählte Themen der nachhaltigen Stadtentwicklung vom Difu vertiefend untersuchen. Unter dem Stichwort »Stadt als Akteur« griff das Institut in seiner Studie drängende Fragen zu Wohnen, Mobilität und kommunalen Finanzen auf und diskutierte sie mit Blick auf integrierte, nachhaltige Stadtentwicklung. Die im Sommer 2015 veröffentlichte Studie stellt auch Bezüge zu den Anforderungen der Sustainable Development Goals (nach dem Stand der Erörterung in den Vereinten Nationen) her.

**Veröffentlichung:** Städte auf Kurs Nachhaltigkeit. Wie wir Wohnen, Mobilität und kommunale Finanzen zukunftsfähig gestalten. Erarbeitet vom Deutschen Institut für Urbanistik auf Veranlassung der am Dialog »Nachhaltige Stadt« beteiligten Oberbürgermeisterinnen und Oberbürgermeister, Berlin 2015 (Rat für Nachhaltige Entwicklung, Texte Nr. 50).

Im Auftrag und gemeinsam mit der Bertelsmann Stiftung erarbeitet das Difu ein Indikatorenset für zentrale kommunale Handlungsfelder. Den Kommunen sollen geeignete Indikatoren für die Messung bestimmter Sachverhalte zum Thema »Nachhaltigkeit« vorgeschlagen und Maßstäbe für eine realistische Selbsteinstufung geliefert werden. Einblicke in das Nachhaltigkeitsmanagement werden darüber hinaus durch eine

→ Instrumente für klimagerechtes Flächenmanagement

→ Mögliche Synergien zwischen Umweltschutz und sozialer Gerechtigkeit

→ Strategische Fragen der »Nachhaltigen Stadt«

→ Doppelte Innenentwicklung

→ Monitor Nachhaltige Kommune



→ Deutscher Nachhaltigkeitspreis 2015

Difu-Befragung der Verwaltungschefs in den Kommunen erwartet. In Indikatorenerhebung wie Befragung werden alle Landkreise sowie Städte und Gemeinden mit mindestens 5.000 Einwohnern einbezogen – in enger Kooperation mit den kommunalen Spitzenverbänden.

Im November 2015 wurde der Deutsche Nachhaltigkeitspreis für Städte und Gemeinden zum vierten Mal vergeben. Der Preis ist eine Initiative der Stiftung Deutscher Nachhaltigkeitspreis e.V. in Zusammenarbeit mit der Bundesregierung, kommunalen Spitzenverbänden, Wirtschaftsvereinigungen, zivilgesellschaftlichen Organisationen und Forschungseinrichtungen. Das Difu übernahm die Auswertung der Städtebewerbungen. Zur Bewerbung zugelassen waren im Jahr 2015 nur die jeweils vier besten Bewerber des Jahres 2014 in den drei Größenklassen. Unter diesen traf die prominent besetzte Jury (u.a. Difu-Institutsleiter Prof. Dipl.-Ing. Martin zur Nedden) unter dem Vorsitz von Dr. Günther Bachmann, Generalsekretär des Rates für Nachhaltige Entwicklung, die Entscheidung über die Preisträger. Als »nachhaltigste Kommunen« wurden 2015 Karlsruhe (Großstädte), Kempten im Allgäu (Städte mittlerer Größe) und die Nordseeinsel Juist (Kleinstädte und Gemeinden) ausgezeichnet.

## Baukultur

Die Bundesstiftung Baukultur beauftragte das Difu mit dem »Baukulturbericht 2016/17 – Fokus: Stadt und Land« (Projektlaufzeit: April 2015 bis April 2016). In dem Bericht werden kleine und mittlere Städte sowie ländliche Räume zum Gegenstand der Betrachtung – ausgewählte Fokus-themen: »vitale Gemeinden«, »Infrastruktur und Landschaft« sowie »Planungskultur und Prozessqualität«. Das Difu hat umfangreich recherchiert und Kommunen befragt. Auch das Auswerten von Ergebnissen einer Öffentlichkeitsbefragung war Teil der Bearbeitung. Unterstützt wurde das Difu 2015 von der Planungsgruppe »Stadt und Dorf«. Die Beispiele wurden aus den drei Baukultur-Werkstätten »generiert«, welche die Stiftung von April bis September 2015 in Kassel, Regensburg und Frankfurt/Main veranstaltete. Der Baukulturbericht 2016/17 ergänzt die Ergebnisse des Vorgängerberichts zu einer Reihe. Er wird Handlungsempfehlungen umfassen, die sich an Politik, Institutionen und zahlreiche Akteure im Land richten.

Veröffentlichungen, Vorträge und Veranstaltungen des Difu zum Themenbereich Städtebau und Stadtentwicklung finden Sie unter »Daten und Fakten«.



v.l.n.r.: Arno Bunzel, Ricarda Pätzold, Franciska Frölich v. Bodelschwingh, Bettina Reimann (nicht abgebildet: Gudrun Kirchhoff, Beate Hollbach-Grömig)  
Foto: David Ausserhofer.

Die Herausforderungen an die Wohnungsmärkte in den deutschen Kommunen nahmen in den letzten Jahren kontinuierlich zu. Die Lage auf dem Wohnungsmarkt entwickelte sich aber je nach Ort höchst unterschiedlich: Steigenden Miet- und Kaufpreisen für Wohnungen in Metropolregionen und Universitätsstädten stehen Stagnation und Leerstände aufgrund Bevölkerungsrückgängen und Überalterung in strukturschwachen Regionen gegenüber. Alle Regionen müssen gleichermaßen die Aufgabe des energetischen und generationengerechten Umbaus der Wohnungen und Wohnquartiere bewältigen. Im Rahmen des bundesweiten Bündnisses für bezahlbares Wohnen und Bauen wurden verschiedene Strategien diskutiert und Weichenstellungen vorgenommen. Aber alle diese geplanten oder bereits angestoßenen Prozesse werden derzeit von der Notwendigkeit, eine große Zahl Geflüchteter unterzubringen, auf den Prüfstand gestellt. Kann und soll der Wohnungsleerstand vor allem in den neuen Ländern und peripheren Regionen zur Unterbringung genutzt werden? Inwieweit können Absenkungen von baulichen Standards dazu beitragen, dass mehr bezahlbare Wohnungen errichtet werden? Hebeln die zunehmenden Engpässe auf vielen städtischen Wohnungsmärkten das Ziel der Innenentwicklung allmählich aus? Welche Konsequenzen hat die zunehmende Flächenknappheit für städtische

Dichten, und wie wirkt sich dies auf Wohn- und Aufenthaltsqualitäten aus?

Die intensiv geführten politischen Debatten, in die das Difu seine Expertise in vielfältigen Formen einbringt, zeigen deutlich: Wohnungspolitik und Wohnungsversorgung sind Themen von grundlegender gesellschaftlicher Bedeutung, die derzeit neu verhandelt werden. Die Vielfalt neuer und alter Aufgaben erfordert gleichzeitig kurz-, mittel- und langfristige Strategien. Dies führt partiell zu Überforderungen, sollte aber vor allem das »Fenster der Gelegenheit« für einen Innovationsschub im Bereich Bauen und Wohnen aufstoßen: Es gilt alte Gewissheiten zu überdenken und Stellschrauben für das Wohnen im 21. Jahrhundert zu justieren.

**Veröffentlichung:** Pätzold, Ricarda (2015): Unterbringung von Flüchtlingen. Bauen, Bauen, Bauen! Aber wo, was und wie?, in: Difu-Berichte, Special Flüchtlinge und Asylsuchende in Kommunen, H. 4 (2015), S. 6–7.

## Difu-Studie zu großen Wohnsiedlungen

Bauliche Standards, Alter, Qualität und Instandhaltungsniveau der Bestände sowie städtebauliche und sozialräumliche Problemlagen führen zu erheblichem Erneuerungs- und Investitionsbedarf in großen Wohnsiedlungen. Auf diese entfallen

→ Weiterentwicklung großer Wohnsiedlungen



→ Fern von der Sonnenseite der Stadt. Wohnraumversorgung für Bedürftige

→ Kommunale Liegenschaftspolitik. Zwischen Verkaufen, Behalten und Neuerwerben

rund zehn Prozent des deutschen Wohnungsbestands, und sie sind Heimat für etwa acht Mio. Menschen. Auch stellen sie bezahlbaren Wohnraum für breite, insbesondere einkommensschwächere Bevölkerungsgruppen bereit. Den Eigentümern der Wohnungsbestände (kommunalen und privaten Wohnungsunternehmen, Genossenschaften, aber auch Eigentümergemeinschaften und Wohnungseigentümern) kommt die Aufgabe zu, die Wohnsiedlungen mit ihren jeweiligen Eigenschaften als Lebensräume und Alltagsorte weiterzuentwickeln. Dies betrifft nicht nur die bauliche Erneuerung der Gebäude, sondern auch die Quartiersperspektive (Wohnumfeld, Funktionsmischung, Infrastruktur) sowie die Beziehung zur Gesamtstadt (Rollen und Aufgaben im städtischen Gefüge) – diese Aspekte müssen im Rahmen von integrierten Strategien und in Zusammenarbeit mit den Kommunen thematisiert werden.

Vor dem Hintergrund angespannter Wohnungsmärkte dürften zukünftig die in der Gebietskulisse der großen Wohnsiedlungen bestehenden Potenziale für Wohnungsneubau (Flächen, Aufstockungen) stärker ins Blickfeld von Gesellschaft, Politik und Investoren rücken. Insgesamt wird der Investitionsbedarf in den großen Wohnsiedlungen – gemessen an realistischen Zielquoten für Modernisierung und eventuellen Neubau – bis 2030 auf 56 Mrd. Euro geschätzt (ohne Investitionen in die soziale und technische Infrastruktur im Wohnumfeld). Diesem Bedarf stehen derzeit bereits absehbare Investitionsabsichten mit einem Volumen von 33 Mrd. Euro gegenüber.

**Veröffentlichung:** Pätzold, Ricarda, Stefan Schneider, Busso Grabow (2015): Studie. Weiterentwicklung großer Wohnsiedlungen, in: Kompetenzzentrum Großsiedlungen e.V. (Hrsg.): Jahrbuch 2015 – Perspektiven großer Wohnsiedlungen, Berlin.

## Difu-Seminare zum Thema Wohnen

Das Difu griff in seinem Seminar »Fern von der Sonnenseite der Stadt. Wohnraumversorgung für Bedürftige« im März 2015 unter anderem die Fragen auf, wie sich Wohnen sozial absichern lässt, mit welchen Instrumenten Kommunen das soziale Wohnungsangebot steuern und beeinflussen können und wie sich die Integrationspotenziale des Wohnens im Quartier nutzen lassen.

Im Rahmen des Difu-Seminars »Kommunale Liegenschaftspolitik. Zwischen Verkaufen, Behalten und Neuerwerben« im Juni 2015 ging es darum, sich grundsätzlich über die Herausforderungen einer zeitgemäßen kommunalen Liegenschaftspolitik zu verständigen. Darüber hinaus wurden die Instrumente der Liegenschaftspolitik im Kontext stadtentwicklungspolitischer Ziele (Konzeptverfahren und Direktvergaben sowie kommunale Baulandmodelle) beleuchtet.

Veröffentlichungen, Vorträge und Veranstaltungen des Difu zum Themenbereich Wohnen finden Sie unter »Daten und Fakten«.

Sonnenwendviertel, Wien  
Architekt: Klaus Kada  
Foto: Ricarda Pätzold.





v.l.n.r.: Thomas Franke, Magdalene Rakel (†), Bettina Reimann, Kerstin Landua, Beate Hollbach-Grömig, Arno Bunzel, Ricarda Pätzold, Holger Floeting, Jessika Sahr-Pluth, Jan Abt, Hanna Blieffert, Wolf-Christian Strauss, Steffi Greiner (nicht abgebildet: Christa Böhme, Gudrun Kirchhoff, Detlef Landua)  
Foto: David Ausserhofer.

Das soziale Gefüge der Städte ist ständig im Wandel: im Zuge von demografischen Entwicklungen, durch gesellschaftliche und stadträumliche Polarisierungstendenzen. Kommunen ergreifen daher vielfältige Maßnahmen, um den sozialen Zusammenhalt zu stärken. Das Difu führte 2015 im Bereich »Bevölkerung und Soziales« besonders Forschungen und Fortbildungen zu den Themen Migration und Integration, Gesundheitsförderung und Prävention, Kinder, Jugendliche und Bildung sowie Urbane Sicherheit durch.

## Migration und Integration

Seit Juli 2015 bearbeitet das Difu das dreijährige Forschungsprojekt »Vielfalt in den Zentren von Klein- und Mittelstädten – sozialräumliche Integration, städtische Identität und gesellschaftliche Teilhabe«. Gefördert wird das Vorhaben aus dem Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds der EU, vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge und vom Hessischen Ministerium für Soziales und Integration. Kooperationspartner sind der Deutsche Städte- und Gemeindebund und das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB). Im Fokus stehen Klein- und Mittelstädte im eher ländlich geprägten Raum, deren Innenstädte Funktionsverluste und einen vergleichsweise hohen

Zuwandereranteil aufweisen. Das Projekt zielt vor allem darauf ab, integrationspolitische mit stadtentwicklungspolitischen Handlungsansätzen zu verknüpfen. Es will die sozialräumliche Integration, die Teilhabechancen von Zuwanderern und die städtische Identität positiv beeinflussen: durch das Zusammenspiel von baulich-infrastrukturellen und sozial-integrativen Maßnahmen, durch Beteiligung zivilgesellschaftlicher Akteure und der Bewohnerschaft. Praxispartner sind die Kommunen Germersheim (Rheinland-Pfalz), Goslar (Niedersachsen), Ilmenau (Thüringen), Michelstadt (Hessen), Mühlacker (Baden-Württemberg), Saarlouis (Saarland), Steinfurt (Nordrhein-Westfalen), Weißenfels (Sachsen-Anhalt) und Zittau (Sachsen). Zu den Querschnittsthemen Migration und Integration siehe auch Berichtsteil A – Flüchtlinge.

## Prävention und Gesundheitsförderung

Der vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) geförderte Forschungsverbund PartKommPlus untersucht im Zeitraum 2015 bis 2018, wie sich integrierte kommunale Strategien zur Gesundheitsförderung erfolgreich entwickeln und umsetzen lassen. Hierfür werden acht Fallstudien durchgeführt: in Braunschweig (Niedersachsen), Esslingen (Baden-Württemberg), Hamburg-Rothenburgsort, Kassel (Hessen),

→ Vielfalt in Zentren von Klein- und Mittelstädten

→ Integrierte kommunale Strategien zur Gesundheitsförderung

→ Wettbewerb Kommunale Suchtprävention

Lauchhammer (Brandenburg), Witzenhausen (Hessen) und in den Berliner Bezirken Lichtenberg und Marzahn-Hellersdorf. Die Ergebnisse der Fallstudien werden in Kolloquien zusammengeführt, die gewonnenen Erkenntnisse an die lokale Ebene kommuniziert. Methodisch verfolgt PartKommPlus den Ansatz der partizipativen Gesundheitsforschung. Das Difu geht im Forschungsverbund der Frage nach, wie die Umsetzung integrierter kommunaler Strategien der Gesundheitsförderung – im Sinne von Governance – kooperativ gesteuert werden kann. Am Verbund beteiligt sind u.a. die Partner Katholische Hochschule für Sozialwesen Berlin (Koordination des Forschungsverbundes), Alice-Salomon-Hochschule, Hochschule Esslingen, Hochschule Fulda, Gesundheit Berlin-Brandenburg, Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen, Robert Koch-Institut.

→ Gesund älter werden in der Kommune: Umfrage und Wettbewerb

Wie steht es in den Kommunen um Gesundheitsförderung und Prävention für ältere Menschen? Was ist nötig, um Ältere für das Thema anzusprechen und zu einem gesundheitsförderlichen Lebensstil (Schwerpunkt: Bewegung, Mobilität) zu motivieren? Welcher unterstützenden Angebote bedarf es dafür? Antworten auf diese Fragen sind das Ziel einer Umfrage und Expertise des Difu für die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) zum Thema »Gesundheitsförderung und Prävention – Zugangswege älterer Menschen auf kommunaler Ebene«. Städte und Gemeinden sind wichtige Orte der Prävention und Gesundheitsförderung, weil Gesundheit wesentlich von der Qualität der Lebensverhältnisse vor Ort abhängt. Gesellschaftliche Teilhabe, Mobilität und körperliche Aktivität stärken, barrierefreie Wohnungen, ein bewegungsförderliches Wohnumfeld und wohnungsnahe Infrastrukturangebote schaffen: Das sind nur einige Möglichkeiten, mit denen Kommunen und andere Akteure zu gesunden Lebensbedingungen und damit präventiv zur Gesundheit im Alter beitragen können. Gesundheitsförderung und Prävention für ältere Menschen sind eine Querschnittsaufgabe. Sie betreffen auch die Ressorts Stadtplanung, Wohnen, Bildung, Integration, Sport. Städte und Gemeinden stehen somit vor der Aufgabe, ressortübergreifend Konzepte für ein gesundes Altern in der Kommune zu entwickeln.

→ Arbeitsgruppe Fachtagungen Jugendhilfe

Mit dem Bundeswettbewerb »Gesund älter werden in der Kommune – bewegt und mobil«, von der BZgA im Mai 2015 ausgelobt und vom Difu betreut, werden herausragende kommunale Aktivitäten zur Bewegungs- und Mobilitätsförderung bei älteren Menschen gesucht. Dies hat gute Gründe: Bewegung und Mobilität verbessern die Lebensqualität im Alter und wirken sich positiv auf das Älterwerden aus. Sie sorgen für Abwechslung im Alltag, Spaß und soziale Kontakte und

helfen, die alltäglichen Anforderungen weiterhin selbständig zu bewältigen. Wettbewerbsbeiträge konnten bis Ende September 2015 eingereicht werden. Die Preisverleihung findet im April 2016 in Berlin statt. Danach werden die Beiträge und die Wettbewerbsdokumentation im Internet veröffentlicht unter <http://www.wettbewerb-aelter-werden-in-balance.de>.

Ein weiterer Wettbewerb im Auftrag der BZgA wird vom Difu betreut: der 7. Bundeswettbewerb »Vorbildliche Strategien zur kommunalen Suchtprävention«, ausgeschrieben im September 2015. In der bewährten Wettbewerbsreihe werden diesmal innovative Maßnahmen und Projekte in allen Bereichen der kommunalen Suchtprävention gesucht. Die mögliche Bandbreite für solche Vorhaben vor Ort ist groß: von gender- und kultursensiblen Ansätzen über die Nutzung neuer Zugangswege bis zu Maßnahmen, die bisher wenig im Fokus von Prävention stehende Suchtstoffe wie Crystal Meth und neue psychoaktive Substanzen (»Legal Highs«) in den Blick nehmen. Innovativ können auch suchtpräventive Aktivitäten sein, die bislang wenig angesprochene Zielgruppen einbeziehen oder bei denen mit neuen Partnern zusammengearbeitet wird. Nach der Preisverleihung im Juni 2016 sind die Beiträge und die Wettbewerbsdokumentation zu finden unter [www.kommunale-suchtpraevention.de](http://www.kommunale-suchtpraevention.de).

Die beim Difu angesiedelte »Arbeitsgruppe gesundheitsfördernde Gemeinde- und Stadtentwicklung (AGGSE)« beschäftigte sich 2015 besonders mit Umweltgerechtigkeit und Gesundheitsförderung in sozial benachteiligten Quartieren. Die Arbeitsgruppe führte beim 20. Kongress Armut und Gesundheit in Berlin eine Workshop-Reihe »Gesundheit trifft Stadtentwicklung – Leitfäden und Praxisbeispiele« durch.

## Kinder, Jugendliche und Bildung

Die Arbeitsgruppe Fachtagungen Jugendhilfe (AGFJ) im Difu richtet ihre Angebote an den sozialpolitischen Erfordernissen des Bundes sowie den damit verbundenen Fortbildungsbedarfen leitender Fachkräfte der öffentlichen und freien Kinder- und Jugendhilfe aus. Sie hat in 21 Jahren ein bundesweites Forum zum interdisziplinären Erfahrungsaustausch aufgebaut, das einen hohen Vernetzungsgrad aufweist. Dabei war und ist ein zentrales Element der AGFJ-Tagungen, angrenzende Professionen einzubinden. Erfahrungsaustausch und Vernetzung werden immer wichtiger angesichts aktueller Herausforderungen der Kinder- und Jugendhilfe wie Inklusion, Weiterentwicklung und Steuerung der Hilfen zur Erziehung, Kinderschutz und unbegleitete minderjährige Flüchtlinge. Diese Themen haben auch aus fach- und finanzpolitischer Sicht große Bedeutung für die Kommunen und werden für die sozialpädagogischen



gische Fachpraxis wichtige Handlungsfelder bleiben. 2015 waren besonders die drei Fachtagungen, die sich mit Inobhutnahme, Versorgung und Unterbringung unbegleiteter minderjähriger Flüchtlinge beschäftigten, sehr nachgefragt.

**Veröffentlichungen:** Landua, Kerstin: Einfach nur ein junger Mensch sein... Unbegleitete minderjährige Flüchtlinge in der Kinder- und Jugendhilfe. Ein Tagungsbericht, in: Blickpunkt Jugendhilfe, H. 5 (2015), S. 52–57.

Landua, Kerstin: Das Herz an den ASD verloren. Ein cooler Job. Ein Tagungsbericht, in: Dialog Erziehungshilfe, H. 1 (2015), S. 52–54.

Im Mittelpunkt eines Difu-Brennpunktseminars standen erfolgversprechende Strategien zur Integration von jungen Flüchtlingen in Bildungsangebote und den Arbeitsmarkt sowie ein Erfahrungsaustausch zu Praxismodellen in einzelnen Kommunen.

**Seminar:** »Noch ein blinder Fleck in der Bildungslandschaft? Bildung und Ausbildung für junge Flüchtlinge und Zuwanderer als Schlüssel für Integration«, 16.11.2015, Berlin.

Die Handlungsspielräume für ein wirksames und transparent gestaltetes Übergangsmanagement werden von Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Verbänden bislang – auch im Rahmen der kommunalen Bildungslandschaften – noch zu wenig genutzt. In einem Difu-Seminar wurden anhand praktischer Beispiele aktuelle Initiativen zur Beseitigung der Probleme beim Übergang von der Schule ins Berufsleben und unterstützende Handlungsmöglichkeiten seitens der Städte erörtert.

**Seminar:** »Übergang von der Schule in den Beruf«, 26./27.11.2015, Berlin.

Kulturelle Bildung öffnet den Zugang zu gesellschaftlicher Teilhabe. Sie ist somit ein wesentlicher integrationspolitischer Erfolgsfaktor. In einem Difu-Seminar wurde anhand guter Beispiele gezeigt, wie welche Akteure ganzheitliche Konzepte kultureller Bildung entwickeln und erfolgreich umsetzen und wie kulturelle Bildung Identität vermitteln und die lokale Demokratie stärken kann.

**Seminar:** »Mit Pauken und Trompeten? Der Beitrag von Musikschulen, Volkshochschulen und Bibliotheken zur kulturellen Bildung«, 16./17.04.2015, Berlin.

## Urbane Sicherheit

Städte sind vor allem geprägt durch Vielfalt und Gegensätze. Urbane Sicherheit zu schaffen und zu gewährleisten umfasst daher eine Vielzahl von Aufgaben und erfordert es, unterschiedliche Akteure einzubeziehen (weitere Infos unter:

<http://www.bpb.de/politik/innenpolitik/innere-sicherheit/204765/urbane-sicherheit?p=all>).

Im Verbundprojekt »transit«, vom BMBF gefördert, entwickelt das Difu zusammen mit dem Landeskriminalamt Niedersachsen und der F+B GmbH transdisziplinäre Sicherheitsstrategien für Polizei, Kommunen und Wohnungswirtschaft (Infos unter: <http://www.transit-online.info>). Dafür wurden die Akteursstrukturen in vier niedersächsischen Kommunen näher untersucht und Workshops mit den lokalen Akteuren durchgeführt. Rahmenbedingungen, Ansätze und Praxisbeispiele, deutsche und internationale Erfahrungen zur »Sicherheit in der Stadt« werden auch in dem gleichnamigen Band der Reihe »Edition Difu – Stadt Forschung Praxis« vorgestellt.

Mit der Frage, wie städtische Vielfalt und Sicherheit zusammenpassen, beschäftigte sich ein Difu-Seminar. Es ging um Herausforderungen der »Eventkultur« für die Städte, aber auch um kommunale Möglichkeiten, mittels Stadtgestaltung die Sicherheit in Städten positiv zu beeinflussen.

Im Zusammenhang mit der verstärkten Zuwanderung werden aktuell auch Fragen der inneren Sicherheit diskutiert. Dabei bilden neben Vermutungen und Gerüchten oft falsch interpretierte Statistiken die Grundlage für Befürchtungen. Was wir bisher über die Risiken wissen, fasst ein Beitrag im »Flüchtlings-Special« der Difu-Berichte zusammen.

**Veröffentlichungen:** Floeting, Holger (Hrsg.): Sicherheit in der Stadt. Rahmenbedingungen – Praxisbeispiele – Internationale Erfahrungen, Berlin 2015 (Edition Difu – Stadt Forschung Praxis, Bd. 14).

Floeting, Holger: Urbane Sicherheit, Bonn 2015 (Dossier Innere Sicherheit, Bundeszentrale für politische Bildung), <http://www.bpb.de/politik/innenpolitik/innere-sicherheit/204765/urbane-sicherheit?p=all>

Floeting, Holger: Urbane Sicherheit und Zuwanderung – Ein Leben in Sicherheit wünschen sich alle, in: Difu-Berichte, Special Flüchtlinge und Asylsuchende in Kommunen, H. 4 (2015), S. 18–19.

Floeting, Holger: »Sicher ist, dass nichts sicher ist. Selbst das nicht.« – Plädoyer für eine Sicherheitskultur der Unsicherheiten im Städtischen, in: Peter Zoche, Stefan Kaufmann, Harald Arnold (Hrsg.): Sichere Zeiten? Gesellschaftliche Dimensionen der Sicherheitsforschung, Berlin 2015 (Schriften zum Fachdialog Sicherheitsforschung, Bd. 10), S. 91–107.

**Seminar:** »Spielen, Trinken, Feiern – Sichere Städte und städtische Vielfalt: Wie passt das zusammen?«, 17.–18.09.2015, Berlin.

Veröffentlichungen, Vorträge und Veranstaltungen des Difu zum Themenbereich Bevölkerung und Soziales finden Sie unter »Daten und Fakten«.

→ Sicherheit im Wohnbereich

→ Bildung und Ausbildung für junge Flüchtlinge und Zuwanderer

→ Sicherheit und städtische Vielfalt

→ Übergang Schule – Beruf

→ Kulturelle Bildung

v.l.n.r.: Elke Becker,  
Arno Bunzel, Stefanie  
Hanke, Bettina Reimann,  
Jan Abt, Stephanie Bock,  
Wolf-Christian Strauss,  
Franciska Frölich v.  
Bodelschwingh, Rüdiger  
Knipp (nicht abgebildet:  
Detlef Landua, Eric  
Willberg)  
Foto: David Ausserhofer.



Politik, Verwaltung und Recht als Themenfeld: Hier geht es um zentrale Fragen mit Querschnittscharakter. Wie sollten Entscheidungsprozesse organisiert werden? Wie gelingt die Kommunikation mit den Bürgerinnen und Bürgern? Auf welche Weise lassen sich die Potenziale der Zivilgesellschaft aufgreifen? Wie muss sich die Stadt institutionell aufstellen? Welche Organisationsstrukturen und Kooperationsformen versprechen Erfolg? Wie sollte sich der rechtliche Rahmen für kommunales Handeln weiterentwickeln?

gesellschaften und Beiräten wie auch in Ausschüssen und Kommissionen der kommunalen Spitzenverbände aktiv und beraten Städte und Gemeinden sowie Bund und Länder. Die zahlreichen Mitgliedschaften und Gremientätigkeiten (vgl. Berichtsteil E) zeigen das Engagement und die direkten wie indirekten Leistungen der Politikberatung durch das Difu. Außerdem entfalten Vorträge, Redebeiträge und Moderationen auf Podien und anderen Veranstaltungen eine Breitenwirkung (vgl. auch Bereichsteil E).

→ Klein- und Mittelstädte  
im ländlichen Raum

Haushaltsprobleme, Personalabbau und demografischer Wandel stellen große Herausforderungen für die Kommunen dar – ebenso neue Anforderungen etwa durch Zuwanderung und durch technologische (z.B. Smart Cities, E-Mobilität) und soziale (z.B. soziale Netzwerke) Innovationen. Diese müssen erkannt und in politische Entscheidungen wie administratives Handeln »übersetzt« werden. Nicht erst in jüngster Zeit sind dabei die Potenziale regionaler, nationaler und internationaler Zusammenarbeit ganz essenziell, wenn es um die Zukunftsfähigkeit der Städte und Gemeinden geht.

In einem Eigenmittelprojekt untersucht das Difu die Perspektiven von solchen Klein- und Mittelstädten im ländlichen Raum, die Einwohnerverluste verzeichnen. Beteiligt sind die Städte Bocholt, Gummersbach, Homburg, Schwarzenberg und Wittenberg.

→ Transnationale  
Zusammenarbeit

Deutschland beteiligt sich intensiv an der transnationalen Zusammenarbeit (INTERREG B) in länderübergreifenden Kooperationsräumen. In fachübergreifenden Kooperationsprojekten arbeiten Akteure aus Verwaltung, Wirtschaft, Wissenschaft und Nichtregierungsorganisationen zusammen, um für aktuelle europäische Herausforderungen Modelllösungen zu entwickeln. Das Forschungsvorhaben »Anwendung europäischer Modelllösungen in deutschen Regionen« – Projektleitung beim Difu, Auftraggeber: Bundes-

### Politikberatung

Difu-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind in vielen Gremien von Akademien, Forschungs-

ministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI), Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) – untersucht, wie die Ergebnisse dieser transnationalen Zusammenarbeit durch Verbreitung und Anwendung in der Fläche (sog. Kapitalisierung) und durch intelligentes Verknüpfen mit anderen Programmen und Initiativen besser genutzt werden können. Es geht dabei um die Themen CO<sub>2</sub>-armer Verkehr, Entwicklung und Umsetzung regionaler Energie- und Klimaschutzkonzepte, soziale Innovationen in der Daseinsvorsorge, »Blaues« Wachstum (marine und maritime Wirtschaftszweige) sowie um Maßnahmen des Umwelt-, Ressourcen- und Risikoschutzes mit Bezug zur Regionalentwicklung.

## Verwaltung im Wandel

Immer mehr Städte und Gemeinden setzen auf eine neue Beteiligungskultur vor Ort. Sie entwickeln lokale Ansätze weiter und setzen sie in Modellprojekten um. Leitlinien und Standards zur Bürgerbeteiligung werden erarbeitet, beschlossen und eingesetzt, neue Organisationsmodelle erprobt. Das Difu begleitet, moderiert und untersucht einige dieser Ansätze. Seit Juni 2014 evaluiert das Institut im Auftrag der Landeshauptstadt Potsdam das auf drei Jahre angelegte Vorhaben »Strukturierte Bürgerbeteiligung«. Das Modellprojekt soll »mehr Bürgerbeteiligung zum Nutzen der Bürgerinnen und Bürger, aber auch zum Nutzen der Verwaltung« ermöglichen. Die in diesem Rahmen gegründete WerkStadt für Beteiligung verfügt über eine zweiteilige gleichberechtigte Struktur (interner Bereich/Stadtverwaltung; externer Bereich/freier Träger), ihre Arbeit wird von einem Beteiligungsrat begleitet. Mit diesem Organisationsmodell von Bürgerbeteiligung betritt Potsdam Neuland. Einen vergleichbaren Ansatz gibt es bislang in keiner anderen Stadt oder Gemeinde Deutschlands. Die kooperativ und dialogorientiert angelegte Evaluation des Modellprojekts richtet ein besonderes Augenmerk auf die innovativen Bausteine und die Analyse des Zusammenspiels der am Prozess beteiligten Akteure und Akteursgruppen.

Das Difu moderiert seit August 2015 im Auftrag der Stadt Köln das Konzeptionsgremium Bürgerbeteiligung, das die Entwicklung von Leitlinien der Bürgerbeteiligung vorbereitet. Im Frühjahr 2016 will dieses Gremium seine Arbeitsergebnisse zu inhaltlichen Bausteinen, Beteiligungsformaten, Zielgruppen und weiteren Rahmenbedingungen für die Leitlinien dem Rat und einem Arbeitsgremium zur Umsetzung vorlegen.

Der im jährlichen Turnus vom Difu angebotene Erfahrungsaustausch zur Bürgerbeteiligung »Kommunale Beteiligungskultur – Anspruch und Wirklichkeit oder von der Theorie zur Praxis« fand im September 2015 in Wiesbaden statt.

Das technische Referendariat bildet einen wichtigen Baustein für die Generierung qualifizierter Mitarbeiterschaft in den Kommunalverwaltungen. Das Difu hatte bereits 2010 Handlungsempfehlungen für eine entsprechende Marken- und Imagebildung erarbeitet. Diese wurden zwischen Mitte 2013 und Ende 2015 in einem Folgeprojekt – »Baustein Internetauftritt über das technische Referendariat beim Oberprüfungsamt« – im Auftrag des Kuratoriums des Oberprüfungsamtes für den höheren technischen Verwaltungsdienst umgesetzt. Der zeitgemäße Internetauftritt unter dem Dach von [www.bmvi.bund.de](http://www.bmvi.bund.de) ist seit Ende Juni 2015 im Netz: [www.technisches-referendariat.de](http://www.technisches-referendariat.de). Dort werden alle dreizehn Fachrichtungen sowie über 100 Berufsporträts und Werdegänge ausgewählter Absolventinnen und Absolventen präsentiert.

In vielen Kommunen sind mittlerweile Gender-Stabstellen, Genderbeauftragte sowie Gleichstellungs- und Frauenbeauftragte für die verwaltungsinterne Umsetzung der Strategie Gender Mainstreaming installiert. Sie integrieren Gender-Aspekte in Verwaltungsroutinen und entwickeln zukunftsweisende Projekte. Das Difu unterstützt diese Aktivitäten durch Vortragstätigkeiten und durch die inhaltliche Vorbereitung und Moderation von Gender-Workshops. Das Institut begann überdies 2015 mit den Arbeiten an einer Studie »30 Jahre Gender in der Stadtentwicklung – Erfahrungen und Perspektiven«. Die Untersuchung zur Umsetzung von Gender-Politiken in den Kommunalverwaltungen ausgewählter Städte wird im Herbst 2016 abgeschlossen.

## Rechtsanwendung und Rechtsentwicklung

Die Bundesregierung beabsichtigt, das Städtebaurecht weiterzuentwickeln. Anlass für dessen geplante Novellierung ist die Umsetzung der Richtlinie 2014/52/EU des Europäischen Parlaments und des Rats zur Änderung der Richtlinie 2011/92/EU über die Umweltverträglichkeitsprüfung bei bestimmten öffentlichen und privaten Projekten (UVP-Richtlinie) bis zum 16. Mai 2017. Nach dem derzeitigen Stand der Vorbereitung des Gesetzentwurfs werden voraussichtlich weitere Aspekte des Städtebaurechts im Zuge der Novellierung aufgegriffen. Im Auftrag des BBSR und fachlich begleitet durch das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB) überprüft das Difu in sechs Kommunen, ob die vorgesehenen Neuregelungen angemessen, praktikabel und wirksam sind oder ob es noch Verbesserungen bedarf. Dabei wendet es die im Bereich Städtebaurecht bewährte Methode Planspiel bzw. Praxistest an. Wegen Verzögerungen im Gesetzgebungsverfahren fanden 2015 lediglich vorbereitende Arbeiten statt. Das Vorhaben soll gleichwohl 2016 abgeschlossen werden.

→ Internetauftritt für das technische Referendariat

→ Modellprojekt »Strukturierte Bürgerbeteiligung«

→ Gender Mainstreaming

→ Planspiel BauGB-Novelle

→ Entwicklung von Leitlinien zur Bürgerbeteiligung



→ Instrumentarium zum  
Flächensparen und zur  
Baulandmobilisierung

Im Rahmen des vom Umweltbundesamt (UBA) beauftragten Forschungsvorhabens »Aktionsplan Flächensparen« (hierzu ausführlich unter B – Kommunaler Umweltschutz) wurde 2015 das rechtliche Instrumentarium zur Mobilisierung und effektiven Nutzung von Bauland sowie zur Beschränkung des Flächenverbrauchs nach einheitlichen Kriterien analysiert und bewertet. Die Grundlage bildeten entsprechende »Steckbriefe«. Ausgewählte (bewährte und neue) Instrumente und Instrumentenbündel sollen darüber hinaus in Planspielen auf Praktikabilität und Wirksamkeit hinsichtlich des Flächensparziels überprüft werden. Diese Planspiele sind Teil eines gesondert vom UBA beauftragten Projektes »Implementierung von Flächensparinstrumenten« (mehr unter B – Kommunaler Umweltschutz).

→ Immissionsschutz und  
Innenentwicklung

Wie lassen sich Zielkonflikte zwischen Anforderungen des Lärmschutzes und solchen des Flächensparens und der Innenentwicklung lösen? Mit dieser Frage befasste sich das Difu in einem Eigenmittelprojekt. Es brachte seine Überlegungen in laufende Diskussionen u.a. beim Deutschen Städtetag und in der AG »Aktive Liegenschaftspolitik« des Bündnisses für bezahlbares Bauen und Wohnen ein. Das jährlich stattfindende Difu-Seminar »Städtebaurecht aktuell« widmete sich einem im Zusammenhang mit Vorhaben der Innenentwicklung häufig anzutreffenden Konflikt. Es ging dabei um die Anforderungen der sogenannten Seveso-Richtlinie zur Beherrschung der Gefahren bei schweren Unfällen mit gefährlichen Stoffen – deren überarbeitete dritte Fassung war bis zum 1. Juni 2015 in nationales Recht umzusetzen.

Dem zumindest in prosperierenden Städten virulenten Erfordernis, verstärkt Bauland zu entwickeln, widmete sich das Difu u.a. bei der Entwicklung des Berliner Modells der kooperativen Baulandentwicklung. Das Institut begleitete die beim Berliner Senator für Stadtentwicklung und Umweltschutz eingerichtete Wohnungsbauleitstelle beim Entwickeln und Umsetzen dieses Modells vor allem in rechtlicher Hinsicht. Zudem erarbeitete es im Rahmen der AG »Aktive Liegenschaftspolitik« des Bündnisses für bezahlbares Bauen und Wohnen einen Vorschlag zur Weiterentwicklung des bodenrechtlichen Instrumentariums. Die Ergebnisse sind dokumentiert unter [http://www.bmub.bund.de/fileadmin/Daten\\_BMU/Download\\_PDF/Wohnungswirtschaft/buendnis\\_arbeitsgruppen\\_handlungsempfehlungen\\_bf.pdf](http://www.bmub.bund.de/fileadmin/Daten_BMU/Download_PDF/Wohnungswirtschaft/buendnis_arbeitsgruppen_handlungsempfehlungen_bf.pdf).

### Weitere Aktivitäten

An der Schnittstelle zum Themenfeld »Politik, Verwaltung und Recht« liegen auch Fragen, welche die Bereiche Kommunalwirtschaft, Beihilferecht, rechtliche Rahmenbedingungen für den Ausbau der E-Mobilität oder die Finanzierung des Straßenausbaus durch wiederkehrende Straßenausbaubeiträge betreffen. Die Aktivitäten des Instituts zu diesen Themen finden sich unter B – Wirtschaft bzw. B – Mobilität.

Veröffentlichungen, Vorträge und Veranstaltungen des Difu zum Themenbereich Politik, Verwaltung und Recht finden Sie unter »Daten und Fakten«.



v.l.n.r.: Beate Hollbach-Grömig, Busso Grabow, Sandra Wagner-Endres, Holger Floeting  
(nicht abgebildet: Jan Abt, Hanna Blieffert, Nadine Dräger)  
Foto: David Ausserhofer.

Dynamische soziale, ökonomische und ökologische Veränderungen wirken sich auch gravierend auf den Wirtschaftsstandort Stadt aus: Der ökonomische und technologische Wandel (Stichwort: Digitalisierung), Prozesse der »Glokalisierung«, technische und soziale Innovationen, die demografische Entwicklung (Stichwort: Fachkräftemangel) und der Umgang mit natürlichen Ressourcen stellen die Kommunen vor wachsende Aufgaben und machen die kommunale Wirtschaftspolitik für die deutschen Städte und Gemeinden zu einem zentralen Handlungsfeld.

Das Difu unterstützt die Kommunen darin, Antworten auf Fragen zum Umgang mit diesen Herausforderungen zu finden: Wie kann die kommunale und regionale Wirtschafts-, Innovations- und Technologiepolitik zur nachhaltigen Entwicklung im Spannungsfeld zwischen Ökonomie, Ökologie und sozialer Kohäsion beitragen – ob mit Blick auf Cluster, Fachkräftesicherung, Gewerbeflächen oder unternehmerisches Engagement? Wissen und Kompetenz sind dabei unverzichtbare Ressourcen. Die wichtigsten Instrumente sind Partnerschaften, Netzwerke mit Beteiligung von Wirtschaft, Zivilgesellschaft und Wissenschaft sowie der passgenaue Einsatz neuer Technologien.

Das Institut hat diese Herausforderungen 2015 im Rahmen von Forschungsprojekten, Fortbildungsangeboten und Veröffentlichungen aufgegriffen.

## Aktuelle Themen kommunaler Wirtschaftspolitik und Wirtschaftsförderung

Gesellschaftliche Herausforderungen wie der demografische Wandel oder soziale Ungleichheit wirken sich regional unterschiedlich aus. Mögliche Lösungen müssen deshalb auch die regionale Perspektive einbeziehen. Eine wichtige Rolle spielen dabei die Unternehmen: Sie können viel dazu beitragen, die Attraktivität einer Region zu steigern. Zugleich profitieren sie von positiven Rahmenbedingungen. Vor diesem Hintergrund entwickelte das Difu – zusammen mit dem Partner GEFAK und im Auftrag der Bertelsmann Stiftung – im Rahmen einer Machbarkeitsstudie ein erstes Konzept für den Monitor »Wirtschaft und Region«.

Das Ziel des geplanten Monitors »Wirtschaft und Region«: Unternehmen motivieren, sich bei der Gestaltung attraktiver Regionen stärker zu

→ Rahmenbedingungen kommunaler und regionaler Wirtschaftsförderung

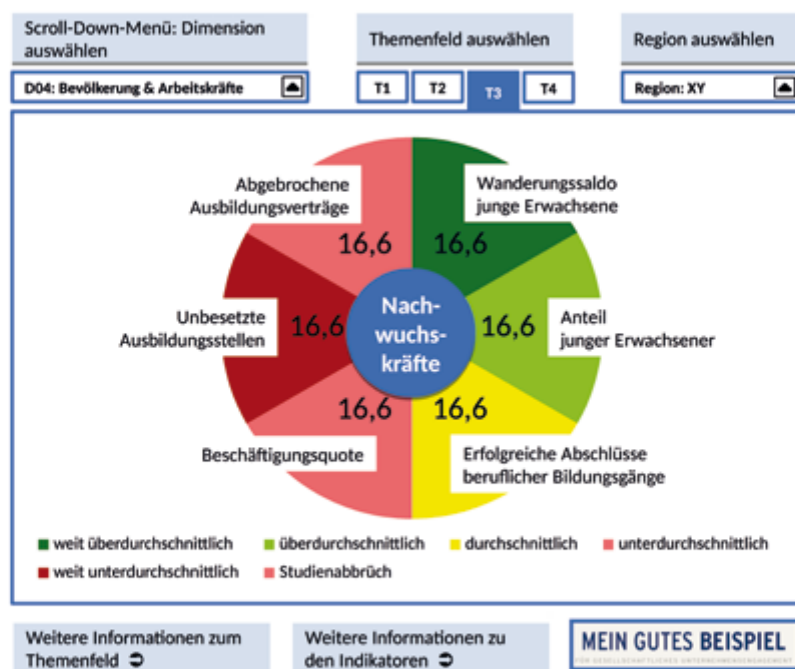


Abbildung: Beispielmonitor, Monitor »Wirtschaft und Region«, dargestellt über Dashboard (in Anlehnung an Dashboard Urban Audit von Eurostat).

engagieren. Der Monitor integriert Daten zur Regionalwirtschaft und Wissen über erfolgreiche Handlungsansätze zu einem Gesamtbild, stellt sie in einen übergeordneten Zusammenhang und zeigt Bezüge auf. Er unterstützt bei der Analyse, etwa durch Vergleiche und Zeitreihen oder durch die textliche Beschreibung von Indikatoren und Wirkungszusammenhängen. Die Bertelsmann Stiftung hat inzwischen entschieden, das Projekt im Rahmen einer Pilotphase weiterzuführen (Start Februar 2016).

Ein so klassisches wie notwendiges Geschäft von Kommunen sind finanzielle Zuwendungen an private oder öffentliche Unternehmen aus Gründen der Daseinsvorsorge. Hierbei ist das EU-Beihilferecht zu beachten – eine sehr anspruchsvolle und arbeitsintensive Aufgabe angesichts der Komplexität und des Interpretationspotenzials dieses auf EU-Ebene determinierten Rechtsgebiets. Folgerichtig bearbeitet das Difu das Thema »Beihilfen unter dem Rechtsregime der EU« seit März 2012 in einem aus Eigenmitteln finanzierten Projekt. Es gründete einen Arbeitskreis aus kommunalen Beihilferechtsexperten sowie Vertreterinnen und Vertretern des Deutschen Städtetages (DST), des Deutschen Städte- und Gemeindebundes (DStGB) sowie des Verbandes kommunaler Unternehmen (VKU). Sie kommen regelmäßig zusammen, um sich in dem Themenfeld zu positionieren. Zudem führt das Difu in Zusammenarbeit mit DST und DStGB jährlich Fortbildungsveranstaltungen für Kommunen durch, 2015 etwa zur neuen Allgemeinen Gruppenfreistellungsverordnung (AGVO) und zur kommunalen Infrastrukturfinanzierung.

→ Infrastruktur als Voraussetzung kommunaler und regionaler Entwicklung

Kompetenzfeldorientierte Konzepte wie Clusterinitiativen und Netzwerke von Wirtschaftsunternehmen, Wissenschafts- und Forschungseinrichtungen spielen in der kommunalen und regionalen Wirtschaftsförderung seit einigen Jahren eine wichtige Rolle. Besonders in größeren Städten hat sich Clusterpolitik als eigenes Handlungsfeld der Wirtschaftsförderung etabliert. Einerseits wird in Wissenschaft und Praxis – nach anfänglicher Euphorie – die Bedeutung von Clusterförderung auf lokaler und regionaler Ebene immer mehr relativiert. Andererseits gibt es mittlerweile erste Hinweise darauf, dass sich in einzelnen Regionen diejenigen Wirtschaftsbereiche besser entwickeln, die in Clustern organisiert sind. In einer Gemeinschaftsstudie der deutschen Städte zur Clusterpolitik soll durch eine Kommunalumfrage, vertiefende Fallstudien und einen Erfahrungsaustausch ein Überblick über Strategien, Instrumente und Ergebnisse der Clusterförderung auf kommunaler und regionaler Ebene erarbeitet werden. An der von DST, Landeshauptstadt München und Difu initiierten Studie werden die Städte Bremen, Chemnitz, Düsseldorf, Leipzig, Mannheim, München und die Region Hannover mitwirken.

Der ökonomische und technologische Strukturwandel, demografische Entwicklungen, das Postulat nachhaltiger Entwicklung und grundlegende Veränderungen in Immobilienwirtschaft und -bewirtschaftung erfordern es, die kommunale Gewerbeflächenpolitik neu auszurichten. Ein Difu-Seminar in Zusammenarbeit mit der Gesellschaft für Wirtschaftsförderung und Stadtentwicklung Göttingen mbH griff Fragen der Planung, Entwicklung und Vermarktung von Gewerbeflächen unter den neuen Rahmenbedingungen auf.

**Seminar:** »Gewerbeflächen erfolgreich planen, entwickeln und qualifizieren«, 13./14.04.2015.

Mit dem Aktionsprogramm »Modellvorhaben der Raumordnung« (MORO) unterstützt das Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI) die praktische Erprobung und Umsetzung innovativer, raumordnerischer Handlungsansätze und Instrumente in Zusammenarbeit mit Wissenschaft und Praxis, d.h. mit Akteuren vor Ort. Im Rahmen eines neuen MORO sollen Modellvorhaben zum Thema »Digitale Infrastruktur als regionaler Entwicklungsfaktor« (»MOROdigital«) initiiert und in der regionalen Umsetzung begleitet werden. Während die digitale Infrastruktur in den großen Wirtschaftsräumen zügig ausgebaut wird, weisen vor allem manche ländliche Regionen noch erhebliche Versorgungsdefizite auf. Die digitale Infrastruktur beeinflusst inzwischen die Entwicklung und Qualität nahezu aller Lebens- und Wirtschaftsbereiche entscheidend. Insofern ist sie nicht nur ein unverzichtbares Element der

wirtschaftlichen Entwicklung von Regionen, sondern auch eine wichtige Stellgröße im Kontext der Daseinsvorsorge. Im Rahmen des neuen MORO sollen Akteure aus unterversorgten Regionen dabei unterstützt werden, die kommunale/regionale Breitbandversorgung eigeninitiativ zu verbessern. Das Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) hat die atene KOM GmbH und das Difu als Transferagentur mit diesem MORO-Projekt beauftragt.

Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) greifen in nahezu alle Bereiche des täglichen Lebens ein. Für die kommunalen Akteure ergeben sich neue Informations-, Kommunikations-, Entscheidungs- und Handlungsbedarfe: durch die geplante umfassende Ausstattung von öffentlichen Räumen mit IKT, z.B. im Zuge von Smart-City-Strategien, aber auch durch die zunehmende Ausstattung von Privathaushalten mit vernetzten IKT-gestützten Endgeräten und Anwendungen, z.B. bei Smart-Home-Anwendungen. Das Difu-Projekt »Technikfolgenabschätzung, Akzeptanz und Kommunikationsstrategien beim Ausbau der IKT-Infrastruktur in Kommunen« – beauftragt durch die Deutsche Telekom Technik GmbH – befasst sich mit den Folgen des digitalen Wandels für die Gesellschaft und hier besonders für die Städte und Gemeinden. Im Fokus des Forschungsinteresses stehen dabei die drahtlosen Kommunikationsnetze. Die Untersuchung soll die kommunalen Akteure in die Lage versetzen, einen gesamtgesellschaftlichen Diskurs über Technikentwicklung anzuregen und zu moderieren.

Freiwillige Selbstverpflichtungen nehmen einen wichtigen Platz in einer verantwortungsvollen Handlungsstrategie der Wirtschaft ein. Die Mobilfunknetzbetreiber haben eine solche Selbstverpflichtung 2001 gegenüber der Bundesregierung abgegeben und in den Jahren 2008 und 2012 ergänzt. Regelmäßig wird die Bundesregierung auf der Basis eines unabhängigen Gutachtens über die Erfahrungen mit dieser Selbstverpflichtung informiert. Mit dem »Gutachten 2015 zur Umsetzung der Zusagen der Selbstverpflichtung der Mobilfunkbetreiber« wird das Institut 2016 die neunte Untersuchung zur Umsetzung dieser Zusagen vorlegen. Die zugrundeliegende Befragung hat das Difu bereits durchgeführt.

Im Projekt »Thematische Auswertung der transnationalen Zusammenarbeit: Kleine und mittlere Unternehmen (KMU) als Adressat räumlich orientierter Politik« beleuchtete das Institut die Beiträge abgeschlossener und laufender Interreg B-Projekte zu verschiedenen Handlungsfeldern der KMU-Förderung, etwa Internationalisierung, Innovation und Technologietransfer, Cluster und

Unternehmensnetzwerke, Finanzierung, nachhaltiges Wirtschaften. Damit sollen die bisherigen Ergebnisse transnationaler Kooperationsprojekte für die Bundesraumordnung sowie für Akteure der Raumentwicklung in den Ländern und auf regionaler und kommunaler Ebene besser nutzbar gemacht werden. Das Difu bereitet die Ergebnisse in einer Broschüre – in Deutsch und Englisch – auf. Sie stellt die Handlungsfelder der KMU-Förderung dar und zeigt den Mehrwert transnationaler Zusammenarbeit auf Ebene der beteiligten Städte und Regionen sowie im Hinblick auf die europäische Raumentwicklung.

**Veröffentlichung:** Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (Hrsg.): Transnationale Perspektiven für den Mittelstand. Wie Interreg B kleine und mittlere Unternehmen unterstützt (Bearb. Difu: Hollbach-Grömig, Beate, Holger Floeting, Daniel Zwicker-Schwarm, unter Mitarbeit von Claudia Hehn), Bonn 2015.

Um die Wirtschaftsförderung strategisch ausrichten zu können, ist es für die Kommunen wichtig, die Standortbewertungen und -anforderungen der ansässigen Unternehmen zu kennen. Diese zu ermitteln, bedarf es eines systematischen Dialogs mit der Wirtschaft. Einen solchen in Form persönlicher Gespräche zu führen ist aus Kapazitätsgründen nur selten möglich. Stattdessen sind Unternehmensbefragungen unverzichtbarer Bestandteil dieses Dialogs. Gegenüber kommunalen Einzelumfragen bietet die »koordinierte Unternehmensbefragung« klare Vorteile: Sie ermöglicht es, die Ergebnisse über die Bildung von geeigneten Vergleichsgruppen im Städtevergleich einzuordnen, und ist als langfristiges Vorhaben des Difu in Kooperation mit dem DST und dem DStGB angelegt. Die ersten Befragungen wurden Ende 2014 auf den Weg gebracht. 2015 wurde das Vorhaben in Göttingen, Chemnitz und Braunschweig fortgesetzt. Weitere Städte haben ihr Interesse an einer Befragung in 2016 bekundet.

Stadt und Handel beeinflussen sich wechselseitig. Signifikante Veränderungen der Orte des Handels wirkten sich auch auf Stadt, Stadtgestalt und städtische Lebensqualität aus. Seit etwa 15 Jahren wird über die Folgen des Online-Handels diskutiert. Mittlerweile wird erkennbar: Der Trend zum Online-Einkauf entfaltet eine starke und wachsende Dynamik – und könnte sich damit sehr vielschichtig auf Stadt und Raum auswirken. Das Projekt »Mögliche räumliche Auswirkungen des Online-Handels auf Innenstädte, Stadtteil- und Ortszentren« – Teil des Forschungsprogramms »Experimenteller Wohnungs- und Städtebau« (ExWoSt) des Bundes – rückt zwei Forschungsfragen ins Zentrum: Wie entwickelt sich der Online-Handel weiter und welche (möglichen) räumlichen Effekte hat dies? Wie können die verschiedenen Akteure die Entwicklung

→ Koordinierte Unternehmensbefragung

→ Innenstadt und Handel

→ KMU als Zielgruppe der Wirtschaftsförderung

beeinflussen? Am Ende stehen Handlungsempfehlungen, wie und mit welchen Instrumenten sich die Entwicklung in den Zentren positiv gestalten und steuern lässt. Dabei soll auch geprüft werden, mit welchen gemeinsamen Strategien Kommunen und stationäre Einzelhändler einen lebendigen Einzelhandel als Bestandteil zukunftsfähiger Städte erhalten können.

Innenstädte haben zahlreiche Funktionen. Sie sind Orte von Wohnen, Arbeit, Versorgung, von Verkehr, Kultur und Freizeit, sie sind Orte der Kommunikation. Innenstädte stehen für Identität und oft auch für die Unverwechselbarkeit baukulturellen Erbes. Sie sind wichtige Standortfaktoren für die wirtschaftliche Entwicklung. Auch wenn die »gebaute« Stadt zunächst nur langsam veränderbar wirkt, gibt es eine Vielzahl von gesellschaftlichen Entwicklungen, die die Nutzung von Stadt betreffen und die sich stadtbildprägend auswirken. Beispielhaft genannt seien hier demo-

grafische Entwicklungen, Veränderungen im Freizeitverhalten oder die zunehmende Nutzung neuer Medien. Wichtige Zukunftsaufgabe ist es deshalb, die Attraktivität von Innenstädten für alle Bevölkerungsgruppen zu erhalten, zu stärken und sie entsprechend zu gestalten. Dies haben viele Städte erkannt und in den letzten Jahren Innenstadtentwicklungskonzepte erarbeitet – häufig im breiten öffentlichen Dialog. Was bei der Erarbeitung zu beachten ist, welche Akteure einzubeziehen sind, wie Umsetzung gestaltet werden muss, diese Fragen wurden im Difu-Seminar »Innenstadtentwicklungskonzepte« diskutiert.

**Seminar:** »Innenstadtentwicklungskonzepte – vom Plan zur Umsetzung«, 23./24.04.2015.

Veröffentlichungen, Vorträge und Veranstaltungen des Difu zum Themenbereich Wirtschaft und Innovation finden Sie unter »Daten und Fakten«.





v.l.n.r.: Henrik Scheller,  
Tatiana Maruda, Rüdiger  
Knipp, Stefan Schneider  
(nicht abgebildet: Nadine  
Dräger)  
Foto: David Ausserhofer.

Die dynamische Entwicklung der kommunalen Infrastrukturen (siehe Berichtsteil B – Infrastruktur im Anschluss) trifft auf große Disparitäten in der Finanzausstattung der Städte und Gemeinden. Dies bestimmt auch die kommunalen Gestaltungsmöglichkeiten. Hier setzt das Difu mit seinen Unterstützungsangeboten für die Städte und Gemeinden an, z.B. indem es den kommunalen Investitionsbedarf abschätzt und ein strategisches Investitions-, Schulden- und Finanzmanagement der Kommunen entwickelt. Bei Letzterem wird das ganze Spektrum der Finanzierungsinstrumente, Effizienzsteigerungspotenziale und Steuerungsmöglichkeiten in den Blick genommen und bewertet. Im Difu-Forschungsfeld »Finanzen und Investitionen« werden zudem Fragen optimaler Gestaltung und Steuerung kommunaler Aufgabenwahrnehmung bearbeitet (siehe auch Berichtsteil »Infrastruktur und Daseinsvorsorge«) – besonders im Hinblick auf sich verändernde Rahmenbedingungen und Nachhaltigkeitserfordernisse der öffentlichen Finanzen.

Zustand und Perspektiven der Kommunalfinanzen waren auch 2015 ein zentrales Thema für das Institut. So veröffentlichte es im zweiten Quartal die Ergebnisse des KfW-Kommunalpanels 2015. Diese breit angelegte Befragung von Städten, Gemeinden und Landkreisen führte das Difu im Auftrag der KfW Bankengruppe (KfW)

2014 bereits zum fünften Mal durch. Ziel der regelmäßigen Befragungen ist es, einen aktuellen Überblick über finanzielle Situation, Investitionsbedarf, Investitionstätigkeit und Finanzierungsmöglichkeiten der Kommunen zu gewinnen. Dabei stehen vor allem die Investitionen in Straßen, Verkehrsinfrastruktur und ÖPNV, in Wohnungswirtschaft und Bildungseinrichtungen im Fokus. Als Sonderthema wurden die wachsenden Disparitäten im interkommunalen Vergleich betrachtet. Insgesamt beteiligten sich 2014 mehr als 370 Gemeinden sowie 102 Landkreise an der Befragung. Zentrales Ergebnis: Trotz allgemein entspannter Haushaltslage nehmen die Unterschiede zwischen den Kommunen weiter zu. Gerade Gemeinden, die bereits heute große Haushaltsprobleme haben, blicken in eine ungewisse Zukunft.

An die Veröffentlichung der Ergebnisse der Vorjahresbefragung schloss sich unmittelbar die Vorbereitung und Durchführung der sechsten Befragungsrunde zum KfW-Kommunalpanel an. Besonderes Augenmerk galt diesmal den Investitionen im Bereich Schule und Inklusion. Die Ergebnisse werden aktuell aufbereitet und voraussichtlich im zweiten Quartal 2016 als KfW-Kommunalpanel 2016 veröffentlicht. Parallel dazu wurden die Daten des KfW-Kommunalpanels 2015 weiter ausgewertet, um so noch

→ KfW-Kommunalpanel 2015

tiefergehende Erkenntnisse zu den interkommunalen Disparitäten zu gewinnen. Die Ergebnisse werden in einer Sonderpublikation der KfW veröffentlicht.

**Veröffentlichungen:** KfW Research: KfW-Kommunalpanel 2015 (Bearb. Difu: Schneider, Stefan, und Busso Grabow, unter Mitarbeit von Detlef Landua, Sylvana Lange und Klaus-Dieter Beißwenger), Frankfurt am Main 2015.

→ Bahnstadt Heidelberg –  
Finanzielle Auswirkungen  
auf den Haushalt der  
Stadt Heidelberg

Scheller, Henrik, und Stefan Schneider: Fiskalische Disparitäten der Kommunen und neue Herausforderungen, in: Kommunalwirtschaft, Sonderheft 2015.

→ Leistungsfähige Infra-  
struktur generationen-  
gerecht finanziert – das  
Beispiel der Stadt Köln

Scheller, Henrik: Föderale Investitionspolitik – Dilemma zwischen Schuldenbremse und europäischen Koordinierungserfordernissen?, in: Europäisches Zentrum für Föderalismus-Forschung (Hrsg.): Jahrbuch des Föderalismus 2015, Baden-Baden 2015.

Mit der Stadt Köln und dem Finanzwissenschaftlichen Institut der dortigen Universität nahm das Difu im Sommer 2015 die Arbeiten an dem Kooperationsprojekt »Leistungsfähige Infrastruktur generationengerecht finanziert – das Beispiel der Stadt Köln« auf. Es werden Parameter und Instrumente eruiert, mit denen sich eine nachhaltige kommunale Finanz- und Infrastrukturplanung sichern lässt. Systematisch beleuchtet werden die verschiedenen Aufgabenbereiche der kommunalen Daseinsvorsorge und insbesondere deren Finanzierung. Dabei werden die Informationsquellen des Neuen Kommunalen Finanzmanagements genutzt und wird der »Konzern Stadt« ganzheitlich betrachtet. So sollen Ansätze entwickelt werden, die den Besonderheiten der wachsenden Stadt im demografischen Wandel genauso Rechnung tragen wie den regionalen Auswirkungen des Klimawandels und der Altschuldenproblematik. Wie kann es also der »Konzern Stadt« schaffen, finanzielle Handlungsfähigkeit und notwendige Investitionen zum Erhalt und zur Entwicklung seiner Infrastruktur in Einklang zu bringen? Wie ist dies möglich, wenn Schulden zu tilgen und gleichzeitig eine nachhaltige Stadtentwicklung zu gewährleisten sind?

→ Städtebauförderung:  
Erfolgsfaktoren und  
Hemmnisse der Förder-  
mittelbeantragung,  
-bewilligung und  
-abrechnung

Im Spätsommer 2015 wurden die Arbeiten an der Studie »Städtebauförderung: Erfolgsfaktoren und Hemmnisse der Fördermittelbeantragung, -bewilligung und -abrechnung« begonnen, beauftragt vom Ministerium für Bauen, Wohnen, Stadtentwicklung und Verkehr des Landes Nordrhein-

Westfalen (MBWSV). Das Difu wird praxisbezogene Handlungsvorschläge entwickeln, wie sich die Effizienz städtebaulicher Projekte in qualitativer wie quantitativer Hinsicht steigern lässt, etwa durch Verfahrensvereinfachungen oder Anpassungen in Personal- und Sachausstattung der Bau- und Finanzressorts von Bund, Ländern und Kommunen.

Für die Stadt Heidelberg erstellte das Institut im Herbst 2015 das Gutachten »Bahnstadt Heidelberg – Finanzielle Auswirkungen auf den Haushalt der Stadt Heidelberg«. In diesem untersuchte das Difu nicht nur, welche unmittelbaren Aufwendungen und Erträge die Stadt Heidelberg mit der von der stadteigenen Entwicklungsgesellschaft seit 2007 vorangetriebenen Siedlungsentwicklung – ein 116 Hektar großes Areal in Bahnhofsnähe – zu erwarten hat. Darüber hinaus werden weitere finanzielle Effekte berücksichtigt, die sich zum Teil indirekt und erst in den Folgejahren ergeben. Die Studie baut auf Annahmen zur zukünftigen Entwicklung der Gesamtstadt wie der Bahnstadt auf und verdichtet diese in einem plausiblen Szenario. Das Institut will auch dazu beitragen, die Diskussion über Chancen und Risiken dieser Siedlungsentwicklung zu versachlichen.

In Zusammenarbeit mit der Landesvertretung Baden-Württemberg in Berlin führte das Difu im November 2015 die Veranstaltung »Der Flüchtlingszustrom als bundesstaatliche Herausforderung – Stärkung oder Überforderung föderaler Integrationskraft?« durch. Einen Schwerpunkt dieses Round-Table-Gesprächs mit Expertinnen und Experten aus Politik, Verwaltungspraxis und Wissenschaft bildete die Frage nach geeigneten Kanälen für den fiskalischen Transfer zwischen Bund, Ländern und Gemeinden, um die mit dieser gesellschaftlichen Herausforderung verbundenen Kosten zu kompensieren.

Veröffentlichungen, Vorträge und Veranstaltungen des Difu zum Themenbereich Finanzen und Investitionen finden Sie unter »Daten und Fakten«.



v.l.n.r.: Jens Libbe, Darla Nickel, Jan Hendrik Trapp, Robert Riechel, Roman Soike (nicht abgebildet: Nadine Dräger)  
Foto: David Ausserhofer.

Mit Konstituierung des forschenden Bereichs »Infrastruktur und Finanzen« im Jahr 2015 hat das Institut sein Forschungsfeld Infrastruktur organisatorisch neu verortet. Im Difu werden die Themen Infrastruktur und Daseinsvorsorge eng mit Fragen der Finanzierung und Investitionstätigkeit (Beispiel: KfW-Kommunalpanel) verzahnt. Die Zusammenführung bringt dies auch organisatorisch zum Ausdruck (siehe auch Berichtsteil »Finanzen und Investitionen«).

Die Anforderungen an städtische Infrastrukturen haben sich in den vergangenen Jahren grundlegend verändert. An die Bereitstellung von öffentlichen Leistungen werden vermehrt Anforderungen der Energie- und Ressourceneffizienz, des effektiven und lokal angepassten Ressourceneinsatzes, der Resilienz von Infrastrukturen und der räumlichen Entwicklung sowie der finanziellen Tragfähigkeit gestellt. Infrastrukturen müssen entsprechend umgebaut und neue Ansätze angewendet werden. Rasant an Bedeutung gewinnen dabei intelligente Systemlösungen auf Basis digitaler Steuerungstechnik zur Realisierung von Smart Cities. Das Difu erforscht vor diesem Hintergrund Chancen und Hemmnisse der Transformation von Infrastruktursystemen und bezieht die verschiedenen kommunalen Akteure (z.B. aus den Bereichen Stadtplanung, kommunale Betriebe, Zivilgesellschaft und Politik) ein. Transfor-

mation wird dabei als ein offen zu gestaltender Lern- und Suchprozess verstanden.

Um eine zukunftsfähige kommunale Daseinsvorsorge sicherzustellen, bedarf es zum einen integraler Zielsetzungen, die übergeordnete öffentliche Aufgaben ebenso wie betrieblich-unternehmerische Notwendigkeiten beachten. Zum anderen gilt es, für die jeweilige Aufgabenerfüllung passende Organisationsformen zu wählen. Durch seine Forschungen zu Dienstleistungen von allgemeinem (wirtschaftlichem) Interesse trägt das Difu dazu bei, kommunalwirtschaftliche Kompetenzen in den Städten und Gemeinden auszubauen.

**Veröffentlichung:** Libbe, Jens: Eine neue Philosophie. Kommunale Infrastrukturen im Wandel, in: AKP – Alternative Kommunalpolitik, H. 6/2015, S. 30–32.

## Forschung und Innovation für integrierte Stadt- und Infrastrukturentwicklung

Von 2013 bis 2015 entwickelte die Nationale Plattform Zukunftsstadt (NPZ) unter dem Dach der Hightech-Strategie der Bundesregierung eine strategische Forschungsagenda. Repräsentantinnen und Repräsentanten aus Wissenschaft, Kommunen, Wirtschaft und Nichtregierungsorganisationen, Sozialpartnern und Verbänden wirkten

→ Geschäftsstelle Nationale Plattform Zukunftsstadt (NPZ)  
– CO<sub>2</sub>-neutrale, energie-/ressourceneffiziente und klimaangepasste Stadt



darán mit. Es galt, laufende Programme aufeinander abzustimmen und neue Forschungsfelder zu erschließen. Zentrale Themen waren Energie- und Ressourceneffizienz, Klimaanpassung und die notwendige Governance der Transformation von Städten und Gemeinden. Die Forschungsfragen wurden aus systemübergreifender Perspektive angegangen und zusammengeführt. Federführende Ressorts zur Umsetzung des Zukunftsprojekts sind die Bundesministerien für Bildung und Forschung (BMBF), für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB), für Wirtschaft und Energie (BMWi) sowie für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI). Difu und Fraunhofer-Gesellschaft betreuten gemeinsam die Geschäftsstelle der Plattform inhaltlich und organisatorisch. Die Strategische Forschungs- und Innovationsagenda wurde am 19. Februar 2015 der Öffentlichkeit präsentiert. Sie bildet die Basis für die neue Innovationsplattform Zukunftsstadt als Leitinitiative in FONA3 – dem aktuellen Rahmenprogramm »Forschung für Nachhaltige Entwicklung« des BMBF.

→ netWORKS 3: Intelligente wasserwirtschaftliche Systemlösungen

**Veröffentlichung:** Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) (Hrsg.)/Geschäftsstelle Nationale Plattform Zukunftsstadt mit Difu (Schriftleitung): Zukunftsstadt. Strategische Forschungs- und Innovationsagenda, Berlin, <http://www.nationale-plattform-zukunftsstadt.de/>

Fraunhofer IAO, Deutsches Institut für Urbanistik, Fraunhofer IBP (Schriftleitung): Die Zukunftsstadt. CO<sub>2</sub>-neutral, energie-/ressourceneffizient, klimaangepasst und sozial. Langfassung der Strategischen Forschungs- und Innovationsagenda (FINA). Erarbeitet durch die Geschäftsstelle der Nationalen Plattform Zukunftsstadt auf der Grundlage von durch Experten in Arbeitskreistreffen benannten Forschungs- und Umsetzungserfordernissen (Bearb. Difu: Libbe, Jens, Michael Prytula, Robert Riechel u.a.), Berlin 2015, <http://www.nationale-plattform-zukunftsstadt.de/>

→ Wissenschaftsjahr 2015 »Zukunftsstadt«

Das Institut war mit verschiedenen Beiträgen in das Wissenschaftsjahr 2015 »Zukunftsstadt« eingebunden (siehe hierzu auch Berichtsteil »Kommunaler Umweltschutz«). Ein Sonderformat bildete die Kommunikationskampagne »Eure Stadt, eure Ideen« für Kinder und Jugendliche, die das Difu fachlich begleitete.

### Intelligente und multifunktionelle Infrastruktursysteme für eine zukunftsfähige Wasserversorgung und Abwasserentsorgung

→ Koordinierungsvorhaben INIS

Das BMBF fördert im Rahmen des Förderschwerpunktes »Nachhaltiges Wassermanagement« (NaWaM) mit der Fördermaßnahme »Intelligente und multifunktionelle Infrastruktursysteme für eine zukunftsfähige Wasserversorgung und Abwasserentsorgung« (INIS) die Erforschung und Erprobung neuer Ansätze in der Wasserwirtschaft. Forschungs- und Entwicklungsvorhaben dieser Fördermaßnahme werden durch ein wissenschaftliches Koordinierungsvorhaben (INISnet) begleitet. Dieses wird vom Difu, der DVGW-For-

→ Konzepte für urbane Regenwasserbewirtschaftung und Abwassersysteme (KURAS)

schungsstelle der TU Hamburg-Harburg und der Deutschen Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall e.V. gemeinsam durchgeführt. Seine Aufgaben: öffentliche Präsentation der Fördermaßnahme, Stärkung der Zusammenarbeit der Verbundvorhaben untereinander, Unterstützung des Transfers der Forschungsergebnisse in Forschung und Praxis. INISnet führte 2015 zahlreiche Veranstaltungen durch: von der Statuskonferenz mit rund 180 Forschungs- und Praxispartnern der 13 INIS-Verbundprojekte bis hin zu themenbezogenen Workshops.

**Veröffentlichung:** Difu (Hrsg.), BMBF (Förd.): Intelligente und multifunktionelle Infrastruktursysteme für eine zukunftsfähige Wasserversorgung und Abwasserentsorgung. Zwischenergebnisse aus den INIS-Projekten (Bearb. Difu: Nickel, Darla, u.a.), Berlin 2015.

Deutscher Städte- und Gemeindebund, Difu (Hrsg.): Starkregen und Hitzewellen: Die Stadt im Klimawandel fordert die kommunale Wasserwirtschaft heraus. Themen, Projekte und Lösungen aus der BMBF-Fördermaßnahme INIS (Bearb. Difu: Bock, Stephanie, Darla Nickel u.a.), Berlin 2015 (DStGB Dokumentation No. 133).

Im Verbundprojekt »Potentialabschätzung und Umsetzung wasserwirtschaftlicher Systemlösungen auf Quartiersebene (netWORKS 3)« sollen Kommunen und Wasserwirtschaft bei der Umsetzung neuartiger Systemlösungen unterstützt werden. Letztere zielen vor allem auf die Steigerung der Energie- und Ressourceneffizienz sowie eine nachhaltige Wassernutzung und Abwasserbehandlung ab. In ausgewählten Wohngebieten in Frankfurt am Main und Hamburg werden neue Systemlösungen simuliert, bewertet und umgesetzt. Das Projekt ist Teil der BMBF-Fördermaßnahme »INIS«. Kooperationspartner sind das Institut für sozial-ökologische Forschung in Frankfurt am Main, die TU Berlin, Fachgebiet Wirtschafts- und Infrastrukturpolitik, die COOPERATIVE Infrastruktur und Umwelt aus Reinheim, die ABC FRANKFURT HOLDING Wohnungsbau und Beteiligungsgesellschaft mbH sowie die Hamburger Stadtentwässerung.

Das Difu leitet das Teilprojekt »Spielräume siedlungswasserwirtschaftlicher Akteure« und analysiert hierbei Geschäftsstrategien kommunaler Infrastrukturbetreiber und den Rechtsrahmen. Es verantwortet auch die Integration, Verallgemeinerung und Kommunikation der Ergebnisse des Gesamtvorhabens.

Mit dem Verbundforschungsprojekt KURAS soll am Beispiel Berlin gezeigt werden, wie durch intelligent gekoppeltes Regenwasser- und Abwassermanagement zukünftig Abwasserentsorgung, Gewässerqualität, Stadtklima und Lebensqualität in der Stadt verbessert werden können. Für Abwasserentsorger und Kommunen mit flachen Kanalnetzen werden Handlungsempfehlungen erarbeitet, wie sie ihre Abwasserinfrastruktur zu-

kunftsorientiert betreiben, ausbauen und verändern können. Zudem werden Konzepte zur nachhaltigen Regenwasserbewirtschaftung an urbanen Standorten entwickelt. Sie sollen zentrale und dezentrale Maßnahmen der Regenwasserbewirtschaftung hinsichtlich ihrer Effekte auf Umwelt, Stadtklima, Bauphysik und Kosten(struktur) vergleichbar machen.

Das dreijährige Projekt wird im Rahmen der BMBF-Fördermaßnahme »INIS« gefördert. Die Federführung liegt bei der TU Berlin und dem Kompetenzzentrum Wasser Berlin. Zahlreiche weitere Partner sind beteiligt. Das Difu leitet das Arbeitspaket »Umsetzungsstrategie für Berlin und weitere urbane Räume«. Mit Hilfe der Szenario-Technik werden optimale Maßnahmenkombinationen zur Ausgestaltung der Regenwasserbewirtschaftung in zwei Berliner Quartieren geprüft und die Umsetzung vorbereitet. Das Difu bewertet die institutionellen Voraussetzungen für die Umsetzung und speist seine Ergebnisse in die Entwicklung von Planungsempfehlungen ein.

### Leitbilder und Konzepte zur Transformation technischer Infrastruktur

Planung und Gestaltung von Infrastrukturen richten sich oft nicht ausreichend an den Zielen einer nachhaltigen Entwicklung und an den großen Veränderungstrends – wie dem demografischen Wandel oder dem Klimawandel – aus. Langfristige Abhängigkeiten werden zudem unterschätzt. Notwendig ist eine Infrastrukturplanung, die auf ressortübergreifende Prozesse setzt und Kopplungen zwischen Sektoren berücksichtigt. Vor diesem Hintergrund führt das Difu zwei Projekte im Auftrag des Umweltbundesamtes (UBA) durch.

In Kooperation mit dem Öko-Institut Berlin bearbeitet das Difu die Studie »Ressourcenleichte zukunftsfähige Infrastrukturen – umweltschonend, robust, demografiefest«. Im Mittelpunkt des Forschungsinteresses stehen die Infrastrukturbereiche Energie, Wasser, Abwasser, Verkehr sowie Information und Kommunikation. Übergeordnetes Ziel des dreijährigen Vorhabens ist es, Vorschläge und Handlungsempfehlungen für die künftige Gestaltung technischer Infrastrukturen zu erarbeiten. Im Kern geht es darum, Netze und Anlagen in Richtung Ressourcen- und Kosteneffizienz sowie Resilienz zu optimieren. Darüber hinaus werden Maßnahmen und Instrumente identifiziert, mit denen sich ressourcenleichte Infrastrukturen unter Berücksichtigung (räumlich) differenzierter Anforderungsprofile realisieren lassen.

Im Rahmen der Europäischen Anpassungsstrategie und der Weiterentwicklung der Deutschen Anpassungsstrategie an den Klimawandel (DAS) rückt die Klimaresilienz von Infrastrukturen zu-

nehmend in den Vordergrund. Wichtige Gründe hierfür sind die Anfälligkeit von Infrastrukturen aufgrund von Klima-Extremereignissen, ihre zentralen Versorgungsfunktionen für Wirtschaft und Gesellschaft sowie lange Planungszeiten und Lebensdauern, die es notwendig machen, auch langfristige Entwicklungen bei der Planung zu berücksichtigen. Neben der Frage der Klimaresilienz gilt es auch zu beantworten, wie zukunftsfähige Infrastrukturen und deren Dienstleistungen in einer immissionsneutralen, ressourcenleichten Gesellschaft gestaltet sein müssen. Das Vorhaben im Auftrag des UBA ist auf drei Jahre angelegt. Im ersten Schritt soll aufgezeigt werden, wie heutige Infrastrukturen vernetzt sind und welche Schwachstellen (besonders mit Blick auf Klimaresilienz) bestehen.

**Veröffentlichung:** Libbe, Jens, und Ulrich Petschow: Infrastrukturen und grüne Transformation. Skizzierung eines kommenden Forschungsfeldes, in: Ökologisches Wirtschaften, H. 1/2015, S. 34–38.

Die Transformation des Energiesystems ist eine zentrale gesellschaftliche Aufgabe der kommenden Jahrzehnte. Für die Städte stellt sich die Herausforderung, für Quartiere mit ganz unterschiedlichen technischen, organisatorischen und siedlungsstrukturellen Merkmalen angepasste Lösungen für energetische Sanierung und Wärmeverversorgung zu finden.

Ziel des Projekts »Transformation des städtischen Energiesystems und energetische Stadtsanierung (TransStadt)« ist es, das erforderliche Management von Systemübergängen der Transformation genauer auszuloten. Am Beispiel von 15 Modellkommunen werden die eingeschlagenen Transformationspfade ebenso analysiert wie die Realisierung selbst. Untersuchungsgegenstand sind integrierte energetische Quartierskonzepte und deren Umsetzung. Im Ergebnis werden Empfehlungen für ein kommunales Transformationsmanagement zur energetischen Stadt- und Quartierssanierung bereitgestellt. Zudem wird gemeinsam mit den beteiligten Modellkommunen eine Reihe von Erfahrungsaustauschen zu Querschnittsfragen organisiert.

Das Vorhaben mit drei Jahren Laufzeit wird vom Difu gemeinsam mit dem Lehrstuhl für Stadttechnik der Brandenburgischen Technischen Universität (BTU) Cottbus-Senftenberg durchgeführt und vom BMBF im Rahmen der sozial-ökologischen Forschung, Fördermaßnahme »Umwelt- und gesellschaftsverträgliche Transformation des Energiesystems«, gefördert.

Veröffentlichungen, Vorträge und Veranstaltungen des Difu zum Themenbereich Infrastruktur finden Sie unter »Daten und Fakten«.

→ TransStadt – Kommunales Transformationsmanagement auf Basis integrierter Quartierskonzepte

→ Ressourcenleichte zukunftsfähige Infrastrukturen – umweltschonend, robust, demografiefest (RELIS)

→ Klimaresiliente und zukunftsfähige Ausgestaltung von nationalen und grenzübergreifenden Infrastrukturen (KLARIS)



v.l.n.r.: Tobias Klein,  
Stefanie Hanke, Jürgen Gies,  
Martina Hertel, Wulf-Holger  
Arndt, Uta Bauer, Anne  
Klein-Hitpaß, Simone Harms,  
Johanna Theunissen, Antje  
Stegmann, Tilman Bracher,  
Alexander Hunger, Sylvia  
Kanzler, Thomas Weber  
(nicht abgebildet: Sebastian  
Bühmann, Anett Hübner,  
Sabine Schulten)  
Foto: David Ausserhofer.



Der städtische Verkehr befindet sich derzeit im Wandel: Die Renaissance der Innenstädte – verbunden mit der Abkehr vom Leitbild der autoorientierten Stadt mit ihren negativen Begleiterscheinungen – verändert auch die Prioritäten der Verkehrspolitik.

Für den Dialog »Nachhaltige Stadt« – einen Zusammenschluss von im Themenfeld besonders aktiven Oberbürgermeisterinnen und Oberbürgermeistern – zeigte das Difu ökologische, soziale und ökonomische Handlungsbedarfe nachhaltiger Stadtentwicklung in den Bereichen Wohnen, Mobilität und Finanzen auf (siehe hierzu auch Berichtsteil »Städtebau und Stadtentwicklung«). Stadtverträgliche, sozial- und umweltgerechte Mobilität ermöglicht die Teilhabe aller Bevölkerungsgruppen, hält Schadstoffemissionen und Ressourcenverbrauch niedrig und erhöht die Attraktivität der Stadt als Lebens- und Wirtschaftsstandort mittels verkehrspolitischer Maßnahmen. Dies kann allerdings nur integriert gelingen: Strategisches Vorgehen erfordert das Zusammenspiel vieler Akteure – innerhalb wie außerhalb der Verwaltung und auch in anderen Ressorts. So finden sich Maßnahmen für nachhaltige Mobilität oft in Konzepten oder Plänen, die vom Umweltdezernat verantwortet werden und es erforderlich machen, sich über gemeinsame Ziele zu verständigen.

### Nahmobilität

Das Leitbild der Nahmobilität wird immer wichtiger. Die Abkehr vom Planungsparadigma der autogerechten Stadt lenkt den Blick auf Alternativen, die verkehrssparsame und umweltfreundliche Lebensstile im Nahbereich ermöglichen und die Qualität des öffentlichen Raums stärken. Die Kommunen fragen entsprechende Expertise verstärkt nach. Angebote des Instituts zur Wissensvermittlung in Sachen Radverkehrsförderung und Fußverkehr boomen. Insbesondere das Thema Fußverkehr – viele Jahre Stiefkind der Verkehrsplanung – gewinnt bundesweit an Dynamik. Verkehrssicherheit lässt sich in städtischen Räumen nur verbessern, wenn der Rad- und Fußverkehr einbezogen wird. Um die Umsetzung von Maßnahmen zugunsten von Radverkehr und Fußgängern zu befördern, haben verschiedene Kommunen und Bundesländer Koordinationsrunden oder runde Tische eingerichtet. Im Berichtszeitraum begleitete das Difu den Berliner »FahrRat«, die »Arbeitsgemeinschaft Nahmobilität Hessen«, den Lenkungskreis Radverkehr in München und ein Forum in Hamburg. Dazu kommen die bundesweiten Fortbildungsveranstaltungen der am Difu eingerichteten »Fahrradakademie« (siehe Berichtsteil »Fortbildung«).

Mit Unterstützung des Bundesministeriums für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI) erstellt das Difu seit 2004 den Internetauftritt zum Nationalen Radverkehrsplan ([www.nrvp.de](http://www.nrvp.de)). Das »Fahrradportal« ist die zentrale Informationsplattform für kommunale Akteure, Planer und Aktive in der Radverkehrsförderung. Es bietet Neuigkeiten, Praxisbeispiele, eine umfangreiche Literaturdatenbank, Terminankündigungen, Wettbewerbe, die Förderfibel Radverkehr sowie weitere vom Difu erstellte Informationen zu aktuellen Schwerpunktthemen.

Alltagstauglichkeit und Aufenthaltsqualität von Straßen spielen eine große Rolle für die Attraktivität innerstädtischer Zentren. Dies stellt die kommunale Verkehrsplanung vor mehrere Herausforderungen: Sie muss die vielfältigen Ansprüche an den städtischen öffentlichen Raum – Verkehrs-, Verkaufs-, Veranstaltungs- und Freiraum zu sein – stärker berücksichtigen, die Straßenräume entsprechend anpassen und Fuß- wie Radverkehr in ein vom Auto, teilweise auch vom öffentlichen Verkehr (ÖV) dominiertes Verkehrssystem besser integrieren.

Dies gilt besonders mit Blick auf innerörtliche Hauptverkehrsstraßen (HVS). Stadtstraßen mit großer städtebaulicher, verkehrlicher und wirtschaftlicher Bedeutung erfüllen neben der Erschließungs- meist eine wichtige Verbindungsfunktion und werden von verschiedenen Akteuren beansprucht. Starke Nutzungsvielfalt bei sich überschneidenden Nutzungsansprüchen auf engem Raum führt immer wieder zu Konflikten. Hohe Bebauungs- und Nutzungsdichten können auch ökologische Probleme verschärfen. So konzentrieren sich Umweltfolgen des Verkehrs durch hohe Schadstoff- und Lärmbelastung besonders in eng bebauten Stadtgebieten. Innerstädtische HVS sind meist auch Unfallschwerpunkte, insbesondere was schwere Unfälle betrifft.

Mittlerweile liegen Beispiele für gelungene Umgestaltungen aus dem In- und Ausland vor, die allgemeingültige Empfehlungen zulassen. Diese führte das Difu in einer Handreichung zusammen, die kommunale Planerinnen und Planer im Umgang mit innerstädtischen HVS unterstützt. Berücksichtigt werden Aspekte wie Bedeutung und Nutzungsansprüche, integrierte Gestaltungs- und Nutzungskonzepte, Emissionsvermeidung durch Straßenumbau und Verkehrsorganisation, Finanzierungsmöglichkeiten, Beteiligungsverfahren und Gestaltungsbeispiele für HVS. Der Band beschreibt das grundsätzliche Vorgehen bei der Gestaltung von HVS und ist so eine Argumentationshilfe für die Planung. Ziel muss es letztlich sein, städtische Hauptverkehrsstraßen zu stadterträglichen Hauptstraßen mit Raum- und Erlebnisqualitäten zu entwickeln.

**Veröffentlichung:** Arndt, Wulf-Holger, Hartmut Topp (Mitarb.) und Ditmar Hunger (Mitarb.): Funktion und Gestaltung von Haupt(verkehrs)straßen mit Schwerpunkt Innenstadt (Difu-Impulse, Bd. 3/2015).

## Elektromobilität

Die Bundesregierung fördert seit 2009 in »Modellregionen« und »Schaufenstern« die Einführung der Elektromobilität. In vielen Städten und Regionen kommen elektrisch betriebene Fahrzeuge in kommunalen Flotten, Wirtschaftsverkehren und Mobilitätsdienstleistungen zum Einsatz, werden Ladeinfrastrukturen aufgebaut und Geschäftsmodelle entwickelt. Während sich elektrisch unterstützte Zweiräder wie Pedelecs und E-Bikes wachsender Beliebtheit in fast allen Bevölkerungsgruppen erfreuen, bleibt die Zahl privater E-Pkw vor allem wegen deren begrenzter Reichweite und dem hohen Preis weit hinter den Erwartungen zurück.

Das Difu war von 2013 bis 2015 mit der wissenschaftlichen Begleitforschung der Modellregionen Elektromobilität in den Themenfeldern »Stadtentwicklung und Verkehr« sowie »Ordnungsrecht« betraut. Ziel war es, kommunale Erfahrungen bei der Einführung der Elektromobilität zu erfassen und auszuwerten und die Ergebnisse den »Anwendern« und »Entscheidern« vor Ort zur Verfügung zu stellen. Kommunalen Akteuren sollten so mögliche Handlungsstrategien und -spielräume aufgezeigt werden. Die 2015 veröffentlichten Ergebnisse »Elektromobilität in der kommunalen Umsetzung: Kommunale Strategien und planerische Instrumente« und »Elektromobilität in Kommunen – ein Stimmungsbild: Ergebnisse der Difu-Städtebefragung 2014« liegen als BMVI-Publikationen vor, und in der Reihe »Difu-Impulse« erschien der Band »Elektromobilität: Im Spannungsfeld technologischer Innovation, kommunaler Planung und gesellschaftlicher Akzeptanz«.

Um die steigenden Belastungen durch den Pendlerverkehr zu reduzieren, initiierte die Berliner Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt im Rahmen des Schaufensters Elektromobilität das Projekt EBikePendeln. In dem vom Difu koordinierten Vorhaben waren wichtige Fragen zu klären: Unter welchen Umständen nutzen Beschäftigte ein Elektrofahrrad zum Berufspendeln? Wie lässt sich der Umstieg vom Auto aufs Elektro- rad erleichtern? Welche Einsatzgebiete sind besonders geeignet? Welche Verbesserungen der Infrastruktur sind erforderlich? Für den Praxistest erhielten ausgewählte Berufspendler kostenlos Pedelecs für die Arbeitswege und den Alltag. Das Ergebnis des Praxistests zeigt: Die neuen Elektro- fahrräder besitzen erhebliches Potenzial, die verkehrlichen und umweltseitigen Folgen der wachsenden Pendlerverkehre abzumildern. Etwa die

→ Fahrradportal

→ Innerörtliche Hauptverkehrsstraßen

→ EBikePendeln

Der Berliner Staatssekretär Christian Gaebler bei einer Probefahrt im Rahmen des Projekts EBikePendeln  
Foto: Martina Hertel.



Hälfte der Arbeitswege wurde durch das Pedelec ersetzt. Mit der elektrischen Unterstützung wird der Radverkehr auch über längere Distanzen und für alle Bevölkerungsgruppen attraktiv. Um die Potenziale, gerade hinsichtlich des beruflichen Pendelns, voll auszuschöpfen, bedarf es mehr sicherer und barrierefreier Abstellanlagen. In Fachöffentlichkeit und Presse wurden die Projektergebnisse aufmerksam aufgenommen.

### Parkraumbewirtschaftung

Private Autos werden im Durchschnitt nur eine Stunde pro Tag benutzt und stehen die meiste Zeit auf privaten oder öffentlichen Parkflächen. Insbesondere in den Innenstädten, wo Parkraum ein knappes Gut ist, kommt es zu vielen Nutzungskonflikten (Stichworte: illegales Parken, Parksuchverkehr, Fehlen von Aufenthaltsqualität). Parkraumbewirtschaftung hat sich deshalb gerade in Großstädten als wichtige Maßnahme der Verkehrslenkung durchgesetzt. Allerdings zeigen sich gegen ihre Einführung in vielen Klein- und Mittelstädten noch erhebliche Widerstände. Für das Baden-Württembergische Ministerium für Verkehr und Infrastruktur fasste das Difu in einem Kurzgutachten wichtige Argumente und Wirkungen der Parkraumbewirtschaftung zusammen.

Auch das EU-Projekt »Push & Pull« widmet sich erfolgreichen Ansätzen des Parkraummanagements und kombiniert sie mit Anreizen für energieeffizienten Stadtverkehr. Von 2014 bis 2017 erproben acht europäische Städte die Kombination von Parkgebühren (Push-Maßnahmen) und Mobilitätsmanagement (Pull-Maßnahmen). Die Broschüre »16 gute Argumente für Parkraummanagement« liegt in weiteren 16 europäischen

Sprachen vor. Außerdem sind zwei englischsprachige »Best practice«-Sammlungen jeweils zu Push- und Pull-Maßnahmen entstanden. Die Erkenntnisse zum Parkraummanagement werden in nationalen Trainings (2015 bereits in Tschechien und Finnland) verbreitet. Das Trainingsmaterial steht auch auf der Webseite <http://push-pull-parking.eu/index.php?id=50> zur Verfügung.

### Weitere Themen

Gemeinsam mit Partnern aus den Niederlanden und Schweden bearbeitete das Difu das Projekt »Guiding Principles for Sustainable Mobility – GPS«. Beauftragt wurde das Vorhaben durch die transnationale Arbeitsgruppe »STEPPING STONES – Making Mobility Patterns more Sustainable« unter dem Dach von »Era-net Transport«, einer transnationalen Kooperationsplattform für Forschungsaktivitäten zur Mobilität. Eine Zusammenfassung des Wissens aus drei parallelen Forschungsteams und die wichtigsten Abschnitte aus dem Bericht des GPS-Konsortiums werden Anfang 2016 in einem Band der Reihe Difu-Impulse auch in deutscher Sprache verfügbar gemacht.

In ihrer Rolle als ÖPNV-Aufgabenträger stehen die Kommunen in der Finanzverantwortung für ÖPNV-Infrastruktur und -Angebot. Dafür reichen die aus Steuern, Bundes- und Landeszuwendungen und sonstigen Mitteln (z.B. Querverbund) verfügbaren Haushaltsmittel sowie Fahrgeldeinnahmen (trotz Erhöhungen) nicht mehr aus. In einer Reihe von Difu-Veranstaltungen wurde auch über die Einführung eines sog. ÖPNV-Beitrags diskutiert, den die Kommune selbst gestalten könnte und der von einem breiten Adressatenkreis kontinuierlich zu zahlen wäre. Die Gegenleistung für einen solchen ÖPNV-Beitrag wäre für den Beitragspflichtigen die Möglichkeit, den ÖPNV zum ermäßigten Tarif zu nutzen. Soll die ÖPNV-Nutzungsmöglichkeit sogar ohne weitere Kosten bestehen, wird vom sog. Bürgerticket als Synonym für fahrscheinfreien ÖPNV gesprochen. Zum Instrument »ÖPNV-Beitrag« bestehen eine Reihe rechtlicher und verkehrswissenschaftlicher Fragen, denen das Difu weiter nachgehen wird.

»Auf der letzten Meile« in den Städten ballt sich der Wirtschaftsverkehr, z.B. zur Anlieferung von Waren. Wie können Kommunen trotzdem die verschärften Luftqualitätsgrenzwerte einhalten und die Lebensqualität verbessern? Dies war Thema der gemeinsam mit Umweltbundesamt (UBA) und Deutschem Städtetag veranstalteten 5. Fachtagung »kommunal mobil« im Juni 2015 in Dessau-Roßlau. Die Dekarbonisierung kann nur gelingen, wenn der Wirtschaftsverkehr ökologischer abgewickelt wird. Die lebhafteste Debatte der Ver-

→ »Push & Pull«



anstellung wurde auch durch innovative Ergebnissicherung und Einbindung des Publikums befördert: protokolliert wurde mittels »graphic recording« (siehe nebenstehende Abb.), und für die Interaktion mit dem Publikum kam eine TED-Umfrage zum Einsatz. Den steigenden Belastungen durch den Wirtschaftsverkehr steht das Prinzip der kompakten Stadt und der Stadt der kurzen Wege entgegen; hier lässt sich durch hohe Nutzungsmischung im urbanen Raum Verkehr vermeiden. Gleichzeitig müssen laufend technologische Verbesserungen, beispielsweise im Bereich Elektromobilität, erreicht werden, um den steigenden Anforderungen und Belastungen im Wirtschaftsverkehr Rechnung zu tragen. Dafür eignet sich zum einen der verstärkte Einsatz von Lastenrädern, zum anderen können regional konsolidierte Wirtschaftsverkehre und »regionale Wirtschaftskreisläufe« künftig einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz leisten.

Wie die Mobilität älterer Menschen auch in dünn besiedelten ländlichen Räumen gewährleistet werden kann, untersuchte das Difu gemeinsam mit plan:mobil im Auftrag der Enquete-Kommission »Älter werden in Mecklenburg-Vorpommern«. Von großer Bedeutung ist hier das ÖPNV-Angebot, das jedoch im ländlichen Raum immer weiter zu erodieren droht.

In den Programmen der transnationalen Zusammenarbeit (Interreg B) entwickeln deutsche Kommunen und Regionen sowie Akteure aus Wissenschaft, Wirtschaft und Verbänden mit ihren europäischen Projektpartnern vielfältige Lösungen für eine integrierte räumliche Entwicklung. Das Difu-Forschungsvorhaben »Anwendung europäischer Modelllösungen in deutschen Regionen« untersucht im Auftrag des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR), wie die Ergebnisse dieser transnationalen Zusammenarbeit durch Verbreitung und Anwendung in der Fläche (sog. Kapitalisierung) und durch intel-



ligentes Verknüpfen mit anderen Programmen und Initiativen besser genutzt werden können. Neben anderen steht das Themenfeld »CO<sub>2</sub>-armer Verkehr, Korridorentwicklung und Hinterlandanbindung« im Mittelpunkt des Forschungsinteresses.

Umweltverträglicher Wirtschaftsverkehr in Städten  
Grafik: © 123COMICS.

Veröffentlichungen, Vorträge und Veranstaltungen des Difu zum Themenbereich Mobilität finden Sie unter »Daten und Fakten«.

v.l.n.r. (hinten): Maic Verbücheln, Nicole Langel, Jan Walter, Marco Peters, Anna-Kristin Jolk, Dina Lieder, Mareike Lettow, Christine Krüger, Franziska Wittkötter, Sigrid Künzel, Linda Krampe, Britta Sommer, Luise Wildermuth, Judith Utz, Lisa Bither, Luise Willen, Greta Link, Cathrin Gudurat, Ulrike Vorwerk, Stefanie Schäfter, Eva Karcher, Cornelia Rösler (nicht abgebildet: Ines Fauter, Julius Hagelstange, Anna Hogrewe-Fuchs, Stefanie Menzel, Anna Lotta Nagel, Thomas Preuß, Kathrin Schormüller, Thomas Stein, Katja Theißen, Vera Völker, Katharina Voss, Daniel Willeke)  
Foto: Jennifer Rumbach.



Immer stärker verankern Kommunen die Themen Klimaschutz, Anpassung an die Folgen des Klimawandels und umweltgerechtes Flächenmanagement in ihrem Aufgabenspektrum und setzen vorbildliche Maßnahmen um. Dies manifestiert sich auch in Vielfalt und Umfang der Difu-Projekte zu diesen Themen. Weitere Schwerpunkte bilden Immissionsschutz, Lärm und Abfall.

## Energie- und Klimaschutzmanagement in Kommunen

→ Service- und Kompetenzzentrum: Kommunaler Klimaschutz

Das Service- und Kompetenzzentrum: Kommunaler Klimaschutz (SK:KK) beim Difu ist Ansprechpartner für alle Fragen rund um Fördermöglichkeiten, Potenziale und andere Aspekte des kommunalen Klimaschutzes. Das Projekt wird im Auftrag des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB) bis März 2019 durchgeführt. Das SK:KK unterstützt vor allem Kommunen durch Beratung zu Fördermöglichkeiten im kommunalen Klimaschutz, durch Fach- und Vernetzungsveranstaltungen sowie durch eine Website mit weiterführenden Informationen. Darüber hinaus berät das SK:KK-Team Kommunen und weitere Akteure detailliert zur »Richtlinie zur Förderung von Klimaschutzprojekten in sozialen, kulturellen und öffentlichen Einrichtungen« (Kommunalrichtlinie), einem speziell auf die Anforderungen der

→ Kommunen beim Klimaschutz unterstützen

Städte, Gemeinden und Landkreise zugeschnittenen Förderprogramm des BMUB. Es unterstützt Kommunen, die sich für den Klimaschutz engagieren und ihre Energiekosten dauerhaft senken wollen.

Zusätzlich bringt das SK:KK seine Expertise in den wissenschaftlichen und fachpolitischen Diskurs ein. Abgerundet wird das Angebot durch themenspezifische Veröffentlichungen. Kommunale Fachbeiträge und aufbereitete Praxisbeispiele informieren und regen zur Nachahmung an. Sämtliche Förderinformationen und Veröffentlichungen sowie Neuigkeiten zum kommunalen Klimaschutz, Veranstaltungstermine, Praxisbeispiele und Experteninterviews sind abrufbar unter [www.klimaschutz.de/kommunen](http://www.klimaschutz.de/kommunen)

Veröffentlichungen, Vorträge und Veranstaltungen des SK:KK finden Sie unter »Daten und Fakten«. Das SK:KK-Fortbildungsangebot wird im Berichtsteil »C Fortbildung« detailliert vorgestellt.

Das Projekt »Klimaschutz in der kommunalen Praxis: Information, Motivation, Vernetzung«, kurz »KlimaPraxis«, unterstützt und motiviert Kommunen in ihrem Klimaengagement. Hinter den Schlagworten Information, Motivation und Vernetzung stehen drei Kernziele: Zum Ersten soll klimaaktiven Kommunen eine »Bühne« ge-



ben werden, um ihre vorbildlichen Aktivitäten bekannt zu machen und um zu zeigen, welche Möglichkeiten Kommunen haben, den Klimaschutz voranzubringen. Dazu wird unter anderem einmal im Jahr der Wettbewerb »Kommunaler Klimaschutz« (ab 2016 Wettbewerb »Klimaaktive Kommune«) ausgelobt. 2015 gab es 119 Bewerbungen, neun Kommunen erhielten je 25.000 Euro Preisgeld für weitere klimafreundliche Aktivitäten. Bekanntgegeben und ausgezeichnet werden die Gewinner im Rahmen einer jährlichen Kommunalkonferenz, die 2015 in internationalem Rahmen in Hannover stattfand: »International Conference on Climate Action« (weitere Informationen zur Konferenz siehe Berichtsteil »Internationales«).

Zum Zweiten sollen Kommunen motiviert werden, gute Ideen aufzugreifen und von den Erfahrungen anderer zu profitieren. Dieser Transfer wird durch Publikationen wie die Reihe »Themenhefte« und Fachveranstaltungen, z.B. »Praxiswerkstätten«, gefördert. In diesen entwickeln Referenten aus Kommunen mit vorbildlichen Praxisbeispielen gemeinsam mit den teilnehmenden Umsetzungsstrategien für den Klimaschutz vor Ort. Erste Werkstätten fanden zu den Themen »Kommunale Klimaschutzkampagnen zur Motivation der Bürger« und »Kommunale Förderprogramme für Energie und Klimaschutz« statt. Darüber hinaus wurden Fachseminare z.B. zum Thema »Wärmeversorgung der Zukunft. Chancen für den ländlichen Raum« durchgeführt.

Zum Dritten steht die Vernetzung von Kommunen im Fokus des Projekts. Zu diesem Zweck wurde der Arbeitskreis »Kommunaler Klimaschutz« initiiert, mit dem der kontinuierliche Austausch vorbildlicher klimaaktiver Kommunen institutionalisiert werden soll. Ziel ist es, Know-how zu bündeln, Erfahrungen zu reflektieren, neue Herausforderungen zu identifizieren und anderen Kommunen wichtige Impulse für Klimaaktivitäten zu geben. Das Projekt »KlimaPraxis« wird vom BMUB bis März 2018 gefördert. Kooperationspartner sind die kommunalen Spitzenverbände.

Der Deutsche Fachkongress für kommunales Energiemanagement »feierte« 2015 sein 20-jähriges Bestehen. Beim »Jubiläumskongress« ging es um neue Trends und Visionen in Energie und Klimaschutz. Angeboten wurden 20 Workshops zu Energieeffizienz, erneuerbaren Energien, Energie im Gebäudemanagement, Kooperation, Beratung und Öffentlichkeitsarbeit. Der Fachkongress wurde am 27. und 28. April 2015 vom Difu gemeinsam mit den Gastgebern Landeshauptstadt Hannover und der Region Hannover veranstaltet. Kooperationspartner waren der Deutsche Städtetag (DST), dessen Arbeitskreis »Energiema-

nagement«, der Deutsche Städte- und Gemeindebund und der Deutsche Landkreistag. Finanziell unterstützt wurde der Kongress von der Avacon AG, dem Niedersächsischen Ministerium für Umwelt, Energie und Klimaschutz, enercity und proKlima – der enercity-Fonds.

**Veröffentlichung:** Rösler, Cornelia (Hrsg.): Kommunen für Energieeffizienz. Dokumentation des 19. Deutschen Fachkongresses der kommunalen Energiebeauftragten, Berlin und Köln (Difu-Impulse, Bd. 2/2015).

Belange des Klimaschutzes bekommen in der Stadt- und Regionalplanung immer größeren Stellenwert – weshalb Planerinnen und Planer ihr Wissen in diesem Themenfeld stetig ausbauen müssen. Das EU-Projekt »Spatial Planning and Energy for Communities in all Landscapes« (SPECIAL) fördert deshalb Erfahrungsaustausch und Kompetenzerwerb nationaler und regionaler Planungsverbände und Planervereinigungen. Know-how in Stadt- und Regionalplanung wird mit Blick auf erneuerbare Energien und Energieeffizienz ausgebaut, hinzu kommen Argumentationshilfen für Entscheidungsfindungen – auch im politischen Raum.

Im Rahmen von SPECIAL entwickelte das Difu gemeinsam mit dem Verband Region Rhein-Neckar (VRRN), dem Regionalverband Ruhr (RVR), dem Verband Region Stuttgart (VRS), dem Regionalverband FrankfurtRheinMain und der Vereinigung für Stadt-, Regional- und Landesplanung (SRL) Fortbildungsangebote für deren Mitglieder. 2015 fanden vier zweitägige Veranstaltungen in Frankfurt, Schwetzingen, Berlin und Essen statt. Referenten kamen in der Regel aus der jeweiligen Region und stellten gute Beispiele aus der Praxis vor. Informationen zu den Veranstaltungen finden sich auf <http://www.difu.de/projekte/2013/spatial-planning-and-energy-for-communities-in-all.html>. Internationale Beispiele werden auf der SPECIAL-Projektwebpage <http://www.special-eu.org/> vorgestellt.

Um Prozessoptimierung, Kommunikation und Mobilisierung ging es beim dreijährigen Vorhaben »Klimaschutzdialog« (2013–2015) im Auftrag des BMUB. Ein Konsortium aus Difu, ifeu – Institut für Energie- und Umweltforschung, Klima-Bündnis, Pestel Institut, Institut EBUS und adelphi (Projektkoordinator) war beauftragt, die Weiterentwicklung des kommunalen Klimaschutzes insbesondere durch Austausch, Vernetzung und Beratung zu unterstützen. Im Rahmen des Projektes hat das Konsortium Lern- und Reflexionsprozesse bei den maßgeblichen Akteuren angeregt und inhaltlich begleitet. Es unterstützte dabei die politisch-administrative Steuerung wie auch die praktische Umsetzung von kommunalem Klimaschutz. Eine Vielzahl von Aktivitäten und Veranstaltungen bot den Beteiligten

→ Klimaschutz in der Stadt- und Regionalplanung

→ Lern- und Reflexionsprozesse auf der Steuerungsebene initiieren

→ 20 Jahre Fachkongress für Energiemanagement

→ Klimaanpassung in der Kommune organisieren und strukturieren

Klimaschutz in der Gartenstadt Letchworth in England  
Foto: Maic Verbücheln.



Möglichkeiten, sich zu vernetzen, Maßnahmen abzustimmen und Beratungsangebote zu optimieren. In Werkstattgesprächen mit der erweiterten Steuerungsebene wurden Erfahrungen ausgetauscht und Lernprozesse reflektiert. Weiterbildungen vermittelten Klimaschutzmanagerinnen und -managern (Change Agents) Schlüsselqualifikationen. Im Rahmen von Workshop-Reihen wurden Methoden zum Wissenstransfer entwickelt.

→ Projektergebnisse als Online-Veröffentlichungen

→ Entwicklung klimagerechter Siedlungs- und Infrastrukturen

Mit den passenden Instrumenten, Planungswerkzeugen und Methoden können Kommunen und andere Planungsträger kompakte, klimagerechte Siedlungs- und Infrastrukturen entwickeln. In dem vom Umweltbundesamt (UBA) geförderten

Diskussion Planungsprozesse in Europa  
Foto: Maic Verbücheln.



Forschungsvorhaben »Anforderungen an ein klimagerechtes Management kompakter Siedlungs- und Infrastrukturflächen« erarbeitet das Difu hierfür einen Handlungsleitfaden (siehe auch Berichtsteil »Städtebau und Stadtentwicklung«).

## Anpassung an den Klimawandel

Die prognostizierten unvermeidbaren Auswirkungen des Klimawandels und notwendige Anpassungen rücken zunehmend ins Bewusstsein einer breiten Öffentlichkeit. »KommAKlima – Kommunale Strukturen, Prozesse und Instrumente zur Anpassung an den Klimawandel«, ein Projekt im BMUB-Auftrag, beschäftigte sich mit Anpassungsaktivitäten der Kommunen. In neun ausgewählten Modellkommunen – Bonn, Dortmund, Erfurt, Frankfurt/M., Heidelberg, Landkreis Oberallgäu, Landkreis Osterholz, Rhein-Sieg-Kreis und Ueckermünde – wurde beispielhaft überprüft, welche Verwaltungsstrukturen, Prozesse und Instrumente in Kommunen sich zur Klimafolgenbewältigung eignen. Schwerpunkte waren die Themen Planen und Bauen sowie Umwelt und Natur. Dazu fanden in den Modellkommunen, die sich hinsichtlich Strukturmerkmalen und Anpassungsnotwendigkeiten unterscheiden, individuelle und ressortübergreifende Praxiswerkstätten mit Beteiligung der relevanten kommunalen Akteure statt.

Um Kommunen bei der Anpassung an den Klimawandel und beim Aufbau von klimaresilienten Strukturen zu unterstützen, dokumentiert eine Reihe von praxisorientierten Arbeitshilfen als »Hinweise für Kommunen« die Projektergebnisse und regt zur Umsetzung an. Darüber hinaus enthalten die Publikationen Hinweise, wie sich ressortübergreifend klimarelevante Daten sammeln und aufbereiten lassen, wie Klimawissen angeeignet und transferiert werden kann, wie sich der Grad der Betroffenheit der Kommune ermitteln lässt und wie mit Unsicherheiten hinsichtlich des prognostizierten Klimawandels umzugehen ist. Die »Hinweise für Kommunen 7« formulieren als letzte Publikation dieser Difu-Reihe gebündelte Handlungsempfehlungen, wie Kommunen verwaltungsinterne Prozesse anstoßen können, welche verwaltungsinternen Organisationsstrukturen (formell und informell) sich nutzen lassen und welche Unterstützungsangebote (finanzielle Förderung und personelle Kapazitäten) zur Verfügung stehen.

**Veröffentlichung:** Alle »Hinweise für Kommunen« des Difu stehen als kostenloser Download auf der Homepage des Instituts bereit.

Das Thema Klimaanpassung in der Immobilienbranche rückt erst nach und nach in den Fokus der Öffentlichkeit. Das Difu erstellt daher seit April 2015 – im Auftrag der »Schwäbisch Hall-

Stiftung bauen-wohnen-leben« und unter Schirmherrschaft des DST – einen Praxisratgeber »Klimaanpassung und Klimaschutz für Bauherren«. Die Handreichung für Kommunen, Bauherren und Bürger wird über Vorsorgemaßnahmen zur Risikominimierung im Kontext Klimaanpassung und Immobilien informieren. Zwei Broschüren sollen die Frage beantworten, wie private Bauherren bei Neubau bzw. Sanierung klimaangepasst handeln können.

Das Projekt »Plan4Change – Neue Wege zu einer klimaangepassten Stadtplanung am Beispiel des Modellgebietes »Quartier Feldmark« untersucht exemplarisch die Anpassung an den Klimawandel an einem besonders exponierten Planungsvorhaben. 2012 legte die Stadt Bochum ein gesamtstädtisches Klimaanpassungskonzept vor. Anlässlich der Entwicklung von Bauland für etwa 1.000 Wohneinheiten im Gebiet »Ostpark – Neues Wohnen« bietet sich für die Stadt nun die Chance, das Konzept anzuwenden. Hierzu wird mit dem Projekt Plan4Change der Planungsprozess zur Entwicklung des Ostparks drei Jahre lang unter Klimaanpassungsaspekten wissenschaftlich begleitet. Experten des Difu und des Geographischen Instituts der Ruhr-Universität Bochum arbeiten dabei eng mit der Stadt Bochum (u.a. Stadtplanung, Grünflächenplanung und Entwässerungsplanung) zusammen. Es wird aufgezeigt, wie und mit welchen Mitteln sich Klimaanpassungsbelange – vor allem mit Blick auf Hitze, Frischluft und Regenwasser – beim Planen und Umsetzen der neuen Wohnquartiere und der Grünflächen berücksichtigen lassen. Im Jahr 2015 standen die Entwicklung des städtebaulichen Entwurfs sowie Gestaltungsvorgaben im Vordergrund der Beratungen. Des Weiteren wurde eine eigene Projekthomepage gestaltet: <http://www.plan4change.de/>.

Die Erkenntnisse aus Plan4Change werden in einem Handlungsleitfaden dokumentiert. Das Projekt wird als »kommunales Leuchtturmvorhaben« im Rahmen der Initiative »Förderung von Maßnahmen zur Anpassung an die Folgen des Klimawandels« vom BMUB gefördert.

## Immissionsschutz

Im 2015 abgeschlossenen Forschungsvorhaben »TUNE ULR – Technisch wissenschaftliche Unterstützung bei der Novellierung der EU-Umgebungs-lärmrichtlinie« (UBA-Texte 33/2015) wurden im UBA-Auftrag unter anderem fachliche und rechtliche Hindernisse ermittelt, denen sich Kommunalverwaltungen beim Durchsetzen von Tempo 30 aus Lärmschutzgründen insbesondere an Hauptverkehrsstraßen gegenübersehen.

Das laufende UBA-Forschungsvorhaben »Lärm- und Klimaschutz durch Tempo 30: Stärkung der

Entscheidungskompetenzen der Kommunen« knüpft an TUNE ULR an. In einem Workshop mit Kommunalvertreterinnen und -vertretern wurde untersucht, wie sich die in TUNE ULR ermittelten Hindernisse durch Änderung von Gesetzen, Verordnungen, Erlassen oder Richtlinien verbessern lassen. Aus den Erkenntnissen werden konkrete Änderungsvorschläge für die entsprechenden Vorgaben erarbeitet und in einem Abschlussbericht veröffentlicht.

Ein Planspiel zur Lärmaktionsplanung mit den fünf Städten Aachen, Bielefeld, Bochum, Bottrop und Köln stand im Mittelpunkt eines 2015 beendeten Vorhabens im Rahmen des Masterplans Umwelt und Gesundheit Nordrhein-Westfalen. Die hohe Lärmbelastung durch Verkehr stellt in Ballungsräumen ein Umwelt- und Gesundheitsproblem dar. Lärm mindert die Aufenthaltsqualität im Wohnumfeld. Durch den Wegzug von ökonomisch besser gestellten Bevölkerungsgruppen verändert sich die Sozialstruktur. Im Planspiel wurden Aspekte der Integration von Sozial- und Gesundheitsdaten in die Lärmaktionsplanung untersucht. Es ging auch um Möglichkeiten, die Lärmaktionsplanung als Umweltfachplan mit sozialräumlich orientierten Planungen (u.a. auf Quartiersebene) zu verzahnen. Planungen auf Quartiersebene besser zu integrieren bedeutet auch Chancen für eine stärkere Umsetzung von lärmindernden Maßnahmen, so ein Ergebnis des Planspiels. Damit lässt sich ein Mehrwert für Umweltgerechtigkeit in der Stadt erreichen. Das Difu führte das Vorhaben gemeinsam mit LK Argus GmbH und LK Argus Kassel GmbH im Auftrag des Ministeriums für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes NRW durch. Die Handlungsempfehlungen für die kommunale Praxis und für das Land Nordrhein-Westfalen wurden jeweils in einem Abschlussbericht veröffentlicht.

**Veröffentlichungen:** Preuß, Thomas, Kathrin Schormüller und Antje Janßen: Planspiel »Lärmaktionsplanung« im Rahmen des Masterplans Umwelt und Gesundheit NRW. Abschlussbericht, Berlin und Köln 2015 (Difu-Sonderveröffentlichung), Berlin und Düsseldorf 2015.

Viele Kommunen sind durch die EU-Umgebungsrichtlinie und deren Umsetzung in deutsches Recht verpflichtet, Lärmkarten aufzustellen und darauf aufbauend Lärmaktionspläne auszuarbeiten. Ein Lärmaktionsplan allein reduziert die Lärmbelastung aber nicht; auf die Umsetzung der Maßnahmen zur Lärminderung kommt es an. Doch gerade hier stehen die Kommunen häufig vor erheblichen Schwierigkeiten nicht nur finanzieller Art; auch mangelnde Akzeptanz spielt vielfach eine Rolle. Das Difu-Paper »Kommunale Lärmaktionsplanung – Von der Planung zur Aktion« gibt einen Überblick über erfolgreiche Lärmaktionsplanung in der kommunalen Praxis.

→ Klimaanpassung in der Stadt- und Regionalplanung

→ Lärmaktionsplanung mit Planungen auf Quartiersebene verzahnen

→ Evaluierung und Bewertung kommunaler Maßnahmen der Lärmaktionsplanung

→ Kommunen beim Umsetzen von Tempo 30 unterstützen



**Veröffentlichung:** Schormüller, Kathrin, und Nicole Langel: Kommunale Lärmaktionsplanung. Von der Planung zur Aktion, Berlin 2015 (Difu-Paper).

## Stoffstrommanagement und Abfallwirtschaft

→ Kommunen als Akteure der Ressourceneffizienz

Wie lassen sich regionale und lokale Stoffströme so optimieren, dass Ressourceneffizienz und -effektivität gesteigert werden? Wie können entsprechende Möglichkeiten evaluiert werden? Welche Handlungsempfehlungen resultieren daraus für verschiedene Akteure wie Kommunen, regionale Wirtschaft, Bürgerinnen und Bürger? Mit solchen Fragen befasst sich ein im UBA-Auftrag gemeinsam mit dem Kooperationspartner Öko-Institut durchgeführtes Difu-Projekt. Für die Optimierung regionaler und lokaler Stoff-, Energie- und Finanzströme wird an Fallbeispielen untersucht, welche Erfolgsbedingungen und Hindernisse bestehen. Besonderes Augenmerk liegt auf den Gestaltungs- und Umsetzungsmöglichkeiten im regionalen und kommunalen Kontext, entsprechende Politikempfehlungen werden ausgearbeitet. Dabei soll auch die Frage beantwortet werden, wie sich regionale und kommunale Managementprozesse verstärkt integrativ ausgestalten lassen.

→ Thema Fläche bundesweit bekannt machen  
→ Instrumente für das Flächensparen testen

→ Auswirkungen des demografischen Wandels auf die kommunale Abfall- und Entsorgungswirtschaft

Im UBA-Auftrag untersucht das Difu gemeinsam mit dem Öko-Institut, wie sich der demografische Wandel mittel- und langfristig auf die kommunale Abfall- und Entsorgungswirtschaft auswirkt. Im Projekt werden Szenarien mit den Zeithorizonten 2030 und 2050 abgeschätzt. Zudem werden Handlungsempfehlungen für ausgewählte Demografietyphen/Modellregionen erarbeitet. Dabei finden bestehende politische Zielsetzungen z.B. in der Abfallwirtschaft Beachtung. Das Projekt,

Ressourceneffizienz durch Urban Gardening  
Foto: Maic Verbücheln.



im Herbst 2015 begonnen, gliedert sich in drei Arbeitspakete. In deren Erstem steht die Analyse der deutschen Abfallwirtschaft im Vordergrund. Das zweite Arbeitspaket erforscht Hemmnisse und Lösungsansätze für die zukünftige Entwicklung anhand von vier Fallstudien. Dabei werden die ausgewählten Modellregionen (Kommunen) entsprechend repräsentativer Demografietyphen ausgewählt. Es ist vorgesehen, ganz unterschiedliche Kommunen zu untersuchen: wachsende wie schrumpfende Kommunen, die einem hohen Anpassungsdruck unterliegen, aber auch Kommunen, bei denen der Anpassungsdruck geringer sein wird. Im dritten Arbeitspaket werden die Ergebnisse in einem Praxisleitfaden für Kommunen aufbereitet.

## Flächenkreislaufwirtschaft und Bodenschutz

Im Forschungsvorhaben »Implementierung von Flächensparinstrumenten« – vom Difu im UBA-Auftrag und in Kooperation mit dem Raum & Energie Institut für Planung, Kommunikation und Prozessmanagement GmbH im Zeitraum 2015 bis 2017 durchführt – werden zwei zentrale Projektbausteine bearbeitet: Zum einen werden neue Informations- und Kommunikationsformen für das Flächensparen praktisch erprobt. Hierzu wird ein im UBA-Auftrag entwickeltes Informationsportal zum kommunalen Flächenmanagement hinsichtlich Funktionalität, Wirksamkeit, Nutzbarkeit und Mehrwert für kommunale Akteure erprobt und bewertet. Zum anderen werden ausgewählte Instrumente zur Steuerung der Flächeninanspruchnahme auf ihre Anwendbarkeit und Praxistauglichkeit hin untersucht. Gemeinsam mit Kommunen werden Praxistests und Planspiele durchgeführt. Die Ergebnisse sollen Bund, Ländern, Regionen und Gemeinden fachliche und politische Perspektiven für eine zügige Implementierung der untersuchten Instrumente aufzeigen. Betrachtet werden bestehende wie neue Instrumente der räumlichen Planung und der interkommunalen Kooperation, fiskalische Instrumente und Vorgehensweisen für eine Kontingentierung der Flächenneuinanspruchnahme.

Mit dem Förderprogramm »Flächen gewinnen durch Innenentwicklung« unterstützt das Land Baden-Württemberg seit 2009 Städte, Gemeinden, Landkreise und Nachbarschaftsverbände dabei, innerörtliche Entwicklungspotenziale im Hinblick auf den sparsamen Umgang mit Fläche zu mobilisieren und Projekte des Flächenmanagements umzusetzen. Gefördert wird ein breites Spektrum innovativer Ansätze: vorbereitende Untersuchungen und Planungen für kompakte Siedlungsstrukturen, Konzepte zur Aktivierung und Aufwertung von Flächen, innovative Formen der Kommunikation und Beteiligung sowie interkommunale Kooperation bei der Reduzierung



der Flächeninanspruchnahme. Von 2015 bis 2017 evaluiert das Difu im Auftrag des Ministeriums für Verkehr und Infrastruktur Baden-Württemberg etwa 60 Projekte, die in den Jahren 2012 und 2013 im Rahmen des Förderprogramms unterstützt wurden. Ziele dieser summativen Evaluation sind Bewertung und Dokumentation der Ergebnisse der geförderten Projekte, zielgruppengerechte Aufbereitung innovativer Beispiele und Ableiten von Vorschlägen für eine Anpassung und Verbesserung des Förderprogramms. Die Evaluationsergebnisse werden als »Motivationsbroschüre« für Kommunen veröffentlicht werden.

Bevölkerungsrückgang und demografischer Wandel stellen auch in Sachsen viele Gemeinden vor die Aufgabe, ihre Siedlungsstrukturen anzupassen. In diesem Zusammenhang wird die wirtschaftliche Tragfähigkeit technischer und sozialer Infrastrukturen immer wichtiger. Vor diesem Hintergrund hatte das Sächsische Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie (LfULG) die Projektgruppe Stadt + Entwicklung in Kooperation mit dem Difu und dem Planungsbüro Gertz Gutsche Rümenapp Stadtentwicklung und Mobilität beauftragt, einen Folgekostenrechner für die Kommunen im Freistaat zu erarbeiten und zu erproben. Die sächsischen Gemeinden sollen das Tool einsetzen, um mittel- und langfristige Folgekosten insbesondere für technische Infrastrukturen zu bewerten. Daher können mit dem Rechner neben Kosten von Neubauvorhaben im Bereich Wohnen auch Kostenaspekte des Um- und Rückbaus im Siedlungsbestand abgebildet werden. Das für den Freistaat Sachsen entwickelte Tool ermöglicht die Abbildung von Folgekosten beim Neubau von Wohnungen, beim Rückbau früherer Nutzungen und bei Veränderungen im Bestand. Der FolgekostenSchätzer 5.0 ist seit Oktober 2015 als Entscheidungshilfe für eine nachhaltige Flächennutzung für die Kommunen des Freistaats Sachsen online verfügbar (<http://www.umwelt.sachsen.de/umwelt/boden/40195.htm>).

**Veröffentlichung:** Preuß, Thomas: Folgekosten der Flächeninanspruchnahme, hrsg. vom Sächsischen Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie, Dresden (LfULG-Schriftenreihe, Heft 22/2015).

In der Bundesrepublik Deutschland wurden in den letzten Jahren Ziele zur Reduzierung der Flächeninanspruchnahme für Siedlung und Verkehr verabschiedet und verschiedene Instrumente zur Steuerung nachhaltiger Flächennutzung erprobt. Trotz der zahlreichen Aktivitäten in Politik, Forschung und Praxis müssen weitere Anstrengungen unternommen werden, um das für das Jahr 2020 festgeschriebene 30 Hektar-Ziel zu erreichen. Hierfür ist ein abgestimmtes Aktionsprogramm für die wichtigen Akteure in Bund, Ländern und Kommunen notwendig. Daher führt das

Difu von 2014 bis 2017 im BMUB-Auftrag das Forschungsvorhaben »Aktionsplan Flächensparen« (»Institutionelle und instrumentelle Aufbereitung und Weiterentwicklung von Maßnahmen zur Reduzierung der Flächeninanspruchnahme im Hinblick auf deren Umsetzung in der Gesetzgebung, im Verwaltungsvollzug und im Bereich privater Akteure beim Flächenmanagement – Teilvorhaben 1: Aktionsplan«) durch. Das Projekt soll maßgeblich zum Erreichen der Flächensparziele des Bundes beitragen, indem es mit fachlicher Expertise und im Dialog mit Stakeholdern das weitere Vorgehen zur Reduzierung der Flächeninanspruchnahme strukturiert. Hierfür werden die zahlreichen vorhandenen Forschungsergebnisse und politischen Initiativen zusammengestellt und analysiert. Aus den Erkenntnissen wird ein politikfähiger Aktionsplan entwickelt. Besonderes Interesse gilt möglichen Auswirkungen eines Flächenzertifikatehandels. Schließlich werden Vorschläge erarbeitet, wie das Wissen einem größeren fachlichen und politischen Nutzerkreis zugänglich gemacht werden kann.

#### Weitere umweltrelevante Projekte mit Schnittstellen zu anderen Handlungsfeldern

Wie Handlungsempfehlungen für die Implementierung des Ansatzes der Umweltgerechtigkeit in deutschen Kommunen anhand konkreter Planungs- und Umsetzungsvorhaben modellhaft umgesetzt werden können, erprobt das Difu-Forschungs- und Entwicklungsvorhaben »Umsetzung einer integrierten Strategie zu Umweltgerechtigkeit – Pilotprojekt in deutschen Kommunen« (Näheres siehe Berichtsteil »Städtebau und Stadtentwicklung«).

→ Difu evaluiert Projekte zur Innenentwicklung

→ Folgekostenrechner für die Siedlungsentwicklung im Freistaat Sachsen



→ Flächensparen wirksam umsetzen

Welche Auswirkungen wird der demografische Wandel auf die Abfallwirtschaft haben?  
Foto: Maic Verbücheln.

»Urbane Visionen –  
Die Wissensshow zur Stadt von morgen«  
Foto: Sondergeld/Halbach.



Im Forschungsvorhaben »Möglichkeiten der verstärkten Nutzung von Synergien zwischen Umweltschutz und sozialer Gerechtigkeit in Programmen wie der ›Sozialen Stadt‹« wird untersucht, wie und mit welchen Möglichkeiten Bevölkerungsgruppen in Programmgebieten der Sozialen Stadt ihr Wohn- und Lebensumfeld sozial und ökologisch gerecht gestalten können (Näheres hierzu im Berichtsteil »Städtebau und Stadtentwicklung«).

oder die Umweltressorts der Kommunen ihre Unternehmen vor Ort beim anstehenden Strukturwandel auf dem Weg zu einer nachhaltigeren Ökonomie unterstützen, stellen Kommunen Praxisbeispiele zu verschiedenen Aspekten des Nachhaltigen Wirtschaftens vor.

**Veröffentlichung:** DST und Difu (Hrsg.): Kommunale Impulse für Nachhaltiges Wirtschaften (Bearb. Difu: Peters, Marco, und Cornelia Rösler), Berlin und Köln (Difu-Impulse, Bd. 1/2015).

→ Wissensshows  
im Rahmen des Wissenschaftsjahres »Zukunftsstadt«

Die MS Wissenschaft  
ging in 39 Städten vor Anker  
Foto: WiD/T. Gabriel.

Die Publikation »Kommunale Impulse für Nachhaltiges Wirtschaften« entstand in Kooperation mit dem Deutschen Städtetag (DST). Um die Zukunftsfähigkeit der kommunalen Standorte zu stärken, sollen nachhaltiges Wirtschaften »vor Ort« stärker vorangetrieben und innovative wirtschaftliche Entwicklungen von den Kommunen aktiv unterstützt werden. Neben Anregungen, wie die kommunale Wirtschaftsförderung und/

Um die Wissenschaftskommunikation anzuregen, führte das Difu im Rahmen des »Wissenschaftsjahres 2015 – Zukunftsstadt« sechs Veranstaltungen unter dem Titel »Urbane Visionen – Die Wissensshow zur Stadt von morgen« an mehreren Orten in Deutschland durch. Ziel der multimedialen und interaktiven Veranstaltungsreihe war es, Experten und Laien in einen Diskurs zu bringen und gemeinsam Visionen, Herausforderungen und Chancen der Stadt der Zukunft zu diskutieren. Was macht unsere Stadt von morgen aus? In welcher Stadt wollen wir in Zukunft leben? Die Veranstaltung wurde in Dresden, Köln, Saarbrücken, Dortmund, Heidelberg und Berlin angeboten – jede Show widmete sich speziell einem von drei Themenschwerpunkten: Stadt & Entwicklung, Stadt & Zusammenleben und Stadt & Umwelt. Neben jeweils zwei Wissenschaftlern, die als »Live-Experten« auf der Bühne diskutierten, standen vorab gedrehte Videosequenzen mit Statements von Experten und Laien zur Auswahl. Das Publikum gestaltete den Dialog interaktiv mit. Per Laserpointer konnten die Zuschauerinnen und Zuschauer entscheiden, wer zu Wort kommt: die beiden Fachleute live auf der Bühne, Experten und Laien in Videoclips auf der Lein-



wand oder das Publikum selbst, das sich via SMS oder mit Redebeiträgen beteiligen konnte. Auf diese Weise konnten Facetten des Themas Zukunftsstadt aus unterschiedlichen Blickwinkeln dargestellt werden und ein offener Dialog entstehen. Das Projekt wurde vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) im Rahmen des Wissenschaftsjahres 2015 gefördert.

Wie könnte ein Tag in der Stadt der Zukunft aussehen? Wie wohnen wir? Wo kaufen wir ein? Wie bewegen wir uns durch die Stadt? Zu diesen und weiteren städtischen Zukunftsthemen konnten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Difu-Umfrage »Ein Tag in deiner Stadt der Zukunft« ihre Meinung äußern. Die Befragung war ein »Exponat« auf dem Ausstellungsschiff MS Wissenschaft, das im Rahmen des »Wissenschaftsjahres 2015 – Zukunftsstadt« des BMBF durch 39 deutsche Städte und zwei Städte in Österreich tourte. Insgesamt nahmen während der knapp sechsmonatigen Reise über 6.600 Personen an der Umfrage teil. Ziel der Befragung war es, ein Stimmungsbild zur Stadt der Zukunft zu gewin-

nen – ohne Anspruch auf Repräsentativität mit Blick auf die Gesamtbevölkerung Deutschlands. Auch wurden, aufgrund des notwendigerweise knappen Formats, nur einige zentrale Facetten des Themas Zukunftsstadt direkt beleuchtet. Die Ergebnisse wurden in einer Difu-Sonderveröffentlichung dokumentiert. Im Anschlussprojekt »Stadt der Zukunft – Tendenzen, Potenziale und Visionen« werden die Daten vertiefend analysiert. Die Ergebnisse werden den Kommunen und der interessierten Öffentlichkeit in einer weiteren Difu-Publikation vorgestellt werden. Auf diese Weise lassen sich die Visionen und Wünsche der Bürgerinnen und Bürger zur Zukunftsstadt als Impulse an die Stadtverwaltungen kommunizieren.

**Veröffentlichung:** Walter, Jan, Marco Peters und Lara Falkenberg: »Ein Tag in deiner Stadt der Zukunft«. Ergebnisse aus der Difu-Umfrage im Rahmen der Ausstellung »Zukunftsstadt« im Wissenschaftsjahr 2015, Köln 2015 (Difu-Sonderveröffentlichung).

Veröffentlichungen, Vorträge und Veranstaltungen des Difu zum Themenbereich Kommunalen Umweltschutz finden Sie unter »Daten und Fakten«.

→ Wie wünschen wir uns die Stadt der Zukunft?



Auch im Jahr 2015 befasste sich das Difu nicht nur mit Themen im bundesdeutschen Kontext, sondern war in zahlreiche international ausgerichtete Arbeitszusammenhänge eingebunden. Zu diesem »Blick über den Tellerrand« gehör(t)en Projekte – unter anderem im EU-Kontext – ebenso wie Kontakte, Informationstätigkeiten und Aktivitäten seitens Difu-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeitern im Zusammenhang mit ausländischen Delegationen/Besuchergruppen.

### International ausgerichtete Projekte (Auswahl)

Im EU-Projekt »PUSH & PULL« arbeitet das Difu zum Thema »Parkraummanagement – kombiniert mit Anreizen als erfolgreiche Strategie für energieeffizienten Stadtverkehr« (2014–2017). Unter anderem erproben acht europäische Städte die Kombination von Parkgebühren und Mobilitätsmanagement, wissenschaftlich begleitet von einem Konsortium. Im Rahmen des Projekts entstand eine Ergebnisbroschüre, die in 16 weiteren europäischen Sprachen erschien. Außerdem wurden zwei englischsprachige »Best practice«-Sammlungen mit guten Fallbeispielen produziert. Das Difu präsentierte das Projekt und seine Ergebnisse auf Konferenzen in Utrecht und Brüssel (Bracher/Hertel).

Am 15. und 16. Juni 2015 nahm Difu-Mitarbeiter Jens Libbe am Treffen des im Aufbau befindlichen Forschungsnetzwerks UERA – Urban Europe Research Alliance – teil. Dabei wurden u.a. ein Memorandum of Understanding und dazugehörige Terms of Reference erarbeitet. Der zweite Tag des Treffens war als gemeinsame Veranstaltung von UERA sowie URBAN EUROPE Joint Programming Initiative und EERA – European Energy Research Alliance konzipiert.

Thomas Preuß ist stellvertretend für das Difu »National Key Stakeholder« im EU-Projekt »INSPIRATION Integrated Spatial Planning, land use and soil management Research ACTION« (HORIZON 2020, Coordination and Support Action/CSA). Laufzeit: 1. März 2015 – 28. Februar 2018.

### Sonstige Aktivitäten mit internationalem Bezug (Auswahl)

Im März 2015 stellte das Difu das Vorhaben »Service- und Kompetenzzentrum: Kommunaler Klimaschutz« (SK:KK) sowie die übergeordnete strategische Ausrichtung der Nationalen Klima-

schutzinitiative (NKI) des Bundesumweltministeriums auf einem Vernetzungsworkshop in Warschau vor. Gemeinsam mit Stakeholdern aus polnischen Kommunen, nationalen und regionalen Spitzenverbänden sowie der Wissenschaft wurde über die Übertragbarkeit einzelner Aspekte diskutiert (Schäfer).

Beim Seminar »Wie können Städte die Verkehrsmittelwahl beeinflussen?« im April 2015 wurden neben nationalen auch internationale gute Handlungsansätze für nachhaltige Mobilität in Städten vorgestellt. Dabei wurde an das vom Difu und Partnern aus den Niederlanden und Schweden in mehreren europäischen Ländern durchgeführte Projekt »GPS – Guiding Principles for Sustainable Mobility« angeknüpft, ebenso an Fallstudien zweier weiterer Konsortien, die im Auftrag der transnationalen Arbeitsgruppe »Stepping Stones« unter dem Dach von »Era-net Transport« geforscht hatten. Wesentliche Ergebnisse des Projekts werden Anfang 2016 in dem Band »Wege zu nachhaltiger Mobilität« der Reihe »Difu-Impulse« vorgestellt (Gies).

Im Juni 2015 waren Difu und Fahrradakademie mit einer Posterpräsentation und einem Fachvortrag auf der Velo-City-Konferenz (»Weltfahrradkonferenz«) in Nantes (Frankreich) vertreten (Bührmann, Bracher).

Ebenfalls im Juni 2015 fand die Fachexkursion der Fahrradakademie in die Schweiz zum Thema »Mehr Stadtqualität durch nachhaltige Mobilität« statt (Schulten, Bührmann).

Vom 29. Juni bis 2. Juli 2015 nahm das Difu auf Einladung des Bundesforschungsministeriums an einem viertägigen Workshop des Belmont Forum in Boulder, Colorado teil. Beim Belmont Forum handelt es sich um das Leitungsgremium (Council of Principals) des International Human Dimension Programme (IHDP), eines informellen Zusammenschlusses von Förderorganisationen für die Forschung zum globalen Wandel. Den Schwerpunkt des Treffens bildete die Vorbereitung von Collaborative Research Actions zum Thema »Food, Water & Energy for Sustainable Global Urbanization«. Das Difu brachte Impulse aus der Zukunftsstadt-Initiative der Bundesregierung sowie seine Stadt- und Infrastrukturexpertise in den Workshop ein (Libbe).

Das Institut führte 2014/2015 die Projektprüfung »Kommunalbetriebe in Deutschland als Erfah-



Träger und Kooperationspartner für Kommunen in Schwellen- und Entwicklungsländern« für das Projekt »International Community of Practice for Sustainable Urban Development (Städte-Plattform Connective Cities)« durch. Die Projektprüfung im Auftrag der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) umfasste mehrere Teilaufgaben: Darstellung der Modelle zur Erstellung von Daseinsvorsorgeleistungen durch kommunale Unternehmen insbesondere in organisatorischer Hinsicht, qualitative Erhebung des Status quo der Entwicklungszusammenarbeit kommunaler Unternehmen sowie Entwicklung möglicher Bausteine der Städteplattform zum Erfahrungsaustausch kommunaler Unternehmen weltweit (Hanke).

Am 26. und 27. September 2015 beteiligte sich das Difu an einer internationalen Round-Table-Discussion der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) zum Thema »Integrated Research for Enhancing the Resilience of Critical Infrastructures through Strategic Assessments and Innovative Planning Approaches« am IREUS Institut in Stuttgart (Libbe).

Im Rahmen des Projekts »Baladiya – Neue Wege in der Stadtentwicklung«, einer Initiative der Robert Bosch Stiftung zusammen mit CoMun – Coopération Municipale Gouvernance Locale et Participative au Maghreb und der GIZ, stellte das Service- und Kompetenzzentrum: Kommunalen Klimaschutz (SK:KK) im September und im November 2015 in der Europäischen Akademie Berlin sein Tätigkeitsspektrum, Maßnahmen im kommunalen Klimaschutz und Aktivitäten zur Vernetzung von Kommunen vor (Sommer).

Am 1. und 2. Oktober 2015 richteten das Bundesumweltministerium, das Niedersächsische Umweltministerium und das Difu in Hannover die International Conference on Climate Action (ICCA) mit rund 300 nationalen und internationalen Gästen aus (zur Nedden, Rösler, Hogrewe-Fuchs, Vorwerk, Jolk, Schormüller). Difu-Institutsleiter Martin zur Nedden sprach zum Auftakt eines »High Level Panels« über die Bedeutung der Kommunen für den Klimaschutz im Rahmen der Weltklimaverhandlungen. Auf der Konferenz führte das Service- und Kompetenzzentrum: Kommunalen Klimaschutz (SK:KK) einen internationalen Workshop »Klimaschutz braucht Initiative – wie begeistere ich Menschen für den kommunalen Klimaschutz?« durch. Im Nachgang zur Konferenz traf das SK:KK-Team mit Experten der U.S. Botschaft, der Environmental Protection Agency (EPA) und der kanadischen Provinz British Columbia zusammen, um zukünftige Kooperationsmöglichkeiten auszuloten (Krüger, Schäfer, Sommer, Utz). Zum Abschluss der Konferenz stellte Bundesumweltministerin Barbara Hendricks gemeinsam mit dem niedersächsischen

Umweltminister Stefan Wenzel die im Rahmen der Konferenz erarbeitete »Hanover Declaration – Local Governments Driving Transformation« vor, die von der Ministerin in die Weltklimakonferenz im Dezember in Paris eingebracht wurde.

Gemeinsam mit dem Netzwerk »CIVINET Deutscher Sprachraum« veranstaltete das Difu im Oktober 2015 einen Fortbildungstag zum Thema »Die europäische Mobilitätspolitik verstehen und von Förderprogrammen profitieren« (Klein-Hitpaß).

Im Rahmen des europäischen »Push & Pull«-Projektes übernahm der Leiter der Fahrradakademie im November 2015 die Moderation eines Workshops zum Thema Parkraummanagement im Finnischen Umweltministerium (Bührmann).

Am 4. November 2015 referierte eine Difu-Wissenschaftlerin zum Thema »The perspective of research applying the urban water Charta principles« auf der IWW Amsterdam International Water Week, Workshop »Managing Urban Water in the Cities of the Future« (Nickel).

Im Rahmen der internationalen Konferenz »Sustainable Water Management« am 1. Dezember 2015 in Perth (Australien) brachte ein Difu-Wissenschaftler die Keynote ein: »Intelligent Water Infrastructure in the City of the Future – Developments in Germany« (Libbe).

### **Ausländische Delegationen/Besuchergruppen (Auswahl), betreut durch Difu-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter**

Delegation von Fach- und Führungskräften aus der öffentlichen Verwaltung Georgiens, 25.02.2015 – Rüdiger Knipp: Kurzvorstellung sowie Fort- und Weiterbildungsangebote des Difu (Bedarfsermittlung, Themengenerierung, Evaluation, Kooperationen mit anderen Anbietern und Einrichtungen).

Delegation aus verschiedenen Stadt- und Regionalplanungsbehörden der Provinz Guangdong (China), 25.03.2015 – Jürgen Gies: Vorstellung des Difu sowie der Verkehrsentwicklung und der Verkehrspolitik in deutschen Städten.

Delegation der deutsch-mexikanischen Klimaschutzallianz in Begleitung der GIZ, 16.06.2015 – Britta Sommer: Vorstellung des Difu, Vortrag über die Nationale Klimaschutzinitiative und die Arbeit des Service- und Kompetenzzentrums: Kommunalen Klimaschutz, Erörterung von Fragen der Umsetzbarkeit der deutschen Erfahrungen in Klimaschutzvorhaben Mexikos.

Hochschuldelegation der Texas A&M Universität, 30.06.2015 – Martina Hertel und Sebastian Bührmann: Vortrag zum Thema Nachhaltige städtische Mobilität.

Delegation von Bürgermeistern aus Finnland, 03.09.2015 – Wulf-Holger Arndt: Vorstellung des Difu und Vortrag zum Thema Mobilität.

Delegation von Kommunalpolitikerinnen und -politikern aus China, 09.09.2015 – Martin zur Nedden: Vorstellung des Difu und dessen Aufgaben.

Delegation des japanischen Rechnungshofs (Board of Audit of Japan), 10.09.2015 – Jens Libbe: Vortrag zum Thema Daseinsvorsorge und gleichwertige Lebensbedingungen.

Delegation der Chinesischen Nationalen Kommission für Entwicklung und Reform (National Development and Reform Commission – NDRC), 19.10.2015 – Martin zur Nedden: Vorstellung des Difu und dessen Aufgaben.  
Delegation aus Mexiko, 28.10.2015 – Sebastian Bührmann: Vortrag zum Thema Radverkehrsförderung;  
Stefanie Hanke: Vortrag zum Thema ÖPNV.

### **Mitgliedschaften in Vereinigungen und internationalen Projektverbünden**

Regional Studies Association (RSA)  
(Difu-Beitritt: 2015).  
European Urban Research Association  
(EURA) (Strauss)  
Urban European Research Alliance  
(UERA) (Libbe)  
Scientists for Cyclists Network (S4C) der  
European Cyclists' Federation (Bracher)  
URBANDATA (Difu, Bereich Wissensmanagement:  
Plagemann)

Veröffentlichungen und Vorträge von Difu-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeitern in nicht-deutscher Sprache bzw. im Ausland finden Sie integriert in die Rubriken »Veröffentlichungen« und »Vorträge« im Berichtsteil G – »Daten und Fakten«.



# Fortbildung

Difu-Veranstaltungen

Fahrradakademie

Service- und Kompetenzzentrum: Kommunal Klimaschutz (SK:KK)

Arbeitsgruppe Fachtagungen Jugendhilfe (AGFJ)

# Difu-Veranstaltungen – 2015

Inhaltlich und methodisch vielfältige Fortbildungsveranstaltungen anzubieten stellt für das Difu eine zentrale Aufgabe dar, mit der es die kommunale Praxis unterstützt. Das Institut pflegt damit auch das kommunale Netzwerk und knüpft neue Kontakte zu Akteuren in den Kommunen. Die Seminare dienen zum einen dazu, im Institut vorhandenes Wissen an die Praxis zu vermitteln und mit dieser zusammen zu reflektieren. Zum anderen bietet sich durch den unmittelbaren dialogorientierten Austausch mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Veranstaltungen die Möglichkeit, neue Herausforderungen und Themen für die Forschung sowie zukünftige Seminarinhalte zu erfassen. Damit werden gleichermaßen die forschenden Bereiche im Haus wie die lokalen Akteure an der Themengenerierung beteiligt. Dies stellt ein hohes Maß an Attraktivität und Aktualität der Forschungs- und Fortbildungstätigkeiten am Difu sicher. Von den Teilnehmenden werden besonders der Erfahrungsaustausch mit Kolleginnen und Kollegen aus anderen Kommunen sowie die Möglichkeit zum Aufbau informeller Netzwerke geschätzt.

Um die Erwartungen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer an qualitative Weiterbildung zu erfüllen, bietet das Difu unterschiedliche Fortbildungsformate an.

Traditionell findet der Großteil der Seminare am Difu-Hauptsitz in Berlin statt, gelegentlich ergänzt durch Exkursionen. Ähnlich strukturiert sind Regionalseminare – auch in Kooperation mit den kommunalen Partnern. Zusätzlich gibt es Fachtagungen, das jährlich durchgeführte Ansprechpartner-Treffen und Brennpunktseminare, die auf aktuelle Entwicklungen reagieren und zeitnah die entsprechenden Themen aufgreifen.

Auf jeweils spezielle Zielgruppen zugeschnitten sind die Veranstaltungsangebote der »Arbeitsgruppe Fachtagungen Jugendhilfe«, der »Fahrradakademie« sowie des »Service- und Kompetenzzentrums: Kommunaler Klimaschutz«. Die »Difu-Dialoge« richten sich in erster Linie an das Berliner Fachpublikum und werden in der Regel von November bis März angeboten.





# Difu-Veranstaltungen

## Difu-Veranstaltungsprogramm

C Fortbildung



v.l.n.r.: Sylvia Koenig,  
Elke Becker, Karin Krier,  
Rüdiger Knipp, Anja Kleppek,  
Bettina Leute  
Foto: David Ausserhofer.

2015 nahmen an insgesamt 28 Veranstaltungen im Difu-Fortbildungsbereich über 1.300 Personen teil. Diese kamen aus Fachverwaltungen deutscher Kommunen, städtischen Gesellschaften und Unternehmen sowie kommunalnahen Institutionen, Länder- und Bundesministerien, staatlichen Mittelbehörden, aus Kammern, Planungsbüros und weiteren Einrichtungen. Die Referentinnen und Referenten dieser Veranstaltungen brachten sich darüber hinaus in Fachdiskussionen und den informellen Austausch ein.

Die Themenvielfalt der Difu-Veranstaltungen spiegelte auch 2015 die inhaltliche Breite der Institutsforschung wider. Sie umfasste viele kommunalpolitische Aufgabenfelder wie Stadtentwicklung/Stadtplanung, kommunale Wirtschaftsförderung, Verkehrs- und Umweltpolitik, Infrastruktur und Soziales.

Im Kern beinhaltete das Fortbildungsangebot 2015 22 Seminare, davon vier regional durchgeführt in Kooperation mit Kommunen, den 45. Interkommunalen Erfahrungsaustausch zur Stadterneuerung und Sozialplanung, diesmal in Dresden veranstaltet, sowie die Organisation des Forums deutscher Wirtschaftsförderer. Letzteres findet jährlich in Partnerschaft mit den kommunalen Spitzenverbänden sowie dem

Deutschen Verband der Wirtschaftsförderungs- und Entwicklungsgesellschaften statt und war auch 2015 ausgebucht. Besonders bewährt haben sich Veranstaltungsreihen, die regelmäßig einen bestimmten Themenstrang aufgreifen. Neben den bereits genannten sind dies der Energiebeauftragtenkongress und der Erfahrungsaustausch zur Bürgerbeteiligung.

Informationen zu den Veranstaltungen der darüber hinaus beim Difu angesiedelten Fortbildungseinrichtungen – »Fahrradakademie«, »Arbeitsgruppe Fachtagungen Jugendhilfe« und »Service- und Kompetenzzentrum: Kommunal Klimaschutz« – finden sich auf den folgenden Seiten.

Das Difu mit seinem Fortbildungsteam freut sich über die rege Teilnahme an seinen Veranstaltungen. Als Fortbildungseinrichtung für Personen aus dem Umfeld von Kommunalverwaltungen wird es auch künftig einen geschützten Ort bieten: um ressortübergreifende Fachkenntnisse zu vermitteln und auszutauschen, um informelle Kontakte aufzubauen und zu nutzen.

Eine vollständige Auflistung des Difu-Veranstaltungsprogramms 2015 finden Sie in der Veranstaltungsübersicht im Teil G »Daten und Fakten«.

# Difu-Veranstaltungen

## Difu-Dialoge zur Zukunft der Städte und Ansprechpartnertreffen: von öffentlich bis exklusiv



v.l.n.r.: Sylvia Koenig,  
Katrín Adam,  
Martin zur Nedden,  
Sybille Wenke-Thiem  
(nicht abgebildet:  
Cornelia Schmidt)  
Foto: David Ausserhofer.

Das Interesse der Bürgerinnen und Bürger an kommunalen Themen hat in den vergangenen Jahren stetig zugenommen. Das zeigt sich auch an steigenden Teilnehmerzahlen der öffentlichen, gebührenfreien Veranstaltungsserie »Difu-Dialoge zur Zukunft der Städte«.

Als gemeinnütziges Forschungs-, Fortbildungs- und Beratungsinstitut der Kommunen hat das Difu auch die Aufgabe, die Öffentlichkeit über aktuelle Forschungsergebnisse und Entwicklungen zu informieren, die sich auf das Leben der Menschen in Kommunen auswirken. Im Rahmen der Dialoge-Veranstaltungen stellen Difu-Wissenschaftlerinnen und -Wissenschaftler – oft in Kooperation mit externen Partnern – neue Erkenntnisse zu aktuellen kommunalrelevanten Themen zur Diskussion. Die Gäste kommen aus Bundes- und Landesverwaltungen, Bezirksämtern, Stadtverwaltungen, Politik, Verbänden, Wissenschaft, Wirtschaft, Medien sowie der allgemeinen Öffentlichkeit. 2015 bot das Difu sechs Dialog-Veranstaltungen an, sie widmeten sich vorrangig den Themen Wohnen/Wohnraumversorgung, Mobilität, Umwelt und Gesundheit sowie Gentrifizierung.

Eine Übersicht der Dialoge 2015 ist zu finden im Teil G »Daten und Fakten« dieses Berichts sowie im Difu-Internetangebot: <http://www.difu.de/taxonomy/term/352>.

Für die dem Institut als Zuwender verbundenen Städte und Verbände bietet das Difu jährlich exklusiv eine zweitägige Veranstaltung an, das Difu-Ansprechpartnertreffen. Bei dieser 2015 in Berlin ausgerichteten gebührenfreien Fortbildung wurden Thementische und Workshops zu aktuellen stadtrelevanten Themen angeboten. Das Rahmenprogramm gab zudem die Möglichkeit zum intensiven Erfahrungsaustausch. Die beim Treffen 2015 angebotenen Thementische widmeten sich einem breiten Spektrum aktuell in den Kommunen diskutierter Themen: unbegleitete minderjährige Flüchtlinge, Umgang mit Gentrifizierung, »Not in my backyard«, Online-Handel, Smart City, Nachhaltige Mobilitätskonzepte und Umweltgerechtigkeit. Schwerpunktthema der Workshops und des Einführungsvortrags war 2015 das Thema Kommunikation: Diskutiert wurde über Kommunikationsstrategien, Kommunen und soziale Netzwerke, Umgang mit dem »Presseüberfall« sowie Kommunikationsarten und -wege beim Vermitteln schwieriger Themen. Die Abschluss-Exkursion führte die Teilnehmerinnen und Teilnehmer schließlich durch das Gleisdreieck – den »Park der 1000 Stimmen«.

Weitere Infos sind zu finden unter <http://www.difu.de/dokument/difu-ansprechpartnertreffen-2015-virtuelle-tagungsmappe.html>.



# Fahrradakademie – Fortbildung Radverkehr

C Fortbildung



v.l.n.r.: Sylvia Kanzler, Simone Harms, Sabine Schulten, Tobias Klein, Johanna Theunissen, Sebastian Bührmann, Thomas Weber (nicht abgebildet: Tilman Bracher, Anett Hübner)  
Foto: David Ausserhofer.

Die Fahrradakademie beim Difu bietet seit 2007 das bundesweit umfangreichste Fort- und Weiterbildungsangebot im Bereich Radverkehr an.

2015 führte die Fahrradakademie insgesamt 38 Veranstaltungen durch und erreichte damit über 1.500 Teilnehmerinnen und Teilnehmer.

Vier Seminarreihen mit insgesamt 15 Veranstaltungen, die 9. Fahrradkommunalkonferenz in Rostock und die Auslandsexkursion bildeten auch im Jahr 2015 das Kernprogramm der Fahrradakademie. Das inhaltliche Spektrum der Seminare umfasste wichtige und aktuelle Themen wie die Radverkehrsförderung in Klein- und Mittelstädten, Bau und Unterhaltung von Radverkehrsanlagen, effiziente Maßnahmen der Radverkehrsförderung (mit Exkursionselementen in Leipzig, Freiburg und Kerpen) und das Miteinander von Rad-, Fußverkehr und ÖPNV. An der Fahrradkommunalkonferenz unter dem Motto »Erreichbarkeit – Die Rolle des Radverkehrs« nahmen über 200 Personen teil; sie wurde gemeinsam mit der Hansestadt Rostock und dem Land Mecklenburg-Vorpommern durchgeführt. Die Exkursion für Führungskräfte in der Entscheidungs- und Leitungsebene von Politik und Verwaltung in Bund, Ländern und Kommunen führte in die Schweiz. Gezeigt wurden Beispiele, wie durch nachhaltige Mobilität die Stadt- und Lebensqualität verbessert werden kann.

Auf dem parlamentarischen Nachmittag der Fahrradakademie diskutierten Akteure aus Politik und Fachebene in Berlin zum Thema »Energie-schub für den Radverkehr – Pedelecs, vernetzte Fahrräder und Co.«.

Neun Webinare ergänzten die Präsenzveranstaltungen hervorragend und waren sehr stark nachgefragt. Der Vorteil dieses E-Learning-Angebots ist die einfache, zeitsparende Weiterbildung am Computer vom Dienstplatz aus.

Auch 2015 führte die Fahrradakademie in Kooperation mit dem Deutschen Verkehrssicherheitsrat (DVR) eine zusätzliche Veranstaltungsserie mit sechs Workshops »Sicherer Radverkehr in Klein- und Mittelstädten« durch.

Mit Seminaren in Bayern und Baden-Württemberg wurde die umfangreiche Sonderseminarreihe zu den neuen Regelungen der StVO zum Radverkehr erfolgreich beendet. Eine Inhouse-Schulung zu den neuen Regelungen der StVO zum Radverkehr fand im Rhein-Erft-Kreis statt.

Die evaluierte hohe Teilnehmerzufriedenheit, die sehr gute Auslastung und die starke Nachfrage nach Angeboten bestätigten erneut die wichtige Rolle der Fahrradakademie in der Fort- und Weiterbildung im Bereich Radverkehrsförderung.

Die Fahrradakademie wird in Kooperation mit dem Deutschen Städtetag, dem Deutschen Landkreistag sowie dem Deutschen Städte- und Gemeindebund angeboten und vom Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur gefördert.

Die Veranstaltungen der Fahrradakademie werden ergänzt durch das Fahrradportal ([www.nrvp.de](http://www.nrvp.de)), die zentrale Informationsquelle für kommunale Akteure der Radverkehrsförderung im Internet, mit Neuigkeiten, Terminen, Praxisbeispielen, einer umfangreichen Literaturdatenbank und aktuellen Schwerpunktthemen.

Veranstaltungen im Rahmen der Fahrradakademie finden Sie im Teil G »Daten und Fakten«.

## Service- und Kompetenzzentrum: Kommunalen Klimaschutz (SK:KK)

v.l.n.r.: Judith Utz, Luise Wildermuth, Christine Krüger, Stefanie Schäfer, Mareike Lettow, Linda Krampe, Britta Sommer, Cathrin Gudurat, Marco Peters, Eva Karcher, Lisa Bither  
(nicht abgebildet: Ines Fauter, Julius Hagelstange, Greta Link, Stefanie Menzel, Anna Lotta Nagel, Thomas Stein, Katja Theißen, Katharina Voss, Daniel Willeke)  
Foto: SK:KK/Jennifer Rumbach.



Das SK:KK bietet Kommunen und anderen interessierten Akteuren ein breit gefächertes Fortbildungsportfolio. Mit dem Startschuss für eine weitere, vierjährige Projektphase (2015–2019) im April 2015 nahm das SK:KK neben Altbewährtem auch neue Formate und Adressaten in den Blick. Einsteiger in den kommunalen Klimaschutz konnten sich im Rahmen einer bundesweiten Informationstour (»Infotour«) umfassend zu Fördermöglichkeiten informieren. In Kooperation mit zehn Bundesländern erreichte das SK:KK 2015 auf diese Weise mehr als 540 Teilnehmende.

Mehr als 260 Personen nutzten im Rahmen der »Antragstellerschulungen« die Möglichkeit, sich an einem von sechs Terminen über Modalitäten

der Projektförderung durch die Kommunalrichtlinie des Bundesumweltministeriums zu informieren. Achtmal machte das SK:KK-Team außerdem auf Einladung kommunaler Kooperationspartner Halt, um Entscheidungsträger vor Ort ganz individuell zu beraten (»Beratung vor Ort«). Fünf dieser Termine fanden in den neuen Bundesländern statt. Sie trugen dazu bei, Kommunen zu mobilisieren, die bislang weniger von den Fördermitteln des Bundes profitierten. Auf zusätzlich 26 Veranstaltungen externer Kooperationspartner – kommunale Spitzenverbände, regionale und bundesweite Städtenetzwerke, Stiftungen, Fachmessen – beriet das SK:KK im Rahmen von Vorträgen und Beratungsständen zu Finanzierungsmöglichkeiten des Klimaschutzes.



Neben der Initiierung von Klimaschutzprojekten beriet das SK:KK-Team gezielt zu ausgewählten Umsetzungsfragen. Adressaten der vier »Fach- und Vernetzungstreffen« waren Klimaschutzmanagerinnen und -manager sowie die Mitarbeiter-schaft kommunaler Verwaltungen. Einen festen Bestandteil dieser Veranstaltungen bildet Mentoring innerhalb der Gruppe aktiver Klimaschutzmanagerinnen und -manager, die das SK:KK in ihrer Arbeit gezielt unterstützt. Diskutiert wurden Fragen zu interkommunaler Kooperation, Klimaschutz in kleinen Kommunen sowie zur Verankerung von Klimaschutz im Verwaltungsquerschnitt. Darüber hinaus bot das SK:KK auch 2015 wiederholt eine Plattform für Erfahrungsaustausch zwischen Klimaschutz- und Sanierungsmanagement.

Das SK:KK trägt auch zur strategischen Weiterentwicklung des Politikfeldes bei. Im Zuge dessen verantwortet das SK:KK nun den »Bund-Län-

der-Austausch Klimaschutz«. Im Rahmen dieses Informations- und Erfahrungsaustausches kommen das Bundesumweltministerium sowie die Fachreferate aller 16 Bundesländer regelmäßig zusammen, um ihr Unterstützungsangebot für Kommunen kontinuierlich zu optimieren. Im November 2015 fand dieses Treffen zum elften Mal statt. Zum Thema »Mobilisierung neuer Kommunen im Klimaschutz« waren auch einige Stadtspitzen und Dezernate eingeladen, um die Diskussionen aus kommunaler Perspektive zu begleiten.

Durch seinen hohen Vernetzungs- und Bekanntheitsgrad trägt das SK:KK kontinuierlich dazu bei, Kommunen auf nationaler Ebene eine Stimme zu geben. Alle Veranstaltungen finden bundesweit und kostenlos statt.

Die ausführliche Projektbeschreibung des SK:KK finden Sie im Teil »B Forschung – Kommunalen Umweltschutz«.

## Service- und Kompetenzzentrum: Kommunalen Klimaschutz

beim Deutschen Institut für Urbanistik gGmbH

In Köln:

Auf dem Hunnenrücken 3  
50668 Köln  
Tel. 0221/340 308 15  
Fax 0221/340 308 28

In Berlin:

Zimmerstraße 13–15  
10969 Berlin  
Tel. 030/39001 170  
Fax 030/39001 180

E-Mail:

skkk@klimaschutz.de  
[www.klimaschutz.de/kommunen](http://www.klimaschutz.de/kommunen)



Im Auftrag des



Bundesministerium  
für Umwelt, Naturschutz,  
Bau und Reaktorsicherheit



# Arbeitsgruppe Fachtagungen Jugendhilfe (AGFJ)



v.l.n.r.: Ivonne Jäkel, Claudia Euler, Dörte Jessen, Jessica Schneider, Kerstin Landua  
Foto: David Ausserhofer.

Die AGFJ wird seit 1995 durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) gefördert. Sie veranstaltet bundesweite Tagungen, die aktuelle Jugendhilfethemen praxisnah an den Handlungsschwerpunkten der Kommunen aufgreifen, Lösungsansätze diskutieren, politische Handlungsschwerpunkte des BMFSFJ und gesetzliche (Neu-)Regelungen vermitteln sowie den Erfahrungsaustausch zwischen Bund und kommunaler Praxis befördern. 2015 nahmen 970 Personen an den Tagungen zu folgenden Themen teil:

- »Angekommen in Deutschland. Und nun? Unbegleitete minderjährige Flüchtlinge in der Kinder- und Jugendhilfe« in Kooperation mit dem Deutschen Städtetag (fand aufgrund großer Nachfrage zweimal statt)
- »Wissen, was wirkt. Wirkungsforschung und Evaluation in den Hilfen zur Erziehung«
- »Zukunftsfähige Hilfen zur Erziehung zwischen Einzelfallhilfe und Lebensweltorientierung«
- »SOS – Sieht die Inobhutnahme noch Land? Krisenintervention und Inobhutnahme in der Kinder- und Jugendhilfe«
- »Systemsprenger verhindern. Wie werden die Schwierigen zu den Schwierigsten?«

Insbesondere der Austausch über »Unbegleitete minderjährige Flüchtlinge« stieß in den Kommunen auf großes Interesse, bleiben doch Inobhutnahme, Altersfeststellung, Clearingverfahren und die Umverteilung der Flüchtlingskinder auf die Bundesländer in Deutschland mit Blick auf deren Integration längerfristige gesellschaftspolitische Aufgaben. Das »Gesetz zur Verbesserung der Unterbringung, Versorgung und Betreuung ausländischer Kinder und Jugendlicher« trat am 1. November 2015 in Kraft und stellt viele Kommunen vor neue Herausforderungen.

Der zweite große Themenschwerpunkt 2015 waren die »Hilfen zur Erziehung«. In zwei Tagungen wurde intensiv über den Stand der Weiterentwicklung der Hilfen zur Erziehung in der Praxis verschiedener Kommunen berichtet, wurden neue kommunale Lösungsansätze vorgestellt und deren Wirkungen diskutiert.

Die Tagungsergebnisse werden in der Schriftenreihe »Aktuelle Beiträge zur Kinder- und Jugendhilfe« veröffentlicht. 2015 wurden 1.982 dieser Dokumentationen vertrieben.

Veranstaltungen der AGFJ finden Sie im Teil G »Daten und Fakten«.



# Wissensmanagement

Veröffentlichungen/Redaktion

Internet, Datenbanken und IuK-Technik







v.l.n.r.: Christina Bloedorn,  
Martin zur Nedden,  
Angelika Meller,  
Patrick Diekelmann,  
Klaus-Dieter Beißwenger  
Foto: David Ausserhofer.

Das Difu veröffentlichte 2015 47 Titel (2014: 47) – in seinen eigenen Publikationsreihen sowie in Projektreihen und externen Reihen. Hinzu kommen fünf Veröffentlichungen zur Kinder- und Jugendhilfe; sie werden von der Arbeitsgruppe Fachtagungen Jugendhilfe (AGFJ) im Difu betreut und herausgegeben. Die Difu-Veröffentlichungen – als Print- und/oder Online-Publikationen (Letztere mit kostenfreiem Open Access) – wenden sich vor allem an Adressatenkreise in (kommunaler) Politik und Praxis, in Verbänden und Organisationen, Medien, Hochschulen und der (Fach-)Öffentlichkeit.

## Edition Difu – Stadt Forschung Praxis

In der Premium-Reihe des Difu erschien 2015 folgender Band:

- Sicherheit in der Stadt. Rahmenbedingungen – Praxisbeispiele – Internationale Erfahrungen

## Difu-Impulse

In sechs Bänden der Reihe Difu-Impulse wird 2015 aus den Difu-Forschungs- und Fortbildungsaktivitäten berichtet:

- Funktion und Gestalt von Haupt(verkehrs)-straßen mit Schwerpunkt Innenstadt

- Kommunen für Energieeffizienz. Dokumentation des 19. Deutschen Fachkongresses der kommunalen Energiebeauftragten am 7./8. April 2014 in München
- Kommunale Impulse für Nachhaltiges Wirtschaften
- Mehr Wirkungsorientierung in Kommunen. Bedingungen für eine veränderte politisch-administrative Steuerung
- Nutzung von oberflächennaher Geothermie im urbanen Raum
- Umweltverträglicher Wirtschaftsverkehr in Städten. Wer und was bringt's wirklich?

## Difu-Papers

In zwei Ausgaben der Reihe Difu-Papers wurden 2015 kommunalrelevante Forschungsergebnisse in komprimierter Form vermittelt:

- Kommunale Lärmaktionsplanung. Von der Planung zur Aktion
- »Ich bleibe hier«: Daten und Fakten zur Wohneigentumsbildung von Zuwanderern

## Sonderveröffentlichungen

Sonderveröffentlichungen dokumentieren in der Regel die Erträge aus Difu-»internen« und drittmittelgeförderten Forschungsprojekten.

→ Zeitschrift im  
Eigenverlag

2015 erschienen:

- ■ Planspiel »Lärmaktionsplanung« im Rahmen des Masterplans Umwelt und Gesundheit NRW. Abschlussbericht
- ■ Akzeptanz von Grauwasserbehandlung und Wärmerückgewinnung im Wohnungsbau. Ergebnisse einer qualitativen Bewohnerbefragung. netWORKS-Paper Nr. 27
- ■ KommAKlima – Hinweise 7: Kommunale Strukturen, Prozesse und Instrumente zur Anpassung an den Klimawandel in den Bereichen Planen, Umwelt und Gesundheit
- ■ KommAKlima – Hinweise 4: Kommunale Strukturen, Prozesse und Instrumente zur Anpassung an den Klimawandel in den Bereichen Planen, Umwelt und Gesundheit
- ■ Elektromobilität in Kommunen – ein Stimmungsbild. Ergebnisse der Difu-Städtebefragung 2014
- ■ Perspektiven großer Wohnsiedlungen. Jahrbuch 2015. Herausgegeben vom Kompetenzzentrum Großsiedlungen e.V.
- ■ Transnationale Perspektiven für den Mittelstand. Wie INTERREG B kleine und mittlere Unternehmen unterstützt
- ■ 25 Jahre Wohnen in Berlin – vom Mauerfall bis heute. Eine bibliografische Zeitreise durch die Fachliteratur
- ■ Elektromobilität in der kommunalen Umsetzung. Kommunale Strategien und planerische Instrumente
- ■ Umweltgerechtigkeit im städtischen Raum. Entwicklung von praxistauglichen Strategien und Maßnahmen zur Minderung sozial ungleich verteilter Umweltbelastungen
- ■ Jahresbericht 2014
- ■ KfW-Kommunalpanel 2015. Herausgegeben von der KfW Bankengruppe
- ■ Städte auf Kurs Nachhaltigkeit. Wie wir Wohnen, Mobilität und kommunale Finanzen zukunftsfähig gestalten. Herausgegeben vom Rat für Nachhaltige Entwicklung
- ■ Starkregen und Hitzewellen: Die Stadt im Klimawandel fordert die kommunale Wasserwirtschaft heraus. DStGB-Dokumentation No. 133.
- ■ Doppelte Innenentwicklung – Perspektiven für das urbane Grün. Empfehlungen für Kommunen. Herausgegeben vom Bundesamt für Naturschutz
- ■ Nutzungsmischung und soziale Vielfalt im Stadtquartier – Bestandsaufnahme, Beispiele, Steuerungsbedarf. Endbericht
- ■ Flüchtlinge und Asylsuchende in Kommunen. Online-Wegweiser für Kommunen
- ■ »Ein Tag in deiner Stadt der Zukunft«. Ergebnisse aus der Difu-Umfrage im Rahmen der Ausstellung »Zukunftstadt/Wissenschaftsjahr 2015«
- ■ Push & Pull. 16 gute Gründe für Parkraummanagement

→ Veröffentlichungen in  
größeren Projekten der  
Auftrags- und Begleit-  
forschung

## Informationen zur modernen Stadtgeschichte (IMS)

Im Difu-Eigenverlag publiziertes Periodikum mit zwei Halbjahresheften 2015:

- ■ Stadt und Infrastruktur (Heft I/2015)
- ■ Stadt und Jugendkulturen (Heft II/2015)

## Dokumentationsserien

Die Serie »Graue Literatur« dokumentiert nicht im Buchhandel erhältliches Schrifttum wie Gutachten, Forschungs- und Planungsdokumente aus Verwaltung und Wissenschaft. Die Serie »Kommunalwissenschaftliche Dissertationen« weist Hochschulschriften (insbesondere Promotionsarbeiten) mit kommunalem Bezug nach.

- ■ Graue Literatur zur Stadt-, Regional- und Landesplanung, 2 Ausgaben
- ■ Kommunalwissenschaftliche Dissertationen 2015

Die in beiden Serien nachgewiesene Literatur ist auch in der Literaturlatenbank ORLIS enthalten (siehe Teil D »Wissensmanagement – Internet, Datenbanken, IuK-Technik«).

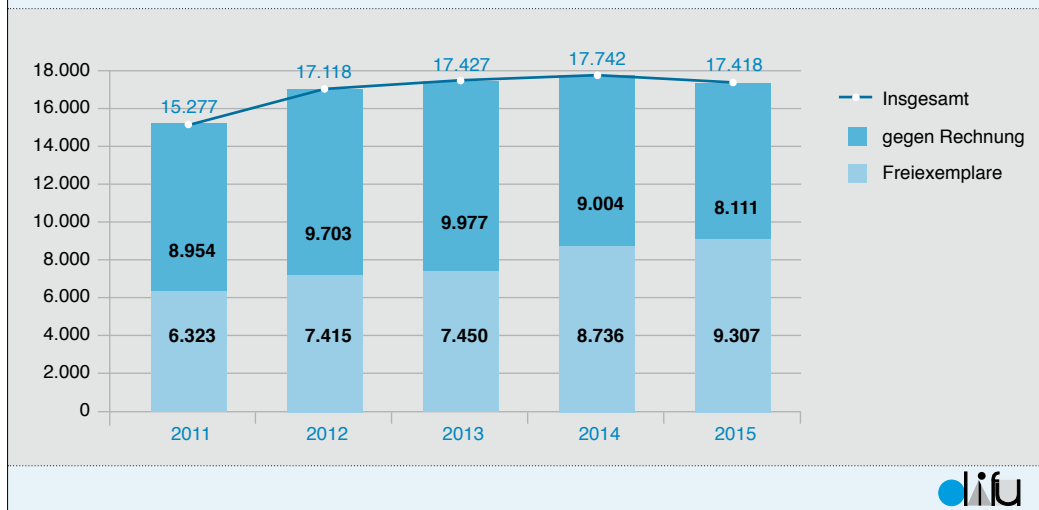
## BMBF-Fördermaßnahme »Intelligente und multifunktionelle Infrastruktursysteme für eine zukunftsfähige Wasserversorgung und Abwasserentsorgung« (INIS)

- ■ Intelligente und multifunktionelle Infrastruktursysteme für eine zukunftsfähige Wasserversorgung und Abwasserentsorgung. Zwischenergebnisse aus den INIS-Projekten (dt. u. engl.)

## Service- und Kompetenzzentrum: Kommunaler Klimaschutz (SK:KK)

- ■ Kleine Kommunen – Groß im Klimaschutz. Die Förderung kleiner und mittlerer Kommunen im Rahmen der Nationalen Klimaschutzinitiative
- ■ 16 Wege für Kommunen im Klimaschutz. Praxisbeispiele
- ■ Klimaschutz & Klimaanpassung. Wie begegnen Kommunen dem Klimawandel?
- ■ Kommunaler Klimaschutz 2014. Wettbewerb. Die Preisträger und ihre Projekte
- ■ Klimaschutz & Partizipation. Akteure in der Kommune informieren und beteiligen
- ■ Infoblätter zur Kommunalrichtlinie, 4 Ausgaben in 2015: »Klimaschutz und Klimaanpassung«, »Finanzschwache Kommunen«, »Klimaschutz finanzieren«, »Interkommunale Kooperation«
- ■ Projekt des Monats. Online-Reihe, 12 Ausgaben in 2015. Stellt vorbildliche Projekte vor

## Stabile Publikationstätigkeit 2015



Absatz  
Difu-Printpublikationen

- »Nahaufnahme« – Klimaschutzmanager/-in des Monats. Online-Reihe, 10 Ausgaben in 2015
- Ausgezeichnete kommunale Projekte zum Nachahmen/Exemplary local government projects for emulation/Wettbewerb: Kommunalen Klimaschutz 2012–2014/Climate Action Award for Local Government 2012–2014

## Aktuelle Beiträge zur Kinder- und Jugendhilfe

- »Wissen, was wirkt!« Wirkungsforschung und Evaluation in den Hilfen zur Erziehung – Praxiserfahrungen und Impulse. Band 100
- »Angesommen in Deutschland. Und nun?« Unbegleitete minderjährige Flüchtlinge in der Kinder- und Jugendhilfe. Band 99
- »Noch Raum für offene Jugendarbeit?« Zwischen virtuellen Lebensräumen, Schulstress und Real-Life. Band 98
- Königsdisziplin ASD oder »Immer bleibt alles an uns hängen...« Personalfragen im Spannungsfeld von Arbeitsbelastung und Fachkräftemangel. Band 97
- Warten auf die Große Lösung. Hilfen und Unterstützung aus einer Hand – Anforderungen aus der Praxis an die Umsetzung. Band 96

## Bundestransferstelle Soziale Stadt

- Statusbericht Soziale Stadt 2014. Berichtszeitraum 2009–2014

## Entwicklungen bei den Veröffentlichungen

Die Zahl der insgesamt abgegebenen Printexemplare von Difu-Veröffentlichungen sank 2015 leicht. Der Absatz kostenfrei abgegebener Printexemplare stieg aber gegenüber den Vorjahren an. Letzteres ist in erster Linie auf die erfolgreiche

Akquise von zahlreichen Drittmittelprojekten vor allem der öffentlichen Hand durch das Difu zurückzuführen. Deren Produkte, zu denen Publikationen zählen, sind vertragsgemäß der Allgemeinheit und der Fachöffentlichkeit kostenfrei zugänglich zu machen.

Eine Zunahme verzeichnen auch die Difu-Online-Produktionen, sowohl in der Anzahl der Titel als auch bei den (kostenfreien) Abrufen. Dies weist auf die verstärkte Verbreitung von Difu-Know-how in Form kostenfreier Online-Publikationen im Rahmen des Open-Access-Ansatzes. Im Jahr 2015 bereitete die Redaktion auch die Ausgabe von Difu-Produktionen als E-Books ab 2016 (teils Titel aus vorangegangenen Jahren) vor. Mit dem Absatz der gegen Bezahlung abgegebenen Printpublikationen gingen 2015 auch die direkten Einnahmen aus den Veröffentlichungen zurück: auf etwa 60.000 Euro gegenüber rund 71.000 Euro in 2014. Zu bedenken ist hierbei: Die Veröffentlichungen stellen eine Produktform der Ergebnispräsentation in den vom Difu akquirierten Drittmittelprojekten dar. Die akquirierten Mittel umfassen auch die Kosten, die für Publikationstätigkeiten im Rahmen der Projekte anfallen und stellen insofern indirekte Einnahmen des Difu für Veröffentlichungen dar.

Neben den allgemein im Open Access zugänglichen Online-Publikationen stellt das Difu seinen Zuwendern exklusiv Online-Angebote über das Difu-Extranet zur Verfügung, etwa Ergebnis-Berichte über Difu-Fortbildungen samt »virtueller« Tagungsmappe, Vorträge von Difu-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeitern, Aufsätze, Präsentationen, Volltexte ausgewählter Difu-Publikationen und Zugang zu Difu-Datenbanken.

Unter »Veröffentlichungen« in Teil G »Daten und Fakten« sind die Publikationen von Difu-Autorinnen und Difu-Autoren (Difu-Eigenverlag und externe Verlage) nach Themenbereichen aufgelistet.

→ Von der Arbeitsgruppe Fachtagungen Jugendhilfe betreute Publikationen

→ Open Access und Exklusiv-Angebote

→ 2015 mehr kostenfreie Publikationen und mehr Online-Veröffentlichungen



# Internet, Datenbanken und IuK-Technik

v.l.n.r.: Doris Reichel, Jörg Schumacher, Christine Grabarse, Peter Gröning, Susanne Plagemann, Steffen Ehlers, Christina Kratz, Silvio Richter, Rita Gräber, Beatrixe Albrecht-Thiessat, Christine Bruchmann (nicht abgebildet: Norbert Gietzen, Jan Vohlmann)  
Foto: Daniel Ausserhofer.



Der Bereich Wissensmanagement betreut die IT- und Kommunikationsstruktur des Instituts und bündelt als Serviceanbieter die technikgestützten Informationsangebote des Difu, insbesondere alle Internetangebote des Instituts und die Difu-Datenbanken.

## Informations- und Kommunikationstechnik

Die Informations- und Kommunikationsinfrastruktur des Instituts umfasst das Netzwerk, die Internet-/Kommunikationsanbindung, die Server-/Speicherinfrastruktur und die PC-Arbeitsplätze an den beiden Standorten Berlin und Köln.

Mit Stand Jahreswechsel 2015/2016 werden insgesamt ca. 180 Workstations und 2 VMware-Cluster betreut. Die Anwender-PCs sind standardmäßig unter Windows 7 mit Virenschutz, Webbrowser, Office, Groupware und Acrobat-Reader ausgestattet. Zusätzlich sind aufgabenbezogen diverse weitere Softwareprogramme im Einsatz wie z.B. SPSS oder Adobe Creative Suite. Wichtige zentrale Anwendungen sind Virenschutz, Backup, Firewall, Groupware, Video-konferenzsystem, Tagungs- und Adress-Software, Finanzbuchhaltung, Bibliothekssystem, verschiedene Datenbanken und Internet (CMS, Web, Mail, DNS etc.).

Für 2015 sind folgende Schwerpunkte der Aktivitäten besonders hervorzuheben:

- Für das neue angemietete Objekt Kochstraße wurde die IT-Anbindung ans Hauptgebäude realisiert.
- Für die Berliner Standorte wurde ein WLAN eingerichtet. Es dient insbesondere als Internetzugang für die Gäste des Difu-Seminar-zentrums und die Mitarbeiterschaft.
- Eine VOIP-Telefonanlage wurde ausgeschrieben und beauftragt.

## Bibliothek

Die Institutsbibliothek erwirbt Literatur für die Arbeitsbereiche und Projekte (Monographien, Periodika, Loseblattsammlungen) und organisiert den Zeitschriftenumlauf (rund 400 Titel) im Institut. Sie unterhält keinen umfangreichen Präsenzbestand, sondern gibt im Rahmen der engen und langjährigen Kooperation viele Werke an die Senatsbibliothek in der Zentral- und Landesbibliothek Berlin (SEBI). Hierzu zählen insbesondere Publikationen, die das Difu von den Städten erhält. Sie sind somit der Fachöffentlichkeit über das Fernleihsystem bundesweit zugänglich.



## Datenbanken

Das Difu ist Datenbankproduzent und -anbieter zweier Datenbanken mit kommunalem Bezug sowie eines Volltextservers:

- ORLIS ist in Deutschland die einzige Literaturdatenbank mit explizit kommunalem Bezug. Wichtige Sachgebiete sind Stadt-, Regionalplanung, Raumordnung, Bauwesen, Bevölkerung, Recht, Verwaltung, Infrastruktur, Umweltschutz, Wirtschaft, Finanzen, Verkehr und Sozialwesen. Neben Büchern und Zeitschriftenaufsätze bilden die sogenannte Graue Literatur (Nicht-Buchhandelsliteratur) aus Kommunen, Ministerien, Forschungseinrichtungen und Universitäten sowie Dissertationen den besonderen Schwerpunkt der Datenbank. Die Literaturhinweise werden durch bibliographische Angaben, Kurzreferate, Regionalbezüge, Schlagwörter, Hinweise auf Bibliotheksstandorte und teilweise mit direktem Volltext-Download erschlossen. 2015 wuchs ORLIS um 8.132 neue Literaturhinweise, der Gesamtbestand liegt bei 365.627 Quellen. Einen aktuellen Schwerpunkt der Datenbank bildet der Bereich »Flüchtlinge und Asylsuchende in Kommunen«. Zu diesem Thema werden regelmäßig Bibliographien erstellt. Sie stellen die neuesten Literaturhinweise zu Veröffentlichungen – wenn vorhanden mit Link zum elektronischen Volltext – bereit.
- Das Umfragen-Nachweissystem kommDEMOS ist ein Fachinformationssystem zur Unterstützung des Informationsbedarfs im Bereich der kommunalen Umfrageforschung mit dem Ziel der Mehrfachnutzung von Befragungserfahrungen und -ergebnissen. Materialgrundlage sind Ergebnisberichte zu Befragungen, die von Kommunen bzw. in deren Auftrag durchgeführt wurden oder aufgrund ihres Themas von kommunalem Interesse sind. 2015 wurden 96 Umfragen neu aufgenommen, der Gesamtbestand liegt bei 2.501.
- Der Volltextserver edoc.difu.de stellte bis Ende 2015 13.250 elektronische Dokumente bereit, die in ORLIS und kommDEMOS verlinkt sind. 2015 konnten 1.854 Dokumente neu aufgenommen werden. Beim Ausbau des Volltextangebots haben Veröffentlichungen und sonstige Materialien (wie Pläne, Gutachten, Dokumentationen) der Kommunen Priorität. Der Anteil der Online-Volltexte ist weiter gestiegen. Mittlerweile können so über 15 Prozent der Neuzugänge in ORLIS online und kostenfrei zur Verfügung gestellt werden.

Diese Informationsangebote können von den Difu-Zuwenderstädten im Rahmen des Extranets online auf der Difu-Website des Instituts jederzeit exklusiv und kostenfrei genutzt werden.

Andere Interessierte aus Forschung und Praxis können ORLIS kostenpflichtig beim Kooperationspartner Fraunhofer-Informationszentrum Raum und Bau (IRB) nutzen. Zudem liefert das Difu für das kommunale Segment der IRB-Literaturdatenbank RSWB Daten zu. Auf dem europäischen Portal Urbadoc ([www.urbadoc.com](http://www.urbadoc.com)) bringt das Difu mit ORLIS die deutschsprachige Planungsliteratur ein. Urbadoc wird durch den Verein Urbandata, dem Partnerinstitutionen aus sieben Ländern angehören, getragen und kann kostenpflichtig abonniert werden.

Aktuell werden für die Projektwebseiten »Fahrradportal zum Nationalen Radverkehrsplan« und »Arbeitsgruppe Fachtagungen Jugendhilfe« im Internet kostenlos abrufbare Literaturdatenbanken – als themenspezifische Ausschnitte von ORLIS – angeboten und laufend aktualisiert.

Über die enge Kooperation mit der Zentral- und Landesbibliothek Berlin, Senatsbibliothek, wird die bundesweite Verfügbarkeit der Planungsliteratur gewährleistet. Difu und Senatsbibliothek kooperierten darüber hinaus mit ihren kommunalen Informationsbeständen beim »Themenraum Wohnen in Berlin«, der vom 3. März bis 16. April 2015 in der Amerika-Gedenkbibliothek Berlin stattfand.

## Internet

Die Internetangebote des Difu bilden neben den Veröffentlichungen und der Fortbildung die dritte Säule im Serviceangebot des Instituts für seine Zuwender und die Fachöffentlichkeit. Das Internet-Team betreut inklusive der Instituts-Homepage insgesamt 14 Domains/Subdomains.

Die Instituts-Homepage ([www.difu.de](http://www.difu.de)) ist mit ihrem Extranet-Angebot für die Zuwenderstädte Kernelement und Haupteinstieg zu allen Webangeboten des Difu. Von dort aus haben die Städte exklusiven Zugriff auf die Difu-Datenbanken, Volltexte, Vorträge, Seminardokumentationen. Auch der weiteren fachlichen Öffentlichkeit aus



Projekt-Website

Wissenschaft und Kommunen steht auf der Homepage und den Projekt-Websites ein umfangreiches, öffentlich zugängliches Informationsangebot zur Verfügung. Insbesondere werden Veranstaltungen angekündigt, neue Projekte vorgestellt sowie Difu-Neuerscheinungen, oft im Volltext, online angeboten. Der E-Mail-Newsletter »Difu-News« informiert über 8.000 Abonnenten regelmäßig über neue Inhalte auf der Homepage.

Darüber hinaus betreute das Difu 2015 folgende Internetauftritte:

- Verein für Kommunalwissenschaften ([www.vfk.de](http://www.vfk.de))
- Europäische Vereinigung Urbandata ([www.urbandata.org](http://www.urbandata.org))
- Kommunalweb – Portal, das aktuelle Buch-Neuerscheinungen zu allen kommunalen Themen verzeichnet ([www.kommunalweb.de](http://www.kommunalweb.de)). Die Linksammlung zu kommunal relevanten Webseiten ist als Archivversion (ohne Aktualisierung) weiterhin zugänglich.
- REFINA – Forschung für die Reduzierung der Flächeninanspruchnahme und ein nachhaltiges Flächenmanagement ([www.refina-info.de](http://www.refina-info.de)) – Archivversion ohne inhaltliche Aktualisierung
- NaWaM-INIS – Nachhaltiges Wassermanagement – Intelligente und multifunktionelle Infrastruktursysteme für eine zukunftsfähige Wasserversorgung und Abwasserentsorgung ([www.bmbf.nawam-inis.de/](http://www.bmbf.nawam-inis.de/))

- netWORKS3 – Intelligente wasserwirtschaftliche Systemlösungen in Frankfurt am Main und Hamburg ([www.networks-group.de](http://www.networks-group.de)).

Bei folgenden Sites standen Umstrukturierungen oder umfangreichere Aufgaben im Mittelpunkt der Arbeit des Internet-Teams:

### Kommunale Suchtprävention

- Die Website zum Projekt »Kommunale Suchtprävention« wurde anlässlich der Durchführung des 7. Wettbewerbs 2015/16 technisch komplett überarbeitet, mit vereinfachten Anmeldeverfahren für die am Wettbewerb Teilnehmenden und responsive Design.

### Fahrradportal

- Neukonzeption und Redesign der gesamten Site ([www.nationaler-radverkehrsplan.de](http://www.nationaler-radverkehrsplan.de)) und Portierung aller Daten in das Difu-CMS. Der Relaunch erfolgt voraussichtlich im Frühjahr 2016.

Für zwei Projekte wurden neue Webpräsenzen erstellt:

### Wettbewerb »Gesund älter werden«

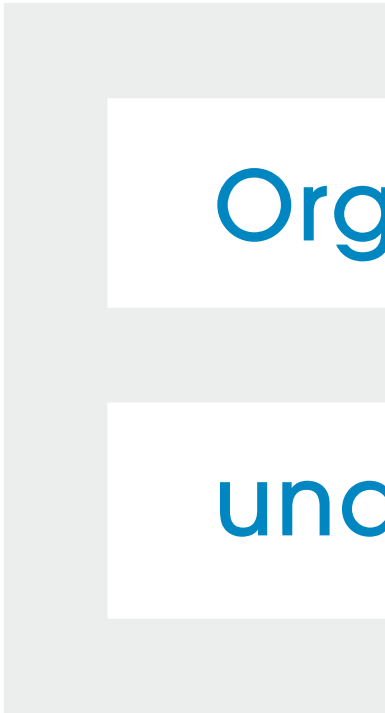
- Im Jahr 2015/16 betreut das Difu einen neuen Wettbewerb: [www.wettbewerb-aelter-werden-in-balance.de](http://www.wettbewerb-aelter-werden-in-balance.de). Die Website informiert über den Wettbewerb, die Gewinner und Wettbewerbsbeteiligten. Die Teilnahme am Wettbewerb konnte vollständig online erfolgen.

### Vielfalt in Stadt und Land

- Im Jahr 2015 startete das neue Difu-Projekt »Vielfalt in den Zentren von Klein- und Mittelstädten – sozialräumliche Integration, städtische Identität und gesellschaftliche Teilhabe«. Die vom Difu entwickelte Website informiert über das Projekt, die Kooperationspartner und Projektkommunen, Veranstaltungen und Veröffentlichungen: [www.vielfalt-in-stadt-und-land.de](http://www.vielfalt-in-stadt-und-land.de)



Projekt-Website



# Organisation, Personal und Finanzen

Organisation/Organigramm

Institutsleitung und Geschäftsführung

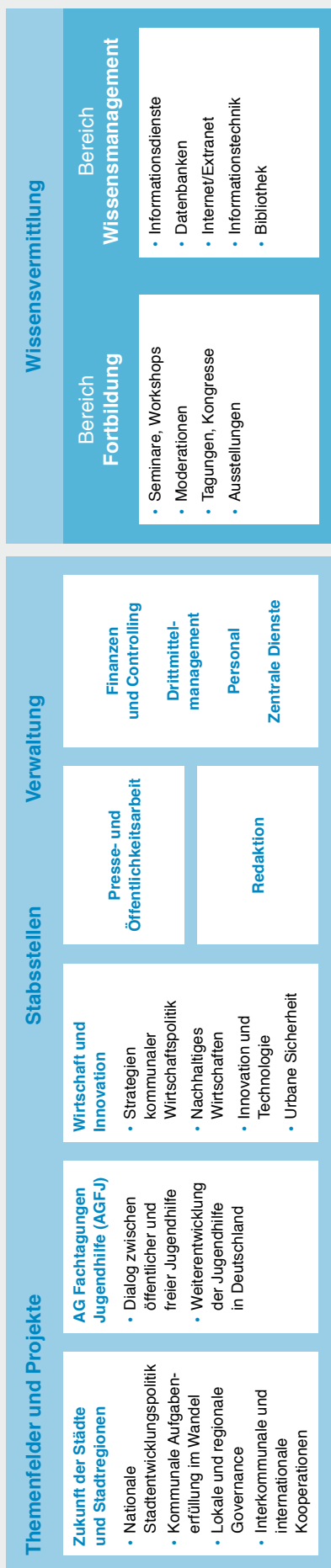
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Personal

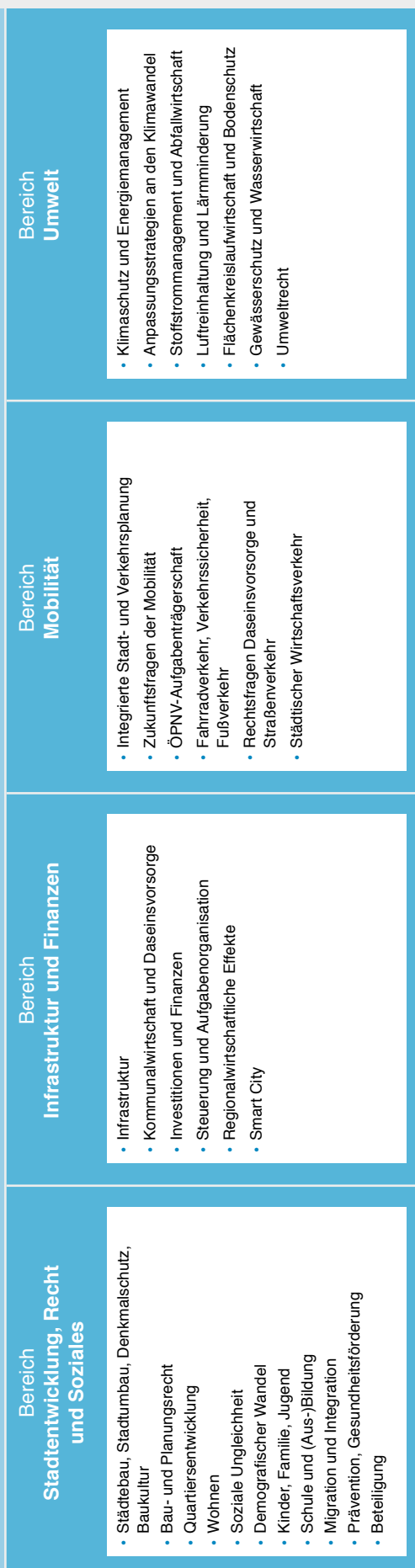
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Finanzen, Finanzierungsstruktur, Interne Services

## Institutsleitung und Geschäftsführung



## Forschende Bereiche und Themenfelder



## Querschnittskompetenzen

• Grundlagenforschung • Anwendungsbezogene Forschung • Gemeinnützige Gutachten und Beratung • Primärerhebungen • Sekundärstatistische Analysen  
 • Indikatoren und Monitoring • Begleitforschung und Evaluationen • Benchmarking • Prognosen • Szenarien • Wettbewerbe • Moderation und Mediation



# Institutsleitung und Geschäftsführung

E Organisation,  
Personal und Finanzen



v.l.n.r.: Patrick Diekelmann, Angelika Meller, Arno Bunzel, Katrin Adam, Annegret Költzow, Klaus-Dieter Beißwenger, Cornelia Schmidt, Carolin Wolf, Ulrike Wolf, Christina Bloedorn, Victoria Langer, Sybille Wenke-Thiem (nicht abgebildet: Busso Grabow, Martin zur Nedden)  
Foto: David Ausserhofer.

Die Institutsleitung und Geschäftsführung stellt eine der zentralen Schnitt- und Kontaktstellen zu Praxis und Forschung, zu Städten, politischen Gremien und Zuwendern wie auch zur Öffentlichkeit dar. Hierzu tragen auch die wissenschaftliche Assistenz der Institutsleitung, die Difu-Stabsstellen »Presse- und Öffentlichkeitsarbeit« (siehe Seite 78) sowie »Redaktion/Veröffentlichungen« (siehe auch Berichtsteil D »Wissensmanagement«) wesentlich bei; sie sind direkt der Institutsleitung zugeordnet. Auch die zentralen Aufgaben der Verwaltung (Finanzen, Personal, Interne Services) sind direkt in den Bereich der Institutsleitung und Geschäftsführung integriert. Im Jahr 2015 gab es eine wichtige strukturelle Veränderung: Dr. Busso Grabow wurde als kaufmännischer Geschäftsführer in die Institutsleitung berufen. Seitdem wird das Difu von einer Doppelspitze geführt.

Neben den Leitungsaufgaben ist bei der Institutsleitung und Geschäftsführung das übergreifende Themenfeld »Zukunft der Städte und Stadtregionen, Internationales« angesiedelt. Im Fokus stehen hierbei Arbeiten zur »Nationalen Stadtentwicklungspolitik«, zur »Kommunalen Aufgabenerfüllung im Wandel«, zur »Lokalen und regionalen Governance«, dabei insbesondere zur Partizipation und Beteiligung, sowie zu »Interkommunalen und internationalen Koope-

rationen« (Näheres zu den Aktivitäten der Institutsleitung und Geschäftsführung siehe auch in Teil A »Einleitung« sowie in Teil B »Politik, Verwaltung und Recht«). Mit dem Wechsel von Dr. Grabow ist auch der Bereich »Wirtschaft und Innovation« (siehe Berichtsteil B) als Arbeitsgruppe der Institutsleitung zugeordnet. Darüber hinaus wirkte die Institutsleitung an methodisch und inhaltlich wegweisenden Projekten und Vorhaben mit.

Über die genannten Forschungsthemen hinaus sind die Fortbildungsangebote der »Arbeitsgruppe Fachtagungen Jugendhilfe« (AGFJ, Näheres siehe Berichtsteil C »Fortbildung«) direkt der Institutsleitung zugeordnet.



v.l.n.r.: Busso Grabow, Martin zur Nedden, Arno Bunzel  
Foto: David Ausserhofer.

v.l.n.r.: Cornelia Schmidt,  
Martin zur Nedden, Sybille  
Wenke-Thiem  
Foto: David Ausserhofer.



Das Difu beschäftigt sich mit den Fragen, die für das zukunftsorientierte Leben in den Kommunen relevant sind – im Rahmen von Forschungsprojekten, Fortbildung, Beratung oder Infodiensten. Damit diese Aktivitäten bekannt werden und dort Nutzen bringen, wo man sie braucht, richtet sich das Institut im Rahmen seiner Presse- und Öffentlichkeitsarbeit an eine breite Zielgruppe: Verwaltung, Politik, Wissenschaft, Wirtschaft, Verbände, Medien sowie die kommunalinteressierte Öffentlichkeit.

Ein zentrales Informationsmedium des Difu ist die vierteljährlich als Print- und Online-Version erscheinende Zeitschrift »Berichte«. Neben Meinungsartikeln zu aktuellen, kommunalrelevanten Themen bietet die kostenfreie Zeitschrift Beiträge über die Difu-Forschungsergebnisse und -Veröffentlichungen, neue Projekte sowie Veranstaltungsberichte. Das Heft 4/2015 erschien als Sonderausgabe mit einem umfangreichen Schwerpunkt zum Thema »Flüchtlinge und Asylsuchende in Kommunen«: <http://difu.de/publikationen/2015/difu-berichte-4-2015.html>.

Difu-Medieninfos erreichen Medien und weitere Interessenten tagesaktuell per E-Mail oder RSS. Neben der Difu-Website sind sie stets auch in anderen Netzwerken wie dem »Informationsdienst

wissenschaft – idw« abrufbar: <https://idw-online.de/de/pressreleases225>.

Das Difu-Presseteam ist Kontaktstelle für zahlreiche Medienanfragen. Fernsehen und Hörfunk, Onlinedienste, internationale, überregionale und lokale Printmedien sowie diverse Fachmedien berichteten ausführlich über die Institutsarbeit, wobei folgende Themen 2015 besonders gefragt waren:

- Kommunaler Klimaschutz, Klimaanpassung und kommunales Energiemanagement,
- große Wohnsiedlungen, Gentrifizierung, Stadtentwicklung und neue Wohnformen,
- Wissenschaftsjahr Zukunftsstadt, Smart City und Share-Economy,
- Wohneigentum von Zugewanderten, Zuwanderung und Flüchtlinge,
- Gewerbeflächenmanagement, Infrastruktur und kommunale Finanzen,
- E-Mobilität, Verkehr und Fahrradmobilität,
- kommunale Gesundheitsförderung, Suchtprävention und Umweltgerechtigkeit.

Neben umfangreichen Beiträgen in Fachmedien berichteten auch viele große überregionale und

internationale Medien über das Institut, u.a.: Süddeutsche Zeitung, NDR, Deutschlandfunk, Frankfurter Allgemeine Zeitung/Sonntagszeitung, Der Tagesspiegel, Die Welt/Die Welt am Sonntag, die tageszeitung, Berliner Zeitung, Frankfurter Rundschau, Westdeutsche Allgemeine Zeitung, Kölner Stadt-Anzeiger, Badische Zeitung, rbb Abendschau, DIE ZEIT, SWR.

Der Social Media-Auftritt des Difu im Netzwerk Facebook erfreut sich weiterhin großer Beliebtheit. Der Abruf und das Teilen von Difu-Informationen – auch in andere Netzwerke hinein wie Twitter – entwickelten sich sehr positiv. Über seine Facebook-Seite öffnet sich das Difu für weitere Kommunikationswege, ermöglicht Interaktivität, Feedback und Vernetzung und führt Besucherinnen und Besucher auf die Difu-Internet-Seite: <https://www.facebook.com/difu.de>.

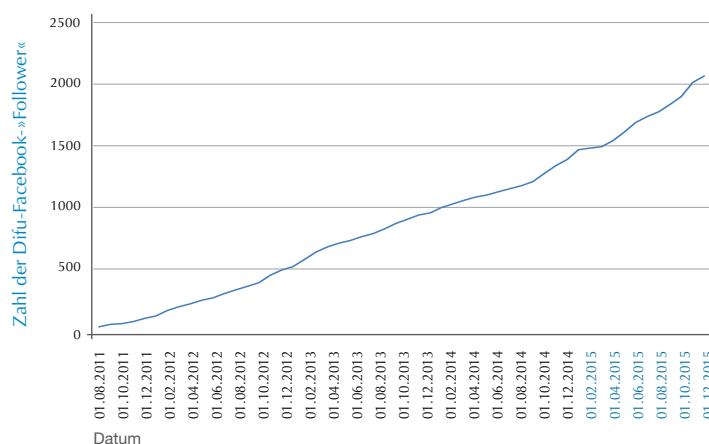
Aufgrund des großen aktuellen Informationsbedarfs der Kommunen zu Flüchtlingsthemen entwickelte das Pressestellen-Team im September/Oktober 2015 den »Online-Wegweiser Flüchtlinge und Asylsuchende in Kommunen«. Ziel war es, die Kommunen dabei zu unterstützen, schnell Informationen für verschiedene Zielgruppen wie Bürgerinnen und Bürger, Ehrenamtliche, Flüchtlinge anbieten zu können. Zugleich sollte der Wegweiser Informationen für den fachbezogenen Erfahrungsaustausch unter Kommunen bzw. Akteuren der Flüchtlingsarbeit bieten: <http://www.difu.de/fluechtlinge>.

Auch für Anfragen aus Kommunen, der allgemeinen Öffentlichkeit sowie für internationale Besuchergruppen steht das Presseteam zur Verfügung. Über die einzelnen Delegationen 2015 informiert der Teil B »Internationales« in diesem Bericht.

Das Institut bietet neben seinen kostenpflichtigen Fortbildungsveranstaltungen auch kostenfreie öffentliche Veranstaltungen zu aktuellen stadtrelevanten Themen an: »Difu-Dialoge zur Zukunft der Städte« (siehe Teil C »Fortbildung«). Konzeption und Organisation dieser Veranstaltungsserie sowie die des exklusiven Jahrestreffens der Difu-Ansprechpartnerinnen und -partner aus den Kommunen (siehe Teil C »Fortbildung«) liegen beim Difu-Presseteam.

Darüber hinaus berät die Pressestelle Difu-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter bei allen Fragen rund um die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit.

#### Anzahl der Fans des Difu-Facebook-Auftritts 2015



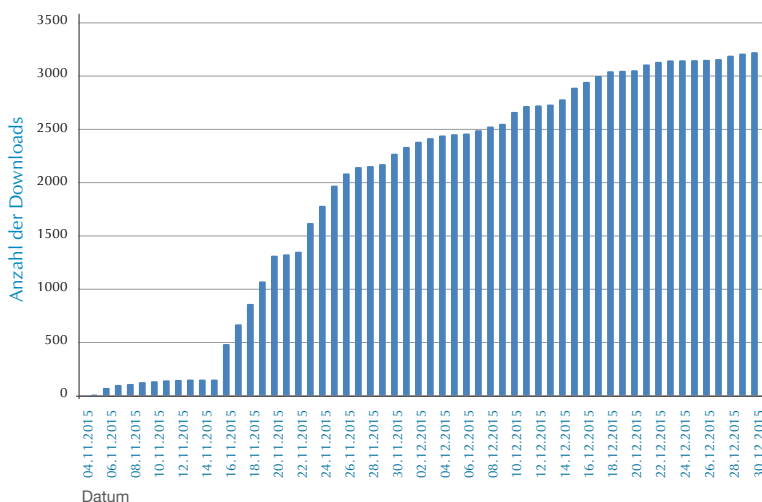
Difu, 5/2016



Last, but not least realisiert das Pressestellen-Team auch die Umsetzung diverser für die Difu-Öffentlichkeitsarbeit genutzter Produkte wie Flyer, Visitenkarten, USB-Sticks und Ausstellungsdisplays. Eine wichtige Aufgabe in diesem Arbeitsschwerpunkt waren 2015 die Vorbereitung und der Start eines neuen Corporate Design-Prozesses für das Institut.

Find us on facebook...  
Entwicklung im Bereich  
Social Media

#### Online-Wegweiser »Flüchtlinge und Asylsuchende in Kommunen« kumulierte Downloads



Difu, 5/2016



Der Online-Wegweiser  
»Flüchtlinge und Asylsuchende  
in Kommunen« wurde seit  
seiner Einrichtung verstärkt  
genutzt



v.l.n.r.: Katja Gawron, Izabela Michalak, Gerhard Handke, Adelheid Zeitel, Dagmar Kath, Steffi Hauschild  
(nicht abgebildet: Diana Teschner)  
Foto: David Ausserhofer.



Am 31.12.2015 waren im Difu 166 Personen beschäftigt:

- 112 Frauen und 54 Männer,
- 69 in Vollzeit und 97 in Teilzeit,
- 71 unbefristet und 95 befristet,
- 94 wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und 72 nicht wissenschaftliche Beschäftigte,
- 144 am Standort Berlin und 22 am Standort Köln,
- darunter 33 studentische und wissenschaftliche Hilfskräfte.

2015 haben insgesamt 46 neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihre Arbeit im Difu aufgenommen, drei davon wurden unbefristet eingestellt. 40 Beschäftigte verließen das Institut, 33 wegen Ablaufs ihrer befristeten Arbeitsverträge, sieben auf eigenen Wunsch.

Das Difu entschloss sich bereits 2014, zur Qualifizierung junger Menschen beizutragen und sich als Ausbildungsbetrieb zur Verfügung zu stellen. Dies wurde zum Jahreswechsel 2014/2015 in Abstimmung mit der IHK Berlin auch formal auf den Weg gebracht. So konnte am 1.9.2015 eine

Auszubildende für den Ausbildungsberuf Kauf-frau für Büromanagement in das Ausbildungsjahr starten.

Der Etat für Fortbildungen wurde 2015 vor allem für die Weiterentwicklung von Moderations-, Kommunikations-, Personalführungs- und Medienkompetenzen in Anspruch genommen. Daneben ließen sich die Fachkompetenzen im Institut in zahlreichen Fachfortbildungen weiter ausbauen. Insgesamt besuchten Difu-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter 26 Gruppen- und 34 Einzelfortbildungen.

Das Difu trägt weiter zur fundierten Ausbildung von Studierenden bei. Es bot 2015 22 Praktikantinnen und Praktikanten aus unterschiedlichen Studiengängen einen in den Studienordnungen vorgeschriebenen oder empfohlenen Praktikumsplatz.

Im Zusammenhang mit der Weiterentwicklung der Institutsstrategie ist auch das Thema Personalentwicklung von erheblichem Gewicht. Unter anderem wurde die Notwendigkeit einer sich noch stärker an strategischen Zielen ausrichtenden Personalauswahl erkennbar, die in Teilen bereits 2015 ihre Umsetzung fand.



# Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

E Organisation,  
Personal und Finanzen

(Stichtag 31. Dezember 2015)

E-Mail: nachname@difu.de  
Internet: www.difu.de  
Telefon: 030/39001-Durchwahl

## Institutsleitung/Geschäftsführung Durchwahl

Katrin Adam -215  
Assistentin des Wissenschaftlichen Direktors

Prof. Dr. Arno Bunzel -238  
Prokurist

Dr. rer. pol. Busso Grabow -248  
Kaufmännischer Geschäftsführer (ab 13.05.2015)

Annegret Költzow -217  
Assistentin des Kaufmännischen Geschäftsführers (ab 01.08.2015)

Prof. Dipl.-Ing. Martin zur Nedden -214  
Wissenschaftlicher Direktor und Geschäftsführer

Dipl.-Geogr. Ulrike Wolf -297  
Wissenschaftliche Mitarbeiterin des Wissenschaftlichen Direktors (ab 01.09.2015)

## Stabsstelle Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Cornelia Schmidt -208  
Bereichsassistentin, Sachbearbeiterin Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Sybille Wenke-Thiem -209  
Leiterin der Stabsstelle Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

## Stabsstelle Redaktion

Klaus-Dieter Beißwenger -282  
Redakteur, Publikationsmanagement

Christina Bloedorn -188  
Layout

Dipl.-Pol. Patrick Diekelmann -254  
Redakteur, Publikationsmanagement

Angelika Meller -253  
Sachbearbeiterin Vertrieb

## Arbeitsgruppe Fachtagungen Jugendhilfe (AGFJ)

Dipl.-Ing. Claudia Euler -136  
Organisation, Tagungsbetreuung, Versand

Ivonne Jäkel -139  
Bereichsassistentin

Dipl.-Dok. (grad.) Dörte Jessen -147  
Öffentlichkeitsarbeit AGFJ

Dipl.-Soz. Kerstin Landua -135  
Leiterin der Arbeitsgruppe Fachtagungen Jugendhilfe

Dipl.-Lehrerin Rita Rabe  
Literaturdokumentation, Bibliothek (bis 30.06.2015)

Jessica Schneider, M. Sc. Public Health -140  
Literaturdokumentation, Bibliothek (ab 01.02.2015)

## Arbeitsgruppe Wirtschaft und Innovation

Dipl.-Ing. Jan Abt 206  
Wiss. Mitarb., Urbane Sicherheit, Beteiligung, kinderfreundliche Stadtplanung (ab 15.04.2015)

Hanna Blieffert, M.A. Sozialwiss. 222  
Wiss. Mitarb., Kommunale Finanzen, urbane Sicherheit

Dr. phil. Holger Floeting -221  
Wiss. Mitarb., Innovations- und Technologiepolitik, wirtschaftlicher Strukturwandel, kommunale Wirtschaftsförderung, urbane Sicherheit

Dr. rer. pol. Busso Grabow -248  
Leiter der Arbeitsgruppe, Kommunale Wirtschaftspolitik, kommunale Finanzen, empirische Wirtschaftsforschung, integrierte Nachhaltigkeitspolitik

Dr. rer. nat. Beate Hollbach-Grömig -293  
Wiss. Mitarb., Kommunale Wirtschaftspolitik, kommunale Finanzen, demografische Entwicklung, Stadtmarketing, Einzelhandel

Rainer Stocker  
Wiss. Mitarb., Kommunale Wirtschaftspolitik (ab 01.01.2015 bis 14.09.2015)

Dipl.-Ing. Sandra Wagner-Endres -154  
Wiss. Mitarb., Wirtschaftsförderung, nachhaltiges Wirtschaften (ab 01.06.2015)

Dipl.-Verwaltungswiss.  
Daniel Zwicker-Schwarm  
Wiss. Mitarb., Kommunale und regionale Wirtschaftsförderung, Gewerbeflächenentwicklung, europäische Zusammenarbeit (bis 30.06.2015)

## Bereich Stadtentwicklung, Recht und Soziales

Dr. rer. pol. Stephanie Bock -189  
Wiss. Mitarb., Stadt- und Regionalentwicklung, Governance und Bürgerbeteiligung, Gender Mainstreaming, Evaluation und Begleitforschung

Dipl.-Ing. Christa Böhme -291  
Wiss. Mitarb., Integrierte gesundheitsfördernde Stadtentwicklung und Umweltgerechtigkeit, Urbanes Grün

Prof. Dr. Arno Bunzel -238  
Bereichsleiter, Städtebau, öffentliches Bau- und Planungsrecht, raumrelevantes Umweltrecht, Wohnungspolitik

|                                                                                                                                                                                                                                                               |      |                                                                                                                                                                                   |      |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------|
| Dr. rer. nat. Dipl.-Geogr. Thomas Franke<br>Wiss. Mitarb., Integrierte Stadt- und Quartiersentwicklung, Governance                                                                                                                                            | -107 | Dr. rer. pol. Dipl.-Kfm. (FH)<br>Stefan Schneider<br>Wiss. Mitarb., Kommunale Investitionen, Finanzierung der Daseinsvorsorge, Modernisierung der öffentlichen Verwaltung, Doppik | -261 |
| Dipl.-Ing. Franciska Frölich<br>v. Bodelschwingh<br>Wiss. Mitarb., Stadtentwicklung, Wohnungspolitik, Planungsrecht                                                                                                                                           | -245 | Dipl.-Soz. Jan Hendrik Trapp<br>Wiss. Mitarb., Stadttechnische Infrastruktur, öffentliche Wirtschaft und Governance                                                               | -210 |
| Ass. iur. Steffi Greiner<br>Bereichsassistentin (ab 01.10.2015)                                                                                                                                                                                               | -212 |                                                                                                                                                                                   |      |
| Dipl.-Soz.-Wiss. Gudrun Kirchhoff<br>Wiss. Mitarb., Integrationspolitik (ab 20.07.2015)                                                                                                                                                                       | -192 | <b>Bereich Mobilität</b>                                                                                                                                                          |      |
| Dipl.-Soz. Detlef Landua<br>Wiss. Mitarb., Sozialberichterstattung, empirische Sozialforschung, Methoden und Statistik                                                                                                                                        | -196 | Dipl.-Ing. Nadine Appelhans<br>Wiss. Mitarb., Siedlungs- und Verkehrsentwicklung, Elektromobilität, Stadtplanung (bis 30.06.2015)                                                 |      |
| Dipl.-Ing. Daniela Michalski<br>Wiss. Mitarb., Baukultur, städtebaulicher Denkmalschutz, städtebauliche Planung                                                                                                                                               | -270 | Dr.-Ing. Wulf-Holger Arndt<br>Wiss. Mitarb., Integrierte Verkehrsplanung, Wirtschaftsverkehr                                                                                      | -252 |
| Dipl.-Ing. Ricarda Pätzold<br>Wiss. Mitarb., Stadt- und Zentrenentwicklung, Wohnungspolitik, Flächenhaushalt                                                                                                                                                  | -190 | Dipl.-Geogr. Uta Bauer<br>Wiss. Mitarb., Nahmobilität, Fußverkehr, barrierefreie Mobilität, Siedlungsstruktur und Verkehr (ab 01.08.2015)                                         | -151 |
| M. Sc. Magdalene Rakel († 14.04.2016)<br>Wiss. Mitarb., Integrationspolitik (ab 28.09.2015)                                                                                                                                                                   |      | Dipl.-Volkswirt Tilman Bracher<br>Bereichsleiter, Wiss. Mitarb., Integrierte Siedlungs- und Verkehrsentwicklung, Zukunftsfragen der städtischen Mobilität, ÖPNV, Radverkehr       | -260 |
| Dr. rer. soc. Bettina Reimann<br>Wiss. Mitarb., Bürgerbeteiligung, Integration, gesundheitsfördernde Stadtentwicklung, Evaluation und Begleitforschung                                                                                                        | -191 | Sebastian Bührmann, M.A.,<br>PBD Urb. (Canada)<br>Wiss. Mitarb., Radverkehr, Leiter der Fahrradakademie                                                                           | -108 |
| Jessika Sahr-Pluth<br>Bereichsassistentin                                                                                                                                                                                                                     | -237 | Dr. phil. Jürgen Gies<br>Wiss. Mitarb., Kommunale Verkehrspolitik, ÖPNV                                                                                                           | -240 |
| Dipl.-Ing. Wolf-Christian Strauss<br>Wiss. Mitarb., Integrierte Stadt- und Quartiersentwicklung, Stadterneuerung, Städtebau                                                                                                                                   | -296 | Ass. iur. Stefanie Hanke<br>Wiss. Mitarb., Kommunal- und Kommunalverfassungsrecht, Öffentliches Wirtschaftsrecht, Straßen- und Verkehrsrecht                                      | -157 |
| <b>Bereich Infrastruktur und Finanzen</b>                                                                                                                                                                                                                     |      | Dipl.-Ing. Simone Harms<br>Fortbildung Radverkehr, Teilnehmermanagement                                                                                                           | -132 |
| Nadine Dräger<br>Bereichsassistentin, Sachbearbeiterin                                                                                                                                                                                                        | -202 | Dipl.-Geogr. Martina Hertel<br>Wiss. Mitarb., Verkehrsplanung, GIS                                                                                                                | -105 |
| Dr. rer. pol. Dipl.-Sozialök./Dipl.-Volkswirt<br>Jens Libbe<br>Bereichsleiter, Wiss. Mitarb., Städtische Infrastruktur, Daseinsvorsorge, Steuerung und Aufgabenorganisation, Öffentliche Unternehmen, Transformationsmanagement, Begleitforschung, Evaluation | -115 | Anett Hübner, M.A.<br>Wiss. Mitarb., Fortbildung Radverkehr, E-Learning, Blended Learning                                                                                         | -173 |
| Dr. rer. pol. Tatiana Maruda<br>Wiss. Mitarb., Neues Kommunales Finanzmanagement, Effizienz der kommunalen Aufgabenwahrnehmung (ab 01.05.2015)                                                                                                                | -223 | Alexander Hunger<br>Redaktion Fahrradportal, Geschäftsstelle FahrRat Berlin                                                                                                       | -138 |
| Dr.-Ing. Darla Nickel<br>Wiss. Mitarb., Wasserinfrastrukturen, Umweltmanagement und Benchmarking, Begleitforschung                                                                                                                                            | -207 | Dipl.-Soz.Päd. (FH) Sylvia Kanzler<br>Fortbildung Radverkehr, Teilnehmermanagement                                                                                                | -184 |
| Dipl.-Ing. Robert Riechel<br>Wiss. Mitarb., Energieinfrastrukturen, energetische Quartierskonzepte                                                                                                                                                            | -211 | Dipl.-Geogr. Tobias Klein<br>Wiss. Mitarb., Mobilität, Fortbildung Radverkehr, Fahrradakademie (ab 17.08.2015)                                                                    | -175 |
| Dr. phil. Dipl.-Pol. Henrik Scheller<br>Teamleiter »Finanzen«, Wiss. Mitarb., Kommunale Finanzen, kommunale Investitionen, Nachhaltige Finanzplanung (ab 01.10.2015)                                                                                          | -295 | Dipl.-Geogr. Anne Klein-Hitpaß<br>Wiss. Mitarb., Städtische Mobilität, Elektromobilität, neue Mobilitätsdienstleistungen                                                          | -204 |
|                                                                                                                                                                                                                                                               |      | Angela Kohls, M.A.<br>Wiss. Mitarb., Radverkehr, Fahrradakademie (bis 31.08.2015)                                                                                                 |      |

Dipl.-Geogr. Sabine Schulten -174  
Wiss. Mitarb., Mobilität, Fortbildung Radverkehr, Fahrradakademie

Antje Stegmann -264  
Bereichsassistentin

Dipl.-Pol. Johanna Theunissen -133  
Wiss. Mitarb., Fortbildung Radverkehr, Fahrradakademie

Dipl.-Geogr. Jörg Thiemann-Linden  
Wiss. Mitarb., Stadtplanung, Mobilität, Radverkehr (bis 28.02.2015)

Dipl.-Ing. Thomas Weber -134  
Wiss. Mitarb., Fortbildung Radverkehr, Fahrradakademie

#### **Bereich Umwelt (Standorte Köln und Berlin)**

Dipl.-Geogr. Susanne Dähner  
Wiss. Mitarb., Umwelt (ab 01.09.2015)

Ines Fauter, M.A. 0221/340308-21  
Wiss. Mitarb., »Service- und Kompetenzzentrum: Kommunalen Klimaschutz«

Cathrin Gudurat, B.Sc.  
Wiss. Mitarb., »Service- und Kompetenzzentrum: Kommunalen Klimaschutz« (bis 30.06.2015)

Julius Hagelstange, M.A. 0221/340308-24  
Wiss. Mitarb., »Service- und Kompetenzzentrum: Kommunalen Klimaschutz«

Anna Hogrewe-Fuchs 0221/340308-16  
Wiss. Mitarb., Kommunalen Klimaschutz, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Dipl.-Geogr. Anna-Kristin Jolk 0221/340308-22  
Wiss. Mitarb., Kommunalen Klimaschutz, Anpassung an den Klimawandel, Nachhaltige Stadt- und Regionalentwicklung

Eva Karcher, M.A.  
Wiss. Mitarb., Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, »Service- und Kompetenzzentrum: Kommunalen Klimaschutz« (bis 31.03.2015)

Linda Krampe, M.A.  
Wiss. Mitarb., »Service- und Kompetenzzentrum: Kommunalen Klimaschutz« (bis 31.12.2015)

Dipl.-Ing. Christine Krüger 030/39001-239  
Wiss. Mitarb., Projektleitung, »Service- und Kompetenzzentrum: Kommunalen Klimaschutz«

Sigrid Künzel 0221/340308-0  
Bereichsassistentin, Sachbearbeiterin

Dipl.-Geogr. Nicole Langel  
Wiss. Mitarb., Umweltschutz in Stadt- und Regionalentwicklung (bis 30.09.2015)

Mareike Lettow, M.A. 030/39001-236  
Wiss. Mitarb., »Service- und Kompetenzzentrum: Kommunalen Klimaschutz«

Dina Lieder 0221/340308-12  
Assistentin, Kommunalen Klimaschutz

Greta Link, M.Sc. 0221/340308-25  
Wiss. Mitarb., Kommunalen Umweltschutz

Stefanie Menzel, B.A.  
Assistentin, »Service- und Kompetenzzentrum: Kommunalen Klimaschutz« (bis 31.03.2015)

Anna Lotta Nagel, B.A. -235  
Wiss. Mitarb., »Service- und Kompetenzzentrum: Kommunalen Klimaschutz« (ab 01.08.2015)

Marco Helmut Peters, M.A. 0221/340308-27  
Wiss. Mitarb., Kommunalen Umweltschutz, Klimaschutz und Klimaanpassung

Dipl.-Agrar-Ing. Thomas Preuß 030/39001-265  
Wiss. Mitarb., Flächenhaushaltspolitik, Flächenkreislaufwirtschaft, kommunalen Umweltschutz

Dipl.-Ing. Cornelia Rösler 0221/340308-18  
Bereichsleiterin, Wiss. Mitarb., Kommunalen Umweltschutz, Klimaschutz und Energieeffizienz, Umweltplanung

Stefanie Schäfer, M.A. -262  
Wiss. Mitarb., »Service- und Kompetenzzentrum: Kommunalen Klimaschutz«

Dipl.-Geogr. Anne-Kathrin Schormüller 0221/340308-11  
Wiss. Mitarb., Kommunalen Klimaschutz, Lärmaktionsplanung

Britta Sommer, B.A. 030/39001-234  
Wiss. Mitarb., »Service- und Kompetenzzentrum: Kommunalen Klimaschutz«

Thomas Stein, M.A. 030/39001-219  
Wiss. Mitarb., »Service- und Kompetenzzentrum: Kommunalen Klimaschutz« (ab 01.10.2015)

Katja Theißen, B.A. -219  
Assistentin, »Service- und Kompetenzzentrum: Kommunalen Klimaschutz« (ab 01.05.2015)

Dipl.-Geogr. Judith Utz 030/39001-244  
Wiss. Mitarb., »Service- und Kompetenzzentrum: Kommunalen Klimaschutz«

Dipl.-Ing. (FH) Maic Verbücheln 030/39001-263  
Wiss. Mitarb., Kommunale Abfallwirtschaft, Stoffstrommanagement, Klimaschutz, Flächenkreislaufwirtschaft

Dipl.-Ing. Vera Völker 0221/340308-14  
Wiss. Mitarb., Umweltschutz in der Stadt- und Regionalentwicklung

Ulrike Vorwerk, M.A. 0221/340308-17  
Wiss. Mitarb., Kommunalen Klimaschutz, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Dipl.-Pol. Katharina Voss 0221/340308-15  
Wiss. Mitarb., »Service- und Kompetenzzentrum: Kommunalen Klimaschutz«

Dipl.-Geogr. Jan Walter 0221/340308-26  
Wiss. Mitarb., Kommunalen Klimaschutz, Erneuerbare Energien, Energieeffizienz, Nachhaltige Mobilität

Luise Wildermuth 0221/340308-15  
Assistentin, »Service- und Kompetenzzentrum: Kommunalen Klimaschutz«

Dipl.-Ing. Daniel Willeke 030/39001-171  
Wiss. Mitarb., »Service- und Kompetenzzentrum: Kommunalen Klimaschutz«

|                                                                                                                                                                                     |                |                                                                                    |      |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------|------------------------------------------------------------------------------------|------|
| Dipl.-Geogr. Luise Willen                                                                                                                                                           | 0221/340308-19 | Doris Reichel, M.A.                                                                | -233 |
| Wiss. Mitarb., Kommunalen Umweltschutz, Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel                                                                                                |                | Wiss. Mitarb., Web-Content-Management, Internet-Redaktion                          |      |
| Dipl.-Geogr. Franziska Wittkötter                                                                                                                                                   | 0221/340308-11 | Silvio Richter                                                                     | -155 |
| Wiss. Mitarb., Kommunalen Klimaschutz                                                                                                                                               |                | IT-Administration                                                                  |      |
| <b>Bereich Fortbildung</b>                                                                                                                                                          |                | Jörg Schumacher                                                                    | -251 |
| Dr.-Ing. Elke Becker                                                                                                                                                                | -149           | Datenbank-Administration, Internet-Administration                                  |      |
| Bereichsleiterin, Wiss. Mitarb., Integrierte Stadtentwicklung und Stadtentwicklungspolitik, Zivilgesellschaft und Bürgerbeteiligung, Kommunikation, lokale und regionale Governance |                | Jan Vohlmann                                                                       | -152 |
| Anja Kleppek                                                                                                                                                                        | -243           | IT-Administration, Netzwerkadministration                                          |      |
| Bereichsassistentin (ab 11.05.2015)                                                                                                                                                 |                | <b>Bereich Verwaltung – Finanzen und Controlling</b>                               |      |
| Dipl.-Volkswirt Rüdiger Knipp                                                                                                                                                       | -242           | Valérie Bertrand, LL.M.                                                            | -225 |
| Wiss. Mitarb., Verwaltungsmodernisierung, strategische Steuerung, Personalmanagement, Korruptionsprävention, kommunale Bildungspolitik, Integrationsmonitoring                      |                | Sachbearbeiterin Finanzen und Controlling, Vergabe (ab 01.11.2015)                 |      |
| Sylvia Koenig                                                                                                                                                                       | -258           | Stephanie Böttcher                                                                 | -127 |
| Bereichsassistentin                                                                                                                                                                 |                | Sachbearbeiterin Buchhaltung                                                       |      |
| Karin Krier                                                                                                                                                                         | -259           | Petra Devermann                                                                    | -121 |
| Bereichsassistentin (ab 26.01.2015)                                                                                                                                                 |                | Sachbearbeiterin Finanzen und Controlling                                          |      |
| Bettina Leute                                                                                                                                                                       | -148           | Roswitha Thieke                                                                    | -228 |
| Bereichsassistentin                                                                                                                                                                 |                | Sachbearbeiterin Buchhaltung                                                       |      |
| <b>Bereich Wissensmanagement</b>                                                                                                                                                    |                | Andreas Weindl                                                                     | -125 |
| Beatrixe Albrecht-Thiessat                                                                                                                                                          | -287           | Sachbearbeiter Finanzen und Controlling                                            |      |
| Bereichsassistentin                                                                                                                                                                 |                | <b>Bereich Verwaltung – Drittmittelmanagement</b>                                  |      |
| Sachbearbeitung Kommunalweb, kommDEMOS, ORLIS                                                                                                                                       |                | Dipl.-Betriebswirtin (BA) Cynthia Hofmann                                          | -153 |
| Dipl.-Bibl. Christine Bruchmann                                                                                                                                                     | -276           | Sachbearbeiterin Drittmittelmanagement (ab 01.02.2015)                             |      |
| Literaturdokumentation ORLIS, Graue Literatur zur Stadt-, Regional- und Landesplanung,                                                                                              |                | Bianca Lüdtke, B.A.                                                                | -153 |
| Dipl.-Inf. (FH) Steffen Ehlers                                                                                                                                                      | -102           | Sachbearbeiterin Drittmittelmanagement                                             |      |
| Wiss. Mitarb., Web-Content-Management, Internet-Redaktion                                                                                                                           |                | Dipl.-Ing. Anke Warthemann                                                         | -226 |
| Dipl.-Math. Norbert Gietzen                                                                                                                                                         | -158           | Sachbearbeiterin Drittmittelmanagement                                             |      |
| IT-Administration, Netzwerkmanagement                                                                                                                                               |                | Dipl.-Ök. Synke Wenger                                                             | -224 |
| Dipl.-Ing. Christine Grabarse                                                                                                                                                       | -288           | Sachbearbeiterin Drittmittelmanagement                                             |      |
| Wiss. Mitarb., Web-Content-Management, Internet-Redaktion                                                                                                                           |                | <b>Bereich Verwaltung – Personal</b>                                               |      |
| Dipl.-Dok. (grad.) Rita Gräber                                                                                                                                                      | -279           | Katja Gawron                                                                       | -137 |
| Literaturdokumentation, Difu-Bibliothek, Kommunalwissenschaftliche Dissertationen,                                                                                                  |                | Sachbearbeiterin Personal (ab 01.12.2015)                                          |      |
| Dipl.-Ing. Peter Gröning                                                                                                                                                            | -156           | Ass. iur. Gerhard Handke                                                           | -123 |
| IT-Administration, Netzwerkmanagement                                                                                                                                               |                | Sachbearbeiter Arbeitsverträge, Werkverträge                                       |      |
| Christina Kratz, LL.B.                                                                                                                                                              | -278           | Steffi Hauschild                                                                   | -232 |
| Literaturdokumentation ORLIS, Graue Literatur zur Stadt-, Regional- und Landesplanung                                                                                               |                | Sachbearbeiterin Entgelt                                                           |      |
| Patricia Otto, B.A.                                                                                                                                                                 |                | Dagmar Kath                                                                        | -231 |
| Literaturdokumentation ORLIS (ab 01.08. bis 31.12.2015)                                                                                                                             |                | Leiterin der Personalstelle                                                        |      |
| Susanne Plagemann, M.A.                                                                                                                                                             | -274           | Izabela Michalak                                                                   | -137 |
| Bereichsleiterin, Wiss. Mitarb., Internet, IT-Planung, Datenbankproduktion (ORLIS), Informationsdienste, URBADOC                                                                    |                | Sachbearbeiterin Studentische Hilfskräfte und Praktikanten (ab 01.07.2015)         |      |
|                                                                                                                                                                                     |                | Susan Schulz                                                                       |      |
|                                                                                                                                                                                     |                | Sachbearbeiterin Studentische Hilfskräfte und Praktikanten (bis 30.06.2015)        |      |
|                                                                                                                                                                                     |                | Diana Teschner                                                                     |      |
|                                                                                                                                                                                     |                | Sachbearbeiterin Fortbildungen, Bewerbermanagement, Anwesenheiten (bis 31.12.2015) |      |
|                                                                                                                                                                                     |                | Adelheid Zeitel                                                                    | -122 |
|                                                                                                                                                                                     |                | Sachbearbeiterin Reisekosten                                                       |      |



### **Bereich Verwaltung – Services**

Bianca Behrens  
Sachbearbeiterin Beschaffung und Empfang

Garnet Glaser  
Sachbearbeiterin Hausverwaltung und Empfang

Jelto Köhler  
Hausmeister und Haustechnik

Hans-Dieter Müller  
Poststelle

### **Auszubildende**

Lalida Große  
(ab 01.09.2015)

### **Studentische Mitarbeiter/-innen**

Ankel, Leda  
Bock, Martina  
Boeth, Henning  
Braun, Valeska  
Brettschneider, Benjamin  
Büttner, Alena  
Deckert, Sabena  
Ecker, Yannick Daniel  
Falkenberg, Lara Antonia  
Flatow, Siiri  
Franke, Johanna  
Fuchs, Claudio  
Gerlach, Julian  
Gohlke, Jürgen  
Hausigke, Sven  
Hinrichs, Sandra  
Hübner, Niko  
Kniesburges, Alissa  
Köker, Wiebke  
Krämer Straube, Anna  
Lange, Sylvana  
Langer, Victoria  
Meißner, Ludwig  
Müller, Luisa Sophie  
Ponomaryova, Olga  
Prietz, Susann  
Schimmer, Benjamin  
Siegert, Wassili  
Stoeckermann, Ana Shalin  
Theuer, Julia  
Wede, Sabine  
Wegner, Jana-Christin  
Willberg, Eric

### **Wissenschaftliche Hilfskräfte**

-227 Führer, Michaela  
Kroupa, Benjamin  
Meyer, Matthias

### **Praktikantinnen und Praktikanten**

-246 Kerry Bobbins (Gastaufenthalt; 1 Monat)

-9 Phillip Brase  
Valeska Braun  
Yannick Daniel Ecker  
Katharina Eisenschmid  
Esma Güneng  
Raissa Melanie Kaiser  
Sophie Kaiser  
David Klepej  
Ludwig Meißner  
Luisa Sophie Müller  
Annika Nischik  
Susann Prietz  
Sebastian Reschke  
Nils Schirmmacher  
Michael Schmidt  
Sandra Sperling  
Johanna Steger  
Tobias Steinke  
Lara Steup  
Cathrin Werkmeister  
Max Levi Zillig

# Finanzen, Finanzierungsstruktur, Interne Services

## Finanzen und Finanzierungsstruktur

v.l.n.r.: Anke Warthemann,  
Garnet Glaser, Stephanie  
Böttcher, Cynthia Hofmann,  
Bianca Lüdtker mit Theresa,  
Andreas Weindl, Synke  
Wenger, Valerie Bertrand  
(nicht abgebildet: Petra  
Devermann, Busso Grabow,  
Roswitha Thieke)  
Foto: David Ausserhofer.



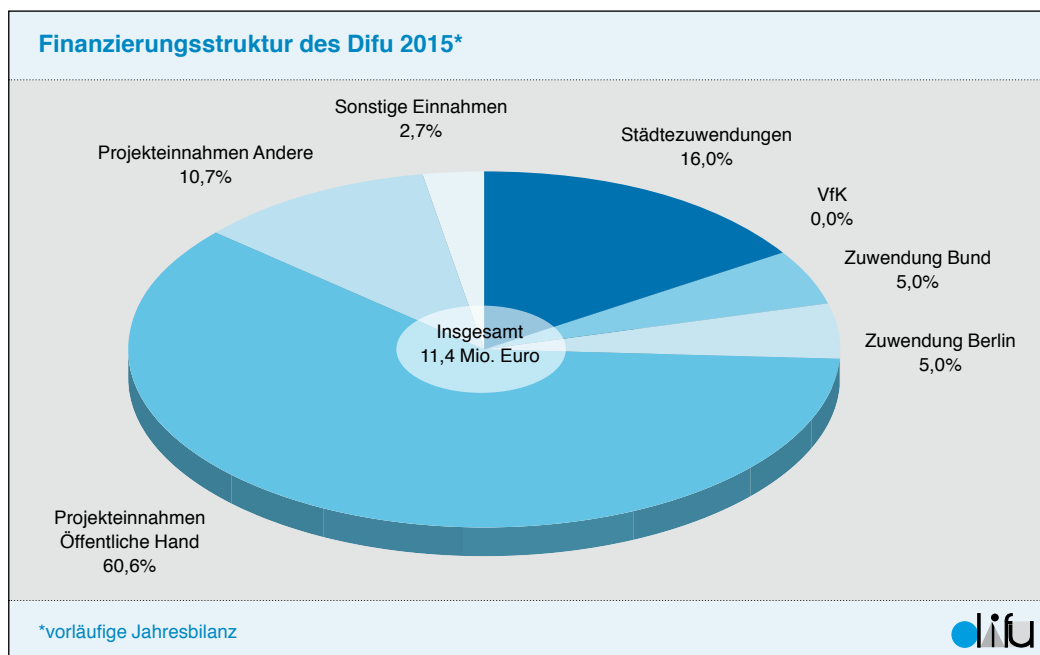
In den Bereichen Finanzen und Controlling sowie Drittmittelmanagement werden alle finanzrelevanten Maßnahmen geplant, gesteuert und umgesetzt. Buchhaltung, Haushaltsplanung und -durchführung, Management von Drittmittelprojekten unter Beachtung der einschlägigen Bestimmungen, Kosten-Leistungs-Rechnung sowie das interne Berichtswesen sind Grundlage einer effizienten, effektiven und prüfungsfesten Mittelverwendung. Gut funktionierende Schnittstellen zum Personal- und Vertragsmanagement, zum Vergabewesen sowie zu den zentralen Diensten bilden die Voraussetzung für eine kontinuierliche Optimierung der Geschäftsprozesse.

→ Jahresergebnis 2015  
weiter verbessert

Auch im Jahr 2015 ist das Institut weiter gewachsen. Das kamerale Jahresergebnis 2015 lag mit 11,4 Mio. Euro wieder um knapp 1 Mio. Euro über dem Vorjahresergebnis. Dies entspricht einem Anstieg von neun Prozent. Das verbesserte Ergebnis ist unverändert das Resultat der erfolgreichen Akquisition neuer Drittmittelprojekte in den forschenden Bereichen (38 Projekte mit einem Volumen von 15,5 Mio. Euro).

So hat das Difu seine Erträge im Geschäftsjahr 2015 besonders bei den Auftrags- und Zuwendungsprojekten deutlich ausweiten können. Die Projekteinnahmen sind gegenüber 2014 um zwölf Prozent auf 8,1 Mio. Euro gestiegen. Damit ist auch der Anteil der durch Projekte, Veröffentlichungen und Seminare erzielten Einnahmen (8,3 Mio. Euro; das entspricht 74 Prozent der Gesamteinnahmen) nochmals gestiegen. 85 Prozent der Einnahmen aus Projekten sind Mittel des Bundes, der Länder oder der Kommunen. Im Geschäftsjahr 2015 wurden insgesamt 100 Drittmittelprojekte mit einem Gesamtvolumen von 34,2 Mio. Euro bearbeitet.

Die Summe der Beiträge, die die kommunalen Zuwender jährlich an das Difu zahlen, erhöhte sich um 3,1 Prozent. Die Zuwendungen der insgesamt 100 Städte und acht Verbände bzw. Planungsgemeinschaften, die zusammen 23,7 Mio. Einwohner repräsentieren, beliefen sich 2015 auf 1,8 Mio. Euro und trugen mit 15,7 Prozent zur Finanzierung des Difu bei.



Über 70 Prozent der Einnahmen des Difu stammen aus Drittmittelprojekten

Im Rahmen der Fehlbedarfsfinanzierung wurden durch den Bund und das Land Berlin als institutionelle Zuwendung 1,1 Mio. Euro bereitgestellt; dies entspricht 10,0 Prozent des Haushalts.

Durch größere, länger laufende Drittmittelprojekte und nach dem Jahreswechsel 2015/2016 erfolgreiche Projektakquisitionen ist bereits eine gute wirtschaftliche Grundlage für die Aktivitäten in den nächsten Jahren gegeben.

Mit der Kosten-Leistungs-Rechnung (KLR) werden Schritt für Schritt interne Steuerungsinformationen aufbereitet. Ob es z.B. um die Kostenstruktur der Projekte geht oder darum, welche Aufwände mit Akquisitionstätigkeiten verbunden sind: die Erhöhung der Kostentransparenz in Verbindung mit einfachen Leistungskennzahlen verbessert die Möglichkeiten der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zur Selbststeuerung. Die Optimierung der Steuerungsmöglichkeiten auf allen

Verantwortungsebenen des Instituts stellt für alle Beteiligten in den nächsten Jahren noch eine kontinuierliche Herausforderung dar.

Eine mehrwöchige Prüfung des Landesrechnungshofes (Difu als Zuwendungsempfänger des Landes Berlin) und zwei Preisprüfungen der Preisüberwachungsstelle des Landes Berlin zeigten: Die sich immer komplexer gestaltenden Aufgaben in den Bereichen Finanzen und Controlling sowie Drittmittelmanagement werden kompetent und prüfungsfest bewältigt.

→ Positive Aussichten auch für die Folgejahre

## Interne Services

Die internen Serviceleistungen werden in verschiedenen Aufgabenbereichen gebündelt:

- Empfang, Telefon, Postein- und -ausgang, Warenannahme,
- Beschaffung, Büromaterialausgabe,
- Kopieren, Binden,
- Hausverwaltung,

- Lagerhaltung für die Publikationen des Difu,
- digitale Aktenführung und Registratur.

Das Institut ist an seinem Standort über einen zentralen Empfang erreichbar, der als Steuerungs- und Kommunikationsschnittstelle Besucherinnen und Besucher und auch alle allgemeinen telefonischen Anfragen mit hoher Servicequalität betreut.



v.l.n.r.: Garnet Glaser, Hans-Dieter Müller, Angelika Meller, Bianca Behrens (nicht abgebildet: Jelto Köhler)  
Foto: David Ausserhofer.





# Kontakte und Kooperationen

Difu-Zuwender

Wissenschaftlicher Beirat

Mitgliedschaften, Gremien  
und weitere Aktivitäten



Durch die enge Kooperation und den ständigen Kontakt zwischen dem Deutschen Institut für Urbanistik und den Städten stellt das Difu sicher, dass seine Forschungs- und Fortbildungsarbeit praxisorientiert gestaltet ist. Besonderen Wert legt es daher auf Kontakte zu Vertreterinnen und Vertretern aus Politik und Verwaltung der Städte. Über die reine Forschungs- und Fortbildungsarbeit hinaus engagieren sich Difu-Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zudem in verschie-

denen kommunalrelevanten Gremien und Arbeitsgruppen. So sind sie unter anderem in Gremien des Deutschen Städtetages als Ständiger Gast, in Beiräten der einzelnen Bundesministerien oder als Jurymitglieder aktiv. Besonders wichtig ist hierbei auch die intensive Zusammenarbeit mit dem Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit sowie der Berliner Senatskanzlei und den verschiedenen Berliner Senatsverwaltungen.

## Difu-Zuwender

2015 zählte das Difu rund hundert Städte (meist Großstädte), Verbände und Planungsgemeinschaften zum Kreis seiner Zuwender.

Neben der Einbeziehung in Forschungsprojekte, Fortbildungsangeboten, schriftlichen Unterlagen und der telefonischen Beratung bietet das Institut

ein spezielles Angebot für seine Zuwender im Difu-Extranet an. Außerdem findet jährlich – meist in wechselnden Städten – ein »Ansprechpartnertreffen« statt. Vertreterinnen und Vertreter der Difu-Zuwender(städte) nehmen gebührenfrei an dieser exklusiv für sie angebotenen Veranstaltung teil (siehe auch C »Fortbildung«).

### Zuwenderstädte (Stand: Januar 2016)

|               |                 |                        |                    |
|---------------|-----------------|------------------------|--------------------|
| Aachen        | Falkensee       | Konstanz               | Potsdam            |
| Amberg        | Flensburg       | Lahr                   | Regensburg         |
| Aschaffenburg | Forchheim       | Landau                 | Reutlingen         |
| Augsburg      | Frankfurt/M.    | Landshut               | Rheine             |
| Bad Homburg   | Freiburg        | Langenhagen            | Rosenheim          |
| Bautzen       | Friedrichshafen | Leipzig                | Rüsselsheim        |
| Beelitz       | Gelsenkirchen   | Lingen                 | Saarbrücken        |
| Berlin        | Gießen          | Ludwigsburg            | Schweinfurt        |
| Bielefeld     | Gotha           | Ludwigshafen           | Stadtroda          |
| Bocholt       | Göttingen       | Lünen                  | Stendal            |
| Bochum        | Hamburg         | Lutherstadt Wittenberg | Stuttgart          |
| Bonn          | Hamm            | Magdeburg              | Sulzbach-Rosenberg |
| Braunschweig  | Hanau           | Mainz                  | Trier              |
| Bremen        | Hannover        | Mannheim               | Tübingen           |
| Cottbus       | Heidelberg      | Marburg                | Unna               |
| Cuxhaven      | Hennigsdorf     | Minden                 | Weimar             |
| Darmstadt     | Herne           | Mülheim/Ruhr           | Wiesbaden          |
| Dortmund      | Hildesheim      | München                | Wolfsburg          |
| Dresden       | Iserlohn        | Münster                | Wuppertal          |
| Düsseldorf    | Jena            | Neuss                  |                    |
| Eisenach      | Kaiserslautern  | Nürnberg               |                    |
| Emmendingen   | Karlsruhe       | Offenbach              |                    |
| Erfurt        | Kassel          | Offenburg              |                    |
| Erlangen      | Kiel            | Oldenburg              |                    |
| Essen         | Koblenz         | Passau                 |                    |
| Esslingen     | Köln            | Plauen                 |                    |

### Weitere Zuwender

Österreichischer Städtebund  
Region Hannover  
Regionalverband Ruhr  
Regionalverband FrankfurtRheinMain

Regionalverband Saarbrücken  
Verband Region Rhein-Neckar  
Verband Region Stuttgart  
Zweckverband Großraum Braunschweig

Beraten wird das Institut von einem Wissenschaftlichen Beirat, der mindestens einmal jährlich (2015: am 22. April und 17. November) tagt. Er berät die Geschäftsführung und die Gesellschafterversammlung fachlich, vor allem im Hinblick auf Angelegenheiten, die von besonderer Bedeutung für die fachliche und wissenschaftliche Arbeit des Instituts sind, insbesondere das Arbeits- und Fortbildungsprogramm, Projekte und Produkte, die Leitlinien der fachlichen Tätigkeit der Gesellschaft sowie die langfristige strategische Ausrichtung und Entwicklung der Gesellschaft.

Der Beirat besteht aus 20 Mitgliedern: sechs Praktikerinnen und Praktikern, sechs Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, drei Mitgliedern, die von der wissenschaftlichen Mitarbeiterschaft des Difu aus ihrer Mitte gewählt werden. Der Bund ist berechtigt, drei Vertreterinnen und Vertreter aus unterschiedlichen Bundesministerien in den Beirat zu entsenden. Das Land Berlin ist berechtigt, zwei Vertreterinnen und Vertreter in den Beirat zu entsenden. Die Beiratsmitglieder werden jeweils auf drei Jahre gewählt, eine Wiederwahl ist möglich.

Den Vorsitz hat Prof. em. Dr. Dr. h.c. Ulrich Battis.

## Mitglieder des Wissenschaftlichen Beirats (Stand: Januar 2016)

### Praxis

Oberbürgermeisterin Charlotte Britz, Landeshauptstadt Saarbrücken  
Stadtbaurat Thomas Dienberg, Dezernat Planen und Bauen, Stadt Göttingen  
Beigeordnete Verena Göppert, Hauptgeschäftsstelle des Deutschen Städtetages  
Oberbürgermeister Markus Lewe, Stadt Münster  
Beigeordneter Hilmar von Lojewski, Hauptgeschäftsstelle des Deutschen Städtetages  
Erster Bürgermeister Christian Specht, Stadt Mannheim

### Wissenschaft

Professor em. Dr. Dr. h.c. Ulrich Battis, Emeritus der Juristischen Fakultät der Humboldt-Universität zu Berlin, Rechtsanwalt und Of Counsel in der Kanzlei Gleiss Lutz  
Professor Dr. Jörg Bogumil, Ruhr-Universität Bochum, Fakultät für Sozialwissenschaft, Lehrstuhl für Öffentliche Verwaltung, Stadt- und Regionalpolitik  
Professorin Dr. Gisela Färber, Deutsche Universität für Verwaltungswissenschaften Speyer, Lehrstuhl für Wirtschaftliche Staatswissenschaften, insbesondere Allgemeine Volkswirtschaftslehre und Finanzwissenschaft  
Professorin Dipl.-Ing. Elke Pahl-Weber, Technische Universität Berlin, Institut für Stadt- und Regionalplanung  
Professor Dr. Guido Spars, Bergische Universität Wuppertal, Lehrstuhl »Ökonomie des Planens und Bauens« (Fachbereich Architektur, Kunst, Design)  
Univ.-Prof. Dr.-Ing. Dirk Vallée, Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen, Lehrstuhl und Institut für Stadtbauwesen und Stadtverkehr

### Bund und Land Berlin

Dr. Ulrich Hatzfeld, Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit, Leiter der Unterabteilung G I Grundsatzangelegenheiten, Planungsrelevante Rechtsetzung  
Ministerialdirigentin Dr. Susanne Lottermoser, Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit, Unterabteilung SW I Baupolitik Stadtentwicklung  
Präsident der Generalzolldirektion Uwe Schröder, Bundesministerium der Finanzen, Berlin/Bonn  
Senatsrat Günter Schulz, Senatsverwaltung für Finanzen, Berlin  
Thorsten Tonndorf, Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt Berlin, Abteilung Stadt- und Freiraumplanung, Referat Stadtentwicklungsplanung

### Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Difu

Dr. Stephanie Bock  
Anna Hogrewe-Fuchs  
Thomas Preuß

### Ständige Gäste

Dr. Stephan Articus, Hauptgeschäftsführer des Deutschen Städtetages  
Helmut Dedy, Stellvertretender Hauptgeschäftsführer des Deutschen Städtetages  
Dr. Helmut Fogt, Beigeordneter, Deutscher Städtetag  
Mitglieder der Lenkungsrunde des Difu



# Mitgliedschaften, Gremien und weitere Aktivitäten 2015

F Kontakte  
und Kooperationen

## Dr.-Ing. Wulf-Holger Arndt

Leiter, Arbeitskreis 1.8.3 »Erhebungsmethoden im Wirtschaftsverkehr« der Forschungsgesellschaft für Straßen- und Verkehrswesen (FGSV).  
Mitglied, Arbeitskreis 1.7.5 »Wirkungen von Maßnahmen zur Umweltentlastung« der FGSV.  
Mitglied, QA 7 Postfossiler Verkehr – Elektromobilität der FGSV.  
Mitglied, Deutsche Verkehrswissenschaftliche Gesellschaft (DVWG).  
Mitglied, Forschungsgesellschaft für Straßen- und Verkehrswesen (FGSV).  
Mitglied, Arbeitsgemeinschaft Gesundheitsfördernde Stadt- und Gemeindeentwicklung (AGGSE) beim Difu.

## Dipl.-Geogr. Uta Bauer

Ständiger Gast, Kommission »Frauen in der Stadt« des Deutschen Städtetages.

## Dr.-Ing. Elke Becker

Berufenes Mitglied, Akademie für Raumforschung und Landesplanung (ARL).  
Berufenes Mitglied, Deutsche Akademie für Städtebau und Landesplanung (DASL).  
Mitglied, Vereinigung für Stadt-, Regional- und Landesplanung e.V. (SRL).  
Mitglied, Förderverein für Zivilgesellschaftsforschung (fvzf).  
Berufenes Mitglied, Bewertungskommission für die Arbeitsgemeinschaft der Städte mit historischen Stadtkernen im Land Brandenburg.  
Mitglied im Ad-hoc-Arbeitskreis der Akademie für Raumforschung und Landesplanung »Daseinsvorsorge und gleichwertige Lebensbedingungen«.  
Berufenes Mitglied, Projektbeirat »Wissen messen, Regionen gestalten. Science Scorecard« beim Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft.

## Dr. rer. pol. Stephanie Bock

Ständiger Gast, Kommission »Frauen in der Stadt« des Deutschen Städtetages.  
Mitglied, Begleitkreis zur BMBF-Fördermaßnahme »Nachhaltiges Landmanagement – Innovative Systemlösungen«.  
Mitglied im Expertenkreis »Informations- und Kommunikationsplattform Fläche« des UBA-Forschungsvorhabens zur Entwicklung und Erprobung einer Kommunikationsplattform zur Förderung des Know-how-Transfers zum kommunalen Flächenmanagement.  
Mitglied im Beirat zum UBA-Forschungsvorhaben »Planspiel Flächenhandel«.

## Dipl.-Ing. Christa Böhme

Mitglied, Arbeitsgemeinschaft Gesundheitsfördernde Stadt- und Gemeindeentwicklung (AGGSE) beim Difu.

Mitglied, Beratender Arbeitskreis »Gesundheitliche Chancengleichheit« der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung.  
Mitglied, Arbeitskreis »Planung für gesundheitsfördernde Stadtregionen« der Akademie für Raumforschung und Landesplanung.  
Mitglied, Projektbegleitender Arbeitskreis zum Projekt »Strategien für Umweltgerechtigkeit« der Deutschen Umwelthilfe.  
Jurymitglied, KfW-Award 2015 »Bauen und Wohnen« mit dem Jahresthema »Intelligent Bauen: modern, effizient, wohnlich«.

## Dipl.-Volkswirt Tilman Bracher

Ständiger Gast, Fachkommission Verkehrsplanung des Deutschen Städtetages.  
Mitglied/Sprecher, Arbeitsgruppe »FahrRat« (zur Umsetzung des Stadtentwicklungsplans Verkehr) der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung Berlin.  
Mitglied, Arbeitskreis 1.7.3 »City-Maut« der Forschungsgesellschaft für Straßen- und Verkehrswesen (FGSV).  
Mitglied, Arbeitsausschuss 2.5 »Fußverkehr und Radverkehr« der FGSV.  
Mitglied, Bund/Länder-Arbeitskreis »Fahrradverkehr«.  
Mitglied, »Beirat Radverkehr« des Bundesministeriums für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI).  
Mitglied, Wissenschaftlicher Beirat des VCD.  
Mitherausgeber, Handbuch der Kommunalen Verkehrsplanung (HKV).  
Mitglied, Deutsche Verkehrswissenschaftliche Gesellschaft.  
Mitglied (Gaststatus): Arbeitsausschuss 1.1., Arbeitsgruppe »Verkehrsplanung« der FGSV.  
Mitglied, Vereinigung für Stadt-, Regional- und Landesplanung e.V. (SRL).

## Sebastian Bührmann M.A., PBD Urb. (Canada)

Mitglied, Kommunale Koordinierungsgruppe Radverkehr (KoKo-Rad)  
Ständiger Gast, Arbeitskreis 2.5.1 »Aktuelle Themen des Radverkehrs« (ERA-AK) der Forschungsgesellschaft für Straßen- und Verkehrswesen (FGSV)  
Beiratsmitglied, VCD-Projekt »Lasten auf die Räder«.  
Beiratsmitglied, VCD-Projekt »Mehr Platz fürs Rad!«  
Beiratsmitglied, Fahrradjubiläum 2017, Mannheim

## Prof. Dr. Arno Bunzel

Mitglied, Fachkommission Baurecht des Deutschen Städtetages.  
Ständiger Gast, Erfahrungsaustausch »Städtebau« der Mitgliedsverbände des Deutschen Städte- und Gemeindebundes (DStGB).  
Ständiger Gast, Planungs- und Bauausschuss des Städte- und Gemeindebundes Brandenburg.

Berufenes Mitglied, Akademie für Raumforschung und Landesplanung (ARL), Landesarbeitsgemeinschaft (LAG) Berlin/Brandenburg/Mecklenburg-Vorpommern der ARL.  
Mitglied, Gesellschaft für Umweltrecht.  
Mitglied, AG Aktive Liegenschaftspolitik im Bündnis für bezahlbares Wohnen und Bauen.

## Dr. Holger Floeting

Vertreter des Difu im Netzwerk TA – Netzwerk der deutschsprachigen Technikfolgenabschätzungs-Community.  
Mitglied, Arbeitskreis »Geographie der Telekommunikation und Kommunikation« der Deutschen Gesellschaft für Geographie.  
Mitglied, Qualitätszirkel »Stadt« der Arbeitsstelle Jugendgewaltprävention im Auftrag der Landeskommision Berlin gegen Gewalt.

## Dr. rer. nat. Dipl.-Geogr. Thomas Franke

Ständiger Gast, Fachkommission »Stadtentwicklungsplanung« des Deutschen Städtetages.

## Dr. phil. Jürgen Gies

Ständiger Gast, Arbeitsgruppe Verkehrsfinanzierung der Fachkommission Verkehrsplanung des Deutschen Städtetages.

## Dr. rer. pol. Busso Grabow

Ständiger Gast, Ausschuss für Wirtschaft und Europäischen Binnenmarkt des Deutschen Städtetages.  
Ständiger Gast, Finanzausschuss des Deutschen Städtetages.  
Mitglied, Beirat des DBU-Projekts »Nachhaltige Kommunalverwaltung in Deutschland«.  
Mitglied, Wirtschaftsrat der Stadt Potsdam.  
Jurymitglied, Auswahl PPP-Innovationspreis des »Behörden-Spiegel« und des Bundesverbandes PPP.  
Jurymitglied Europäischer Unternehmensförderpreis (European Enterprise Promotion Awards, Deutscher Vorentscheid).

## Dipl.-Dok. (grad.) Rita Gräber

Mitglied, Arbeitskreis One-Person-Libraries (OPL) Berlin-Brandenburg.

## Ass. iur. Stefanie Hanke, LL. M.

Ständiger Gast, Arbeitskreis Rechtsfragen der Fachkommission ÖPNV des Deutschen Städtetages.  
Koordinatorin, Arbeitskreis DAWI/Beihilfe in Kooperation mit dem Deutschen Städtetag.  
Mitglied, Arbeitskreis 1.6.7 »Neue Finanzierungsinstrumente für den ÖPNV« der FGSV.

### **Dipl.-Geogr. Martina Hertel**

Mitglied, Arbeitskreis 2.4.1 »Schnittstellen von ÖV, Rad- und Fußverkehr« (FGSV).

### **Dr. rer. nat. Beate Hollbach-Grömig**

Berufenes Mitglied, Akademie für Raumforschung und Landesplanung (ARL).

Berufenes Mitglied, Landesarbeitsgemeinschaft (LAG) Berlin/Brandenburg/Mecklenburg-Vorpommern der ARL.

Mitglied, Lenkungsgruppe der Landesarbeitsgemeinschaft (LAG) Berlin/Brandenburg/Mecklenburg-Vorpommern der ARL.

Mitglied im Beirat des Forschungsprojekts »Interkommunale Kooperation« der Hans-Böckler-Stiftung.

### **Dipl.-Geogr. Anne Klein-Hitpaß**

Mitglied, Arbeitsgruppe 6 »Rahmenbedingungen« der Nationalen Plattform Elektromobilität.

Mitglied, QA 7 Postfossiler Verkehr – Elektromobilität der Forschungsgesellschaft für Straßen- und Verkehrswesen (FGSV).

### **Dipl.-Volkswirt Rüdiger Knipp**

Mitglied, KGSt-Arbeitskreis »Kommunale Fortbildung«.

Mitglied, »Kommunaler Qualitätszirkel zur Integrationspolitik« (hervorgegangen aus dem KGSt-Innovationszirkel Integrationspolitik).

### **Dipl.-Ing. Christine Krüger**

Ständiger Gast, Bund-Länder-Austausch »Klimaschutz«.

### **Dipl.-Soz. Kerstin Landua**

Ständiger Gast, Konferenz der Leiterinnen und Leiter der Großstadtjugendämter, Deutscher Städtetag.

Beiratsmitglied, AFET – Bundesverband für Erziehungshilfe e.V.

### **Dr. rer. pol. Jens Libbe**

Lehrbeauftragter zum Thema »Management und Governance öffentlicher Unternehmen«, Hochschule für Technik und Wirtschaft (HTW) in Kooperation mit der Hochschule für Verwaltung und Rechtspflege (HVR), Bachelor-Studiengang »Public Management«, Berlin.

Mitglied, Deutsche Akademie für Städtebau und Landesplanung (DASL), Landesgruppe Berlin-Brandenburg.

Mitglied, Fachbeirat des BDZ – Bildungs- und Demonstrationszentrum für dezentrale Abwasserbehandlung e.V., Leipzig.

Mitglied, Wissenschaftsbeirat des Public Social Responsibility Instituts, Wien.

Projektbeirat »Kommunen als Impulsgeber, Gestalter und Moderator der Energiewende – Elemente energienachhaltiger Governance (EnGovernance)«, Saarbrücken.

Internationale Jury »Smart Cities Demo«, Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie (BMVT), Wien.

Member of UERA – Urban European Research Alliance.

### **Dipl.-Ing. Daniela Michalski**

Ständiger Gast, Arbeitsgruppe »Kommunale Denkmalpflege« des Deutschen Städtetages.  
Ständiger Gast, Arbeitsgruppe »Denkmalschutz« des Städtetages Nordrhein-Westfalen.

### **Prof. Dipl.-Ing. Martin zur Nedden**

Stellvertretender Kuratoriumsvorsitzender der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU).

Stellvertretender Vorsitzender, Stiftungsrat der Bundesstiftung Baukultur.

Ständiger Gast in Ausschüssen des Deutschen Städtetages.

Vorsitzender, Stiftungsrat der Stiftung Sächsischer Architekten.

Mitglied, Deutsche Akademie für Städtebau und Landesplanung (DASL).

Mitglied, Beirat Stadtbau des Landes Sachsen-Anhalt.

Mitglied, Informationskreis für Raumordnung (IfR).

Mitglied, Kuratorium Nationale Stadtentwicklungspolitik.

Mitglied, Vereinigung für Stadt-, Regional- und Landesplanung e.V. (SRL).

A.o. Mitglied, Bund Deutscher Architekten (BDA).

### **Dipl.-Ing. Ricarda Pätzold**

Ständiger Gast, Fachkommission »Wohnwesen« des Deutschen Städtetages.

Mitglied, Vereinigung für Stadt-, Regional- und Landesplanung e.V. (SRL).

Mitglied, Wissenschaftlicher Beirat der Arbeitsstelle »Theologie der Stadt«, Kirchenkreis Berlin-Schöneberg.

Mitglied, Expert/inn/en-Gremium der ExWoSt-Studie »Soziale Vielfalt in der Stadt – im Blick: Stadtquartiere unter Nachfragedruck«, gefördert von BMUB/BBSR.

### **Susanne Plagemann, M.A.**

Ständiger Gast, IT-Arbeitskreis der Leibniz-Gemeinschaft.

Präsidiumsmitglied, Europäischer Verein Urban-data.

### **Dipl.-Agrar-Ing. Thomas Preuß**

Beirats- und Jurymitglied, GRÜNE LIGA Berlin e.V., Landeshauptstadt München und CivixX Werkstatt für Zivilgesellschaft, 9. Netzwerk 21-Kongress, Bundesweiter Fortbildungs- und Netzwerkkongress für lokale Nachhaltigkeitsinitiativen sowie Deutscher Nachhaltigkeitspreis »Zeitzeichen« 2015.

### **Dr. rer. soc. Bettina Reimann**

Mitglied, Arbeitsgruppe Bürgerkommune bei der KGSt – Kommunale Gemeinschaftsstelle für Verwaltungsmanagement.

Mitglied, »Kommunaler Qualitätszirkel zur Integrationspolitik« (hervorgegangen aus dem KGSt-Innovationszirkel Integrationspolitik).

Mitglied der Arbeitskreises »Qualität« der »Allianz Vielfältige Demokratie«, eine Initiative der Bertelsmann-Stiftung.

### **Dipl.-Ing. Robert Riechel**

Mitglied, Landesarbeitsgemeinschaft (LAG) Berlin/Brandenburg/Mecklenburg-Vorpommern der ARL.

Mitglied, Arbeitsgruppe »Regionale Steuerung der Energiewende in Nordostdeutschland: Innovationen im Planungssystem?« der Landesarbeitsgemeinschaft (LAG) Berlin/Brandenburg/Mecklenburg-Vorpommern der ARL.

### **Dipl.-Ing. Cornelia Rösler**

Ständiger Gast, Umweltausschuss des Deutschen Städtetages (DST).

Ständiger Gast, Fachkommission Umwelt des DST.

Ständiger Gast, Umweltamtsleiterkonferenz der Großstädte.

Ständiger Gast, Umweltamtsleiterkonferenz der Mittelstädte.

Ständiger Gast, Amtsleiterkonferenz Umwelt des Städtetages NRW.

Ständiger Gast, Arbeitskreis Energiemanagement des DST.

Mitglied, Arbeitsgruppe Energiepolitik des DST.

### **Dipl.-Geogr. Sabine Schulten**

Ständiger Gast, Kommunale Koordinierungsgruppe Radverkehr (KoKo-Rad)

### **Dipl.-Ing. Wolf-Christian Strauss**

Ständiger Gast, Fachkommission »Stadtplanung und Städtebau« des Deutschen Städtetages (DST).

Mitglied, European Urban Research Association (EURA).

### **Sybille Wenke-Thiem**

Ständiger Gast, Presseausschuss des Deutschen Städtetages.

Ständiger Gast, Jahrestagung der Städtischen Pressereferenten, Deutscher Städtetag.

Ständiger Gast, Jahresseminar der Städtischen Pressereferenten, Deutscher Städtetag.

### **Dipl.-Soz. Jan Trapp**

Mitglied, Beirat des Forschungsprojekts »Stress-test Stadt«, gefördert von BMUB/BBSR.

### **Dipl.-Verwaltungswiss. Daniel Zwicker-Schwarm**

Ständiger Gast, Fachkommission Wirtschaftsförderung des Deutschen Städtetages.

### **Dipl.-Ing. Daniel Willeke**

Mitglied, Climate Alliance Working Group on Adaption (Klima-Bündnis, Brüssel).

Mitglied, Klimaschutzbeirat des Landkreises Elbe-Elster, Herzberg/Elster.



# Daten und Fakten

Forschungsprojekte im Überblick

Veröffentlichungen

Veranstaltungen

Vorträge

# Forschungsprojekte im Überblick

Projekte 2015

N: Neu gestartet, A: Abgeschlossen

|                                                     | Projektbezeichnung                                                                                                                                                                             | Auftraggeber/Finanzierung                                                    | Verantwortlich |
|-----------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------|----------------|
| <b>Bereich Stadtentwicklung, Recht und Soziales</b> |                                                                                                                                                                                                |                                                                              |                |
| A                                                   | Weitere Begleitung des Prozesses zur Marken- und Imagebildung für das technische Referendariat des Oberprüfungsamtes beim BMVI                                                                 | Oberprüfungsamt für das technische Referendariat – Sonderstelle im BMVI      | Strauss        |
| A                                                   | Entwicklung von naturschutzfachlichen Zielen und Orientierungswerten für die planerische Umsetzung der Doppelten Innenentwicklung sowie als Grundlage für ein entsprechendes Flächenmanagement | Hochschule Weihenstephan                                                     | Bunzel         |
| A                                                   | Bundestransferstelle Soziale Stadt – Investitionen im Quartier II                                                                                                                              | Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung                            | Franke         |
|                                                     | Wohnungsbauleitstelle Berlin                                                                                                                                                                   | Beratungsgesellschaft für Stadterneuerung und Modernisierung mbH             | Bunzel         |
| N                                                   | Gesunde Kommunen durch integrierte, partizipative Strategien der Gesundheitsförderung (PartKommPlus)                                                                                           | Bundesministerium für Bildung und Forschung                                  | Böhme          |
| A                                                   | Fachtagung »Gesundheitsförderung und Prävention«                                                                                                                                               | Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung                                | Böhme          |
|                                                     | Umgang mit Gentrifizierung                                                                                                                                                                     | Diverse Städte                                                               | Franke         |
|                                                     | Bundeswettbewerb »Gesund älter werden«                                                                                                                                                         | Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung                                | Böhme          |
|                                                     | Aktionsplan Fläche                                                                                                                                                                             | Umweltbundesamt                                                              | Bock           |
|                                                     | Beteiligungsverfahren bei umweltrelevanten Vorhaben                                                                                                                                            | Umweltbundesamt                                                              | Bock           |
| N                                                   | Anforderungen an ein klimagerechtes Management kompakter Siedlungs- und Infrastrukturf lächen                                                                                                  | Umweltbundesamt                                                              | Michalski      |
| N<br>A                                              | Expertenworkshop Nutzungsmischung und soziale Vielfalt im Stadtquartier                                                                                                                        | Ministerium für Bauen, Wohnen, Stadtentwicklung und Verkehr NRW              | Pätzold        |
| N                                                   | Baukulturbericht 2016–2017                                                                                                                                                                     | Bundesstiftung Baukultur                                                     | Michalski      |
| N                                                   | Vielfalt in den Zentren von Klein- und Mittelstädten                                                                                                                                           | AMIF-Fonds / Land Hessen / Bundesamt für Migration und Flüchtlinge           | Reimann        |
| N                                                   | Umwelt- und Aufenthaltsqualität in kompakt-urbanen und nutzungsgemischten Stadtstrukturen                                                                                                      | Umweltbundesamt                                                              | Bunzel         |
| N                                                   | Bundeswettbewerb Suchtprävention                                                                                                                                                               | Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung                                | Böhme          |
| N                                                   | Leitlinienprozess Bürgerbeteiligung Köln                                                                                                                                                       | Stadt Köln                                                                   | Bock           |
| N                                                   | Planspiel Städtebaurechtsnovelle 2016                                                                                                                                                          | Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung                            | Bunzel         |
| N                                                   | Koordinierte Unternehmensbefragung Chemnitz                                                                                                                                                    | Chemnitzer Wirtschaftsförderungs- und Entwicklungsgesellschaft mbH           | Landua, D.     |
| N                                                   | Koordinierte Unternehmensbefragung Göttingen                                                                                                                                                   | GWG Gesellschaft für Wirtschaftsförderung und Stadtentwicklung Göttingen mbH | Landua, D.     |



|        | Projektbezeichnung                                                              | Auftraggeber/Finanzierung                                       | Verantwortlich |
|--------|---------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------|----------------|
| N      | Umweltschutz und Soziale Stadt                                                  | Umweltbundesamt                                                 | Franke         |
| N<br>A | Fachtagung Soziale Vielfalt, Nutzungsvielfalt – Wege zu urbanen Stadtquartieren | Ministerium für Bauen, Wohnen, Stadtentwicklung und Verkehr NRW | Pätzold        |
| N      | Umweltgerechtigkeit in deutschen Kommunen                                       | Umweltbundesamt                                                 | Böhme          |
| N<br>A | Lärmschutz und Bauleitplanung                                                   | Eigenfinanziert                                                 | Bunzel         |
| N<br>A | Flüchtlinge und Asylsuchende in Kommunen                                        | Eigenfinanziert                                                 | Kirchhoff      |
| N<br>A | Alte Liebe – Neue Mitte                                                         | Eigenfinanziert                                                 | Pätzold        |

#### Bereich Finanzen und Infrastruktur

|   |                                                                                                                                                                                             |                                                                                            |           |
|---|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------|-----------|
| N | KfW-Kommunalpanel 2015–2018                                                                                                                                                                 | KfW Bankengruppe                                                                           | Scheller  |
| N | Innovationsgruppe enAHRgie: Nachhaltige Gestaltung der Landnutzung und Energieversorgung auf kommunaler Ebene. Umsetzung für die Modellregion Kreis Ahrweiler                               | Bundesministerium für Bildung und Forschung                                                | Schneider |
| A | RNE – Erstellung einer Studie zu ausgewählten Themen der nachhaltigen Stadtentwicklung                                                                                                      | Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit GmbH                               | Grabow    |
| N | Leistungsfähige Infrastruktur generationengerecht finanziert                                                                                                                                | Stadt Köln                                                                                 | Schneider |
| N | Städtebauförderung NRW                                                                                                                                                                      | Ministerium für Bauen, Wohnen, Stadtentwicklung und Verkehr NRW                            | Schneider |
|   | Wissenschaftliche Koordinierung der BMBF-Fördermaßnahme »Intelligente und multifunktionelle Infrastruktursysteme für eine zukunftsfähige Wasserversorgung und Abwasserentsorgung« (WK INIS) | Bundesministerium für Bildung und Forschung                                                | Libbe     |
|   | netWORKS 3: Intelligente wasserwirtschaftliche Systemlösungen in Frankfurt am Main und Hamburg                                                                                              | Bundesministerium für Bildung und Forschung                                                | Libbe     |
|   | Konzepte für urbane Regenwasserbewirtschaftung und Abwassersysteme (KURAS)                                                                                                                  | Bundesministerium für Bildung und Forschung                                                | Libbe     |
|   | Transformation des städtischen Energiesystems und energetische Stadtsanierung (TransStadt)                                                                                                  | Bundesministerium für Bildung und Forschung über Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt | Libbe     |
|   | Ressourcenleichte zukunftsfähige Infrastrukturen – umweltschonend, robust, demografiefest (RELIS)                                                                                           | Umweltbundesamt                                                                            | Libbe     |
|   | Notwendigkeiten und Möglichkeiten zur klimaresilienten und zukunftsfähigen Ausgestaltung von nationalen und grenzüberschreitenden Infrastrukturen (KLARIS)                                  | Umweltbundesamt                                                                            | Libbe     |

#### Bereich Mobilität

|   |                                                                                                                                                                        |                                                          |                        |
|---|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------|------------------------|
| A | Kernprojekt Pedelec-Korridor – EBikePendeln                                                                                                                            | Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt, Berlin | Thiemann-Linden        |
|   | Push & Pull                                                                                                                                                            | Europäische Union                                        | Thiemann-Linden/Hertel |
| A | Kommunal mobil: Städtischer Wirtschaftsverkehr                                                                                                                         | Umweltbundesamt                                          | Arndt                  |
|   | Vorbereitung, Begleitung, Nachbereitung der Sitzungen des Beratungsgremiums »FahrRat« 2014 bis 2016 und der Auszeichnungsveranstaltungen FahrradStadt-Berlin 2015–2016 | Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt, Berlin | Kohls/Bracher          |

|        | Projektbezeichnung                                                                          | Auftraggeber/Finanzierung                                    | Verantwortlich |
|--------|---------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------|----------------|
| N<br>A | International Community of Practice for Sustainable Urban Development                       | Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit GmbH | Hanke          |
| N<br>A | Sicherer Radverkehr 2015                                                                    | Deutscher Verkehrssicherheitsrat e.V.                        | Bracher        |
| N<br>A | Mit Sicherheit mehr Radverkehr – Rhein-Erft-Kreis                                           | Rhein-Erft-Kreis                                             | Weber          |
| N<br>A | Seminarkonzeption Fußverkehrsanlagen                                                        | Deutscher Verkehrssicherheitsrat e.V.                        | Bührmann       |
| N      | Gutachten Parkraumbewirtschaftung                                                           | Ministerium für Verkehr und Infrastruktur Baden-Württemberg  | Bauer          |
| A      | Fahrradakademie/Fahrradportal 2013–2015                                                     | Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur     | Bührmann       |
| N      | Fahrradakademie/Fahrradportal 2015–2017                                                     | Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur     | Bührmann       |
|        | Arbeitskreis Dienstleistungen von allgemeinem wirtschaftlichen Interesse / EU-Beihilferecht | Eigenfinanziert                                              | Hanke          |
| A      | Arbeitshilfe Hauptverkehrsstraßen                                                           | Eigenfinanziert                                              | Arndt          |
| A      | Leitlinien nachhaltiger Mobilität – Difu-Impulse                                            | Eigenfinanziert                                              | Gies           |

#### Bereich Umwelt

|   |                                                                                                                   |                                                                                                  |            |
|---|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------|------------|
| A | Servicestelle: Kommunalen Klimaschutz                                                                             | Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit über Projektträger Jülich   | Rösler     |
| A | Kompetenzzentrum: Kommunalen Klimaschutz                                                                          | Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit über Projektträger Jülich   | Krüger     |
|   | SPECIAL – Spatial Planning and Energies for Communities in all Landscapes                                         | Europäische Union                                                                                | Verbücheln |
|   | Klimaschutzdialog – Prozessorientierung, Kommunikation und Mobilisierung im (kommunalen) Umweltschutz             | adelphi                                                                                          | Willen     |
|   | Prozessbegleitung Umweltverwaltung NRW                                                                            | Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes NRW | Rösler     |
| A | Planspiel Lärmaktionsplanung                                                                                      | Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes NRW | Preuß      |
|   | Plan4Change – Neue Wege zu einer klimaangepassten Stadtplanung am Beispiel des Modellgebietes »Quartier Feldmark« | Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit                             | Verbücheln |
|   | Optimierung regionaler Stoffkreisläufe                                                                            | Umweltbundesamt                                                                                  | Verbücheln |
| N | Klimaschutz in der kommunalen Praxis: Information, Motivation, Vernetzung (»KlimaPraxis«)                         | Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit über Projektträger Jülich   | Rösler     |
| N | Service- und Kompetenzzentrum: Kommunalen Klimaschutz (SK:KK)                                                     | Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit über Projektträger Jülich   | Krüger     |

|        | Projektbezeichnung                                                                 | Auftraggeber/Finanzierung                                   | Verantwortlich |
|--------|------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------|----------------|
| N      | Praxisratgeber »Klimaanpassung und Klimaschutz für Bauherren«                      | Schwäbisch Hall-Stiftung »bauen-wohnen-leben«               | Willen         |
| N      | Wissensshows                                                                       | Bundesministerium für Bildung und Forschung                 | Vorwerk        |
| N      | Demografischer Wandel und Auswirkungen auf die Abfallwirtschaft                    | Umweltbundesamt                                             | Verbücheln     |
| N      | Lärm- und Klimaschutz durch Tempo 30                                               | Umweltbundesamt                                             | Schormüller    |
| N      | Innovative Instrumente zum Flächensparen und zur Förderung der Innenentwicklung    | Umweltbundesamt                                             | Preuß          |
| N      | Evaluation Projekte »Flächen gewinnen durch Innenentwicklung« in Baden-Württemberg | Ministerium für Verkehr und Infrastruktur Baden-Württemberg | Preuß          |
|        | Fachkongress der kommunalen Energiebeauftragten                                    | Teilnehmergebühren/Aussteller                               | Rösler         |
| N<br>A | Exponat MS Wissenschaft<br>Zukunft der Stadt                                       | Eigenfinanziert                                             | Walter         |

#### Bereich Fortbildung

|        |                                                                                                                                        |                                                                         |        |
|--------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------|--------|
| A      | »Einfach« miteinander reden.<br>Ein Kommunikationsprojekt im Rahmen der Nationalen Stadtentwicklungspolitik                            | Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung                       | Becker |
|        | Klein- und Mittelstädte – Herausforderungen und Handlungsmöglichkeiten in schrumpfenden bzw. peripherisierten Klein- und Mittelstädten | Kommunen Bocholt, Gummersbach, Homberg (Ohm), Schwarzenberg, Wittenberg | Becker |
| N<br>A | Starke Hochschulen – starke Städte                                                                                                     | Bundesministerium für Bildung und Forschung                             | Becker |
|        | Interkollegiales Strategicoaching                                                                                                      | Bundesministerium für Bildung und Forschung                             | Becker |
|        | Forum Deutscher Wirtschaftsförderer                                                                                                    | Teilnehmerbeiträge/Sponsoring/Aussteller                                | Becker |

#### Institutsleitung

|   |                                                                                                                                       |                                                            |              |
|---|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------|--------------|
| A | Geschäftsstelle: Nationale Plattform Zukunftsstadt – CO <sub>2</sub> -neutrale, energie-/ressourcenbewusste und klimaangepasste Stadt | Bundesministerium für Bildung und Forschung                | Libbe        |
| A | Modellregionen Elektromobilität – Begleitforschung Stadtentwicklung und Verkehr                                                       | Bundesministerium für Verkehr und Infrastruktur            | Klein-Hitpaß |
|   | Arbeitsgruppe Fachtagungen Jugendhilfe 2014–2016                                                                                      | Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend | Landua       |

#### Arbeitsgruppe Wirtschaft und Innovation

|   |                                                                                                                                                  |                                                                           |          |
|---|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------|----------|
| N | Gemeinschaftsstudie der deutschen Städte zur Clusterpolitik                                                                                      | Bremen, Chemnitz, Düsseldorf, Region Hannover, Leipzig, Mannheim, München | Floeting |
| N | Jahresgutachten zu den Zusagen der Selbstverpflichtung der Mobilfunknetzbetreiber 2015 und 2017                                                  | Informationszentrum Mobilfunk e.V.                                        | Grabow   |
| N | Technikfolgenabschätzung                                                                                                                         | Deutsche Telekom                                                          | Floeting |
|   | Assessment Deutscher Nachhaltigkeitspreis                                                                                                        | Stiftung Deutscher Nachhaltigkeitspreis                                   | Grabow   |
|   | Kriminalprävention für ein sicheres Wohnumfeld – Transdisziplinäre Sicherheitsstrategien für Polizei, Wohnungsunternehmen und Kommunen (TRANSIT) | Bundesministerium für Bildung und Forschung                               | Floeting |
| A | Jahresgutachten zu den Zusagen der Selbstverpflichtung der Mobilfunknetzbetreiber 2011 und 2013                                                  | Informationszentrum Mobilfunk e.V.                                        | Grabow   |

|        | Projektbezeichnung                                                                                                                                         | Auftraggeber/Finanzierung                                                                                   | Verantwortlich  |
|--------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------|
| A      | Befragung Gesundheitsförderung und Prävention                                                                                                              | Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung                                                               | Hollbach-Grömig |
| A      | Thematische Auswertung der transnationalen Zusammenarbeit: Kleine und mittlere Unternehmen (KMU) als Adressat räumlich orientierter Politik (Transnat KMU) | Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung                                                           | Hollbach-Grömig |
| N      | Anwendung europäischer Modelllösungen in deutschen Regionen                                                                                                | Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung                                                           | Zwicker-Schwarm |
| N      | Mögliche räumliche Auswirkungen von »Online-Shopping« auf Innenstädte, Stadtteil- und Ortszentren                                                          | Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung                                                           | zur Nedden      |
| N      | Modellvorhaben der Raumordnung – Digitale Infrastruktur als regionaler Entwicklungsfaktor (MOROdigital)                                                    | Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur, Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung | Floeting        |
| N<br>A | Machbarkeitsstudie Monitor Wirtschaft und Region                                                                                                           | Bertelsmann Stiftung                                                                                        | Grabow          |
| N      | Monitor Nachhaltige Kommune                                                                                                                                | Bertelsmann Stiftung                                                                                        | Grabow          |
|        | OB-Barometer – Befragung der Stadtspitzen in Städten mit mindestens 50.000 Einwohnern in Deutschland                                                       | Eigenfinanziert                                                                                             | Grabow          |

## Veröffentlichungen

Veröffentlichungen 2015 nach Themenbereichen sowie Autorinnen und Autoren aus dem Difu (Letztere fett gesetzt; ohne Anspruch auf Vollständigkeit)

### Städtebau und Stadtentwicklung

**Böhme, Christa, und Thomas Franke:** Schule und Bildung im Programm »Soziale Stadt«, in: Coelen, Thomas, Anna Juliane Heinrich und Angela Million (Hrsg.): Stadtbaustein Bildung, Wiesbaden, S. 35–42.

**Böhme, Christa, und Thomas Preuß:** Standpunkt: Mehr Umweltgerechtigkeit in unseren Städten schaffen, in: Difu-Berichte, H. 3/2015, S. 2–3.

Umweltbundesamt (UBA): Umweltgerechtigkeit im städtischen Raum – Entwicklung von praxistauglichen Strategien und Maßnahmen zur Minderung sozial ungleich verteilter Umweltbelastungen, Dessau-Roßlau (Umwelt & Gesundheit, Bd. 1/2015) (Bearb. Difu: **Böhme, Christa, Thomas Preuß, Arno Bunzel, Bettina Reimann, Antje Seidel-Schulze und Detlef Landua**).

**Bunzel, Arno,** Roland Busch, Michael Heinze, Anja Müller, **Ricarda Pätzold**, Guido Spars, **Wolf-Christian Strauss und Martin zur Nedden:** Nutzungsmischung und soziale Vielfalt im Stadtquartier – Bestandsaufnahme, Beispiele, Steuerungsbedarf. Studie im Auftrag des Ministeriums für Bauen, Wohnen, Stadtentwicklung und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf.

Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) (Hrsg.)/Geschäftsstelle Nationale Plattform Zukunftsstadt mit **Difu** (Schriftleitung): Zukunftsstadt. Strategische Forschungs- und Innovationsagenda, Berlin, <http://www.nationale-plattform-zukunftsstadt.de/>.

Fraunhofer iao/Difu/Fraunhofer ibp: Die Zukunftsstadt. CO<sub>2</sub>-neutral, energie-/ressourcen-effizient, klimaangepasst und sozial. Langfassung der Strategischen Forschungs- und Innovationsagenda (FINA). Erarbeitet durch die Geschäftsstelle der Nationalen Plattform Zukunftsstadt auf der Grundlage von durch Experten in Arbeitskreistreffen benannten Forschungs- und Umsetzungserfordernissen, Berlin (Bearb. Difu: **Libbe, Jens**, Michael Prytula, **Robert Riechel** u.a.), <http://www.nationale-plattform-zukunftsstadt.de/>.

**Michalski, Daniela:** Vom Aufwerten bis zum Aufgeben – viele Gebäude und Infrastrukturen benötigen kommunales Handeln, in: Kommunal-Praxis, Spezial 1/2015, S. 36–39.

Federal Foundation of Baukultur (edit.): Baukultur Report 2014/15. Built Living Spaces of the Future – Focus City, Potsdam/Berlin, Berlin (Bearb. Difu: **Michalski, Daniela, Wolf-Christian Strauss und Arno Bunzel** in cooperation with Technische Universität Berlin).

Fondation fédérale pour la Baukultur (éditeur): Rapport sur la Baukultur 2014/15. Le cadre de vie bâti de demain – Regard sur la ville, Potsdam/Berlin (Bearb. Difu: **Michalski, Daniela, Wolf-Christian Strauss et Arno Bunzel** avec la collaboration de Technische Universität Berlin).

**Pätzold, Ricarda:** Unterbringung von Flüchtlingen. Bauen, Bauen, Bauen! Aber wo, was und wie? Difu-Berichte, H. 4/2015 (Special »Flüchtlinge und Asylsuchende in Kommunen«), S. 6–7.

**Reimann, Bettina:** Mehr Migranten mit Wohneigentum – Chance für die Stadtentwicklung, in: Verband der Privaten Bausparkassen e.V. (Hrsg.): Wohnen in Deutschland. Daten, Fakten, Analysen, Ausgabe 2, Juni 2015, S. 4–6.

**Reimann, Bettina:** Segregation ist nicht nur negativ. Wohneigentumsbildung von Zuwanderern in benachteiligten Quartieren, in: AKP – Alternative Kommunalpolitik, H. 2/2015, S. 27–28.

**Reimann, Bettina:** Wohneigentumsbildung von Zuwanderern – eine Chance für Stadtentwicklung und Integration, die ergriffen werden muss, in: Immozeit, H. 1/2015, S. 12–17.

### Wohnen

Kompetenzzentrum Großsiedlungen e.V. (Hrsg.): Weiterentwicklung großer Wohnsiedlungen, Studie (Jahrbuch 2015: Perspektiven großer Wohnsiedlungen), Berlin (Bearb. Difu: **Pätzold, Ricarda, Stefan Schneider und Busso Grabow**).

**Pätzold, Ricarda, und Susanne Plagemann:** 25 Jahre Wohnen in Berlin – vom Mauerfall bis heute. Bibliografie in Kooperation mit der Zentral- und Landesbibliothek Berlin, Berlin.

**Reimann, Bettina, Beate Hollbach-Grömig und Detlef Landua:** »Ich bleibe hier«: Daten und Fakten zur Wohneigentumsbildung von Zuwanderern, Berlin (Difu-Papers).



## Bevölkerung und Soziales

**Abt, Jan, und Holger Floeting:** Kriminalprävention im Wohnumfeld: Die kommunale Perspektive, in: Kerner, Hans-Jürgen, und Erich Marks (Hrsg.): Internetdokumentation des Deutschen Präventionstages. Hannover 2015, [www.praeventionstag.de/dokumentation.cms/32588](http://www.praeventionstag.de/dokumentation.cms/32588).

**Blieffert, Hanna, und Holger Floeting:** Sicherheit im Wohnumfeld. Baulich, technisch, nachbarschaftlich – Aspekte von Sicherheit, in: Die Wohnungswirtschaft, H. 1/2015, S. 20–21.

**Floeting, Holger:** Sicherheit in der Stadt. Rahmenbedingungen – Praxisbeispiele – Internationale Erfahrungen, Berlin (Edition Difu – Stadt Forschung Praxis, Bd. 14).

**Floeting, Holger:** Urbane Sicherheit. Dossier Innere Sicherheit, Bundeszentrale für politische Bildung, Bonn.

**Floeting, Holger:** »Sicher ist, dass nichts sicher ist. Selbst das nicht.« – Plädoyer für eine Sicherheitskultur der Unsicherheiten im Städtischen, in: Zoche, Peter, Stefan Kaufmann und Harald Arnold (Hrsg.): Sichere Zeiten? Gesellschaftliche Dimensionen der Sicherheitsforschung, Berlin (Schriften zum Fachdialog Sicherheitsforschung, Bd. 10), S. 91–107.

**Kirchhoff, Gudrun, und Bettina Reimann:** Vielfalt in den Zentren von Klein- und Mittelstädten: Chance und Herausforderung für die sozialräumliche Integration, die gesellschaftliche Teilhabe und die städtische Identität (Wegweiser Bürgergesellschaft, Nr. 14/2015, 16.09.2015, eNewsletter).

**Pätzold, Ricarda, und Bettina Reimann:** Standpunkt: Perspektivenwechsel im Umgang mit Flüchtlingen. Von der Sondersituation zum kommunalen Alltag, in: Difu-Berichte, H. 2/2015, S. 2–3.

**Reimann, Bettina, und Gudrun Kirchhoff:** Vielfalt in den Zentren von Klein- und Mittelstädten. Chance und Herausforderung für die Integration und gesellschaftliche Teilhabe – auch von Flüchtlingen, in: Difu-Berichte, H. 4/2015 (Special »Flüchtlinge und Asylsuchende in Kommunen«), S. 5.

## Politik, Verwaltung und Recht

**Bock, Stephanie:** Kommunale Beteiligungskultur auf dem Prüfstand: Von Inseln der Beteiligung zu einer integrierten Beteiligungskultur, in: Ferz, Sascha, Hanna Salicites und Stefan Storr (Hrsg.): Mediation und BürgerInnenbeteiligung. Konsensorientierte Verfahren im urbanen Bereich, Wien, S. 103–113.

**Bunzel, Arno:** Neubearbeitung der Kommentierungen zu §§ 12, 13 und 15 BauNVO, in: Bleicher, Ralf, Arno Bunzel, Thomas Engel, Jörg Finkeldei und Lucia Wecker: Baurecht. Ergänzbare Vorschriftensammlung mit Kommentar, 121. Ergänzungslieferung, Kronach u.a.

**Bunzel, Arno:** Soziale Wohnraumförderung durch städtebauliche Verträge, in: Zeitschrift für deutsches und internationales Bau- und Vergaberecht (ZfBR), H. 1/2015, S. 11–18.

## Wirtschaft

Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (Hrsg.): Transnationale Perspektiven für den Mittelstand. Wie Interreg B kleine und

mittlere Unternehmen unterstützt, Bonn (Bearb. Difu: **Hollbach-Grömig, Beate, Holger Floeting, Daniel Zwicker-Schwarm**, unter Mitarbeit von Claudia Hehn).

Federal Institute for Research on Building, Urban Affairs and Spatial Development (BBSR) within the Federal Office for Building and Regional Planning (BBR) (ed.): Transnational Perspectives for Small and Medium-Sized Enterprises. How Interreg B supports SMEs, Bonn (**Hollbach-Grömig, Beate, Holger Floeting, Daniel Zwicker-Schwarm** und Claudia Hehn).

## Finanzen und Investitionen

**Scheller, Henrik:** Die finanzielle Dimension der Zuwanderung. Rechnung mit vielen Unbekannten, in: Difu-Berichte, H. 4/2015 (Special »Flüchtlinge und Asylsuchende in Kommunen«), S. 15.

**Scheller, Henrik:** Föderale Investitionspolitik – Dilemma zwischen Schuldenbremse und europäischen Koordinationserfordernissen?, in: Europäisches Zentrum für Föderalismus-Forschung (Hrsg.): Jahrbuch des Föderalismus 2015, Baden-Baden.

**Scheller, Henrik, und Stefan Schneider:** Fiskalische Disparitäten der Kommunen und neue Herausforderungen, in: Kommunalwirtschaft, Sonderheft 2015.

KfW Bankengruppe (Hrsg.): KfW Kommunalpanel 2015, Frankfurt a.M. (Bearb. Difu: **Schneider, Stefan, und Busso Grabow**, unter Mitarbeit von **Detlef Landua**, Sylvana Lange und **Klaus-Dieter Beißwenger**).

## Infrastruktur

Deutscher Städte- und Gemeindebund/Difu (Hrsg.): Starkregen und Hitzewellen: Die Stadt im Klimawandel fordert die kommunale Wasserwirtschaft heraus. Themen, Projekte und Lösungen aus der BMBF-Fördermaßnahme INIS, Berlin (DStGB Dokumentation No 133) (Bearb. Difu: **Bock, Stephanie, und Darla Nickel**).

**Hanke, Stefanie, Elke Becker, Rüdiger Knipp, Jens Libbe und Jan Hendrik Trapp:** Kommunale Unternehmen in Deutschland als Erfahrungsträger und Kooperationspartner für Kommunen in Schwellen- und Entwicklungsländern. Studie im Auftrag der Deutschen Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit (GIZ), Berlin (unveröffentlicht).

**Libbe, Jens:** Arenen und Akteure des Infrastrukturdiskurses. Politikpapier im Rahmen des Projekts »Notwendigkeiten und Möglichkeiten zur klimaresilienten und zukunftsfähigen Ausgestaltung von nationalen und grenzübergreifenden Infrastrukturen«, Umweltforschungsplan des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit, Berlin (unveröffentlicht).

**Libbe, Jens:** Daten im Zentrum, in: Der Gemeinderat, H. 12/2015, S. 66–67.

**Libbe, Jens:** Kommunale Daseinsvorsorge und Infrastrukturen im Spiegel der Flüchtlingsbewegung, in: Difu-Berichte, H. 4/2015 (Special »Flüchtlinge und Asylsuchende in Kommunen«), S. 16.

**Libbe, Jens:** Eine neue Philosophie. Kommunale Infrastrukturen im Wandel, in: AKP – Alternative Kommunalpolitik, H. 6/2015, S. 30–32.

**Libbe, Jens:** Smart City: Welche Herausforderungen die Realisierung der Stadt der Zukunft mit sich bringt, in: Der Gemeinderat speziell »Smart City. Vernetzt zur Stadt von morgen« (2015), S. 10–11.

**Libbe, Jens:** Szenarien und Modelle zu intelligenten und multifunktionalen Infrastrukturen, in: KA Korrespondenz Abwasser, Jg. 62 (2015) Nr. 7, S. 594–595.

**Libbe, Jens:** Transformation städtischer Infrastruktur. Perspektiven und Elemente eines kommunalen Transformationsmanagements am Beispiel Energie, Leipzig, [http://www.qucosa.de/fileadmin/data/qucosa/documents/17484/Diss\\_libbe\\_final\\_M%C3%A4rz2014\\_Verleihungsbeschluss.pdf](http://www.qucosa.de/fileadmin/data/qucosa/documents/17484/Diss_libbe_final_M%C3%A4rz2014_Verleihungsbeschluss.pdf).

**Libbe, Jens, und Ulrich Petschow,** unter Mitarbeit von **Wulf Holger Arndt und Holger Floeting:** Analyse der bisherigen Entwicklung von Infrastrukturen. Bericht im Rahmen des Projekts »Notwendigkeiten und Möglichkeiten zur klimaresilienten und zukunftsfähigen Ausgestaltung von nationalen und grenzübergreifenden Infrastrukturen«, Umweltforschungsplan des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit, Berlin (unveröffentlicht).

**Libbe, Jens, und Ulrich Petschow:** Infrastrukturen und grüne Transformation. Skizzierung eines kommenden Forschungsfeldes, in: Ökologisches Wirtschaften, H. 1/2015, S. 34–38.

Difu (Hrsg.)/Bundesministerium für Bildung und Forschung (Förd.): Intelligente und multifunktionale Infrastruktursysteme für eine zukunftsfähige Wasserversorgung und Abwasserentsorgung. Zwischenergebnisse aus den INIS-Projekten, Berlin (Bearb. Difu: **Nickel, Darla**, u.a.).

Difu/Federal Ministry of Education and Research (publ. spons.): Intelligent und multifunktional Infrastructural Systems for sustainable water supply, sanitation and stormwater management. Interim results from the INIS projects, Berlin (**Nickel, Darla**, et al.).

## Mobilität

Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur (Hrsg.): Elektromobilität in der kommunalen Umsetzung. Kommunale Strategien und planerische Instrumente, Berlin (Bearb. Difu: Aichinger, Wolfgang, **Nadine Appel-hans**, Julian Gerlach, **Jürgen Gies**, **Stefanie Hanke**, **Anne Klein-Hitpaß** und Thomas Warnecke) (Difu-Sonderveröffentlichung).

**Arndt, Wulf-Holger:** Kommunale Probleme im Wirtschaftsverkehr, in: Umweltverträglicher Wirtschaftsverkehr in Städten. Wer oder was bringt's wirklich? Dokumentation der Fachtagung »kommunal mobil 2015« am 18./19.06.2015 in Dessau-Roßlau, Berlin (Difu-Impulse, Bd. 6/2015).

**Arndt, Wulf-Holger:** »Barrierefreier ÖPNV bis 2022 – machbar oder Wunschdenken?«, in: mobilogisch!, H. 1/2015, S. 45–46.

**Arndt, Wulf-Holger (Hrsg.):** Umweltverträglicher Wirtschaftsverkehr in Städten. Wer oder was bringt's wirklich? Dokumentation der Fachtagung »kommunal mobil 2015« am 18./19.06.2015 in Dessau-Roßlau, Berlin (Difu-Impulse, Bd. 6/2015).

**Arndt, Wulf-Holger, und Nicole Langel:** »Dicke Luft in der Stadt«, in: Der Gemeinderat, H. 4/2015, S. 50–51.

**Arndt, Wulf-Holger**, Hartmut Topp (Mitarb.) und Ditmar Hunger (Mitarb.): Funktion und Gestaltung von Haupt(verkehrs)straßen mit Schwerpunkt Innenstadt, Berlin (Difu-Impulse, Bd. 3/2015).

**Bauer, Uta**, Melanie Herget, Wilko Manz und Joachim Scheiner: Mobilität von Familien – ein täglicher Balanceakt. Was Kommunen und Verkehrsunternehmen tun können, um Familien zu entlasten, in: Stadt und Gemeinde, H. 7–8, S. 321–322.

Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur (Hrsg.): Familienmobilität im Alltag – Herausforderungen und Handlungsempfehlungen, Berlin (Bearb. Difu: **Bauer, Uta**, Melanie Herget, Wilko Manz und Joachim Scheiner) (Difu-Sonderveröffentlichung).

**Bracher, Tilman**: Kundenfreundlich Planen: Wohin mit den Fernbuslinien in der Stadt?, in: AKP – Alternative Kommunalpolitik, S. 20–22.

Friedrich-Ebert-Stiftung (Hrsg.): Optimierung oder Neugestaltung? Zwei Szenarien einer zukünftigen Finanzierung des ÖPNV, WISO Diskurs, Bonn (Bearb. Difu: **Bracher, Tilman**, und **Jürgen Gies**).

**Bracher, Tilman**: Öffentliche Fahrradverleihsysteme, in: Handbuch der kommunalen Verkehrsplanung, 72. Ergänzungslieferung, August 2015.

**Bracher, Tilman**: Wirtschaftsverkehr und öffentlicher Raum. Der Handlungsdruck im Wirtschaftsverkehr erfordert flächenbezogene Maßnahmen, in: PlanerIn, H. 5/2015, S. 40–42.

**Gies, Jürgen**: Handlungsansätze in den Kommunen zur Sicherung der Mobilität älterer Menschen, in: Handbuch der kommunalen Verkehrsplanung, 72. Ergänzungslieferung, August 2015.

**Hertel, Martina**: Öffentliche Fahrradverleihsysteme – Teil einer inter- und multimodalen Verkehrskette und somit Teil der kommunalen Aufgabe!, in: FORUM KOMMUNALPOLITIK, H. 2/2015, GAR NRW, S. 16–18.

Push & Pull-Konsortium (Hrsg.): 16 gute Gründe für Parkraummanagement, Ausgabe Januar 2015 (Bearb. Difu: **Hertel, Martina**).

**Hertel, Martina, u.a.**: Öffentliche Radmietsysteme als Ergänzung zum ÖPNV. Überblick über diverse Formen der Trägerschaft, in: Der Nahverkehr, H. 10/2015, S. 32–39.

Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur (Hrsg.): Elektromobilität in Kommunen – ein Stimmungsbild. Ergebnisse der Difu-Städtebefragung 2014, Berlin (Bearb. Difu: **Klein-Hitpaß, Anne**, und **Ricarda Pätzold**) (Difu-Sonderveröffentlichung).

## Umwelt

Service- und Kompetenzzentrum: Kommunaler Klimaschutz beim Difu (Hrsg.): 16 Wege für Kommunen im Klimaschutz. Praxisbeispiele, Köln und Berlin (Bearb. Difu: **Fauter, Ines**, **Cathrin Gudurat**, **Julius Hagelstange**, **Christine Krüger**, **Anna Lotta Nagel**) (Difu-Sonderveröffentlichung).

Service- und Kompetenzzentrum: Kommunaler Klimaschutz beim Difu (Hrsg.): Neuerstellung bzw. Überarbeitung von fünf Einlegern für die SK:KK-Mappe: »Kommunalrichtlinie«, »Anpassung« »Mobilität«, »Finanzschwache Kommunen« sowie »Ausgewählte Maßnahme«,

Köln und Berlin (Bearb. Difu: **Fauter, Ines**, **Cathrin Gudurat**, **Greta Link**, **Anna Lotta Nagel**) (Difu-Sonderveröffentlichung).

Service- und Kompetenzzentrum: Kommunaler Klimaschutz beim Difu: 15 unterschiedliche Fachartikel zur Kommunalrichtlinie in folgenden Fachzeitschriften: Bayerischer Gemeindetag, Der Gemeinderat, Der Landkreis, Deutsches Ingenieurblatt, Die Gemeinde, Energiekommune, Forum Kommunalpolitik, KOMMUNALTopenform, mobilogisch, Saarländische Kommunalzeitschrift (SKZ), Sachsenlandkurier, Solarthemen, Stadt und Gemeinde, Stadt + Werk, Umweltbriefe (Bearb. Difu: **Hagelstange, Julius**).

**Hogrewe-Fuchs, Anna**: 270.000 Euro für kommunalen Klimaschutz, in: Stadt und Gemeinde, H. 1–2/2015, S. 20–22.

Service- und Kompetenzzentrum: Kommunaler Klimaschutz beim Difu (Hrsg.): Kommunaler Klimaschutz 2014. Wettbewerb. Die Preisträger und ihre Projekte, Köln und Berlin (Bearb. Difu: **Hogrewe-Fuchs, Anna**, **Anna-Kristin Jolk**, **Sigrid Künzel**, **Anne-Kathrin Schormüller**, **Ulrike Vorwerk** und **Franziska Wittkötter**) (Difu-Sonderveröffentlichung).

Service- und Kompetenzzentrum: Kommunaler Klimaschutz beim Difu (Hrsg.): Klimaschutz & Klimaanpassung, Wie begegnen Kommunen dem Klimawandel? Beispiele aus der kommunalen Praxis, Köln und Berlin (Bearb. Difu: **Jolk, Anna-Kristin**) (Difu-Sonderveröffentlichung).

**Jolk, Anna-Kristin**: Gut kombiniert! Klimaschutz & Klimaanpassung in Kommunen, in: Chanc/ge, H. 1/2015, S. 9.

**Jolk, Anna-Kristin**, und **Jan Walter**: Nicht ohne die Kommunen! Klimaschutz braucht Kommunen, in: Land in Form, Magazin für ländliche Räume, H. 1/2015, S. 12–13.

Service- und Kompetenzzentrum: Kommunaler Klimaschutz beim Difu (Hrsg.): Kleine Kommunen – Groß im Klimaschutz, Köln und Berlin (Bearb. Difu: **Krampe, Linda**, **Christine Krüger**, **Mareike Lettow**, **Anna Lotta Nagel** und **Stefanie Schäfter**) (Difu-Sonderveröffentlichung).

Deutscher Städtetag, Difu (Hrsg.): Kommunale Impulse für Nachhaltiges Wirtschaften (Bearb. Difu: **Peters, Marco**, und **Cornelia Rösler**), Berlin und Köln (Difu-Impulse, Bd. 1/2015).

**Preuß, Thomas**, **Kathrin Schormüller** und Antje Janßen: Planspiel »Lärmaktionsplanung« im Rahmen des Masterplans Umwelt und Gesundheit NRW. Abschlussbericht, Berlin u.a. (Difu-Sonderveröffentlichung).

**Preuß, Thomas**: Folgekosten der Flächeninanspruchnahme, hrsg. vom Sächsischen Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie, Dresden (LfULG-Schriftenreihe, H. 22/2015).

**Preuß, Thomas**, und **Maic Verbücheln**: Klimaschutz – ein integrales Element der Planung, in: PlanerIn, H. 2/2015, S. 45–46.

**Rösler, Cornelia** (Hrsg.): Kommunen für Energieeffizienz. Dokumentation des 19. Deutschen Fachkongresses der kommunalen Energiebeauftragten, Berlin und Köln (Difu-Impulse, Bd. 2/2015).

**Schormüller, Kathrin**, und **Nicole Langel**: Kommunale Lärmaktionsplanung. Von der Planung zur Aktion, Berlin (Difu-Paper).

**Schormüller, Kathrin**: Standpunkt: »Lärmminde- rung als strategische kommunale Aufgabe«, in: Difu Berichte, H. 4/2015, S. 2–3.

**Verbücheln, Maic** (Hrsg.): Nutzung von oberflächennaher Geothermie im urbanen Raum, Berlin (Difu-Impulse, Bd. 5/2015).

**Völker, Vera**, **Anna-Kristin Jolk**, **Nicole Langel** und **Luise Willen**: Hinweise für Kommunen: Klimaanpassung in der Kommune organisieren und strukturieren – Ergebnisse einer Werkstattreihe in den Themenschwerpunkten Planen und Bauen sowie Umwelt und Natur, Köln (Online-Beitrag).

**Völker, Vera**, **Anna-Kristin Jolk**, **Nicole Langel** und **Luise Willen**: Hinweise für Kommunen: Handlungsempfehlungen für Kommunen zur Klimaanpassung in den Themenschwerpunkten Planen und Bauen sowie Umwelt und Natur, Köln (Online-Beitrag).

Service- und Kompetenzzentrum: Kommunaler Klimaschutz beim Difu (Hrsg.): Klimaschutz & Partizipation – Akteure in der Kommune informieren und beteiligen, Köln (Bearb. Difu: **Vorwerk, Ulrike**) (Difu-Sonderveröffentlichung).

**Walter, Jan**, **Marco Peters** und Lara Falkenberg: »Ein Tag in deiner Stadt der Zukunft«. Ergebnisse aus der Difu-Umfrage im Rahmen der Ausstellung »Zukunftsstadt« im Wissenschaftsjahr 2015, Köln (Difu-Sonderveröffentlichung).

## Weitere Themen

**Grabow, Busso**, **Klaus-Dieter Beißwenger**, **Beate Hollbach-Grömig**, **Anne Klein-Hitpaß**, **Ricarda Pätzold**, **Stefan Schneider** und **Jana-Christin Wegner**: Städte auf Kurs Nachhaltigkeit. Wie wir Wohnen, Mobilität und kommunale Finanzen zukunftsfähig gestalten. Erarbeitet vom Difu auf Veranlassung der am Dialog »Nachhaltige Stadt« beteiligten Oberbürgermeisterinnen und Oberbürgermeister, unterstützt durch den Rat für Nachhaltige Entwicklung (RNE), Berlin (RNE Texte Nr. 50), [http://www.nachhaltigkeitsrat.de/uploads/media/Broschuere\\_Nachhaltige\\_Stadt\\_Staedte\\_auf\\_Kurs\\_Nachhaltigkeit\\_texte\\_Nr\\_50\\_August\\_2015.pdf](http://www.nachhaltigkeitsrat.de/uploads/media/Broschuere_Nachhaltige_Stadt_Staedte_auf_Kurs_Nachhaltigkeit_texte_Nr_50_August_2015.pdf).

# Veranstaltungen

## 1. Difu-Veranstaltungsprogramm 2015

Berlin-Seminare

- Gender und Diversity in der Stadt der Zukunft: Konzepte, Prozesse, Beteiligung**, 16.–17.03. 2015 in Berlin, Bock/Reimann
- Soziale Stadt: Wo stehst Du, wohin gehst Du?**, 19.–20.03.2015 in Berlin, Böhme/Franke
- Fern von der Sonnenseite der Stadt – Wohnraumversorgung für Bedürftige**, 23.–24.03. 2015 in Berlin, Frölich von Bodelschwingh/Pätzold
- Mit Pauken und Trompeten? Der Beitrag von Musikschulen, Volkshochschulen und Bibliotheken zur kulturellen Bildung**, 16.–17.04. 2015 in Berlin, Knipp
- Wie können Städte die Verkehrsmittelwahl beeinflussen? Erfolgreiche Beispiele aus Städten, die ihren Verkehr nachhaltiger gestaltet haben**, 20.–21.04.2015 in Berlin, Bracher/Gies
- Energetische Quartierskonzepte und Urban Labs**, 04.–05.05.2015 in Berlin, Libbe/Riechel
- Städtebaurecht aktuell: Planung und Genehmigung unter Beachtung der Seveso-RL**, 08.–09.06.2015 in Berlin, Bunzel/Hanke
- Kommunale Liegenschaftspolitik. Zwischen Verkaufen, Behalten und Neuerwerben**, 11.–12.06.2015 in Berlin, Frölich von Bodelschwingh/Pätzold
- Von Kommunen für Kommunen: Das aktuelle europäische Beihilferecht in der Praxis**, 22.–23.06.2015 in Berlin, Hanke/Meißner (DST)/Marnich (DStGB)
- Umsetzung von Maßnahmen zur Lärmminde- rung: Synergien durch integrierte Ansätze**, 01.–02.09.2015 in Berlin, Arndt/Schormüller
- Bedeutung von Community-Centern für die Stadtteilentwicklung**, 14.–15.09.2015 in Berlin, Franke/Strauss
- Spiele, Trinken, Feiern – Sichere Städte und städtische Vielfalt: Wie passt das zusammen?**, 17.–18.09.2015 in Berlin, Floeting/Knipp
- Nachhaltiges Flächenmanagement in der Stadt- entwicklung**, 01.–02.10.2015 in Berlin, Preuß
- Neue Mobilitätskonzepte – Herausforderungen für Verkehrsunternehmen und Aufgaben- träger**, 12.–13.10.2015 in Berlin, Gies/Klein- Hitpaß
- Der Weg zum Ziel – Strategieentwicklung in Kommunen**, 09.–10.11.2015 in Berlin, Schneider/Knipp
- Facebook, Twitter, Blogs und Co. – Umgang von Kommunen mit neuen Kommunikations- und Informationsmedien**, 23.–24.11.2015 in Berlin, Franke/Strauss
- Übergang von der Schule in den Beruf. Konzep- te – Erfahrungen – Perspektiven**, 26.–27.11. 2015 in Berlin, Knipp/Hebborn (DST)

Regional-Seminare, Brennpunkt-Seminare, Fachtagungen, Konferenzen, Kongresse

- Statuskonferenz zur BMBF-Fördermaßnahme »Intelligente und multifunktionelle Infrastruk- tursysteme für eine zukunftsfähige Wasserver- sorgung und Abwasserentsorgung« (INIS)**, 20.–21.01.2015 in Hamburg, Bock, Nickel, Libbe
- Urbanes Grün – Neue Wege und Konzepte in Kommunen**, 02.–03.03.2015 in Köln, Willen/ Link
- Wie weiter mit dem gewachsenen Fernbusver- kehr? Handlungsrahmen und Strategien**, 09.–10.03.2015 in Mannheim, Bracher/Kohls
- Gewerbeflächen erfolgreich planen, entwickeln und qualifizieren**, 13.–14.04.2015 in Göttingen, Zwicker-Schwarm/Floeting
- Innenstadtentwicklungskonzepte – vom Plan zur Umsetzung**, 23.–24.04.2015 in Mainz, Hollbach-Grömig/Becker
- 20. Deutscher Fachkongress für kommunales Energiemanagement**, 27.–28.04.2015 in Hannover, Rösler/Hogrewe-Fuchs
- 45. Interkommunaler Erfahrungsaustausch zur Stadterneuerung und Sozialplanung**, 10.–12.06.2015 in Dresden, Strauss/Becker
- Erfahrungsaustausch Beteiligungskultur: Kommunale Beteiligungskultur – nicht ohne Leitlinien zur Bürgerbeteiligung?**, 23.–24.09. 2015 in Wiesbaden, Bock/Reimann
- Die europäische Mobilitätspolitik verstehen und von Förderprogrammen profitieren**, 28.10.2015 in Berlin, Klein-Hitpaß/Glottz- Richter (CIVITAS)
- Noch ein blinder Fleck in der Bildungsland- schaft? Bildung und Ausbildung für junge Flüchtlinge und Zuwanderer als Schlüssel für Integration**, 16.11.2015 in Berlin, Landua (AGF)/Becker/Hebborn (DST)
- Forum deutscher Wirtschaftsförderer**, 19.–20. 11.2015 in Berlin, Becker
- Herausforderungen und Lösungsansätze bei der Anschlussunterbringung von Flüchtlingen**, 10.12.2015 in Göttingen, Knipp
- 2. Difu-Dialoge zur Zukunft der Städte und Difu-Ansprechpart- nertreffen**
- (Institutsleitung und Pressestelle sowie Be- reich Fortbildung (ab September 2015))
- Gentrifizierung – »Phänomen«, Messbarkeit und Handlungsoptionen**, 14.01.2015 in Berlin, Holm (extern, Humboldt-Universität zu Berlin), Pätzold, Franke
- Umweltgerechtigkeit in der Stadt**, 18.02.2015 in Berlin, Böhme, Bunge (extern, Umweltbun- desamt), Klimeczek (extern, Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt, Berlin), Preuß

- Die neue Berliner Wohnungsnot?**, 11.03.2015 in Berlin, zur Nedden, Pätzold, von Bodel- schwingh (extern, RegioKontext)
- Difu-Ansprechpartnertreffen**, 25.06.–26.06. 2015 in Berlin, Becker, Bührmann, Grabow, Hollbach-Grömig, Lammersdorf (extern, Pres- se- und Öffentlichkeitsreferat Stadt Freiburg i. Br.), Landua, D., Landua, K., Libbe, zur Nedden, Pahmeyer (extern, Mediator GmbH, Berlin), Reimann, Schmidt, Strauss, Wenke- Thiem
- Berlin als Pendlerstadt – auf der Suche nach stadtverträglichen Lösungen**, 14.10.2015 in Berlin, Hertel, Schwedes (extern, TU Berlin, Fachgebiet Integrierte Verkehrsplanung)
- Wohnungsneubau im Akkord. Stehen wir vor einer Renaissance der Großsiedlungen?** 11.11.2015 in Berlin, Pätzold, Schneider, Stollmann (extern, Technische Universität Berlin, Fachgebiet Städtebau und Urbani- sierung)
- Bürgerticket – Königs- oder Holzweg?**, 09.12.2015 in Berlin, Bracher, Hanke, Gies

## 3. Veranstaltungen Fahrrad- akademie

(S. Bührmann und Fahrradakademie- Team)

- Webinar – E-Learning: Der Trend zum Pedelec – Was kommt auf die Kommune zu?**, 08.01.2015
- Sonderseminar: Mit Sicherheit mehr Radverkehr – Neue Regelungen der StVO zum Radver- kehr**, 14.01.2015 in Mannheim, 15.01.2015 in Nürnberg, 20.01.2015 in München, 27.01.2015 in Ulm
- Radverkehr fördern in Klein-, Mittelstädten und Landkreisen – Impulse für Alltagsmobilität und Tourismus**, 15.01.2015 in Detmold, 21.01.2015 in Brandenburg (Havel), 28.01.2015 in Wismar, 04.02.2015 in Würz- burg, 10.02.2015 in Ulm
- Webinar – E-Learning: Einfache und kostengün- stige Infrastrukturmaßnahmen**, 05.02.2015, 12.03.2015
- Bau, Unterhalt und Betrieb von Radverkehrs- anlagen – Qualität schaffen und sichern**, 03.–04.03.2015 in Frankfurt a.M., 16.–17.03. 2015 in Berlin, 18.–19.03.2015 in Lüneburg, 20.–21.04.2015 in Dortmund
- Webinar – E-Learning: Handlungsempfehlungen zur Radwegebenutzungspflicht**, 15.04.2015, 17.11.2015
- Effiziente Maßnahmen der Radverkehrsförde- rung mit Wirkung (mit Exkursion)**, 05.05.2015 in Leipzig, 07.05.2015 in Freiburg i.Br., 13.05.2015 in Kerpen
- Webinar – E-Learning: Argumente für den Rad- verkehr**, 12.05.2015



**Sicherer Radverkehr in Klein- und Mittelstädten (in Kooperation mit DVR)**, 28.05.2015 in Halle (Saale), 09.06.2015 in Siegburg, 16.06.2015 in Würzburg, 09.09.2015 in Lüneburg, 15.09.2015 in Reutlingen, 01.10.2015 in Osnabrück

**Webinar – E-Learning: Radschnellwege realisieren. Prozesse – Kooperationen – Finanzierung**, 03.06.2015

**Parlamentarischer Nachmittag: Energieschub für den Radverkehr – Pedelecs, vernetzte Fahrräder und Co.**, 10.06.2015 in Berlin

**Exkursion Schweiz: Mehr Stadtqualität durch nachhaltige Mobilität**, 17.–19.06.2015

**Inhouse-Schulung: Mit Sicherheit mehr Radverkehr**, 17.09.2015 in Berghem

**Webinar – E-Learning: Netzplanung – Von der systematischen Planung bis zur Realisierung**, 29.09.2015

**Webinar – E-Learning: Moderne Lastenräder für den Wirtschaftsverkehr – Potenziale für Unternehmen und Kommunen**, 27.10.2015

**9. Fahrradkommunalkonferenz**, 09.–10.11.2015 in Rostock

**Radverkehr, Fußverkehr und ÖPNV – Wie das Miteinander gelingen kann**, 01.12.2015 in Augsburg, 08.12.2015 in Hannover, 09.12.2015 in Frankfurt a.M.

#### 4. Arbeitsgruppe Fachtagungen Jugendhilfe (AGFJ)

(K. Landua und AGFJ-Team)

**Angekommen in Deutschland. Und nun? Unbegleitete minderjährige Flüchtlinge in der Kinder- und Jugendhilfe**, 23.–24.04.2015 in Berlin

**Wissen, was wirkt! Wirkungsforschung und Evaluation in den Hilfen zur Erziehung – Praxiserfahrungen und Impulse**, 11.–12.06.2015 in Berlin

**Angekommen in Deutschland. Und nun? Unbegleitete minderjährige Flüchtlinge in der Kinder- und Jugendhilfe (Wiederholungstagung)**, 22.–23.06.2015 in Berlin

**Zukunftsfähige Hilfen zur Erziehung zwischen Einzelfallhilfe und Lebensweltorientierung**, 08.–09.10.2015 in Berlin

**SOS – Sieht die Inobhutnahme noch Land? Krisenintervention und Inobhutnahme in der Kinder- und Jugendhilfe**, 05.–06.11.2015 in Berlin

**Systemsprenger verhindern – Wie werden die Schwierigen zu den Schwierigsten?** 03.–04.12.2015 in Berlin

#### 5. Service- und Kompetenzzentrum: Kommunal Klimaschutz (SK:KK)

(C. Rösler, C. Krüger und Team)

**Klimaschutz in kleinen Städten und Gemeinden**, Fachseminar, 15.01.2015 in Rostock, Walter/Jolk

**Klimaschutz im Verwaltungsquerschnitt verankern**, Fach- und Vernetzungstreffen, 02.–03.02.2015 in Leipzig, Gudurat/Willeke

**Klimaschutz und Klimaanpassung: Kommunen im Klimawandel**, Fachseminar, 12.03.2015 in Potsdam, Jolk/Willen

**Akteursbeteiligung im kommunalen Klimaschutz**, Fachseminar, 19.03.2015 in Koblenz, Link/Wittkötter/Schormüller

**Arbeitstreffen Schlüsselakteure**, 02.06.2015 in Berlin, Hagelstange/Krampe/Krüger/Theißen/Utz/Voss

**Klimaschutz und interkommunale Kooperation**, Fach- und Vernetzungstreffen, 09.07.2015 in Fulda, Lettow/Sommer

**Arbeitstreffen Kommunale Entscheider**, 01.–02.10.2015 in Hannover (im Rahmen der ICCA), Krüger/Schäfer

**11. Bund-Länder-Austausch »Klimaschutz«**, 16.–17.11.2015 in Berlin, Krampe/Krüger/Rösler/Schäfer/Sommer/Theißen

**Klimaschutz und Quartiersanierung**, Fach- und Vernetzungstreffen, 18.11.2015 in Berlin, Lettow/Utz/Voss

**Klimaschutz in kleinen Städten und Gemeinden**, Fach- und Vernetzungstreffen, 01.12.2015 in Kornwestheim, Hagelstange

**Informations- und Vernetzungsveranstaltungen zur Kommunalrichtlinie (Antragstellerschulungen)**, 6 Veranstaltungen zwischen 16.06.2015 und 15.07.2015 in Düsseldorf, Erfurt, Berlin, Stuttgart, Frankfurt a.M., Hannover, Gudurat/Hagelstange/Krampe/Kreuziger/Lettow/Link/Schäfer/Sommer/Utz/Willeke

**Informationsveranstaltungen über Förderprogramme zum kommunalen Klimaschutz** (in Kooperation mit den Bundesländern), 9 Veranstaltungen zwischen 15.01.2015 und 02.12.2015 in Erfurt, Wuppertal, Magdeburg, Leipzig, Kiel, Berlin, Bremen, Kaiserslautern, Wiesbaden, Fauter/Gudurat/Hagelstange/Krampe/Lettow/Link/Nagel/Sommer/Theißen/Willeke

**Beratungen vor Ort zur Förderung von Maßnahmen zum Klimaschutz auf kommunaler Ebene** (9 Veranstaltungen zwischen 03.03. und 23.11.2015 in Stendal, Gardelegen, Eberswalde, Uebigau-Wahrenbrück, Lüdenscheid, Sylt, Brühl, Zwickau, Solingen, Fauter/Hagelstange/Krampe/Lettow/Sommer/Utz/Willeke

## Vorträge

Vorträge und Lehrtätigkeiten 2015 nach Themenbereichen sowie Autorinnen und Autoren aus dem Difu (ohne Anspruch auf Vollständigkeit)

#### Städtebau und Stadtentwicklung

**Bock, Stephanie:** »Top down oder Bottom up? Globale Strategien erfolgreicher Stadtentwicklung«, Make City-Festival, Heinrich-Böll-Stiftung, 17.06.2015, Berlin.

**Böhme, Christa:** »Umweltgerechtigkeit im städtischen Raum«, Jahrestagung des Arbeitskreises Quartiersforschung der Deutschen Gesellschaft für Geographie, 19.05.2015, Berlin.

**Bunzel, Arno:** Statement, Kongress »Grün in der Stadt«, 11.06.2015, Berlin.

**Franke, Thomas:** »Integrierte Stadt(teil)entwicklung – was bedeutet das?«, Veranstaltung Integrierte Stadt(teil)entwicklung des Bürgerbüros Stadtentwicklung für Beteiligungskultur, 16.01.2015, Hannover.

**Franke, Thomas:** »Großstadt im Wandel – Herausforderungen, Räume, Akteure«, Ältestentag der evangelischen Kirche in Berlin, 27.02.2015, Berlin.

**Franke, Thomas:** »Ergebnisse und Reflexionen aus der Programmbegleitung, Hinweise für die Zwischenevaluierung«, Expertenrunde zur Zwischenevaluierung des Programms »Soziale Stadt«, 11.03.2015, Berlin.

**Franke, Thomas:** »'Gentrifizierung' ... !?« plus Moderation, Expertenanhörung »Einsatz Sozialer Erhaltungssatzungen in Köln«, 17.11.2015, Köln.

**Libbe, Jens:** »Stadtforschung für die Stadt der Zukunft«, Evangelische Journalistenschule Berlin, 26.02.2015, Berlin.

**Libbe, Jens:** »Zukunftsstadt. Zwischen Technikeuphorie und integrierter Stadtentwicklung«, Hamburger Städtebauseminar »Big City, Smart City, Learning City – Wie sich Planung neuen Leitideen anpassen muss«, 01.04.2015, HafenCity Universität Hamburg.

**Libbe, Jens:** »National Platform Future City – Agenda Process to Develop German Cities in

the Direction of CO<sub>2</sub>-Neutrality«, 8th International Academic Symposium »Planned and Normative Protection of Space and Environment«, 16.04.2015, Palic-Subotica (Serbien).

**Libbe, Jens:** »Smart City – Urban Contexts«, Embassy Lab on Smart City Governance, Dutch Embassy in the Context of Metropolitan Solutions, 21.05.2015, Berlin.

**Libbe, Jens:** »Smart City. Herausforderungen für die Stadtentwicklung«, Evangelische Akademie Bad Boll »Smart City. Entwürfe für die Stadt der Zukunft«, 10.07.2015, Bad Boll.

**Libbe, Jens:** »Nationale Plattform Zukunftsstadt«, »Ideenstudio Zukunftsstadt: Lebensraum – Mobilität – Gesundheit«, Institut für ökologische Raumentwicklung, 22.07.2015, Dresden.

**Libbe, Jens:** Moderation Workshop »Leitinitiative Zukunftsstadt«, FONA-Forum 2015, 14.09.2015, Bonn.

**zur Nedden, Martin:** »Gentrifizierung, bezahlbares Wohnen, wohnungswirtschaftliche und Stadtentwicklung«, FH Erfurt, 22.01.2015, Erfurt.



**zur Nedden, Martin:** »Städte und Innenstädte der Zukunft – smart und sharing oder urban und individuell?«, Veranstaltung »Forum Innenstadt, Handel, Wohnen und ...? Zwischen Nutzung und Entleerung – die Mitte neu erfinden?«, Hochschule Mittweida, 25.02.2015, Mittweida.

**zur Nedden, Martin:** »Nutzungsmischung und Vielfalt in Stadtquartieren«, Expertenworkshop des Ministeriums für Bauen, Wohnen, Stadtentwicklung und Verkehr des Landes NRW, der Bergischen Universität Wuppertal und des Difu, 27.02.2015, Düsseldorf.

**zur Nedden, Martin:** »Gutes Leben in der Stadt«, Große Konferenz der SPD-Bundestagsfraktion »Gutes Leben in der sozialen Stadt«, 25.03.2015, Berlin.

**zur Nedden, Martin:** »Stadt und Innovation – ein Widerspruch?«, »Urban Future Conference« der Fraunhofer Gesellschaft, 25.11.2015, Berlin.

**Pätzold, Ricarda:** Moderation »Gartenstadt des 21. Jahrhunderts«, Friedrich-Ebert-Stiftung, 29.06.2015, Berlin.

**Pätzold, Ricarda:** Moderation »Kooperative Stadtentwicklungspolitik«, Friedrich-Ebert-Stiftung und Institut für kreative Nachhaltigkeit, 11.09.2015, Berlin.

**Pätzold, Ricarda:** »Metropole im Wandel«, Veranstaltung »Von der Vielfalt zur Teilhabe – Visionen für Berlin«, 16.09.2015, Berlin.

**Pätzold, Ricarda:** Moderation »Metropolen im Wachstum: Berlin baut für alle – woher sie auch kommen«, Friedrich-Ebert-Stiftung, 02.11.2015, Berlin.

**Pätzold, Ricarda:** »Stadt.Land.Umland. Neukonfiguration einer konfliktreichen Beziehung«, Städtebauliches Kolloquium Winter 2015/16 »Reurbanisierung vs. Suburbanisierung«, 10.11.2015, Dortmund.

**Pätzold, Ricarda:** Moderation »MISCHUNG IMPOSSIBLE? Soziale Vielfalt, Nutzungsvielfalt – Wege zu urbanen Stadtquartieren«, Ministerium für Bauen, Wohnen, Stadtentwicklung und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen, 12.11.2015, Düsseldorf.

**Pätzold, Ricarda:** »Schlaglichter aus den Ergebnissen der Studie »Weiterentwicklung großer Wohnsiedlungen«, Workshop von Wüstenrot Stiftung und SI, 04.12.2015, Wertheim.

**Strauss, Wolf-Christian:** »Neue Wege in der Sozialen Stadtteilentwicklung«, Veranstaltung »Zukunftsforum – Soziale Stadtentwicklung in der Metropole«, SPD-Bundestagsfraktion und SPD-Bürgerschaftsfraktion Hamburg, 03.06.2015, Hamburg.

## Wohnen

**Kirchhoff, Gudrun:** »Zukünfte und Visionen des Wohnens – Ländlicher Raum«, Evangelische Akademie Frankfurt, Tagung »Wohnen in der Migrationsgesellschaft«, 24.11.2015, Frankfurt a.M.

**zur Nedden, Martin:** »Wohnungsnachfrage und zielgruppenspezifische Wohnformen«, FH Erfurt, 29.01.2015, Erfurt.

**Pätzold, Ricarda:** »Wie wollen wir in Zukunft wohnen?«, Veranstaltung »Stadt im Wandel – Neue Herausforderungen für Stadtentwicklung und Wohnungsbau«, Konrad-Adenauer-Stiftung, 06.10.2015, Berlin.

**Pätzold, Ricarda:** »Wohnungsmarktbeobachtung als kommunale Aufgabe«, Wohnungs- und immobilienwirtschaftliches Seminar, 29.10.2015, Mannheim.

**Reimann, Bettina:** »Wohneigentumsbildung von Zuwanderern – Chancen für die Stadtentwicklung und Integration«, FachwerkTriennale 2015, 07.10.2015, Melsungen.

## Bevölkerung und Soziales

**Abt, Jan:** »Gesund durch Beteiligung – Kinder und Jugendliche als Akteure einer gesundheitsfördernden Quartiersentwicklung«, Jahrestagung Arbeitskreis Quartiersforschung der Deutschen Gesellschaft für Geographie, 19.05.2015, Berlin.

**Abt, Jan:** »Kriminalprävention im Wohnumfeld: die kommunale Perspektive«, 20. Deutschen Präventionstag, 08.06.2015, Frankfurt a.M.

**Abt, Jan:** »Vom Mehrwert, Kinder- und Jugendliche in der Stadtplanung zu beteiligen«, Fachforum »Kinder- und Jugendbeteiligung in der Stadtplanung«, 30.09.2015, Berlin.

**Böhme, Christa:** »Umwelt- und Gesundheitsaspekte im Programm Soziale Stadt«, 20. Kongress Armut und Gesundheit, 05.03.2015, Berlin.

**Böhme, Christa:** »Gesundheitsförderung im Städtebauförderungsprogramm Soziale Stadt«, Tagung »Macht Planung gesünder? – Planungsinstrumente für die Gesunde Stadt« des Gesunde-Städte-Netzwerks, 16.03.2014, Hamburg.

**Floeting, Holger:** »Sichere Kommune – Präventiv gegen Kriminalität«, 10. DEMO-Kommunalkongress, 29.10.2015, Berlin.

**Floeting, Holger:** »Urbane Sicherheit«, Vortrag, Fraunhofer-Institut für Naturwissenschaftlich-Technische Trendanalysen, 02.12.2015, Euskirchen.

**Hollbach-Grömig, Beate:** »Nachhaltige Entwicklung unter den Bedingungen der Schrumpfung«, Vortrag und Moderation eines Workshops, Netzwerk 21-Kongress, 05.11.2015, Lübeck.

**Hollbach-Grömig, Beate:** »Gesundheitsförderung und Prävention – Angebote und Zugangswege für ältere Menschen auf kommunaler Ebene«, BZgA-Fachbeirat »Gesund und aktiv älter werden«, 11.12.2015, Köln.

**Kirchhoff, Gudrun:** »Integrationspotenziale ländlicher Regionen«, Landesnetzwerk Migrantenorganisationen Sachsen-Anhalt (LAMS) e.V. in Kooperation mit dem Salzlandkreis, Dialogforum Bernburg, »Willkommen in der Region?! – Perspektiven einer Willkommenskultur im Salzlandkreis«, 25.09.2015, Bernburg.

**Kirchhoff, Gudrun:** »Migration und Entwicklung im ländlichen Raum«, Regionaltagung der Agenda 21-Akteure Ostthüringen »Herausforderungen nachhaltiger Innenentwicklung in Kommunen des ländlichen Raums im Kontext zu Migration und Integration«, 11.11.2015, Bad Blankenburg.

**Kirchhoff, Gudrun:** »Steuerung kommunaler Integrationspolitik«, Stadt Flensburg, Auftaktworkshop »Planungsgruppe Flüchtlingsintegration«, 13.11.2015, Flensburg.

**Kirchhoff, Gudrun:** »Forschungs-Praxis-Projekt: Vielfalt in den Zentren von Klein- und Mittelstädten – sozialräumliche Integration, städtische Identität und gesellschaftliche Teilhabe«, Dezentertagung der DGD-Arbeitskreise »Städte und Regionen«, »Migration-Integration-Minderheiten« in Kooperation mit dem BBSR »Regionale Implikationen der Zuwanderung aus dem Ausland in Deutschland«, 03.–04.12.2015, Berlin.

**zur Nedden, Martin:** Einführungsvortrag, Fachtagung »Angekommen in Deutschland. Und nun? Unbegleitete minderjährige Flüchtlinge in der Kinder- und Jugendhilfe«, 23.–24.04.2015, Berlin.

**Reimann, Bettina:** »Qualitätsentwicklung und Wirkungsorientierung bei gesundheitsfördernden Stadtteilentwicklungsprozessen«, Workshop der Koordinierungsstelle Gesundheitliche Chancengleichheit Hamburg, Hamburgische Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung e.V. (HAG), 31.08.2015, Hamburg.

## Politik, Verwaltung und Recht

**Bock, Stephanie:** »Mehr Bürgerbeteiligung? – Auf dem Weg zu einer kommunalen Beteiligungskultur, AG Menschlichere Städte mit den BürgerInnen zusammen entwickeln«, 20. Bundesweiter Umwelt- und Verkehrskongress (BUVKO 2015), 14.03.2015, Erfurt.

**Bock, Stephanie:** »Erfolgsbedingungen kommunaler Bürgerbeteiligung: Chancen, Risiken und Fallstricke in der Praxis«, 21. Fachtagung des Kommunalwissenschaftlichen Instituts der Universität Potsdam »Partizipation in der Bürgerkommune«, 17.04.2015, Potsdam.

**Bock, Stephanie:** »Stadtentwicklung – Gender – Klimaschutz«, Workshop zur Umsetzung von Chancengerechtigkeit in Klimaschutz- und Klimaanpassungsmaßnahmen, 09.07.2015, Potsdam.

**Bunzel, Arno:** »Berliner Modell der Kooperativen Baulandentwicklung«, Veranstaltung »Es geht ins Detail: Berliner kooperative Baulandentwicklung«, 19.02.2015, Berlin.

**Bunzel, Arno:** »Mischen (im)possible? Mit Hilfe welcher »Instrumente« können Kommunen Nutzungsmischung und soziale Vielfalt sichern oder befördern?«, Expertenworkshop »Nutzungsmischung und soziale Vielfalt im Stadtquartier«, 27.02.2015, Düsseldorf.

**Bunzel, Arno:** »Soziale Wohnraumförderung nach dem Berliner Modell der kooperativen Baulandentwicklung«, Veranstaltung der Kanzlei Gleiss Lutz Partner, 25.03.2015, Berlin.

**Bunzel, Arno:** »Städtebauliche Verträge nach dem BauGB – Rechtsrahmen, Anwendungsfelder, Vertragsgestaltung«, Inhouse-Seminar, Planungsamt der Stadt Frankfurt a.M., 06.05.2015, Frankfurt a.M.

**Bunzel, Arno:** »Update Städtebaurecht«, Institut für Städtebau Berlin, Kurs »Baulandbereitstellung durch städtebauliche Umlegung/Flächenmanagement«, 21.05.2015, Berlin.

**Bunzel, Arno:** »SEVESO III Richtlinie – Was ist neu, was bleibt an rechtlichen Anforderungen«, Difu-Seminar »Städtebaurecht aktuell – Planung und Genehmigung unter Beachtung der Seveso-RL«, 08.06.2015, Berlin.

**Bunzel, Arno:** »Es klingt so einfach. Genese des Berliner Baulandmodells«, Difu-Seminar »Kommunale Liegenschaftspolitik – Zwischen Verkaufen, Behalten und Neuerwerben«, 12.06.2015, Berlin.

**Bunzel, Arno:** »Aktuelle Entwicklungen im Städtebaurecht«, 14. Sitzung des DStGB-Erfahrungsaustauschs »Städtebau«, 07.09.2015, Erfurt.

**Bunzel, Arno:** »Die Doppelte Innenentwicklung – eine Strategie für eine urbane und ebenso grüne Innenentwicklung«, Veranstaltung »Naturschutz und Baurecht«, Institut für Städtebau Berlin, 16.11.2015, Berlin.

**Bunzel, Arno:** »Städtebauliche Verträge nach dem Berliner Modell. Ein Vorbild auch für München?«, »Münchner Gespräche zum Immobilienrecht 2015«, 20.11.2015, München.

**Libbe, Jens:** »Eaux, Energie, Emploi – Was gehört zur öffentlichen Daseinsvorsorge in Deutschland und wie kann der Staat diese flächendeckend gewährleisten?« Deutsch-Tunesische Akademie für gute Regierungsführung, 30.03. und 18.05.2015, Berlin.

**Libbe, Jens:** Podiumsdiskussion »Wie öffentlich und demokratisch sind eigentlich »Urban Commons?« Impulse für die Idee des »Öffentlichen Zwecks?«, Heinrich-Böll-Stiftung, 22.07.2015, Berlin.

**Libbe, Jens:** Lehrbeauftragter, Thema »Management und Governance: Öffentliche Unternehmen«, Hochschule für Technik und Wirtschaft (HTW) in Kooperation mit der Hochschule für Wirtschaft und Recht (HWR), Bachelor-Studiengang »Public Management«, Berlin.

**zur Nedden, Martin:** »Morgen gut leben – vielfältig und gerecht«, SPD-Bundestagsfraktion, 21.09.2015, Berlin.

**zur Nedden, Martin:** »Einkreisung – Selbstverwaltung und Gestaltungsspielräume der Städte in Gefahr«, 30.11.2015, Frankfurt/Oder.

**Reimann, Bettina:** »Bürgerschaftliches Engagement und Ehrenamt im Quartier. Erfahrungen aus dem Berliner Quartiermanagement«, Friedrich-Ebert-Stiftung, »Dialogreihe Stärkung des chinesischen Rechtsstaats: Rechtliche Grundlagen und Praxisbeispiele für lokale Selbstverwaltung in Wohnvierteln«, 09.–10.06.2015, Shanghai (China).

**Schneider, Stefan:** »Weiterentwicklung der Gesamtsteuerung«, Input zum Projekt »Arbeitsprogramm 2020« der Stadt Leipzig, 07.12.2015, Leipzig.

## Wirtschaft

**Floeting, Holger:** Beratung, Gesprächskreis zur Entwicklung eines Leitbilds für die Entwicklungskonzeption Wirtschaftsflächen für Stuttgart (EWS), 01.10.2015.

**Grabow, Busso:** »Wirtschaftsstruktur, Wirtschaftsentwicklung und Gewerbeflächen«, Impulsvortrag, Wirtschaftsrat Potsdam, 23.06.2015, Potsdam.

**Grabow, Busso:** »Berlin Vision 2050 (Industrie 4.0, Urbane Produktion und Stadtentwicklung)«, Fachveranstaltung der Technologiestiftung Berlin »Urbane Produktion: Berliner Mischung 2.0«, 03.11.2015, Berlin.

**Hollbach-Grömig, Beate:** »Kommunale Kooperationen – Anforderungen, Voraussetzungen und Hemmnisse«, 17. Münchner Tage der Bodenordnung und Landentwicklung, 16.03.2015, München.

**Hollbach-Grömig, Beate:** »Einzelhandel und Onlinehandel: Konkurrenz oder Kooperation?«, Wirtschaftsförderungsausschuss der Stadt Karlsruhe, 12.05.2015, Karlsruhe.

**Hollbach-Grömig, Beate:** »Hürden auf dem Weg zur interkommunalen Strategie«, Workshop: Nachhaltige Stadtentwicklung und regionale Differenzierung, Wüstenrot-Stiftung, 14.10.2015.

## Finanzen und Investitionen

**Grabow, Busso:** Kommentar zum Beitrag »Anreizorientierung mal anders: Finanzausgleich mit Verwendungsaufgaben für Energiewende, Digitalisierung und Co.? Gestatten: Finanzausgleich kontrovers«, Veranstaltung »Gleichwertigkeit der Lebensverhältnisse – Staatsziel, Ausgleichsmaßstab oder Leerformel?«, 22.01.2015, Landesvertretung Baden-Württemberg in Berlin.

**Grabow, Busso:** »Zwischen Sanierungsstau und den Investitionsbedarfen einer wachsenden Stadt«, Veranstaltung zu »Mein Hannover 2030 – Was wollen und was können wir uns leisten?«, 18.05.2015, Hannover.

**Grabow, Busso:** »Wenn sie könnten wie sie wollten ... – Das Dilemma der kommunalen Verkehrswegefinanzierung«, 3. WELT-Infrastrukturgipfel »Wer investiert in die Verkehrswege unserer Städte?«, 28.09.2015.

**Schneider, Stefan:** »Kommunale Finanzen – Rahmenbedingungen, Einflussparameter, Entwicklungsperspektiven«, MORO-Expertenworkshop »Finanzpolitische Fragestellungen«, 16.06.2015, Bonn.

**Schneider, Stefan:** »Nachhaltige Finanzplanung und leistungsfähige Infrastruktur im Konzern Stadt – Überlegungen am Beispiel der Stadt Köln«, Sitzung der Arbeitsgemeinschaft der Großstadtkämmereileiter/-innen im Deutschen Städtetag, 16.10.2015, Saarbrücken.

## Infrastruktur

**Libbe, Jens:** »SmartCity/Region – das Leitbild für einen zukunftsfähigen Wirtschaftsstandort?«, 3. Frankfurter Immobilien-Kolloquium, 12.02.2015, Frankfurt a.M.

**Libbe, Jens:** Moderation, Blue Planet – Berlin Water Dialogue »Green Cities – Blue Solutions: Infrastructure as an aspect of town planning«, 25.03.2015, Berlin.

**Libbe, Jens:** »Urban water infrastructure systems under transition: transformation management«, Blue Planet – Berlin Water Dialogue »Resilient water infrastructures for the city of the future – Core points of Franco-German collaboration«, 26.03.2015, Berlin.

**Libbe, Jens:** »Potenziale und Herausforderungen der Digitalisierung für Daseinsvorsorge, Infrastrukturen und neue Geschäftsmodelle«, Expertenhearing »Infrastruktur und moderner Staat« der Zukunftsinitiative Rheinland-Pfalz (ZIRP), 09.07.2015, Mainz.

**Libbe, Jens:** Arbeitsgespräch »Ressourceneffiziente Stadtquartiere«, Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), Referat 724, 12.10.2015, Berlin.

**Libbe, Jens:** »Smart City – Für und Wider einer urbanen Zukunftsperspektive«, 3. Fachtag des Studiengangs Management Sozialer Innovationen, Hochschule für angewandte Wissenschaften München, 23.10.2015, München.

**Libbe, Jens:** »Smart Cities – Einschätzung aus wissenschaftlicher Perspektive«, Sitzung der AG Städtebau des Deutschen Verbands für Wohnungswesen, Städtebau und Raumordnung zum Thema »Die smarte Stadt der Zukunft – Verständnis, Handlungsfelder und Ansätze für energieeffiziente, mobile und vernetzte Städte«, 23.11.2015, Berlin.

**Libbe, Jens:** »Intelligent Water Infrastructure in the City of the Future – Developments in Germany«, Keynote at the International Conference

»Sustainable Water Management«, 01.12.2015, Perth, Australien.

**zur Nedden, Martin:** »Anpassung der Infrastruktur – Gas, Wasser, Elektrizität«, Demographie-Kongress 2015, 04.09.2015, Berlin.

**Nickel, Darla:** »Improving urban drainage in face of climate and demographic change: interim results of the joint research project KURAS«, IWA-Konferenz »Cities of the Future: Transitions to Urban Water Services of Tomorrow«, 28.–30.04.2015, Mülheim an der Ruhr.

**Nickel, Darla:** »The perspective of research applying the urban water Charta principles«, IWW Amsterdam International Water Week, Workshop »Managing Urban Water in the Cities of the Future«, 04.11.2015, Amsterdam (Niederlande).

**Riechel, Robert,** und Sven Koritkowski: »Transformation des Energiesystems – Potentiale und Konflikte im Quartier«, Querschnittskonferenz »zentral – dezentral« im Rahmen des BMBF-Förderprogramms »Umwelt- und gesellschaftsverträgliche Transformation des Energiesystems«, 16.06.2015, Freiburg i.Br.

**Trapp, Jan:** »Kommunalpolitisches Handeln in der »digitalen Stadt««, Mettmanner Energietage, 16.09.2015, Mettmann.

**Trapp, Jan:** »Innovative de- and semi-centralized water infrastructures – opportunities for water supply and wastewater companies«, 5. Internationales Symposium RE-WATER, 02.11.2015, Braunschweig.

## Mobilität

**Arndt, Wulf-Holger:** »Kommunale Probleme im Wirtschaftsverkehr«, Vortrag auf der gemeinsamen Fachtagung des Umweltbundesamtes und des Difu unter Mitwirkung des Deutschen Städtetages »kommunal mobil 2015«, 18.–19.06.2015, Dessau-Roßlau.

**Arndt, Wulf-Holger:** »Traffic Situation and Mobility Innovations«, Vortrag, »Study visit of finish experts to Berlin«, Difu, 03.09.2015, Berlin.

**Arndt, Wulf-Holger:** »Zustand und Sanierungsbedarf von Straßenbrücken«, »10. Bundeskongress Öffentliche Infrastruktur«, 08.12.2015, Berlin.

**Bock, Stephanie:** Moderation World Café, Visionen einer nachhaltigen und zukunftsorientierten Mobilität 2030plus, Expert\_innenworkshop »Mobilität 2030plus«, Friedrich-Ebert-Stiftung, 05.03.2015, Berlin.

**Bock, Stephanie:** Moderation BMUB-Workshop, Thema Fläche, 22.06.2015, Berlin.

**Bracher, Tilman:** »Öffentliche Fahrradverleihsysteme (ÖVFS): Aktuelle Fragestellungen zu Ausschreibung und Vertragsgestaltung«, Vortrag, Verband Deutscher Verkehrsunternehmen (VDV), 18.02.2015, Hannover.

**Bracher, Tilman:** »Finanzierung des ÖPNV durch Beiträge – welche Optionen bestehen und welche sind umsetzbar?«, Fachgespräch »Guter Nahverkehr braucht neue Ideen für eine verlässliche Finanzierung«, Bundestagsfraktion der Partei Bündnis 90/Die Grünen, 06.03.2015, Berlin.

**Bracher, Tilman:** »Wo und in welcher Weise ist das Difu in der Region Berlin-Brandenburg im Bereich Elektromobilität engagiert?«, Hauptstadtkonferenz »E-Mobility«, 25.03.2015, Berlin.

**Bracher, Tilman:** »Die Wirtschaftlichkeit von Bike-sharing«, VDV-Symposium zur Multimodalität, 28.04.2015, Berlin.

**Bracher, Tilman:** »Infrastruktur intelligent und vernetzt weiterentwickeln«, Nationaler Radverkehrskongress, 19.05.2015, Potsdam.

**Bracher, Tilman:** »Learning to Share for Better Cities, Rebalancing the Use of Public Space in German Cities – The role of the bicycle«, Velocity-Konferenz Nantes, 04.06.2015, Nantes (France).

**Bracher, Tilman:** »Stadt und Verkehr, Lösungen für die urbane Mobilität«, Workshop des Verbandes der Automobilindustrie e.V. (VDA) zum Thema »Wirtschafts- und Güterverkehr in der Smart City – Nutzfahrzeuge heute und morgen«, 24.06.2015, Berlin.

**Bracher, Tilman:** »Städtischer Wirtschaftsverkehr – Konflikte und Lösungsansätze«, Lenkungs-kreis Nahmobilität Hessen, 07.07.2015, Wiesbaden.

**Bracher, Tilman:** »Bedeutung und Potenziale des Radverkehrs im Gesamtverkehrssystem in Deutschland«, Vortrag, Fachveranstaltung »Radschnellwege der Metropolregion Hamburg«, 08.07.2015, Hamburg.

**Bracher, Tilman:** »Was Bund, Länder und Kommunen für ein fahrradfreundliches Hessen tun können«, Vortrag, Expertenworkshop, 14.09.2015, Frankfurt a.M.

**Bracher, Tilman:** »Elektromobilität in Kommunen – ein Stimmungsbild«, Vortrag, Fachkommission Verkehr des Deutschen Städtetages, 24./25.09.2015, Weimar.

**Bracher, Tilman:** »Eingangsplädoyer. Erreichbarkeit 2.0. Weiter so, oder Mobilität neu denken?«, 9. Fahrradkommunikalkonferenz, 09.11.2015, Rostock.

**Bracher, Tilman:** »Radverkehr und städtische Mobilität«, Lenkungs-kreis Radverkehr, 12.11.2015, München.

**Bracher, Tilman:** »Wohin geht die Entwicklung in den ländlichen und urbanen Räumen in der Bundesrepublik?«, Beka-Tagung 6. Bundesweites Forum der Nahverkehrsverbünde, 25.11.2015, Leipzig.

**Bracher, Tilman:** »Hessische Radverkehrsstrategie«, Arbeitsgemeinschaft Nahmobilität Hessen, Expertenkreis Radverkehr, 01.12.2015, Wiesbaden.

**Bracher, Tilman:** »Cities, Transport and CO<sub>2</sub>. How to approach the climate neutral mobility path«, Internationale Klimakonferenz Paris, 02.12.2015, Paris.

**Bracher, Tilman:** »Verknüpfung von Öffentlichem Verkehr und Fahrrad – zum Stand der Debatte«, NRVP – Forschungskreis Auftakttreffen, 04.12.2015, Berlin.

**Bührmann, Sebastian:** »Cycling policies in Germany and Europe«, Urban Transport Weeks, TU Hamburg-Harburg, 16.03.2015, Hamburg.

**Bührmann, Sebastian:** Posterpräsentation in englischer Sprache zum Fahrradportal und zur Fahrradakademie auf der Velocity-Konferenz Nantes, 03.–05.06.2015, Nantes (France).

**Bührmann, Sebastian:** »What makes a good cycling city?«, Vortrag vor Besuchergruppe der Texas A&M Universität im Difu, 30.06.2015, Berlin.

**Bührmann, Sebastian:** »Promoción de bicicletas en Alemania«, Vortrag vor Delegation aus Mexiko im Difu, 24.09.2015, Berlin.

**Bührmann, Sebastian:** »Parking management and incentives as successful and proven strategies for energy-efficient urban transport«, Vortrag und Moderation, Workshop im Finnischen Umweltministerium im Rahmen des europäischen Push-and-Pull-Projekts, 24.11.2015.

**Gies, Jürgen:** »Zukünftige Bedeutung des ÖPNV in Städten«, Vortrag beim Orientierungsworkshop »Finanzierung des ÖPNV«, Stadtwerke Osnabrück, 14.03.2015, Osnabrück.

**Gies, Jürgen:** »Grundsteuer als verlässliche Ergänzung der ÖPNV-Finanzierung«, Vortrag, Expertenworkshop »Ergänzende Finanzierungsmodelle für den ÖPNV«, Mitteldeutscher Verkehrsverbund (MDV), 17.09.2015, Leipzig.

**Hertel, Martina:** »Parking standards and mobility management are the two sides of the same coin«, Vortrag, Ecomm 2015, 20.05.2015, Utrecht.

**Hertel, Martina:** »Parking management«, Vortrag vor Besuchergruppe der Texas A&M Universität im Difu, 30.06.2015, Berlin.

**Hertel, Martina:** »Parking management and incentives as successful and proven strategies for energy-efficient urban transport«, Polis-Conference, 19.11.2015, Brüssel.

**Hertel, Martina:** »Push & Pull«, Vortrag und Moderation, Polis-Workshop, EPA Conference, 22.–23.09.2015, Berlin.

**Hertel, Martina:** Präsentation der Zwischenergebnisse des Projekts »EBikePendeln«, Decomm, 11.06.2015, Stuttgart.

**Klein-Hitpaß, Anne:** »E-Wirtschaftsverkehr – Kommunale Strategien und Handlungsspielräume. Ergebnisse der Begleitforschung aus dem Themenfeld Stadtentwicklung und Verkehrsplanung« im Rahmen der 2. Fachkonferenz des BMVI: Elektromobilität vor Ort, 28./29.01.2015, Offenbach.

**Klein-Hitpaß, Anne:** »Elektromobilität – aktuelle Entwicklungen, Chancen und Risiken für eine nachhaltige Mobilität in den Städten«, Abschlusskolloquium der Projektgruppe »Mobilität und Klimaschutz« der Stadt Potsdam, 08.06.2015, Potsdam.

**zur Nedden, Martin:** »Mobilität in Mitteldeutschland«, Podiumsdiskussion, Jahreskonferenz der Metropolregion Mitteldeutschland, 10.12.2015, Dessau-Roßlau.

## Umwelt

**Fauter, Ines, Julius Hagelstange, Linda Krampe, Mareike Lettow, Britta Sommer, Judith Utz und Daniel Willeke:** »Förderung von Maßnahmen zum Klimaschutz auf kommunaler Ebene«, 9 Beratungen vor Ort zwischen dem 03.03. und 23.11.2015 in Stendal, Gardelegen, Eberswalde, Uebigau-Wahrenbrück, Lüdenscheid, Sylt, Brühl, Zwickau und Solingen.

**Fauter, Ines, Cathrin Gudurat, Julius Hagelstange, Linda Krampe, Mareike Lettow, Greta Link, Anna Lotta Nagel, Britta Sommer, Katja Theißen und Daniel Willeke:** Vortrag über Förderprogramme zum kommunalen Klimaschutz auf 9 Informationsveranstaltungen (Infotour) zwischen dem 15.01.2015 und 02.12.2015 in Erfurt, Wuppertal, Magdeburg, Leipzig, Kiel, Berlin, Bremen, Kaiserslautern und Wiesbaden.

**Gudurat, Cathrin, Julius Hagelstange, Linda Krampe, Mareike Lettow, Greta Link, Stefanie Schäfer, Britta Sommer, Katja Theißen, Judith Utz und Daniel Willeke:** Vorstellung des Service- und Kompetenzzentrums: Kommunaler Klimaschutz sowie der novellierten Kommunalrichtlinie auf 6 Informations- und Vernetzungsveranstaltungen zur Kommunalrichtlinie (Antragstellerschulungen) zwischen dem 16.06.2015 und 15.07.2015 in Düsseldorf, Erfurt, Berlin, Stuttgart, Frankfurt a.M. und Hannover.

**zur Nedden, Martin:** »Klimaschutz – Säule zukunftsgerichteter Stadtentwicklung«, 8. Konferenz des Deutschen Städte- und Gemeindebundes »Kommunen aktiv für den Klimaschutz«, 24.02.2015, Bonn.

**zur Nedden, Martin:** »Bedeutung der Kommunen für den Klimaschutz im Rahmen der Weltklimaverhandlungen«, High Level Panel, International Conference on Climate Action/ICCA, 01.–02.10.2015, Hannover.

**Rösler, Cornelia:** »Kommunaler Umweltschutz«, Jahrestagung Umweltberatung des Verbraucherverbands, 03.02.2015, Schwerte.

**Rösler, Cornelia:** »Kommunaler Klimaschutz«, Aktionsbündnis Klimaschutz der Bundesregierung, 2. Sitzung, 23.09.2015, Berlin.

**Schormüller, Kathrin:** »Integration von Sozial- und Gesundheitsdaten in die Lärmaktionsplanung«, Seminar zur Umgebungslärmrichtlinie des Umweltministeriums NRW, 24.09.2015, Essen.

**Verbücheln, Maic:** »Erhöhung der Ressourceneffizienz in Kommunen durch lokale und regionale Stoffkreisläufe und Stoffströme«, UBA-Fachgespräch Ressourceneffizienz in Kommunen, 17.04.2015, Berlin.

**Verbücheln, Maic:** »Hemmnisse und Potenziale zur Ressourceneffizienzsteigerung durch Optimierung regionaler und lokaler Stoffkreisläufe und Stoffströme«, 100%-Erneuerbare-Energien-Kongress, 10.11.2015, Kassel.

**Verbücheln, Maic:** »Spatial Planning and Energy for Communities in All Landscapes – das Projekt«, Vorträge zwischen Juni und November 2015 in Frankfurt a.M., Schwetzingen, Berlin und Essen.

## Weitere Themen

**Bunzel, Arno:** »Planspiele« im Rahmen der Lehrveranstaltung »Kernseminar Forschung« der Technischen Universität Berlin, Studiengang Stadt- und Regionalplanung, 20.01.2015, Berlin.







# Deutsches Institut für Urbanistik



Zimmerstraße 13-15  
10969 Berlin

Telefon: 030/39 001-0  
Telefax: 030/39 001-100  
E-Mail: [difu@difu.de](mailto:difu@difu.de)

[www.difu.de](http://www.difu.de)